



Europäische Unternehmen

Zahlen und Fakten

Teil 1:

Energie, Wasser und Bau

Daten 1991-2001



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 4
Industrie,
Handel und
Dienstleistungen

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Neue gebührenfreie Telefonnummer:

00 800 6 7 8 9 10 11

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2003

ISBN 92-894-5727-9

© Europäische Gemeinschaften, 2003

Europäische Unternehmen - Zahlen und Fakten

Diese Publikation wurde produziert von Abteilung D2 von Eurostat, verantwortlich für die strukturelle Unternehmensstatistik. Die hier geäußerten Meinungen spiegeln einzig und allein die persönlichen Ansichten der Verfasser wider und müssen nicht unbedingt mit dem Standpunkt der Europäischen Kommission übereinstimmen.

Koordinator:

Jean Lienhardt
Eurostat D2
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
Bâtiment Joseph Bech
Rue Alphonse Weicker, 5
L-2721 Luxembourg
jean.lienhardt@cec.eu.int

Produktion:

Datenverarbeitung, statistische Analyse, ökonomische Analyse, Design und Desktop Publishing
Informa sàrl
Giovanni Albertone, Simon Allen, Annkatrin Fink, Severine Gautron, Andrew Redpath, Markus Voget, Daniel Waterschoot
informa@informa.lu

Übersetzung:
Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission, Luxemburg

Sämtliche Datenanfragen sind an einen der am Ende dieser Veröffentlichung aufgeführten Eurostat Data Shops zu richten. Diese Liste wird im Internet unter folgender Adresse aktualisiert:
<http://europa.eu.int/comm/eurostat/>

Darüber hinaus bietet das Internet eine Fülle von zusätzlichen Informationen über die Europäische Union. Sie können über den Europa-Server unter der Adresse <http://europa.eu.int> abgerufen werden.

ANMERKUNGEN ZUR PUBLIKATION

Inhalt der Publikation	vii
Anmerkungen zur Statistik	ix
Amtliche Datenquellen	x
Glossar	xvi
Abkürzungen	xviii

ÜBERBLICK - DIE UNTERNEHMENSWIRTSCHAFT DER EU

Einleitung	1
Immaterielle Güter und Globalisierung	4
Strukturelle Unternehmensstatistik	9
Außenhandelsstatistik	10
Beitrittskandidaten	14
Statistischer Anhang	17

SEKTORENSPEZIFISCHE ANALYSE

1. Energie	27
1.1 Erdöl und Erdgas	31
1.2 Elektrizitätsversorgung	35
1.3 Weitere Wirtschaftszweige des Energiesektors	37
2. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	
3. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	
3.1 Fleisch	62
3.2 Fisch	65
3.3 Milcherzeugnisse	67
3.4 Diverse Nahrungsmittel	69
3.5 Getränke	73
3.6 Tabakwaren	75
4. Textilien, Bekleidung, Leder und Schuhe	
4.1 Textilien	80
4.2 Bekleidung einschließlich Wirk- und Strickwaren	83
4.3 Leder und Schuhe	91
5. Holz- und Papiergewerbe	
5.1 Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	97
5.2 Papiergewerbe	100
6. Chemische Industrie, Gummi- und Kunststoffindustrie	
6.1 Chemische Grundstoffe	107
6.2 Agrochemische Erzeugnisse	112
6.3 Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	115
6.4 Pharmazeutische Erzeugnisse	118
6.5 Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel	121
6.6 Sonstige chemische Erzeugnisse	122
6.7 Chemiefasern	127
6.8 Gummiwaren	129
6.9 Kunststoffwaren	132

7.	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	139
7.1	Glasgewerbe	144
7.2	Keramik und Ziegelei	146
7.3	Zement- und Betonindustrie, Verarbeitung von Natursteinen, Herstellung von sonstigen nichtmetallischen Mineralerzeugnissen	148
8.	Metallerzeugung und -bearbeitung	151
8.1	Eisenmetalle	154
8.2	NE-Metalle	161
8.3	Gießereiindustrie	163
9.	Metallerzeugnisse	171
9.1	Stahl- und Leichtmetallbau	171
9.2	Kessel-, Behälter- und Dampfkesselbau	173
9.3	Diverse Metallerzeugnisse	175
10.	Maschinenbau	181
10.1	Kraftmaschinen	183
10.2	Industriemaschinen	188
10.3	Land- und forstwirtschaftliche Maschinen	191
10.4	Haushaltsgeräte	193
11.	Elektrotechnik und Optik	197
11.1	Feinmechanik und Optik	203
11.2	Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	205
11.3	Elektronische Bauelemente	208
11.4	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	215
11.5	Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	217
11.6	Unterhaltungselektronik	217
12.	Fahrzeugbau	223
12.1	Kraftwagenbau	228
12.2	Kraftwagenteile und -zubehör	230
12.3	Luft- und Raumfahrzeugbau	232
12.4	Diverser Fahrzeugbau	233
13.	Möbelherstellung, sonstiges verarbeitendes Gewerbe und Recycling	240
13.1	Möbel	246
13.2	Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und Schmuck	250
13.3	Recycling und Abfallbehandlung	250
14	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	253
15.	Baugewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen	257
15.1	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	262
15.2	Installation und Ausbau	264
15.3	Grundstücks- und Wohnungswesen	266
16.	Kraftfahrzeughandel	271
16.1	Kfz-Handel und -reparatur	276
16.2	Tankstellengewerbe	276
17.	Großhandel	281
17.1	Handelsvermittlung	284
17.2	Agrargroßhandel	286
17.3	Konsumgütergroßhandel	288
17.4	Großhandel mit Vorleistungsgütern	290
17.5	Großhandel mit Maschinen und Ausrüstungen	292
17.6	Sonstiger Großhandel	292

18. Einzelhandel	
18.1 Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln	300
18.2 Non-Food-Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	304
18.3 Apotheken und Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln	306
18.4 Einzelhandel mit Bekleidung und Schuhen	307
18.5 Facheinzelhandel mit Gebrauchsgütern	309
18.6 Sonstiger Facheinzelhandel einschließlich Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	310
18.7 Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen	313
18.8 Reparatur von Gebrauchsgütern	314
19. Fremdenverkehr	
19.1 Reisevermittlung	323
19.2 Beherbergungsgewerbe	326
19.3 Restaurants, sonstiges Gaststättengewerbe und Caterer	331
19.4 Freizeit- und Vergnügungsparks	333
20. Verkehr	
20.1 Eisenbahnverkehr	341
20.2 Straßenverkehr	343
20.3 Schifffahrt	346
20.4 Luftfahrt	350
20.5 Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehrssektor	355
21. Finanzdienstleistungen	
21.1 Kreditgewerbe	357
21.2 Versicherungsgewerbe	363
21.3 Verbundene Finanzdienstleistungen	365
22. Dienstleistungen für Unternehmen	
22.1 Vermietung und Leasing	378
22.2 Forschung und Entwicklung	381
22.3 Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung	383
22.4 Architektur- und Ingenieurbüros; technische Untersuchungseinrichtungen	386
22.5 Werbung und Direktmarketing	387
22.6 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	390
22.7 Schutzdienste	393
22.8 Gewerbliche Reinigungsdienste	395
22.9 Diverse Unternehmensdienstleistungen	397
23. Informations- und Kommunikationsdienste	
23.1 Post- und Kurierdienste	405
23.2 Telekommunikationsdienste	407
23.3 Software- und IT-Dienstleistungen	411
	414
	423
	425
	426
	429
	430
	431
	432
24. Medien	
24.1 Film und Video	
24.2 Hörfunk und Fernsehen	
24.3 Vervielfältigung von bespielten Bildträgern	
24.4 Verlag und Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	
24.5 Verlags- und Druckgewerbe	
24.6 Weitere Vervielfältigungsarten	

Anmerkungen zur Publikation

INHALT DER PUBLIKATION

Zweck der Publikation „Europäische Unternehmen“ ist, einen Standardsatz an Informationen über verschiedene Wirtschaftszweige der Industrie und des Dienstleistungssektors in der EU zur Verfügung zu stellen. Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten vermitteln die wesentlichen Entwicklungen von Produktion (bezüglich Wertschöpfung), Beschäftigung und Außenhandel. Die Kommentare beziehen sich im Allgemeinen auf die Dreisteller-Ebene der Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1 ⁽¹⁾.

Struktur der Publikation

Die Publikation „Europäische Unternehmen“ ist in drei Hauptabschnitte gegliedert:

1. Der erste vermittelt einen allgemeinen Überblick über die Struktur der Unternehmenswirtschaft der EU und die Entwicklung von Produktion, Beschäftigung und Außenhandel.
2. Der zweite enthält eine sektorenspezifische Analyse der Industrie, aufgeteilt in 15 Kapitel, von denen jedes in mehrere Unterkapitel unterteilt ist, in der Regel basierend auf der Dreisteller-Ebene der NACE-Systematik. Jedes Kapitel endet mit einem statistischen Anhang zu Daten der strukturellen Unternehmensstatistik SBS und der Außenhandelsstatistik.
3. Der dritte Hauptabschnitt enthält eine sektorenspezifische Analyse des Dienstleistungssektors, aufgeteilt in neun Kapitel (ebenfalls mit Unterkapiteln und einem statistischen Anhang, der in der Regel auf Daten der strukturellen Unternehmensstatistik oder einer für das betreffende Gebiet spezifischen funktionellen Datenbank beruht).

⁽¹⁾ Eurostat-Publikation unter ISBN 92-826-8767-8, zu beziehen von den üblichen Vertriebsstellen für Veröffentlichungen der Kommission.

Die Reihenfolge der Kapitel in dieser Publikation folgt der NACE-Systematik, beginnend mit dem Energiesektor und dem Bergbau bis zu den Unternehmensdienstleistungen, der Informationsgesellschaft und den Medien. Jedes Kapitel beginnt mit einem einleitenden Abschnitt, in dem erläutert ist, welche Sektoren in den wiedergegebenen Daten erfasst sind.

NACE ist eine hierarchisch aufgebaute Systematik, bestehend aus Abschnitten (1-Buchstabencodes), Unterabschnitten (2-Buchstabencodes), Abteilungen (zweistellige Codes), Gruppen (dreistellige Codes) und Klassen (vierstellige Codes). NACE ermöglicht eine direkte Verbindung zwischen der europäischen und der unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen entwickelten, international anerkannten Systematik ISIC Rev. 3. Bis zur Zweisteller-Ebene sind beide Systematiken direkt kompatibel; die niedrigeren Ebenen von ISIC Rev. 3 lassen sich durch Aggregation der detaillierteren NACE-Ebenen berechnen.

Die Datenerfassung über den Industriesektor hat sich in der Vergangenheit gegenüber den anderen Sektoren der Unternehmenswirtschaft unterschiedlich entwickelt. Es ist grundsätzlich leichter, Struktur- und Produktstatistiken über Güter/Waren zu erstellen als zum Beispiel Informationen über wissens- oder informationsgestützte Dienstleistungen zu sammeln. Daher wurden auch für die Mehrzahl der Kapitel über das verarbeitende Gewerbe (außer das Kapitel zur Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung) unterschiedliche Darstellungsformen gewählt, die bis zu einem gewissen Grad widerspiegeln, inwieweit derzeit Informationen aus amtlichen Quellen verfügbar sind. Für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten werden lange Zeitreihen benutzt.

Die unzureichende Verfügbarkeit von Daten zu den Sektoren Energie, Bergbau, Baugewerbe und Dienstleistungen macht es oft schwierig, einen Standardsatz an Informationen zu liefern, und wo dies der Fall ist, wurde zur Ergänzung der strukturellen Unternehmensstatistik auf funktionelle Datenbanken von Eurostat zurückgegriffen.

Darüber hinaus ist für diese Kapitel hervorzuheben, dass die dargestellten strukturellen Unternehmensstatistiken für diese Sektoren alle Unternehmen berücksichtigen (d.h. Unternehmen mit einem oder mehr Beschäftigten) - im Gegensatz zu dem Schwellenwert von 20 oder mehr Beschäftigten bei den Kapiteln zum verarbeitenden Gewerbe.

Unterschiede zur Ausgabe 2002

Diese Ausgabe der Publikation „Europäische Unternehmen“ macht in größerem Umfang als frühere Ausgaben von amtlichen Datenquellen Gebrauch, die dank der Weiterentwicklung des Europäischen Statistischen Systems genutzt werden können. Dies äußert sich in der Ausgabe 2003 am deutlichsten in den Kapiteln über die Dienstleistungssektoren, da sich die Datenverfügbarkeit in diesem Bereich dramatisch verbessert hat und es erstmals möglich ist, eine Reihe von Werten für die EU als Ganzes zu berechnen.

Infolgedessen wurde das Kapitel zum Handel in die drei Tätigkeitsbereiche: Kraftfahrzeughandel, Großhandel und Einzelhandel aufgeteilt, so dass nun jedem dieser Bereiche ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Außerdem werden die Medien gesondert von der Informationsgesellschaft in einem eigenen Kapitel behandelt.

Bei den Industriesektoren hat es ebenfalls Veränderungen gegeben: getrennt vom Kapitel über die Energie werden die Industrien der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in einem eigenen Kapitel behandelt und in diesem ein Unterkapitel über Recycling und Abfallbehandlung eingeführt. Auch dies spiegelt die Verbesserung der Datenverfügbarkeit in Bereichen wider, die bisher in der Unternehmensstatistik weniger gut abgedeckt waren.

In einer Reihe von Kapiteln und Unterkapiteln wurde der Definitionsbereich der behandelten Wirtschaftszweige geändert, um die Übereinstimmung mit der Datenabdeckung zu verbessern. Bei Vergleichen zwischen Daten aus verschiedenen Ausgaben der Publikation „Europäische Unternehmen“ sollte der Leser daher Vorsicht walten lassen.

Eine weitere Veränderung stellt die Aufnahme von Daten über die Beitrittskandidaten dar. Vorläufig sind diese Daten - zusammen mit einigen kurzen Erläuterungen - im Kapitel „Überblick“ sowie im statistischen Anhang zu jedem einzelnen Kapitel über die Industrie- und Dienstleistungssektoren zu finden. Es wird erwartet, dass mit der Verwirklichung des Beitritts der verschiedenen Beitrittskandidaten zur Europäischen Union auch deren Statistiken vollständig in die Publikation integriert werden.

ANMERKUNGEN ZUR STATISTIK

Bei der Benutzung dieser Publikation sind grundsätzlich zwei Hauptdatenquellen zu unterscheiden: Daten aus amtlichen Quellen (gesammelt in der Regel von den nationalen statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten und harmonisiert von Eurostat) sowie Informationen von Berufsverbänden (Vertretungen von Produzenten und Dienstleistungsunternehmen) und anderen nicht-amtlichen Organisationen. Daten aus nicht-amtlichen Quellen sind leicht erkennbar, da sie stets in einem farbig unterlegten Kasten präsentiert werden.

Zeitraumen

Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten wurden in den ersten beiden Novemberwochen 2002 aus verschiedenen Eurostat-Datenbanken extrahiert. Neuere Daten können entweder auf der CD-ROM verfügbar sein oder vom Eurostat Data Shop-Netz in Form einer maßgeschneiderten Datenentnahme aus der NewCronos-Datenbank bezogen werden. Der begleitende Text entstand im vierten Quartal 2002 sowie im ersten Quartal 2003.

Die Zeitreihen für die Industriezweige beziehen sich wenn möglich auf die EU zwischen 1991 und 2001. Daten einzelner Länder sind je nach Land und Wirtschaftszweig im Allgemeinen bis 1999 oder 2000 verfügbar. EU-Gesamtwerte wurden für 2000 und/oder 2001 geschätzt, sofern ausreichend Daten vorhanden sind. Dienstleistungsdaten sind meist in Form einer Momentaufnahme für das letzte verfügbare Jahr dargestellt.

Wechselkurse

Alle Daten sind in ECU/EUR ausgedrückt, wobei die Landeswährungen zu den durchschnittlichen Wechselkursen des jeweiligen Jahres umgerechnet wurden. Mit 1. Januar 1999 schlossen sich elf der Mitgliedstaaten zu einer Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) zusammen. Diese Länder bilden seither die so genannte Eurozone. Streng genommen müssten Daten aus der Zeit vor dem genannten Datum weiterhin in ECU ausgedrückt werden, Daten aus der Zeit danach dagegen in Euro. Da die Umstellung jedoch zum Kurs von ECU 1 = EUR 1 erfolgte, können die beiden Begriffe aus praktischen Gründen als austauschbar betrachtet werden, weshalb in dieser Publikation alle monetären Reihen einheitlich in Euro ausgedrückt sind. Am 1. Januar 2001 wurde auch Griechenland Mitglied der Eurozone.

Die Umrechnung von zuvor in Landeswährungen ausgedrückten Daten in eine gemeinsame Währung erleichtert zwar den Vergleich, jedoch sind starke Schwankungen auf den Devisenmärkten zum Teil für Bewegungen verantwortlich, die bei Betrachtung einer in Euro ausgedrückten Reihe deutlich werden (insbesondere auf der Ebene eines einzelnen Landes). Die verwendeten Wechselkurse sind aus der Tabelle SA.1 im Statistischen Anhang des Überblick-Kapitels zu entnehmen.

Geographischer Erfassungsbereich

Die EU-Gesamtwerte umfassen alle 15 Mitgliedstaaten. Wenn aus einem unvollständigen Satz an Länderdaten eine Teilsumme gebildet wurde, sind entsprechende Fußnoten angeführt.

Die Zahlen für Deutschland gelten, soweit nicht anders vermerkt, für das Gesamtgebiet des Landes nach der Vereinigung.

Nichtverfügbarkeit

Ein Doppelpunkt (:) steht für Daten, die nicht verfügbar sind, weil sie entweder Eurostat nicht zur Verfügung gestellt wurden oder als vertraulich gelten. Bei Abbildungen werden fehlende Informationen in Fußnoten als nicht verfügbar angeführt.

AMTLICHE DATENQUELLEN

SBS

Der Großteil der in dieser Publikation wiedergegebenen Informationen stammt aus der Datenbank Strukturelle Unternehmensstatistik (SBS). Die Erfassung dieser Daten erfolgte im Rahmen der mit der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik geschaffenen rechtlichen Grundlage ⁽²⁾. Strukturelle Unternehmensstatistiken für Beitrittskandidaten werden auf vergleichbarer Basis gesammelt, obgleich die Daten, die gegenwärtig von der Eurostat bereitgestellt werden vielmehr auf besonderen Vereinbarungen beruhen als auf einer rechtlicher Grundlage.

Die Publikation „Europäische Unternehmen“ basiert vor allem auf drei Sammlungen von SBS-Daten. Die erste umfasst Langzeitreihen ⁽³⁾ für Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten (vielfach verfügbar ab 1985). Diese Reihen werden in dieser Publikation nur für die Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes verwendet. Nicht alle Mitgliedstaaten haben Daten übermittelt, die sich auf Unternehmen als statistische Einheiten und die vorgegebene Größenschwelle beziehen. In der nachstehenden Tabelle sind die wesentlichen Abweichungen von diesen Normen angeführt.

⁽²⁾ Verordnung (EG, EURATOM) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik.

⁽³⁾ Daten der Mitgliedstaaten sind für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle ent_l_ms.

Tabelle 1

Land	Jahr	Statistische Einheit und Abdeckung
Belgien	1985-1994	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern
	1995-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Griechenland	1985-2000	Örtliche fachliche Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten
Spanien	1985-1998	Unternehmen mit mindestens 1 Lohn- und Gehaltsempfänger
	1999-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Frankreich	1985-1995	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern; NACE-Abschnitt D außer Abteilungen 16 und 37; Unterabschnitt DA außer Abteilung 16; Unterabschnitt DN außer Abteilung 37
Irland	1985-2000	Unternehmen mit mindestens 3 Beschäftigten für die NACE-Abschnitte C bis E
	1995	NACE-Unterabschnitt DN enthält auch Unterabschnitt DF
Luxemburg	1985-1994	Fachliche Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten
	1995-1998	Fachliche Einheiten mit mindestens 1 Beschäftigten
	1985-1995	NACE-Gruppe 15.9 enthält auch Gruppe 16.0
Niederlande	1997	Zahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0, deshalb bedeutet die Angabe "0" zwei oder weniger Unternehmen
Österreich	1985-1994	Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten für die NACE-Abschnitte C und D
Portugal	1985-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
	1990-1995	NACE-Abschnitt D und Unterabschnitt DA außer Abteilung 37
Finnland	1986-1994	Betriebe mit mindestens 5 Beschäftigten
	1995-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Vereinigtes Königreich	1997	NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; NACE-Gruppe 13.2 enthält auch Gruppe 13.1

Die zweite Datensammlung erfasst alle Unternehmen ⁽⁴⁾, und diese Reihen bilden die Grundlage für den Sektor des verarbeitenden Gewerbes. Die Daten beginnen im Allgemeinen mit dem Jahr 1995, wenn auch eine kleine Zahl an Mitgliedstaaten längere Zeitreihen bereitgestellt haben. Nicht alle Mitgliedstaaten/ Beitrittskandidaten haben Daten für diese Unternehmenspopulation übermittelt. Insbesondere können einige Mitgliedstaaten/ Beitrittskandidaten nur Daten für Einheiten ab einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Die wesentlichen Abweichungen von der in der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik festgelegten Standardpopulation (alle Unternehmen ungeachtet ihres Beschäftigungsgrades) sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst.

⁽⁴⁾ Daten der Mitgliedstaaten sind für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle enter_ms und für die Beitrittskandidaten im Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle enter_cc.

Tabelle 2a

Land	Von 1995 an verwendete statistische Einheiten und Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K)
Dänemark	Keine größeren Abweichungen	NACE-Klasse 45.21 enthält auch Daten der NACE-Klassen 45.23 und 45.24; NACE-Klasse 45.31 enthält auch Daten der NACE-Klasse 45.34	Keine größeren Abweichungen	
Deutschland	Keine größeren Abweichungen			ab 1998: Daten sind nicht vergleichbar mit dem Vorjahre 1999: für die Abschnitte I bis K kommen die Anzahl der Unternehmen und der Umsatz aus einer anderen Quelle als die sonstigen Variablen und die zwei Variablengruppen können nicht verglichen werden 1999: für Produktionswert und Wertschöpfung NACE-Klasse 60.21 enthält auch Klasse 60.23, Klasse 74.13 enthält auch Klasse 74.14, Klasse 74.11 enthält auch Klassen 74.12 and 74.15
Griechenland	Keine größeren Abweichungen		Unternehmen mit einem Umsatz von mindestens 15 Millionen GRD	
Spanien	1995 bis 1998: Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen	1995-1998: Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	
Frankreich	1995: NACE-Abschnitt D außer Abteilungen 16 und 37; Unterabschnitt DA außer Abteilung 16; Unterabschnitt DN außer Abteilung 37	Keine größeren Abweichungen		Bei einigen Transporttätigkeiten in der NACE-Gruppe 61.2 werden nur Unternehmen mit 6 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern abgedeckt
Irland	Unternehmen mit 3 oder mehr Beschäftigten 1995: NACE-Unterabschnitt DN enthält auch Unterabschnitt DF	Keine größeren Abweichungen		
Italien	Umsatz aus der Haupttätigkeit nach NACE Rev. 1, vierstellig; diese Daten werden nur für Unternehmen mit mindestens 200 Lohn- und Gehaltsempfängern geliefert	Keine größeren Abweichungen		
Luxemburg	ab 1996: Fachliche Einheiten mit 1 oder mehr Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen		1995-1998: NACE-Klasse 66.01 enthält auch Klasse 66.02
Niederlande	Anzahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0, deshalb bedeutet die Angabe "0" zwei oder weniger Unternehmen			
	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern für den NACE-Abschnitt E; Gesamtaufwendungen für innerbetriebliche FuE und Gesamtzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger für FuE im Bezug auf Unternehmen mit mindestens 10 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen		Erhebung über Holdinggesellschaften (NACE-Klasse 74.15); Unternehmen mit mindestens 5 Lohn- und Gehaltsempfängern

Tabelle 2b

Land	Von 1995 an verwendete statistische Einheiten und Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K)
Portugal	1995: NACE- Unterabschnitt DN und Abschnitt D außer Abteilung 37	Keine größeren Abweichungen		
Vereinigtes Königreich	1996: NACE-Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13; Klasse 15.94 enthält auch Klasse 15.95; Klasse 17.15 enthält auch Klasse 17.14; Klasse 17.16 enthält auch Klasse 17.17; Klasse 21.11 enthält auch 21.12 1997: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; Gruppe 13.2 enthält auch Gruppe 13.1; Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13; Klasse 17.15 enthält auch Klasse 17.14; Klasse 17.16 enthält auch 17.17; Klasse 21.12 enthält auch Klasse 21.11 1998: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13	Keine größeren Abweichungen	1998: NACE-Klasse 51.35 enthält auch Klassen 51.36 und 51.37	Keine größeren Abweichungen
Tschechische Republik	Stichprobenfehler auf dreistelliger Ebene sind signifikant (aufgrund der geringen Abdeckung). Bei der dreistelligen Ebene handelt es sich nur um eine Schätzung, die auf einer Stichprobe beruht. Die Stichprobe ist unterschiedlich zwischen den Jahren. Repräsentativ ist die Stichprobe nur für die Daten auf zweistelliger Ebene der NACE Rev. 1.			
Estland	1995, im Abschnitt D werden auf zweistelliger Ebene nur Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern erfasst, außer bei Daten zu Investitionen werden Unternehmen mit mindestens 50 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt. Auf Abschnittsebene werden alle Unternehmen berücksichtigt	Keine größeren Abweichungen		1995: NACE-Abteilung 71 enthält auch Abteilung 72
Ungarn	Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten			
Lettland	Keine größeren Abweichungen		Die Anwendung der Daten auf vierstelliger Ebene wird nicht empfohlen, da der Stichprobenplan für die Erhebung nur für die dreistellige Ebene entworfen wurde	Keine größeren Abweichungen
Slowakische Republik	Erfasst sind Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten sowie Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, welche als statistisch interessant betrachtet wurden			

Die dritte Sammlung erfasst Informationen nach Beschäftigungsgrößenklassen. Abermals haben nicht alle Mitgliedstaaten/Beitrittskandidaten Eurostat Daten entsprechend der statistischen Einheit oder Population übermittelt. Insbesondere können

einige Mitgliedstaaten/Beitrittskandidaten nur Daten für Einheiten mit einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Die nachstehende Tabelle fasst die wesentlichen Abweichungen von der statistischen Standard-einheit zusammen und zeigt die Abdeckung.

In dieser Publikation sind die Daten im Allgemeinen auf der Dreisteller-Ebene von NACE Rev. 1 dargestellt. Detailliertere Angaben findet man häufig in den Tabellen Enter von SBS auf der Viersteller-NACE-Ebene.

Tabelle 3

Land	Statistische Einheiten and Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K und M - 0)
Deutschland	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten		Keine größeren Abweichungen	
Spanien	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 1 Lohn- und Gehaltsempfänger	Keine größeren Abweichungen		
Frankreich	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern		Keine größeren Abweichungen	
Irland	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 3 Beschäftigten	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen	1997: NACE-Gruppe 60.1 enthält auch Daten für die Klassen 60.21, 60.22 und 60.23; NACE-Gruppe 74.6 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 74.7
Niederlande	ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfänger; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+		Ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 2-4 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 1-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+	Ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-4 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+
Portugal	Ab 1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse 0-9 Lohn- und Gehaltsempfänger		Ab 1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern	
Schweden	1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen		
Vereinigtes Königreich	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten 1997: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 10.2; NACE-Gruppe 13.2 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 13.1	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen	
Estland	1995: im Abschnitt D werden auf zweistelliger Ebene nur Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern erfasst, außer bei Daten zu Investitionen werden Unternehmen mit mindestens 50 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt. Auf Abschnittsebene werden alle Unternehmen berücksichtigt. 1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: die Gesamtgrößenklasse entspricht nicht der Summe über alle Größenklassen, die als Gesamtwert veröffentlicht werden, da Daten für die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt werden	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: in der Größenklasse mit 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden Daten für die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: Größenklassen mit 0 und 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden bereitgestellt anstelle der Größenklassen mit 1, 2-4 und 5-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Größenklasse 0 werden veröffentlicht in der Größenklasse 1 und Daten für die Größenklasse 1-9 werden veröffentlicht in der Größenklasse 5-9	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: Größenklassen mit 0 und 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden bereitgestellt anstelle von Größenklassen mit 1-4 und 5-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Größenklasse 0 werden veröffentlicht in der Größenklasse 1-4 und Daten für die Größenklasse 1-9 werden veröffentlicht in der Größenklasse 5-9 1995: NACE-Abteilung 71 enthält auch Abteilung 72
Ungarn	1998: Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten; Daten für die Größenklasse		1998: Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten; Daten für die Gesamtheit	
Slowenien	1995 bis 1998: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern			
Slowakische Republik	1995 bis 1998: Größenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Gesamtheit der Größenklassen beziehen sich auf Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern			

Standarddefinitionen von Variablen wurden festgelegt, und somit sind die Zahlen zwischen Tätigkeiten und Ländern weitgehend vergleichbar. Es gibt dennoch einige bekannte Abweichungen von den Standarddefinitionen. Bis einschließlich dem Referenzjahr 1994 übermittelten die Mitgliedstaaten Eurostat ihre Daten entweder aufgrund der vor der SBS-Verordnung bestehen-

den rechtlichen Grundlage für die Industrie oder auf freiwilliger Basis für Dienstleistungen. Soweit als möglich haben Eurostat und die Mitgliedstaaten diese Daten entsprechend der in der SBS-Verordnung festgelegten Variablendefinitionen umgerechnet. Allerdings sind vermutlich die Ergebnisse dieser Umrechnung nicht von der gleichen Qualität wie die vom Referenzjahr 1995

an erfassten Daten. Für Frankreich erfolgte diese Umrechnung bis einschließlich dem Referenzjahr 1995; für Griechenland bis einschließlich dem Referenzjahr 1996. Die nachstehende Tabelle enthält die wesentlichen bekannten Abweichungen von den standardisierten Variablendefinitionen in den Daten der Mitgliedstaaten und der Beitrittskandidaten.

Tabelle 4

SBS enter Langzeitreihen: Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Belgien	1995-1998	Produktionswert	Der Kauf von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf wird nicht entfernt, ergebend aus den überbewerteten Werten
Dänemark	1990-1998	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Basispreisen Bruttowertschöpfung zu Basispreisen - Personalaufwendungen
Spanien	1985-1999	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Bruttoinvestitionen in Grundstücke und Bruttoinvestitionen in Maschinen und Einrichtungen
Irland	1991-1994 (und eventuell spätere Jahre)	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Wertschöpfung wird ermittelt zu Marktpreisen ohne MwSt.; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern eine wichtige Rolle spielen, z.B. bei Mineralölsteuern, die irische Wertschöpfung ist unverhältnismäßig groß; diese nicht standardisierte Definition der Wertschöpfung beeinflusst das gesamte verarbeitende Gewerbe Irlands (durch die Aggregation der NACE), die EU-Gesamtwerte (durch die Aggregation über die Länder) und die Verhältniszahlen, nämlich die Abreitsproduktivitätsmaße
	1991-1994	Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen ohne MwSt. - Personalaufwendungen
Italien	1992-1995	Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger
Finnland	1986-1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
SBS enter: Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Belgien	1995-1998	Produktionswert	Der Kauf von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf wird nicht entfernt, ergebend aus den überbewerteten Werten
Deutschland	1999	Abschnitte I bis K: Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Berücksichtigt keine Subventionen
Spanien	1995-1998	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Bruttoinvestitionen in Grundstücke und Bruttoinvestitionen in Maschinen und Einrichtungen
Irland	1998-2000	Abschnitte H, I und K: Personalaufwendungen	Löhne und Gehälter
Finnland	1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuss	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
Schweden	1995-1996	Zahl der Beschäftigten: die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger liegen sehr eng beieinander, da Selbstständige nicht berücksichtigt werden, und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern wird die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten zusammengestellt	
Vereinigtes Königreich	1996-1999 1997	Bruttoinvestitionen in bestehende Gebäude und Bauten Umsatz aus Handel (Ankauf und Wiederverkauf) und aus Vermittlungstätigkeiten	Beinhaltet Bruttoinvestitionen in Grundstücke Umsatz aus Handel (Ankauf und Wiederverkauf)
Norwegen	1996-1997	Für die Abschnitte C und D die Definitionen der Variablen 15 13 0 und 15 14 0 (bezüglich Investition) sind nicht standardisiert, dennoch entspricht ihre Summe den Standarddefinitionen	
Bulgarien	1996-1998	Vorratsveränderungen	Betrifft nur Vorratsveränderungen von Waren, dementsprechend werden Vorratsveränderungen von Dienstleistungen nicht berücksichtigt
	1996-1999 1999	Investitionen in bestehende Gebäude und Bauten Umsatz und Produktionswert	Berücksichtigt auch Investitionen in Errichtung und Umbau von Gebäuden Beinhaltet keine Abgaben und Steuern auf Dienstleistungen, in Rechnung gestellt durch die Einheit
Zypern	1995-1998	Vorratsveränderungen bei fertigen und unfertigen Erzeugnissen aus der Produktion der Einheit	Beinhaltet Vorratsveränderungen bei Waren und Dienstleistungen
Tschechische Republik	1995-1998	Zahl der Unternehmen	Durchschnittliche Zahl der Unternehmen ermittelt auf Basis der Tätigkeitsdauer einer Einheit während eines Jahres; das bedeutet, dass ein Unternehmen, das nur zu einem bestimmten Teil in einem Jahr geschäftstätig ist, nicht mit einer 1 bewertet wird sondern mit einem Prozentwert (3 Monate = 0,25 Unternehmen)
	1995-1998	Personalaufwendungen und Sozialversicherungskosten	Nicht standardisierte Definitionen
Ungarn	1998	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Geschätzt als fester Prozentwert (99.5%) der Zahl der Beschäftigten
Slowenien	1995-1998	Wertschöpfung und Löhne und Gehälter	Keine Standarddefinition
SBS enter: Größenklassendaten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Dänemark	1995-1996	Abschnitte C bis G: Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten
Schweden	1996	Abschnitte C bis E: die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger liegen sehr eng beieinander, da Selbstständige nicht berücksichtigt werden, und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern wird die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten zusammengestellt	
Tschechische Republik	1995-1998	Zahl der Unternehmen	Durchschnittliche Zahl der Unternehmen ermittelt auf Basis der Tätigkeitsdauer einer Einheit während eines Jahres; das bedeutet, dass ein Unternehmen, das nur zu einem bestimmten Teil in einem Jahr geschäftstätig ist, nicht mit einer 1 bewertet wird sondern mit einem Prozentwert (3 Monate = 0,25 Unternehmen)
		Abschnitte C bis F: Löhne und Gehälter	Keine Standarddefinition
Ungarn	1998	Abschnitte C bis F: Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Geschätzt als fester Prozentwert (99.5%) der Zahl der Beschäftigten
Slowenien	1995-1998	Wertschöpfung	Keine Standarddefinition
Slowakische Republik	1995-1998	Abschnitte G bis K: Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger

Schätzungen

Daten für EU-15 sind für die Jahre 2000 und 2001 geschätzt. Die Schätzungen basieren auf Angaben über einzelne Länder und Konjunkturindikatoren wie Produktions-, Erzeugerpreis- und Beschäftigungsindizes. Schätzungen einzelner Länder werden nicht veröffentlicht, weshalb Informationen nach Mitgliedstaaten, je nach betrachtetem Land, im Allgemeinen nur bis 1999 oder 2000 verfügbar sind. Die Mehrzahl der Schätzungen erfolgten nur für Reihen des verarbeitenden Gewerbes im Bezug auf Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. Vor diesem Hintergrund ist hervorzuheben, dass bei diesen Zeitreihen für die Tätigkeiten des verarbeitenden Gewerbes die absoluten Werte normalerweise unter ihrem echten Wert liegen. Dies kann insbesondere für Tätigkeiten von Bedeutung sein, wo kleinere Unternehmen eine wichtige Rolle spielen (zum Beispiel beim Textil- oder Bekleidungs-gewerbe).

PRODCOM

Die rechtliche Grundlage der Daten ist die Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates zur Einführung einer Gemeinschaftserhebung über die industrielle Produktion (PRODCOM-Verordnung).

Diese Verordnung erfordert eine Erfassung der Produktion entsprechend der Produktbezeichnung der PRODCOM-Liste. Die Liste basiert auf der Gemeinschaftsklassifikation für den Außenhandel, der Kombinierten Nomenklatur (KN). Jedoch deckt die Liste nicht alle Produkte ab. Sie ist in „Abteilungen“ entsprechend den (zweistelligen) Abteilungen von NACE Rev. 1 unterteilt. Jeder PRODCOM-Kode wird anhand eines achtstelligen Codes identifiziert. Die ersten sechs Stellen entsprechen dem CPA-Code (Gemeinschaftsklassifikation für Güter nach Wirtschaftszweigen). Die letzten zwei Stellen beziehen sich normalerweise auf die Kombinierte Nomenklatur (KN), auch wenn es Ausnahmen von dieser Regel gibt.

Normalerweise werden für die Produkte der PRODCOM-Liste die physische Menge und der Wert der Produktion aufgezeichnet. In der Erhebung werden unterschiedliche Produktionsansätze verwendet, diese sind:

- a) die verkaufte Produktion während des Erhebungszeitraums;
- b) die tatsächliche Produktion (Gesamtproduktion) während des Erhebungszeitraums. Sie enthält auch die zur Weiterverarbeitung bestimmte Produktion, welche in der Regel Erzeugnisse der eigenen Produktion umfasst, die direkt im berichtenden Betrieb, in einem anderen Betrieb desselben Unternehmens oder durch Lohnauftrag in einem anderen Unternehmen verarbeitet werden;

- c) die für den Verkauf bestimmte Produktion während des Erhebungszeitraums.

Der Wert der verkauften/für den Verkauf bestimmten Produktion sollte auf Grundlage des im Berichtszeitraum erzielten/erzielbaren Verkaufspreises ab Werk berechnet werden. Er umfasst auch die Verpackungskosten, selbst wenn sie gesondert in Rechnung gestellt sind. Jedoch ist nicht einzubeziehen: in Rechnung gestellte Umsatzsteuer und Verbrauchsteuer; gesondert in Rechnung gestellte Frachtkosten; den Kunden gewährte Rabatte.

Im Allgemeinen sind als Maßeinheiten für die mengenmäßige Erfassung der Produktion die besonderen Maßeinheiten der KN-Klassifikation übernommen worden. In Ausnahmefällen wird eine andere und/oder eine zusätzliche Einheit erhoben. Alle zu den einzelnen PRODCOM-Positionen gehörenden Maßeinheiten sind im Datensatz speziell gekennzeichnet.

Grundsätzlich umfasst die PRODCOM-Statistik alle Unternehmen/örtlichen Einheiten, die in der PRODCOM-Liste enthaltene Produkte erzeugen. Mit den Bestimmungen für die Repräsentativität verlangt die Verordnung, dass alle Unternehmen der Abschnitte C, D und E von NACE Rev. 1 mit mindestens 20 Beschäftigten einzubeziehen sind. Darüber hinaus müssen auch 90% der Produktion jeder (vierstelligen) Klasse von NACE Rev. 1 erfasst werden.

Gegenwärtig sind keine PRODCOM-Daten für die Beitrittskandidaten verfügbar. Eurostat verlagert die PRODCOM-Daten momentan von NewCronos hin zu Comext.

Außenhandel

Die Datenbank Comext enthält Daten über den Außenhandel der EU und kann zusammengestellt werden nach der Güterklassifikation (CPA). Die Analyse konzentriert sich auf die Außenhandelsdaten für den Zeitraum von 1991 bis 2001 (während in der Datenbank-anwendung neuere Daten für das Referenzjahr 2002 zu finden sind). Für die Außenhandelsstatistik sind keine Schätzungen vorgenommen worden, es können aber nachträgliche Berichtigungen erfolgen. Die Datenverarbeitung erfolgte durch Aufaddieren der Güterstatistik (anhand einer Umrechnungstabelle von KN in CPA). Daten für EU-15 bezeichnen die Handelsströme mit dem Rest der Welt, also den EU-extra Handel. Für die einzelnen Mitgliedstaaten sind dagegen die gesamten Außenhandelsströme dargestellt (d. h. die Summe von EU-intra und EU-extra Handel). Alle Außenhandelszahlen sind in laufenden EUR-Größen angegeben.

European Business Trends

Das Verfolgen der konjunkturellen Entwicklung ist für viele Wirtschaftsakteure unerlässlich. Die EBT-Datenbank (European Business Trends) liefert Politikern, Regierungsbehörden, Bankiers, Unternehmern, Verbrauchern und Gewerkschaftern die für ihre Entscheidungen wesentlichen Informationen über Wachstum, Stagnation oder rückläufige Entwicklung in einzelnen Wirtschaftszweigen. Rechtsgrundlage des europäischen Systems quantitativer Konjunkturstatistiken ist die Verordnung Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998, die sich derzeit in der Umsetzung befindet.

Eine Variable aus der EBT-Datenbank wird direkt in der vorliegenden Publikation verwendet, nämlich der Erzeugerpreisindex für den Inlandsmarkt. Erzeugerpreisindizes zeigen die kurzfristigen Preisveränderungen der in einem Mitgliedstaat erzeugten und verkauften Güter. Umgewandelt in eine Jahresreihe kann dieser Index auch dazu dienen, SBS-Daten über Umsatz, Produktionswert und Wertschöpfung zu deflationieren, indem anhand eines für den Wirtschaftszweig angemessenen Indexes Zeitreihen zu konstanten Preisen erstellt werden. Die Produktions- und Beschäftigungsindizes aus der EBT-Datenbank liefern ebenfalls wertvolle Informationen, die für die Schätzung der SBS-Daten der Jahre 2000 und 2001 verwendet werden.

Alle preisbestimmenden Merkmale der Produkte sollten dabei berücksichtigt werden, wenn diese Indizes erstellt werden, u. a. die verkaufte Menge, Transportleistungen, Bestimmungsort, Rabatte, Kundendienst- und Garantiebedingungen. Die Spezifikation sollte derart sein, dass die beobachtete Einheit in späteren Referenzzeiträumen in der Lage ist, das Produkt zu identifizieren und den geltenden Preis je Einheit zu nennen. Als Preis gilt der Preis ab Werk einschließlich aller von der Beobachtungseinheit einbehaltenen Steuern und Abgaben auf die gelieferten bzw. erbrachten Güter und Dienstleistungen, jedoch ausschließlich der einbehaltenen Mehrwertsteuer und ähnlicher abziehbarer, direkt umsatzabhängiger Steuern.

Gegenwärtig sind kaum EBT-Daten für Beitrittskandidaten verfügbar. Die Entwicklung dieser konjunkturellen Indizes befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium für viele Länder, und mit der Verfügbarkeit kann in kurzer Zeit gerechnet werden.

Arbeitskräfteerhebung (LFS)

Eine Beschreibung der methodologischen Grundlagen und des Inhalts dieser Erhebung findet sich in der Veröffentlichung „Arbeitskräfteerhebung - Methoden und Definitionen“, Ausgabe 2001. Der statistische Zweck der Arbeitskräfteerhebung besteht im Wesentlichen darin, die gesamte Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (im Allgemeinen ab 15 Jahren in drei einander ausschließende Personengruppen aufzuteilen - Beschäftigte, Arbeitslose und Nichtarbeitende - und zu jeder dieser Kategorien beschreibende und erläuternde Daten bereitzustellen. Die Zuordnung der Antwortenden zu einer dieser Gruppen erfolgt aufgrund von möglichst objektiven Informationen, die mit Hilfe eines Fragebogens gewonnen wird, der sich im

Prinzip auf die tatsächliche Tätigkeit der Befragten in einer bestimmten Referenzwoche bezieht.

Hier ist anzumerken, dass diese Informationen nicht bei Unternehmen (wie im Fall der Datenbank SBS) erhoben werden, sondern durch eine Erhebung gerichtet an einzelne Haushalte. Die nationalen statistischen Ämter der Mitgliedstaaten sind verantwortlich für die Auswahl der Stichproben, die Erstellung der Fragebögen, die Durchführung der Befragungen und die Übermittlung der Ergebnisse an Eurostat (gemäß einem gemeinsamen Kodierungssystem). Eurostat entwickelt die Programme für die Auswertung der Ergebnisse und ist zuständig für die Verarbeitung und Verbreitung der Daten.

Das ESVG 1995 ersetzt das 1970 veröffentlichte Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1970; 1978 in Englisch bzw. 1985 in Deutsch erschien eine zweite, leicht geänderte Auflage).

Das ESVG 1995 stimmt mit den weltweit geltenden Regeln des System of National Accounts (SNA 1993 oder kurz SNA, das unter der gemeinsamen Verantwortung der Vereinten Nationen, des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Kommission der Europäischen Gemeinschaft, der OECD und der Weltbank geschaffen wurde) überein. Jedoch berücksichtigt das ESVG stärker die Gegebenheiten und den Datenbedarf der Europäischen Union. Das ESVG ist wie das SNA auf die Konzepte und Klassifikationen vieler anderer Wirtschafts- und Sozialstatistiken abgestimmt, wie etwa Statistiken über die Erwerbstätigkeit, die Produktion und den Außenhandel. Das ESVG kann daher als zentraler Bezugsrahmen für die Wirtschafts- und Sozialstatistik der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten dienen.

Das ESVG enthält zwei Hauptdarstellungsformen: (a) die Sektorkonten; (b) das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen. Die Sektorkonten liefern für die einzelnen institutionellen Sektoren eine systematische Beschreibung der verschiedenen Phasen des Wirtschaftskreislaufs, d. h. der Produktion, der Einkommensentstehung, -verteilung, -umverteilung und -verwendung sowie der Änderungen von finanziellen und nichtfinanziellem Vermögen. Zu den Sektorkonten gehören auch Vermögensbilanzen, die die Vermögensbestände, die Verbindlichkeiten und das Reinvermögen am Anfang und am Ende des Rechnungszeitraums zeigen.

Das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen liefern eine tiefer gegliederte Beschreibung des Produktionsprozesses (Kostenstruktur, entstandenes Einkommen und Beschäftigung) und der Waren- und Dienstleistungsströme (Produktionswert, Import, Export, Konsum, Vorleistungen und Investitionen nach Gütergruppen).

Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Beitrittskandidaten sind bereits öffentlich verfügbar. Diese Daten wurden vollständig in die Datenbank integriert und sind neben den Daten für die Mitgliedsstaaten zu finden. Informationen zu den Beitrittskandidaten werden sowohl für die Aggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als auch in detaillierter Form nach Sektoren gegliedert zur Verfügung gestellt.

Tabelle 5

	A	B
EU-15 (1)	57 000	-
Belgien	2 500	4 500
Dänemark	2 500	4 500
Deutschland	8 000	-
Griechenland	2 500	4 500
Spanien	2 500	5 000
Frankreich	3 500	8 500
Irland	2 500	4 500
Italien	3 500	7 500
Luxemburg	500	1 500
Niederlande	4 500	10 000
Österreich	2 000	-
Portugal	7 500	15 000
Finnland	2 500	4 500
Schweden (2)	2 500	-
Vereinigtes Königreich	10 000	-
Bulgarien	5 500	10 000
Zypern	500	1 500
Tschechische Republik	1 000	-
Estland (3)	5 000	10 000
Ungarn	2 500	4 500
Litauen	5 000	-
Lettland	4 500	7 500
Malta	:	:
Polen	5 000	20 000
Rumänien	2 000	-
Slowakische Republik	2 500	-
Slowenien	1 000	3 500
Türkei	:	:

A: Schwellenwert für veröffentlichte Daten.

B: Schwellenwert für zuverlässige Daten.

(1) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 9 000 B: - /.

(2) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 83 500 B: - /.

(3) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 4 000 B: 8 000 (1997); A: 1 500 B: 3 000 (1998-99).

Die Arbeitskräfteerhebung der Gemeinschaft ⁽⁵⁾ beruht auf einer Stichprobe der Bevölkerung. Die Ergebnisse unterliegen daher den mit Stichprobenmethoden üblicherweise verbundenen Fehlern. Durch Anwendung bestimmter grundsätzlicher Regeln ist Eurostat bemüht, die Veröffentlichung von Zahlen zu vermeiden, die als statistisch unzuverlässig anzusehen sind. Zahlen unter den diesen Schwellenwerten werden nicht veröffentlicht. Ein zweiter Schwellenwert gilt für Daten, die nur mit einem warnenden Hinweis hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit veröffentlicht werden können. In Tabellen mit LFS-Daten sind diese Daten in Fußnoten angegeben.

Bei der Erhebung der belgischen LFS-Daten erfolgte zwischen 1998 und 1999 eine Änderung in der Methodik. Insofern kann 1999 ein Sprung in den Datenreihen auftreten.

Gegenwärtig sind LFS-Daten über die Beitrittskandidaten nicht verfügbar. Die Entwicklung dieser Indikatoren befindet sich jedoch bei vielen Beitrittskandidaten in einem fortgeschrittenen Stadium. Die Daten wurden bereits in der Serie „Statistik kurz gefasst“ (theme 3, 20/2002 - ISSN 1024-4352) veröffentlicht. In der LFS-Produktionsdatenbank sind bereits viele Daten gespeichert.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (kurz ESVG 1995 bzw. ESVG) ist ein international vereinheitlichtes Rechnungssystem, das systematisch und detailliert eine Volkswirtschaft (Region, Land, Ländergruppe) mit ihren wesentlichen Merkmalen und den Beziehungen zu anderen Volkswirtschaften beschreibt.

⁽⁵⁾ Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates vom 9. März 1998 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft.

GLOSSAR

Die folgende kurze Liste beinhaltet in dieser Veröffentlichung häufig verwendete Begriffe:

Bruttobetriebsrate: Bruttobetriebsüberschuss/Umsatz (Kennziffer für die Rentabilität, Angabe in Prozent).

Bruttobetriebsüberschuss: Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Wertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich Personalaufwendungen ermitteln.

Deckungsquote: Einfuhren/Ausfuhren (Angabe in Prozent).

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate: konstante Wachstumsrate, die pro Jahr erforderlich wäre, um die gleiche Gesamtwachstumsrate zu erhalten, die für einen mehrjährigen Berichtszeitraum festgestellt wurde.

Durchschnittliche Personalaufwendungen: Personalaufwendungen/Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (Angabe in 1 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger).

Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: Wertschöpfung zu Faktorkosten/Personalaufwendungen * 100 (Angabe in Prozent).

Extra-EU-Ausfuhren: Waren, die das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats mit Bestimmung nach einem Drittland verlassen.

Extra-EU-Einfuhren: Waren, die aus einem Drittland kommend in das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats gelangen.

Handelsbilanz: Ausfuhren minus Einfuhren.

Inländischer Erzeugerpreisindex: Index der Preise aller in einem Land erzeugten und abgesetzten Waren mit Angabe in Landeswährung. Die Erzeugerpreisindizes werden oft zur Deflationierung von Produktions- und Wertschöpfungsdaten eingesetzt, um Produktions- und Wertschöpfungsreihen zu konstanten Preisen zu erhalten. Der Erzeugerpreisindex gibt die Veränderungen der Verkaufspreise ab Werk (ohne Mehrwertsteuer und ähnliche abzugsfähige Steuern) aller auf den Inlandsmärkten der verschiedenen Länder verkauften Erzeugnisse an.

Konstante Preise: Die Angaben beziehen sich auf Daten, die von den Auswirkungen zeitbedingter Preisschwankungen bereinigt wurden (deflationierte Reihen). Dabei ist zu beachten, dass die Zeitreihen durch Wechselkurschwankungen beeinflusst sind, da diese Daten in EUR angegeben sind.

Laufende Preise: Die Daten werden einschließlich der Auswirkungen von Preisveränderungen dargestellt.

Lohn- und Gehaltsempfänger: Sie sind definiert als Personen, die für einen Arbeitgeber tätig sind und auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Provision, Bedienungsgeld, Stücklohn oder Sachbezügen erhalten. Zu den Lohn- und Gehaltsempfängern zählen insbesondere Teilzeitkräfte, Saisonarbeiter, Streikende oder kurzzeitig beurlaubte Arbeitnehmer, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen und freiwillig Beschäftigte.

Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: (Wertschöpfung zu Faktorkosten/Personalaufwendungen) * (Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger/Zahl der Beschäftigten) * 100 (Angabe in Prozent).

Örtliche Einheit: ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegenes Unternehmen oder Teil eines Unternehmens (Werkstätte, Werk, Verkaufsladen, Büro, Grube, Lagerhaus). An diesem Ort oder von diesem Ort aus werden Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt, für die - mit Ausnahmen - eine oder mehrere Personen (unter Umständen auch zeitweise) im Auftrag ein und desselben Unternehmens arbeiten.

Personalaufwendungen: alle Geld- oder Sachleistungen, die ein Arbeitgeber an Arbeitnehmer (Festangestellte, Arbeitnehmer mit Zeitverträgen oder Heimarbeiter) für die von ihnen während des Berichtszeitraums erbrachte Arbeit leistet. Die Personalaufwendungen beinhalten auch die von der Erhebungseinheit einbehaltenen Steuern und Sozialbeiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die gesetzlichen und freiwilligen Arbeitgeberanteile an den Sozialabgaben.

Produktionswert: Der Produktionswert misst den Wert des tatsächlichen Produktionsumfangs der Erhebungseinheit auf der Grundlage der Umsatzerlöse, berichtigt um die Vorratsveränderungen und den Wiederverkauf von Waren und Dienstleistungen. Der Produktionswert ist definiert als Umsatz plus/minus Vorratsveränderungen bei fertigen

und unfertigen Erzeugnissen und zum Wiederverkauf erworbenen Waren und Dienstleistungen minus Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge (außer Subventionen).

Scheinbare Arbeitsproduktivität: Wertschöpfung zu Faktorkosten/Zahl der Beschäftigten (Angabe in 1 000 EUR je Beschäftigten). Da zur Messung des Arbeitseinsatzes die einfache Kopfzählung als Annäherungswert für den Umfang der geleisteten Arbeit verwendet wird, ist diese Kennziffer bei Vergleichen verschiedener Wirtschaftszweige und Länder mit Vorsicht zu interpretieren. Ihr Wert kann in Ausnahmefällen negativ sein.

Umsatz: Der Umsatz umfasst die von der Erhebungseinheit während des Berichtszeitraums insgesamt in Rechnung gestellten Beträge, die den Verkäufen von Waren oder Dienstleistungen an Dritte entsprechen. Der Umsatz schließt alle Steuern und Abgaben ein, die die Einheit den Kunden in Rechnung stellt; ausgenommen sind die Mehrwertsteuer und sonstige, in ähnlicher Weise absetzbare und direkt mit dem Umsatz verbundene Steuern. Eingeschlossen sind auch alle berechneten Nebenkosten (Transport, Verpackung usw.), die an den Kunden weitergegeben werden, selbst wenn diese Kosten getrennt in Rechnung gestellt werden. Preisnachlässe wie Rabatte und Boni sowie der Wert zurückgegebener Verpackungen sind abzuziehen.

Unternehmen: Ein Unternehmen ist die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren oder Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine Tätigkeit oder mehrere Tätigkeiten an einem oder mehreren Standorten aus. Ein Unternehmen kann einer einzigen rechtlichen Einheit entsprechen.

Wertschöpfung zu Faktorkosten: Sie kann errechnet werden aus: Umsatz plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge plus/minus Vorratsveränderungen minus Kauf von Gütern und Dienstleistungen minus andere Steuern auf Produkte, die mit dem Umsatz verbunden und nicht absetzbar sind, minus Zölle und Steuern, die mit der Produktion verbunden sind. Alternativ kann die Wertschöpfung zu Faktorkosten berechnet werden durch Addition von Bruttobetriebsüberschuss und Personalaufwendungen. Finanz-

und außerordentliche Erträge und Aufwendungen werden nicht in die Wertschöpfung einbezogen.

Wertschöpfungsspezialisierung: Relativer Indexwert, der den Anteil der Wertschöpfung eines Wirtschaftszweigs an der Wertschöpfung des gesamten verarbeitenden Gewerbes eines Landes mit dem entsprechenden Verhältniswert für die gesamte EU vergleicht (Angabe in Prozent). Ist diese Kennziffer eines Landes größer als 100, so ist das Land stärker auf den betreffenden Wirtschaftszweig spezialisiert als der Durchschnitt der EU.

Zahl der Beschäftigten (Beschäftigung): Die Zahl der Beschäftigten ist definiert als Gesamtzahl der in der Erhebungseinheit arbeitenden Personen (einschließlich mitarbeitender Inhaber, regelmäßig in der Einheit mitarbeitender Teilhaber und unbezahlt mithelfender Familienangehörigen) sowie der Personen, die außerhalb der Einheit tätig sind, aber zu ihr gehören und von ihr vergütet werden (z. B. Handelsvertreter, Lieferpersonal, Reparatur- und Wartungspersonal). Diese Zahl umfasst kurzzeitig beurlaubte Personen (z. B. bei Krankheit, bezahltem Urlaub oder Sonderurlaub) sowie Streikende, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen. Eingeschlossen sind ferner Teilzeitarbeitskräfte entsprechend den einzelstaatlichen gesetzlichen Bestimmungen sowie Saisonkräfte, Auszubildende und Heimarbeiter, die auf der Lohn- und Gehaltsliste der Einheit stehen.

ABKÜRZUNGEN

Länder

EU	Europäische Union
EU-15	die fünfzehn Mitgliedstaaten der Europäischen Union
EC/EG	Europäische Gemeinschaft
B	Belgien
DK	Dänemark
D	Deutschland
EL	Griechenland
E	Spanien
F	Frankreich
IRL	Irland
I	Italien
L	Luxemburg
NL	Niederlande
A	Österreich
P	Portugal
FIN	Finnland
S	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
BG	Bulgarien
CY	Zypern
CZ	Tschechische Republik
EE	Estland
HU	Ungarn
LV	Lettland
LT	Litauen
MT	Malta
PL	Polen
RO	Rumänien
SK	Slowakische Republik
SI	Slowenien
TR	Türkei
CH	Schweiz
EWK	Europäischer Wirtschaftsraum
IS	Island
JP	Japan
NO	Norwegen
US	Vereinigte Staaten (von Amerika)

Berufsverbände

ACEA	Association des Constructeurs Européens d'Automobiles
ACI	Airports Council International (European Region)
AEA	Association of European Airlines
AECMA	Association Européenne des Constructeurs de Matériel Aérospatial
AESGP	Association of the European Self-Medication Industry
APEAL	The Association of European Producers of Steel for Packaging
APME	Association of Plastics Manufacturers in Europe
AWES	Association of European Shipbuilders and Shiprepairers
CAEF	Comité des Associations Européennes de Fonderie
CAOBISCO	Association of the Chocolate, Biscuit & Confectionery Industries of the EU
CBMC	Brewers of Europe
CECCM	Confederation of European Community Cigarette Manufacturers
CEPI	Confederation of European Paper Industries
Cerame-Unie	Liaison Office of the European Ceramic Industry
CIAA	Confédération des Industries Agro-alimentaires de la CE
CPDP	Comité Professionnel du Pétrole
CPIV	Comité Permanent de l'Industrie du Verre de la CEE
ECMT	European Conference of Ministers of Transport
EDA/ZMP	Europäischer Milchindustrieverband/Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle der Land- und Ernährungswirtschaft
EFCA	European Federation of Engineering Consultancy Associations
EMF	European Mortgage Federation (and national associations)
EOS	European Organisation of the Sawmill Industry
ERMCO	European Ready Mixed Concrete Association
ESBG	European Savings Bank Group
ESOMAR	European Society for Opinion and Marketing Research
ESTA	European Security Transport Association
EURATEX	European Apparel and Textile Organisation
FBE	Fédération Bancaire Européenne
FEA	European Aerosol Federation
FEACO	Fédération Européenne des Associations de Conseil en Organisation
Fediol	Fediol - EC Seed Crushers' and Oil Processors' Federation
FEDMA	Federation of European Direct Marketing
FEFSI	Fédération Européenne des Fonds et Sociétés d'Investissement
FEP	European Federation of the Parquet Industry
FEVE	Fédération Européenne du Verre d'Emballage
FIBV	Fédération Internationale des Bourses de Valeurs
FIEC	Fédération de l'Industrie Européenne de la Construction
GEBC	Groupement Européen des Banques Coopératives
IAAPA	International Association of Amusement Parks and Attractions
IACA	International Air Carrier Association
ICAO	International Civil Aviation Organization, European and North Atlantic Office
IMACE	International Margarine Association of the Countries of Europe
ISL	Institute of Shipping Economics and Logistics
Leaseurope	European Federation of Leasing Company Associations
STD	Swedish Federation of Consulting Engineers and Architects (Svensk Teknik och Design)
UIC	Union Internationale des Chemins de Fer
UITP	Union Internationale des Transports Publics
UNAFPA	Union des Associations de Fabricants de Pâtes Alimentaires de la Communauté Européenne
UNESDA	Union of EU Soft Drinks Associations

Nicht zu den Fachverbänden zählende Organisationen

EITO	European Information Technology Observatory
IISI	International Iron and Steel Institute
LME	London Metal Exchange Limited
UN	United Nations
USGS	US Geological Survey
WTO	World Tourism Organisation
WTO	World Trade Organization
ITU	International Telecommunication Union
UNEX	Unipost External Monitoring System, International Post Corporation
Media Salles	Media Salles
EAO	European Audiovisual Observatory
CTcon	CTcon
Software Magazine	Software Magazine, Wiesner Publishing, Framingham, Mass., USA
The Bankers' Almanac	The Bankers' Almanac
International Insurance Facts	Insurance Information Institute
Zenithmedia	Zenithmedia Western European Market and Mediafact
meatnews.com	Meatnews.com & Meat Processing Global
PricewaterhouseCoopers	PricewaterhouseCoopers 2002 Global Forest and Paper Survey
McGraw-Hill	Engineering News-Record, McGraw-Hill
Hotels Magazine	Hotels Magazine
Containerisation Yearbook	Containerisation Yearbook

Statistische Abkürzungen

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
a.n.g.	anderweitig nicht genannt
CIS	Community Innovation Survey (Innovationserhebung der Gemeinschaft)
COICOP	Classification Of Individual Consumption according to Purpose (Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums)
CPA	Classification of Products by Activity (Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen)
ECHP	European Community Household Panel (Haushaltspanel der Europäischen Gemeinschaften)
FATS	Foreign Affiliates Trade Statistics (Handelsstatistiken ausländischer Tochtergesellschaften)
HBS	Household Budget Survey (Erhebung über Haushaltsrechnungen)
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
LFS	Labour Force Survey (Arbeitskräfteerhebung)
NACE	Nomenclature statistique des Activités économiques dans la Communauté Européenne (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)
PRODCOM	PRODucts of the European COMmunity (Liste von Produkten der Europäischen Gemeinschaft)
SBS	Structural Business Statistics (Datenbank von Eurostat der Strukturellen Unternehmensstatistik)
SME	Small and medium sized enterprise (Datenbank von Eurostat der Kleinen und Mittleren Unternehmen)
SUS	Strukturelle Unternehmensstatistik
ZPA1	Datenbank von Eurostat der landwirtschaftlichen Produktion

Sonstige Abkürzungen

ABI	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
ABS	Antilock Braking System (Antiblockiersystem)
ATC	Agreement on Textiles and Clothing (Übereinkommen über Textilwaren und Bekleidung)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BSE	Bovine spongiforme Enzephalopathie des Rindes
CD-ROM	Compact disc read-only memory (Compact-Disk ohne Schreibmöglichkeit)
DTP	Desk-top Publishing (computergestütztes Publizieren)
DVD	Digital Versatile Disc (Digitaler Datenträger)
EEE	elektrische und elektronische Geräte
EER	Anforderungen an die Energieeffizienz
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
FuE	Forschung und Entwicklung
GFP	Gemeinsame Fischereipolitik
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ISDN	Integrated Services Digital Network (Dienste-integrierendes digitales Netz)
IT	Informationstechnik
JIT	Just In Time (Taktgerechte Fertigung)
MDF	Mitteldichte Faserplatte
MwSt.	Mehrwertsteuer
NASDAQ	National Association of Securities Dealers' Quotation System (Computerbörse der USA)
NYSE	New York Stock Exchange (New Yorker Börse)
OE	Original Equipment (Erstausrüstung)
OPT	Outward Processing Trade (Passiver Veredlungsverkehr)
OSB	Oriented StrandBoard (Ausgerichtete Spanplatte)
PC	Personalcomputer
PVC	Polyvinylchlorid
TENs	Trans-European Networks (Transeuropäische Netze)
TGV	Train à Grand Vitesse (Hochgeschwindigkeitszug)
TV	Television (Fernsehen)
u. ä.	und ähnlich(e)
WEE	Elektro- und Elektronikaltgeräte

Gewichte und Maßeinheiten

AAGR	Average Annual Growth Rate (Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate)
CGT	Compensated Gross Tonnes (Kompensierte Bruttotonnage)
DWT	Dead-Weight-Tonnes (Höchstzulässige Tragfähigkeit eines Schiffes)
GW	Gigawatt (10 ⁶ kW)
Ha	Hektar (10 000 Quadratmeter)
hl	Hektoliter (100 Liter)
kg	Kilogramm
KKS	Kaufkraftstandard
km	Kilometer
m	Meter
MW	Megawatt (10 ³ kW)
RPK	Revenue Passenger Kilometres (verkaufte Passagierkilometer)
TEU	Twenty Foot Equivalent Unit (Vergleichsmaßstab für 20-Fuß-Container)
t RÖE	Tonne Rohöleinheiten (Energiegehalt einer Tonne Rohöl mit einem Heizwert von 41 868 Kilojoule je Kilogramm)
tU	Tonne Uran
TW	Terawatt (10 ⁹ kW)

Währungen

EUR	Euro
BEF	Belgischer Franken
DKK	Dänische Krone
DEM	Deutsche Mark
GRD	Griechische Drachme
ESP	Spanische Pesete
FRF	Französischer Franken
IEP	Irisches Pfund
ITL	Italienische Lira
LUF	Luxemburger Franken
NLG	Holländischer Gulden
ATS	Österreichischer Schilling
PTE	Portugiesischer Escudo
FIM	Finnmark
SEK	Schwedische Krone
GBP	Pfund Sterling
BGN	Neuer bulgarischer Lev
CYP	Zypern-Pfund
CZK	Tschechische Krone
EEK	Estonische Krone
HUF	Ungarischer Forint
LTL	Litauisches Litas
LVL	Lettisches Lats
MTL	Maltesische Lira
PLN	Neuer polnischer Zloty
ROL	Rumänischer Leu
SIT	Slowenischer Tolar
SKK	Slowakische Krone
TRL	Türkische Lira
JPY	Japanischer Yen
USD	US-Dollar

Symbole

:	nicht verfügbar
-	nicht anwendbar

Überblick - die Unternehmenswirtschaft der EU

EINFÜHRUNG

Eines der bekanntesten Instrumente zur Messung des Lebensstandards ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wird diese Kennziffer in der Regel bereinigt, um die Preisunterschiede zwischen den Ländern berücksichtigen zu können, und daher werden die Datenreihen in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt. Im Jahr 2001 belief sich das BIP pro Kopf im EU-Durchschnitt auf 23 200 KKS bzw. 23 210 EUR. In den Mitgliedstaaten reichte das BIP pro Kopf (in KKS) von etwas mehr als zwei Dritteln (68 %) des EU-Durchschnitts in Griechenland bis zu fast dem Doppelten (197 %) des EU-Durchschnitts in Luxemburg. Damit lag Luxemburg weit vor Dänemark und Irland als den zweit- und drittplazierten Ländern, deren BIP pro Kopf um rund 18 % über dem EU-Durchschnitt lag (siehe Abbildung 1).

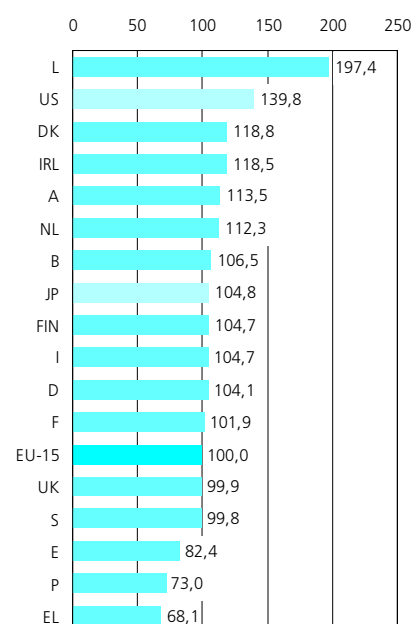
Wie aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hervorgeht, belief sich die Wertschöpfung der gesamten Volkswirtschaft der EU im Jahr 2001 auf 8 200 Mrd. EUR. Eine Aufschlüsselung dieses Ergebnisses nach sechs Wirtschaftszweigen (siehe Tabelle 1) zeigt, dass die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (2,1 % der Gesamtleistung) und das Baugewerbe (5,4 %) im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftszweigen eine relativ untergeordnete Rolle spielten ⁽¹⁾.

⁽¹⁾ Es wird darauf hingewiesen, dass die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (NACE-Abschnitte A und B) ebenso wie die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitte L bis Q) in dieser Publikation generell nicht behandelt werden, da ein großer Teil dieser Wirtschaftszweige in der Regel nicht in der Unternehmensstatistik der EU erfasst wird, die sich weitgehend auf die NACE-Abschnitte C bis K beschränkt. Ausgewählte Bereiche der öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitt O) werden in den Kapiteln 13, 14 und 24 behandelt.

Die drei Dienstleistungssektoren konnten ihren jeweiligen Anteil an der Gesamtwertschöpfung in den Jahren 2000 und 2001 erhöhen, während der Anteil der Industriesektoren (NACE-Abschnitte C bis E) um 0,7 Prozentpunkte zurückging. Damit setzte sich ein bereits etablierter Trend fort: die Volkswirtschaft der EU wird immer stärker vom Dienstleistungsgewerbe beherrscht.

Im Zeitraum 1991-2001 verbesserten das Kredit- und Versicherungsgewerbe und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitte J und K) ihren Anteil an der Gesamtwertschöpfung um 3,0 Prozentpunkte, während Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (NACE-Abschnitte G, H und I) 0,8 Punkte zulegten. Andererseits gingen die Anteile der Industriesektoren um 2,5 Punkte, des Baugewerbes um 0,9 Punkte und der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft um 0,6 Punkte zurück.

Abbildung 1
BIP je Einwohner, 2001 (EU-15=100) (1)



(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKP; L, UK und JP, Vorhersagen.
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Tabelle 1
Aufschlüsselung des BIP in der EU, 2001 (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Anteil (%)
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	2,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie- & Wasserversorgung (C bis E)	22,1
Baugewerbe (F)	5,4
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	21,6
Kredit- & Versicherungsgewerbe; Immobilien, Vermietung, Dienstl. für Unternehmen (J & K)	27,2
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	21,7

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

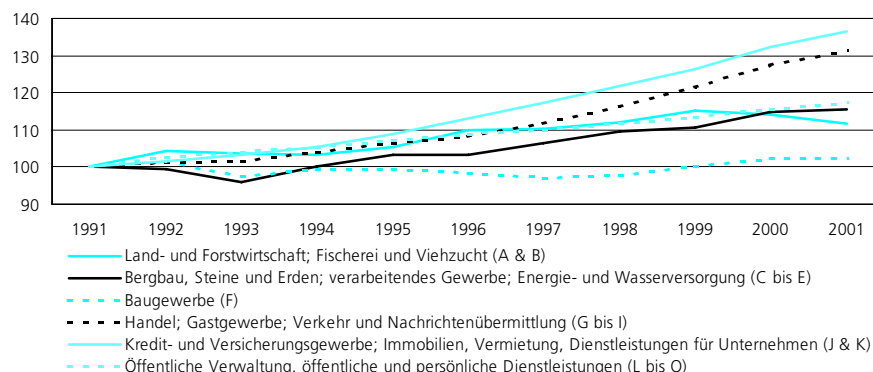
Die fortschreitende Umwandlung der EU-Wirtschaft zu einer dienstleistungsorientierten Wirtschaft wird in Abbildung 2 verdeutlicht: die beiden Sektoren mit dem größten Wachstum (zu konstanten Preisen) zählten zu den marktbestimmten Dienstleistungen. Im Zeitraum 1991-2001 stieg die Wertschöpfung des Kredit- und Versicherungsgewerbes und des Sektors für Unternehmensdienstleistungen im Durchschnitt um 3,1 % jährlich an, gefolgt von Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (2,7 % jährlich).

Obwohl das Wachstum der übrigen Wirtschaftszweige der EU-Wirtschaft nicht so schnell verlief, blieb es in den zehn Jahren von 1991 bis 2001 dennoch im Durchschnitt im positiven Bereich. In der Industrie und im Baugewerbe machte sich die rückläufige Entwicklung im Jahr 1993 am stärksten bemerkbar. Die Industrie erholte sich von diesem Rückschlag in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre viel schneller, sodass sich eine durchschnittliche Wachstumsrate von 1,5 % jährlich für den gesamten Zeitraum 1991-2001 ergab.

Die wachsende Bedeutung des Dienstleistungsgewerbes dürfte zum Teil auf der Tatsache beruhen, dass das verarbeitende Gewerbe und andere Dienstleistungsunternehmen betriebsinterne Aufgabenbereiche wie Buchhaltung, IT-Dienste, Werbung, Schulung, Unternehmensberatung, Sicherheitsdienste, Catering oder Reinigungsdienste an externe Dienstleister abgeben. Dieser Trend, der häufig als Outsourcing bezeichnet wird, dürfte zumindest einen Teil des rasanten Wachstums der Dienstleistungen für Unternehmen in den neunziger Jahren erklären.

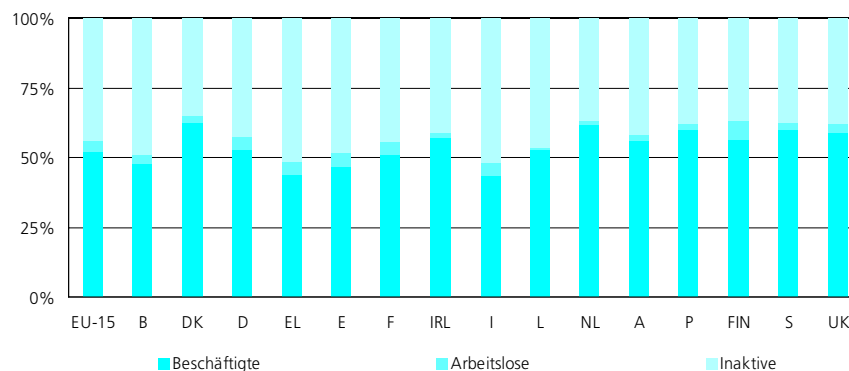
Zur gleichen Zeit gingen die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zu einer Verlagerung der Produktionsstandorte über, denn relativ hohe Löhne und Gehälter, die Liberalisierung des Welthandels und die Entwicklungen im Kommunikationsbereich verdrängten die Produktion aus der EU in Niedriglohnregionen; dies trifft insbesondere auf weitgehend standardisierte Produkte zu. Innerhalb der EU konzentrieren sich die Hersteller zunehmend auf höherwertige Aufgaben, beispielsweise auf die Bereiche Forschung, Design und Entwicklung.

Abbildung 2 Entwicklung des BIP zu konstanten Preisen in der EU (1991=100)



Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Abbildung 3 Arbeitskräfte nach Beschäftigtenstatus, 2001 (Anteil der Personen ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht ⁽²⁾, lebten im Jahr 2001 rund 310 Mio. Personen im Alter von 15 Jahren oder älter in der EU; davon waren 174 Mio. Personen entweder erwerbstätig oder auf der Arbeitsuche, während die übrigen 136 Mio. Personen keiner Beschäftigung nachgingen, da sie sich im Ruhestand oder in der Ausbildung befanden, keine Tätigkeit anstrebten oder aus anderen Gründen nicht erwerbstätig waren (siehe Abbildung 3). Die Erwerbsquote misst den Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. Im Jahr 2001 reichte die Erwerbsquote von 60,3 % in Italien bis 79,2 % in Dänemark, wobei der EU-Durchschnitt bei 69,0 % lag. Höhere Erwerbsquoten verschaffen dem Staat in der Regel höhere Einnahmen und tragen zugleich zu einer Verringerung der Sozialausgaben bei, wenn Menschen zum ersten Mal in das Arbeitsleben eintreten oder erneut einsteigen.

⁽²⁾ Die Verwendung der Daten der Arbeitskräfteerhebung, die auf Befragungen der Haushalte beruhen, kann signifikant andere Ergebnisse liefern als die Erhebungen über Unternehmen, die die Grundlage für die überwältigende Mehrheit der Statistiken sind, die für diese Publikation genutzt werden.

Im Jahr 2001 ging schätzungsweise jeder Sechste (18,0 %) in der EU einer Teilzeitbeschäftigung nach (siehe Abbildung 4). Nur in drei Mitgliedstaaten – Griechenland, Spanien und Italien – erreichte die Teilzeitbeschäftigung einen Anteil von weniger als 10 % an der gesamten Beschäftigung. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Teilzeitbeschäftigung in Dänemark, Deutschland, Schweden und dem Vereinigten Königreich: er bewegte sich in einer Größenordnung von 20 % bis 25 %. Unangefochtener Spitzenreiter waren die Niederlande mit 42,2 %.

In Bezug auf den Anteil, den die Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Jahr 2001 erreichten, gab es erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten. Die höchsten Werte (mindestens 45 %) wurden in Dänemark, den Niederlanden, Portugal, Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich registriert. Der EU-Durchschnitt belief sich auf 42,9 %, wobei drei Länder – Griechenland, Spanien und Italien – unter der 40 %-Marke lagen.

Das Dienstleistungsgewerbe (NACE-Abschnitte G bis Q) stellte die Mehrzahl der Arbeitsplätze in der EU: etwas mehr als zwei Drittel (67,2 %) der Beschäftigten waren im Jahr 2001 in diesem Bereich tätig (siehe Abbildung 5). In sechs Ländern belief sich der Anteil des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung sogar auf über 70 %, wobei Luxemburg mit 77 % an der Spitze lag. Der Trend zur dienstleistungsorientierten

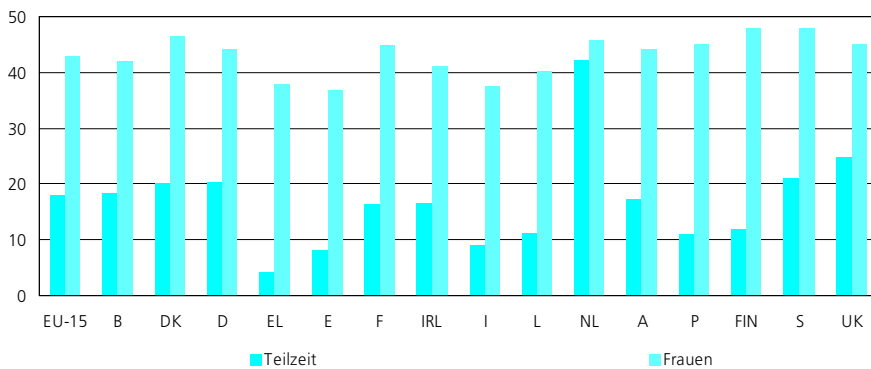
Wirtschaft, der aus den Ergebnissen für die Wertschöpfung ersichtlich wird, macht sich auch in der Entwicklung der Beschäftigung in der EU bemerkbar. In der Zeit von 1995 bis 2001 stieg die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe in jedem Mitgliedstaat an, und auch der Anteil an der Gesamtbeschäftigung erhöhte sich in jedem Land mit Ausnahme von Portugal. Im Jahr 2001 war Portugal das einzige Land, in dem der Anteil

des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung die 60 %-Marke nicht überschritten hatte.

Die Bedeutung der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (NACE-Abschnitte A und B) fiel sehr unterschiedlich aus: der Anteil dieses Wirtschaftszweiges an der Gesamtbeschäftigung reichte von weniger als 2 % in Belgien, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich bis 13 % in Portugal und 16 % in Griechenland. Die Industriesektoren und das Baugewerbe (NACE-Abschnitte C bis F) wiesen im Allgemeinen einen Anteil von 20 % bis 30 % an der Gesamtbeschäftigung auf, und in Deutschland, Spanien, Italien und Portugal belief sich dieser Anteil sogar auf über 30 %.

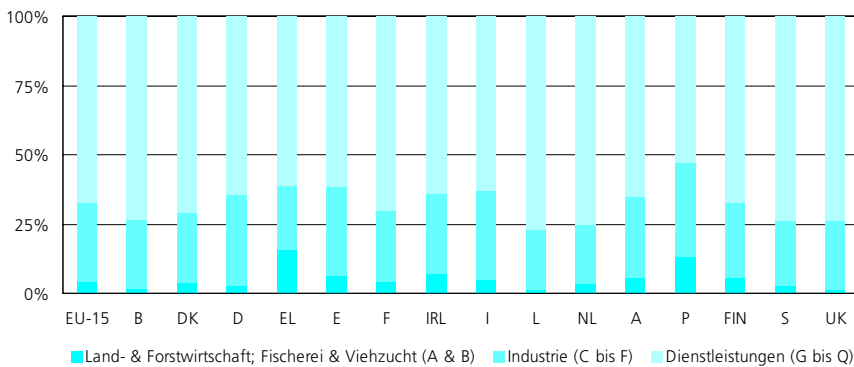
Im Zeitraum 1995 bis 2001 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in der EU um netto 13 Mio. Personen, wobei allein auf das Dienstleistungsgewerbe ein Nettozuwachs von 12,7 Mio. Beschäftigten entfiel (siehe Tabelle 2). Den größten Nettozuwachs verzeichneten die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitte L bis Q) sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitte J und K). In den Wirtschaftszweigen dieser beiden NACE-Abschnitte stieg die Beschäftigung im betrachteten Zeitraum EU-weit um 5,1 Mio. Personen bzw. 4,4 Mio. Personen. Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft wies als einziger Wirtschaftszweig einen Rückgang der Beschäftigung um netto 1,1 Mio. Personen auf.

Abbildung 4
Merkmale der Arbeitskräfte, 2001 (%-Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.orces de travail.

Abbildung 5
Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen, 2001 (Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren)



Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle 2
Entwicklung der Beschäftigung in der EU (Mio.)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1995	2001	Anteil (%)		Wachstumsrate, 2001/1995 (%)	Durchschn. jährl. Wachstumsrate, 1995-2001 (%)
			1995	2001		
Gesamt (A bis Q)	148,0	160,9	100,0	100,0	8,8	1,7
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	7,8	6,7	5,3	4,2	-14,5	-3,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	33,1	33,4	22,4	20,8	1,0	0,2
Baugewerbe (F)	11,6	12,7	7,9	7,9	9,4	1,8
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	37,1	40,3	25,1	25,0	8,4	1,6
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Unternehmens-DL (J & K)	15,5	19,9	10,5	12,4	28,5	5,1
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	42,8	47,9	28,9	29,8	12,0	2,3

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

IMMATERIELLE GÜTER UND GLOBALISIERUNG

Der Gegenstand der herkömmlichen Wirtschaftstheorien ist in der Regel der Austausch von handelbaren körperlichen Gütern im Rahmen einer Beziehung zwischen zwei Partnern. In jüngster Zeit ist man jedoch dazu übergegangen, auch immaterielle Güter als ein wesentliches Element für die Bestimmung der ökonomischen Leistung anzusehen. Die Nutzung von Rechten am geistigen Eigentum, Marken, Ergebnissen der Forschung und Entwicklung, Know-how, Fähigkeiten und Zuliefernetzen wird als eine der wichtigsten Antriebskräfte für die immaterielle Wertschöpfung angesehen.

Die Europäische Union setzte sich im März 2000 auf der Tagung des Europäischen Rates in Lissabon das ehrgeizige Ziel, bis zum Jahr 2010 „der wettbewerbsfähigste und dynamischste wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt zu werden“. Die Unternehmenspolitik ist einer der Bereiche, die eine wichtige Rolle bei der Schaffung der Bedingungen spielen werden, die zur Verwirklichung dieses Ziels erforderlich sind. Auf Initiative des Europäischen Rates von Lissabon wurde ein Benchmarking-Projekt zur Messung der Unternehmensleistung ins Leben gerufen, und im Anschluss an eine Mitteilung der Europäischen Kommission mit dem Titel „Das ganze Potenzial der Union ausschöpfen: Konsolidierung und Ergänzung der Lissabonner Strategie“ wurde eine Datenbank für Strukturindikatoren geschaffen (3). Die Tabelle 3 enthält eine Reihe von ausgewählten Indikatoren aus dieser Datenbank. Die Datenbank soll den Mitgliedstaaten als Werkzeug dienen, damit sie ihre eigene Leistung (zum Wohl der gesamten EU) mit anderen Mitgliedstaaten vergleichen und ihre Unternehmenspolitik anpassen können, um den in anderen Ländern identifizierten vorbildlichen Methoden nachzukommen.

Die Globalisierung umfasst ein breites Spektrum von Aspekten wie die Entwicklung des unternehmensinternen Handels, Finanzströme, verschiedene Formen der Verbindungen zwischen Unternehmen und grenzüberschreitende Aktivitäten. Multinationale Unternehmen und Netze stehen im Mittelpunkt des Globalisierungsprozesses; sie fungieren als Wirtschaftsakteure, die sich mit den in verschiedenen Ländern angesiedelten Wirtschaftseinheiten austauschen oder sie kontrollieren. Der qualitative Charakter der Informationen, die zur Definition des Wirkungsfeldes von Unternehmensgruppen

(3) KOM(2001) 79. Die Website für die Strukturindikatoren ist auf dem Eurostat-Server unter der folgenden Adresse zu finden: <http://europa.eu.int/comm/eurostat/Public/datashop/print-product/DE?catalogue=Eurostat&product=1-structur-DE&mode=download>

Tabelle 3
Ausgewählte Strukturindikatoren

	FuE-Aufwendungen der Unternehmen als Anteil am BIP, 2001 (%) (1)	Zahl der Patentanmeldungen beim EPA je 1 Mio. Einwohner (Einheiten) (2)	Investitionen in Risikokapital als Anteil am BIP, Frühstadium, 2001 (%) (3)
EU-15	1,28	152,7	0,05
B	1,45	151,2	0,04
DK	1,32	169,5	0,08
D	1,80	296,8	0,06
EL	0,19	5,2	0,02
E	0,52	22,1	0,02
F	1,36	139,7	0,04
IRL	0,88	87,6	0,03
I	0,53	72,3	0,02
L	1,19	170,9	:
NL	1,14	217,7	0,04
A	1,14	154,1	0,02
P	0,17	3,9	0,01
FIN	2,68	320,3	0,10
S	2,84	346,4	0,10
UK	1,21	124,0	0,06
JP	2,11	148,5	:
US	2,04	158,2	0,14

(1) B, DK, F, L und US, 2000; EL, IRL, NL, P und S, 1999; A, 1998; B, FIN und UK, Vorhersage; DK, D und F, Schätzung; US und L, vorläufig; EU-15, Eurostat-Schätzung.

(2) Alle Werte sind vorläufig.

(3) US, Eurostat-Schätzung.

Quelle: Eurostat, Strukturindikatoren (theme1/strind).

erforderlich sind, erschwert häufig die Erhebung von verlässlichen statistischen Daten (im Rahmen des gegenwärtig vorhandenen statistischen Systems). Eine der wesentlichen Einschränkungen besteht darin, dass globale Unternehmen ihre Entscheidungen vor einem weltweiten Hintergrund treffen, während diese Entscheidungen immer noch auf der Basis von nationalen Datensammlungen analysiert werden, die durch geografische Grenzen beschnitten werden.

Zahlreiche Unternehmen haben sich intensiv damit beschäftigt, ihre Aktivitäten über nationale Grenzen hinweg auszuweiten, und auf diese Weise auch versucht, Handelsbarrieren zu überwinden, mehr Kundennähe zu erreichen, Kosten (Löhne, Transport oder andere Inputs) zu senken, den Nachschub von Stoffen sicherzustellen oder Vorschriften aus dem Weg zu gehen. Diese Veränderungen der Strukturen, der Verhaltensweisen und der Leistungen der Unternehmen haben die nationalen statistischen Systeme vor große Herausforderungen gestellt.

Die Statistik der Aktivitäten der Unternehmens-einheiten ausländischer Unternehmen (Foreign Affiliates Trade Statistics - FATS) ist eine Datensammlung zur Erfassung der kommerziellen Präsenz von Unternehmen innerhalb des Gebietes eines anderen Landes. Diese Statistik

Tabelle 4
Hauptindikatoren für Handelsstatistiken ausländischer Tochtergesellschaften, 1998 (1)

	Nationaler Besitz	Ausländischer Besitz	Nicht-EU-Besitz
Wertschöpfung zu Faktorkosten (Mio. EUR)			
DK	66 734	8 518	:
NL	143 931	26 865	14 427
FIN	49 421	6 788	2 934
S	98 272	18 889	8 819
UK	540 963	100 858	:
Zahl der Beschäftigten (Einheiten)			
DK	1 317 464	111 194	:
NL	3 948 904	412 477	184 228
FIN	972 426	119 264	47 073
S	2 090 256	327 904	142 794
UK	:	:	:

(1) NACE-Abschnitte C bis K, ohne Abschnitt J.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/fats).

beschreibt die generelle Tätigkeit von Unternehmen unter ausländischer Kontrolle und wurde für Unternehmen in ausländischem Besitz in der berichtenden Volkswirtschaft (Inward FATS) entwickelt. Die Tabelle 4 enthält einige der wichtigsten Ergebnisse dieser Erhebung.

STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK

Der Großteil der in dieser Publikation wiedergegebenen Daten wird von der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) geliefert. Rechtliche Grundlage für die Erhebung dieser Daten ist die SUS-Verordnung (4). Zahlen über Unternehmen jeder Größe (mit einem oder mehr Beschäftigten) (5) werden in dieser Publikation verwendet, um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Unternehmenswirtschaft der EU im Referenzjahr 2000 durchzuführen.

Eine weitere Sammlung von SUS-Daten liefert längere Zeitreihen, die jedoch auf Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten beschränkt sind (6). In der vorliegenden Publikation werden diese Zahlen für Vergleiche der Entwicklungen im verarbeitenden Gewerbe genutzt.

AKTUELLE BESTANDSAUFNAHME DER UNTERNEHMENSWIRTSCHAFT DER EU

Die Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K) der EU erzielte im Jahr 2000 nach Schätzungen auf der Grundlage der SUS-Daten eine Wertschöpfung in Höhe von 4 700 Mrd. EUR und beschäftigte mehr als 100 Mio. Personen.

Auf der Ebene der NACE-Abschnitte stellte das verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von 31,2 % an der Wertschöpfung und 27,7 % an der Beschäftigung den größten Wirtschaftszweig dar. Diese beiden Anteile lassen erkennen, dass das verarbeitende Gewerbe relativ produktiv ist, wenn man die durchschnittliche Leistung der gesamten Wirtschaft zum Vergleich heranzieht. Allerdings waren die übrigen Industriesektoren noch produktiver, denn auf den Bergbau entfiel ein Anteil von 1,4 % an der Gesamtwertschöpfung, jedoch nur 0,4 % an der Beschäftigung, und der Sektor Energie- und Wasserversorgung erreichte einen Anteil von 2,9 % an der Gesamtwertschöpfung bei einem Anteil von 1,0 % an der Beschäftigung. Diese Zahlen lassen sich zum Teil durch die Veränderung der industriellen Basis erklären, die dadurch ausgelöst wurde, dass sich die Unternehmen in zunehmendem Maß auf qualifikationsintensive Sektoren verlegen, während geringer qualifizierte, arbeitsintensive Tätigkeiten in Niedriglohnländer abgedrängt werden.

(4) Verordnung des Rates (EG, Euratom) NR. 58/97 vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik.

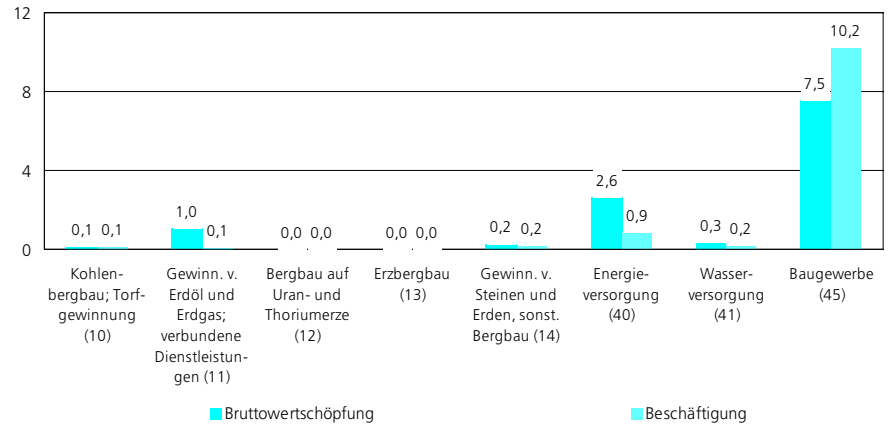
(5) Die Daten können in der Eurostat-Datenbank NewCronos unter der folgenden Rubrik abgerufen werden: theme4/SUS/enterpr/enter_ms.

(6) Die Daten können in der Eurostat-Datenbank NewCronos unter der folgenden Rubrik abgerufen werden: theme4/SUS/enterpr/enter_ms.

Diese Verlagerung der Produktionskapazitäten ging mit einer Veränderung der Nachfrage der Unternehmen einher, die sich am deutlichsten in einer Zunahme der Nachfrage nach Dienstleistungen für Unternehmen äußerte. Der Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen erzielte eine Wertschöpfung von 17,9 %, die den höchsten Anteil unter allen Sektoren des Dienstleistungsgewerbes darstellte, während sich der entsprechende Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf 17,0 % belief. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe der EU erwirtschaftete im Jahr 2000 einen Anteil von 8,5 % an der Wertschöpfung der EU und beschäftigte 5,1 % der Erwerbstätigen.

Eine detailliertere Betrachtung – auf der zweistelligen Ebene der NACE-Systematik – zeigt, dass das Baugewerbe (NACE-Abteilung 45) im Jahr 2000 in jedem Mitgliedstaat der mit Abstand größte Industriesektor außerhalb des verarbeitenden Gewerbes war. Das Baugewerbe erzielte einen durchschnittlichen Anteil von 7,5 % an der Wertschöpfung der Unternehmenswirtschaft der EU und einen durchschnittlichen Anteil von 10,2 % an der Beschäftigung (siehe Abbildung 6). An zweiter Stelle lag in der Regel die Energie- und Wasserversorgung (NACE-Abteilung 40), obwohl die Erdöl- und Erdgasindustrie (NACE-Abteilung 11) in Dänemark und im Vereinigten Königreich eine höhere Wertschöpfung erwirtschaftete. Die Gewinnung von Erdöl und Erdgas

Abbildung 6 Industrielle Aktivitäten außerhalb des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Abteilungen 10 bis 14 sowie 40, 41 und 45; Schätzungen. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

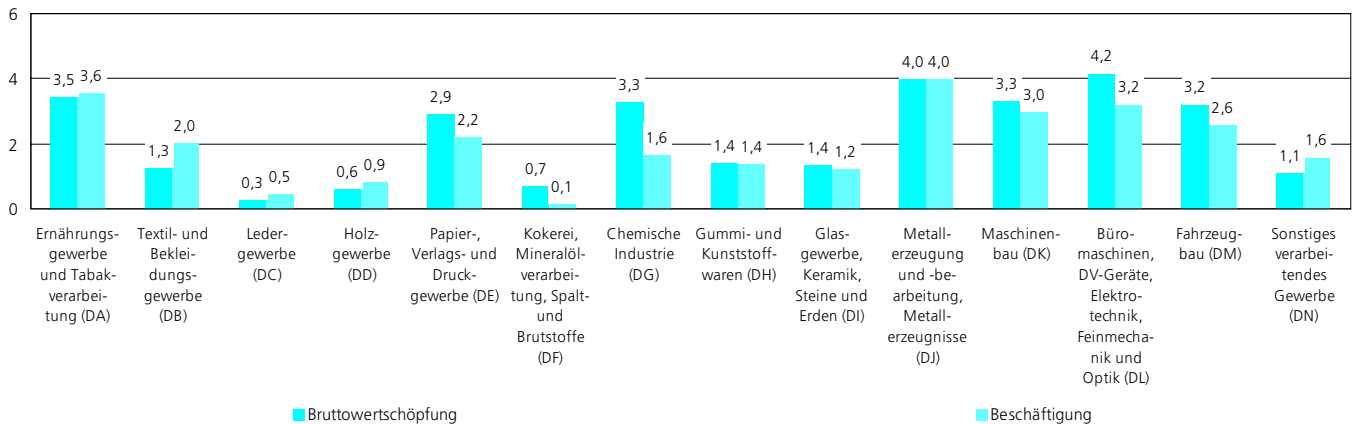
Tabelle 5 Die drei größten industriellen Sektoren außerhalb des verarbeitenden Gewerbes, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
B	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
DK	Baugewerbe	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	Energieversorgung
D	Baugewerbe	Energieversorgung	Kohlenbergbau; Torfgewinnung
EL	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
E	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
F	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
IRL	Baugewerbe	Energieversorgung	Kohlenbergbau; Torfgewinnung
I	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
L	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
NL	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
A	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
P	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
FIN	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
S	Baugewerbe	Energieversorgung	Erzbergbau
UK	Baugewerbe	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	Energieversorgung

(1) Basierend auf der Wertschöpfung der entsprechenden Sektoren (NACE-Abteilungen 10 bis 14 sowie 40, 41 und 45); Schätzungen. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 7

Aufschlüsselung der Aktivitäten des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Unterabteilungen DA bis DN; Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

spielte auch in den Niederlanden eine vergleichsweise wichtige Rolle, denn dort erzielte dieser Sektor eine fast ebenso hohe Wertschöpfung wie der Sektor Energie- und Wasserversorgung (siehe Tabelle 5).

Die drei wichtigsten Tätigkeitsbereiche im verarbeitenden Gewerbe – gemessen an der Wertschöpfung – waren der Maschinenbau (NACE-Abteilung 29), das Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15) und die chemische Industrie (NACE-Abteilung 24) – siehe Abbildung 7. In zehn Mitgliedstaaten erschienen mindestens zwei dieser drei Sektoren in der Rangliste der drei größten Sektoren des verarbeitenden Gewerbes. In Griechenland, Luxemburg, Portugal, Finnland und Schweden konzentrierte sich das verarbeitende Gewerbe hingegen stärker auf Tätigkeiten, die in der EU als Ganzes keine besonders herausragende Rolle spielten. Unter den größeren Mitgliedstaaten verzeichnete Deutschland einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Kraftfahrzeugen an der Produktion des verarbeitenden Gewerbes, und Frankreich und Italien produzierten mehr Metallserzeugnisse als der Durchschnitt; im Vereinigten Königreich fiel der Anteil des Verlags- und Druckgewerbes relativ hoch aus (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6

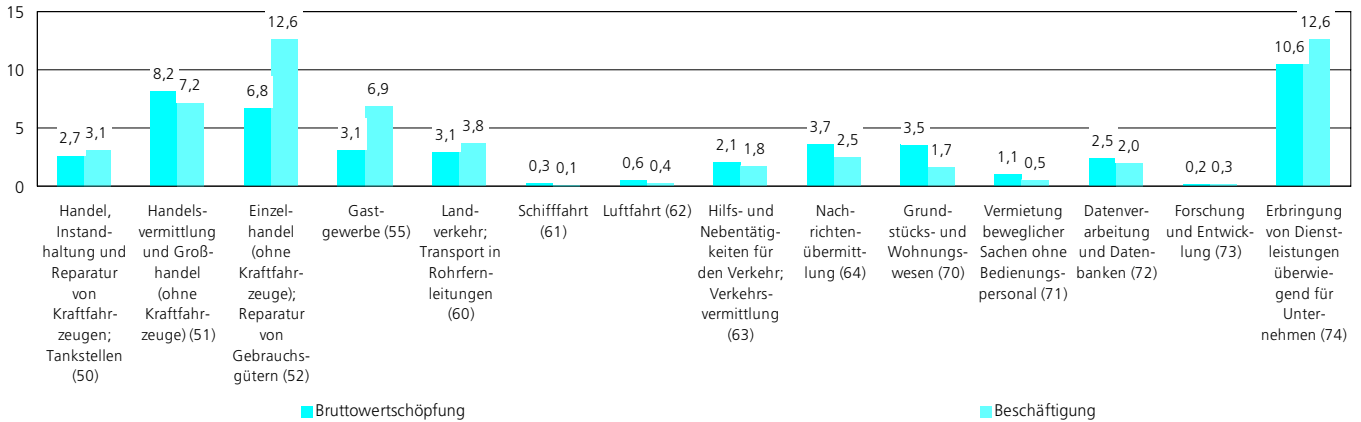
Die drei größten Sektoren des verarbeitenden Gewerbes, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Maschinenbau	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie
B	Chemische Industrie	Ernährungsgewerbe	Metallerzeugung & -verarbeitung
DK	Ernährungsgewerbe	Maschinenbau	Chemische Industrie
D	Maschinenbau	Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	Chemische Industrie
EL	Ernährungsgewerbe	Textilien	Kokerei, Mineralöl, Spaltstoffe
E	Ernährungsgewerbe	Metallverarbeitung	Chemische Industrie
F	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie	Metallverarbeitung
IRL	Chemische Industrie	Ernährungsgewerbe	Verlags- und Druckgewerbe
I	Maschinenbau	Metallverarbeitung	Ernährungsgewerbe
L	Metallerzeugung & -verarbeitung	Gummi- und Kunststoffwaren	Metallverarbeitung
NL	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie	Verlags- und Druckgewerbe
A	Maschinenbau	Kokerei, Mineralöl, Spaltstoffe	Ernährungsgewerbe
P	Ernährungsgewerbe	Nichtmetallische Mineralerzeugn.	Textilien
FIN	Radio, TV- & Nachrichtentechnik	Papiergewerbe	Maschinenbau
S	Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	Maschinenbau	Papiergewerbe
UK	Ernährungsgewerbe	Verlags- und Druckgewerbe	Chemische Industrie

(1) Basierend auf der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abteilungen 15 bis 37); Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 8

Dienstleistungsaktivitäten in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Abteilungen 50 bis 64 und 70 bis 74; Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Bezogen auf die zweistellige NACE-Ebene, waren die drei größten Bereiche des Dienstleistungsgewerbes in der Regel der Großhandel (NACE-Abteilung 51), der Einzelhandel (NACE-Abteilung 52) und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abteilung 74). Auf den Einzelhandel und die Unternehmensdienstleistungen entfiel mit 12,6 % ein besonders hoher Anteil an der Gesamtbeschäftigung der EU. Gemessen an der Wertschöpfung, hatte der Großhandel jedoch eine größere Bedeutung als der Einzelhandel (siehe Abbildung 8). Betrachtet man die einzelnen Mitgliedstaaten, so zeigt sich, dass die Unternehmensdienstleistungen und der Großhandel im Jahr 2000 in jedem Land außer in Irland und Portugal die beiden wichtigsten Sektoren waren (gemessen an der Wertschöpfung). In Irland und Portugal nahm hingegen der Einzelhandel den Platz des Sektors für Unternehmensdienstleistungen ein. In den übrigen Ländern stellte der Einzelhandel in der Regel den drittgrößten Sektor dar; eine Ausnahme bildeten Griechenland (Gastgewerbe), Luxemburg (Nachrichtenübermittlung) und Schweden (Grundstücks- und Wohnungswesen) (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7

Die drei größten Dienstleistungssektoren, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
B	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
DK	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
D	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
EL	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Gastgewerbe
E	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
F	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
IRL	Einzelhandel	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
I	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
L	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Nachrichtenübermittlung
NL	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
A	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
P	Großhandel	Einzelhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
FIN	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
S	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Grundstücks- & Wohnungswesen
UK	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel

(1) Basierend auf der Wertschöpfung von Dienstleistungen (NACE-Abteilungen 50 bis 64 und 70 bis 74); Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wird als eine grundsätzliche Voraussetzung für die Schaffung von Rahmenbedingungen angesehen, die das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigungschancen fördern sollen. Die „Jährlichen Unternehmensstatistiken nach Größenklassen“ der SUS-Datenbank liefern Informationen über die Größenstruktur der Unternehmen der EU-Wirtschaft für das Jahr 1999. Die KMU sind besonders häufig im Gastgewerbe, im Baugewerbe, im Handel sowie im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen,

Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen vertreten und stellen eine große Zahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung (siehe Tabelle 8).

So entfielen EU-weit 87 % der Beschäftigten des Baugewerbes, 80 % der Beschäftigten des Gastgewerbes und 72 % der Beschäftigten des Handels im Jahr 1999 auf die KMU. Auf der Ebene der NACE-Abschnitte war der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung der einzige Sektor, in dem der Anteil der KMU an der Zahl der Beschäftigten die 50 %-Marke nicht überschritten hatte (siehe Tabelle 9).

Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, lag die scheinbare Arbeitsproduktivität der Kleinstunternehmen in allen NACE-Abschnitten unter dem Durchschnittswert aller Unternehmen. Der Ausnahmefall war der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen – hier entfielen 32,2 % der Beschäftigung auf die Kleinstunternehmen, die jedoch einen Anteil von 33,9 % an der Wertschöpfung erzielten.

Im Baugewerbe, im Handel und im Gastgewerbe gab es keine nennenswerten Unterschiede zwischen kleinen, mittleren und großen Unternehmen, was die scheinbare Arbeitsproduktivität betraf. Im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen nahm die scheinbare Arbeitsproduktivität für Kleinstunternehmen und kleine und mittlere Unternehmen zu, flachte jedoch für Großunternehmen ab. Allerdings konnten zwei Wirtschaftszweige eine Verbesserung der scheinbaren Arbeitsproduktivität für größere Unternehmen aufweisen, nämlich das verarbeitende Gewerbe und der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung. In diesen beiden Wirtschaftszweigen ist häufig ein signifikanter Kapitalaufwand erforderlich, um leistungsfähige Produktionslinien einzurichten oder nationale Netze von minimaler effizienter Größe zu unterhalten.

Tabelle 8

Bedeutung kleiner Unternehmen für die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten) (1)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Anteil der Unternehmen mit <20 Beschäftigten an der gesamten Wertschöpfung (%)
Ernährungsgewerbe (15)	15,3
Tabakverarbeitung (16)	0,2
Textilgewerbe (17)	19,1
Bekleidungsgewerbe (18)	27,7
Ledergewerbe (19)	30,1
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (20)	34,8
Papiergewerbe (21)	5,3
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung (22)	23,0
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (23)	1,1
Chemische Industrie (24)	3,1
Gummi- und Kunststoffwaren (25)	12,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (26)	13,8
Metallerzeugung und -verarbeitung (27)	3,7
Herstellung von Metallerzeugnissen (28)	30,4
Maschinenbau (29)	12,4
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (30)	6,2
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä. (31)	8,6
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (32)	4,2
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (33)	18,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (34)	1,9
Sonstiger Fahrzeugbau (35)	4,2
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren, sonst. (36)	29,3
Recycling (37)	39,1

(1) Datenextraktion im März 2003; die Angaben in dieser Tabelle zeigen die Bedeutung von Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, welche generell nicht von der - beim Schreiben der Kapitel zum verarbeitenden Gewerbe verwendeten - Hauptdatenbank SBS LONG erfasst werden.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass).

Tabelle 9

Tätigkeiten nach Unternehmensgrößenklassen in der EU, 1999 (1)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Bruttowertschöpfung				Beschäftigung			
	Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigte)	Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)	Großunternehmen (250+ Beschäftigte)	Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigte)	Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)	Großunternehmen (250+ Beschäftigte)
Verarbeitendes Gewerbe (D)	7,7	16,3	22,2	53,7	13,4	21,7	23,3	41,5
Baugewerbe (F)	32,5	32,5	17,2	17,9	41,2	31,4	14,3	13,0
Handel, Instandhaltung, Reparatur (G)	29,2	23,9	16,6	30,3	38,9	21,4	11,7	27,9
Gastgewerbe (H)	39,7	24,6	11,9	23,8	45,6	24,5	9,9	20,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	10,8	11,8	9,8	67,6	15,9	14,8	12,5	56,8
Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (K)	33,9	23,9	22,3	19,9	32,2	19,0	16,5	32,2

(1) NACE-Abschnitte C, E und J, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass).

DAS VERARBEITENDE GEWERBE DER EU IM ZEITRAUM 1990-2001

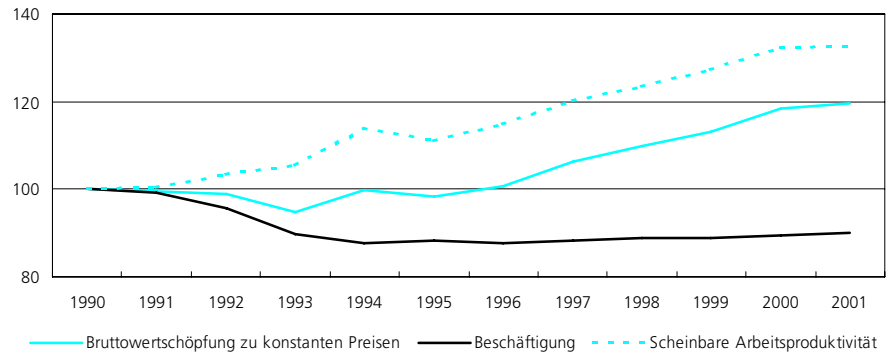
Nach einem Rückgang der Produktion des verarbeitenden Gewerbes der EU zu Beginn der neunziger Jahre stieg die Wertschöpfung zu konstanten Preisen in den sechs aufeinander folgenden Jahren von 1996 bis 2001 an (siehe Abbildung 9). Im Jahr 2001 hatte die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes der EU einen Betrag von 1 327 Mrd. EUR erreicht.

Im Jahr 2001 zählte das verarbeitende Gewerbe der EU insgesamt rund 23,7 Mio. Beschäftigte; dies stellte einen Rückgang gegenüber dem Jahr 1990 (26,3 Mio. Beschäftigte) dar. Der Stellenabbau beschränkte sich im verarbeitenden Gewerbe fast ausschließlich auf die erste Hälfte der neunziger Jahre, denn in den Folgejahren stabilisierte sich die Beschäftigung. Zwischen dem Jahr 1996, als ein Tiefstand erreicht wurde, und dem Jahr 2001, auf das sich die aktuellen Daten beziehen, stieg die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 3,0 %.

Der Rückgang der Beschäftigung in der ersten Hälfte der neunziger Jahre war der wichtigste Faktor für die Produktivitätsgewinne des verarbeitenden Gewerbes der EU im Zeitraum 1990-1995. Seit 1996 ist die Verbesserung der scheinbaren Arbeitsproduktivität allerdings vor allem auf den steilen Anstieg der realen Wertschöpfung und nicht auf den Rückgang der Beschäftigung zurückzuführen. In diesem Zusammenhang muss auch berücksichtigt werden, dass das Beschäftigungsniveau im verarbeitenden Gewerbe im Zeitraum 1990-2001 zwar gesunken ist, ein großer Teil der Beschäftigung im Dienstleistungsgewerbe jedoch vom verarbeitenden Gewerbe als einer Quelle der Nachfrage nach Dienstleistungen abhängig ist.

Angesichts der steigenden Bedeutung immaterieller Güter besteht Konsens darüber, dass in der EU-Wirtschaft die Bereiche am schnellsten wachsen, die sich an Marketing, Innovation und Technologie orientieren. Aus den SUS-Daten für den Zeitraum 1990-2001 geht hervor, dass die chemische Industrie (NACE-Unterabschnitt DG), die Gummi- und Kunststoffindustrie (NACE-Unterabschnitt DH) und der Fahrzeugbau (NACE-Unterabschnitt DM) die wichtigsten Wachstumsbereiche des verarbeitenden Gewerbes der EU waren. Diese

Abbildung 9 Entwicklung von Hauptindikatoren des verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abschnitt D) in der EU (1990=100)



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 10 Bestandteile der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1990	2001
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (DA) (1)	11,0	11,3
Textil- und Bekleidungsgerbe (DB)	5,3	3,7
Ledergewerbe (DC)	1,0	0,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (DD)	1,6	1,6
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (DE)	8,3	8,8
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (DF)	1,8	2,1
Chemische Industrie (DG)	10,7	11,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	4,2	4,8
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (DI)	4,8	4,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse (DJ)	12,4	11,7
Maschinenbau (DK)	11,4	10,6
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (DL) (2)	13,6	13,3
Fahrzeugbau (DM)	11,9	12,5
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe; Recycling (DN) (1)	2,0	2,7

(1) 2001, Schätzung.

(2) 1990, Schätzung.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

können betrachtet werden als forschungsintensive Bereiche mit einem hohen Grad an technischer Innovation (z. B. Luft- und Raumfahrzeugbau, pharmazeutische Industrie und Kunststoffindustrie) oder marketingintensive Bereiche, für die das Markenimage ein zentrales Element der Produktdifferenzierung ist (z. B. Kraftfahrzeug- oder Waschmittelindustrie) (siehe Tabelle 10).

Tabelle 11
Relative Spezialisierung im verarbeitenden Gewerbe, 2000 (1)

B	DK	D	EL	E
Akkumulatoren & Batterien	Fisch	Elektrizitätsverteiler- & -schaltel.	Öle & Fette	Keramische Wand- & Bodenfliesen
Sonst. Erstbearbeit. Eisen & Stahl	Optische & fotografische Geräte	Kraftwagen & -motoren	Spinnerei	Natursteine
Sonstige Textilwaren	Spielwaren	Werkzeugmaschinen	Zement, Kalk & Gips	Zement, Kalk & Gips
F	IRL	I	L	NL
Dampfkessel	Büromaschinen & Computer	Keram. Wand- & Bodenfliesen	Gummiwaren	Fahrzeugbau a. n. g.
Luft- & Raumfahrzeuge	Chemische Grundstoffe	Kraft-/Fahrräd., Behindertenfahrz.	Roheisen & Stahl (EGKS)	Öle & Fette
Verarbeit. v. Spalt- & Brutstoffen	Vervielfält. Ton-/Bild-/Datenträger	Ledererzeugung	Sonstige Textilwaren	Unterhaltungselektronik
A	P	FIN	S	UK
Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Schuhe	Nachrichtentechnik	Papiergewerbe	Luft- & Raumfahrzeuge
Schienenfahrzeuge	Sonstige Holzwaren	Papiergewerbe	Rohre	Schädlingsbekämpf. & Pflanzenschutz
Sportgeräte	Wirk- & Strickwaren	Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Verlagsgewerbe

(1) Die drei meistspezialisierten Tätigkeiten pro Land; basierend auf NACE-Gruppen und deren Spezialisierungsrate in Bezug auf die Wertschöpfung zu Faktorkosten; ohne Recycling; nur NACE-Gruppen mit einem Anteil >0.5% am nationalen verarbeitenden Gewerbe; Tätigkeiten in alphabetischer Ordnung; Schätzungen.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l.ms).

Die Tabelle 11 enthält Angaben über die Spezialisierungsrate, die für ein gegebenes Land anzeigt, wie sich der Anteil einer bestimmten NACE-Gruppe an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes dieses Landes zum entsprechenden Anteil für die gesamte EU verhält. Die Ergebnisse zeigen, dass natürliche Rohstoffvorkommen in Verbindung mit etablierten Traditionen ein wichtiger Faktor für die Zusammensetzung des verarbeitenden Gewerbes eines Landes sein können. So wurden beispielsweise hohe Spezialisierungsraten für die Säge- und Holzindustrie in Finnland und Schweden, die Natursteinindustrie in Spanien, die Herstellung von sonstigen Holzwaren (d. h. Korkwaren) in Portugal und die Herstellung von keramischen Fliesen in Italien verzeichnet. Bereiche der Hochtechnologie standen in mehreren Ländern im Vordergrund: z. B. Luft- und Raumfahrzeugbau in Frankreich und im Vereinigten Königreich, Büromaschinen und Computer in Irland und audiovisuelle Geräte in den Niederlanden. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass kleinere Länder in der Regel ein breiteres Spektrum mit deutlich höheren und niedrigeren Spezialisierungsraten aufweisen als größere Länder, da in den kleineren Ländern einige Sektoren des verarbeitenden Gewerbes überhaupt nicht vorhanden sind, sodass die relative Bedeutung der existierenden Sektoren stärker zur Geltung kommt. Außerdem darf nicht übersehen werden, dass die Spezialisierungsraten an sich nichts darüber aussagen, ob ein Wirtschaftszweig einen wesentlichen Anteil am gesamten verarbeitenden Gewerbe hat. Aus diesem Grund sind sehr kleine Tätigkeitsbereiche, die im Jahr 2000 mit weniger als 0,5 % zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes eines Landes beitragen, nicht in der Tabelle berücksichtigt, selbst wenn ein Land die EU-Gesamtleistung in einem sehr kleinen Bereich dominierte.

Ein Faktor, der die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftszweigs wesentlich bestimmt, ist der Preis. Die EBT-Datenbank (European Business Trends) liefert Informationen über die jährlichen inländischen Erzeugerpreisindizes. Wie aus der Tabelle 12 hervorgeht, erhöhten sich die Erzeugerpreise für das gesamte verarbeitende Gewerbe in der Zeit von 1995 bis 2001 um 7,6 %. Auf der Ebene der NACE-Unterabschnitte stiegen die Preise in allen Tätigkeitsbereichen der EU mit Ausnahme der Elektrotechnik und Optik an, in der die Preise im Jahr 2001 um 5,3 % unter dem Niveau des Jahres 1995 lagen. Die meisten Preis-erhöhungen, die im verarbeitenden Gewerbe der EU für die Zeit von 1995 bis 2001 insgesamt registriert wurden, beliefen sich auf weniger als 10 %, während der harmonisierte Verbraucherpreisindex im gleichen Zeitraum um 11,5 % stieg. So waren auch nur zwei Bereiche von dieser Entwicklung ausgenommen: das Ledergewerbe mit einem Preisanstieg von 12,2 % und die Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen mit einem Preisanstieg von 57,6 %. Die Preise des Bereichs Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen sind in hohem Maß von den Erdölpreisen abhängig.

AUßENHANDELSSTATISTIK EU-AUßENHANDEL IM ZEITRAUM 1991-2001

Statistische Daten über den Außenhandel mit Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes sind im Rahmen der Datenbank Comext verfügbar und können gemäß der Güterklassifikation der Wirtschaftszweige (CPA) zusammengestellt werden. Die in diesem Abschnitt angeführten Gesamtergebnisse der EU beziehen sich ausschließlich auf den Extra-EU-Handel und schließen die Warenströme des Intra-EU-Handels (d. h. Handel zwischen den Mitgliedstaaten) nicht ein. Die Daten, die sich auf die Mitgliedstaaten beziehen, berücksichtigen hingegen alle Außenhandelsströme (d. h. Handel mit Intra- und Extra-EU-Partnern).

Da sich die Daten für die EU nur auf den Extra-EU-Handel beziehen, darf nicht vergessen werden, dass eine Reihe von Waren aufgrund ihrer spezifischen Natur im allgemeinen nicht über große Entfernungen verfrachtet werden (z. B. Waren, deren Stückkosten im Vergleich zu den Frachtkosten gering sind, sowie verderbliche oder zerbrechliche Waren). Die Extra-EU-Ausfuhren von hergestellten Waren (CPA-Abschnitt D) stiegen im Zeitraum 1991-2001 um 153,5 % an; dies entspricht einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 9,7 % jährlich. Derartige Wachstumsraten spiegeln die zunehmende Bedeutung der Globalisierung und der Weltmärkte wider.

Tabelle 12

Entwicklung der Erzeugerpreise in der EU (1995=100)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Verarbeitendes Gewerbe (D)	100,0	101,1	101,8	100,9	101,2	106,6	107,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (DA)	100,0	102,1	103,4	103,1	102,3	103,9	107,5
Textil- und Bekleidungsgewerbe (DB)	100,0	100,9	101,8	102,6	102,3	103,5	105,1
Ledergewerbe (DC)	100,0	102,1	103,7	105,1	105,4	107,6	112,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (DD)	100,0	98,9	100,0	100,7	100,2	101,1	101,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (DE)	100,0	99,3	98,4	99,3	99,0	104,1	106,1
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (DF)	100,0	111,7	116,9	103,4	117,3	168,2	157,0
Chemische Industrie (DG)	100,0	98,8	99,6	98,0	97,2	103,2	104,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	100,0	100,0	99,4	98,8	97,9	100,0	101,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (DI)	100,0	100,8	101,7	102,7	103,8	105,8	108,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse (DJ)	100,0	97,5	98,0	98,5	96,3	100,7	101,0
Maschinenbau (DK)	100,0	102,6	104,1	105,1	106,0	107,1	108,6
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (DL)	100,0	99,4	98,3	96,7	95,2	95,2	94,7
Fahrzeugbau (DM)	100,0	101,9	102,1	103,1	103,6	103,9	104,6
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe; Recycling (DN)	100,0	102,7	103,7	104,9	106,1	107,6	109,9

Quelle: Eurostat, European Business Trends (theme4/ebt/ebt_ind/ind_pric).

Der Handelsbilanzüberschuss des verarbeitenden Gewerbes der EU belief sich im Jahr 2001 auf 95,7 Mrd. EUR – ein Plus von 42,1 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr. Dieser steile Anstieg um 79 % war fast ausschließlich auf höhere Ausfuhren zurückzuführen, denn die Einfuhren waren lediglich um 1,9 Mrd. EUR zurückgegangen und verharrten damit praktisch auf dem Niveau des Jahres 2000. Infolgedessen konnte die EU den seit 1997 größten Handelsbilanzüberschuss für hergestellte Waren verzeichnen.

Die Tabelle 13 weist die Außenhandelsposition eines jeden Mitgliedstaats für hergestellte Waren im Jahr 2001 aus. In absoluten Zahlen ausgedrückt, verzeichnete Deutschland den größten Handelsbilanzüberschuss (132 Mrd. EUR). In relativer Hinsicht belief sich die deutsche Deckungsquote auf 130,2 % – daraus ergibt sich, dass der Gesamtwert der ausgeführten Waren um rund 30,2 % überstiegen hat. Allerdings stellte das deutsche Ergebnis keineswegs die höchste Deckungsquote aller Mitgliedstaaten dar, denn es lag nicht nur knapp unter der Deckungsquote für Schweden (130,4 %), sondern wurde auch in deutlicher Weise von den Deckungsquoten für Finnland (157,7 %) und Irland (167,2 %) übertroffen.

Tabelle 13

Außenhandelsströme von Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D), 2001 (Mio. EUR)

	Ausfuhren	Anteil am EU-Gesamt (%)	Einfuhren	Anteil am EU-Gesamt (%)	Handelsbilanz	Deckungsquote (%)
EU-15 (1)	910 433	-	814 760	-	95 673	111,7
B	190 815	8,2	167 602	7,8	23 213	113,9
DK	49 601	2,1	45 595	2,1	4 006	108,8
D	568 221	24,4	436 281	20,3	131 940	130,2
EL	9 627	0,4	25 927	1,2	-16 299	37,1
E	118 059	5,1	144 778	6,7	-26 719	81,5
F	339 904	14,6	328 180	15,3	11 724	103,6
IRL	84 755	3,6	50 691	2,4	34 064	167,2
I	260 418	11,2	217 886	10,2	42 532	119,5
L	11 086	0,5	12 362	0,6	-1 276	89,7
NL	205 413	8,8	182 363	8,5	23 049	112,6
A	73 416	3,1	76 261	3,6	-2 845	96,3
P	26 431	1,1	38 205	1,8	-11 775	69,2
FIN	47 248	2,0	29 953	1,4	17 295	157,7
S	78 467	3,4	60 172	2,8	18 295	130,4
UK	267 428	11,5	329 573	15,4	-62 145	81,1

(1) Nur Handel mit Drittländern.

Quelle: Eurostat, Comext.

Sechs Mitgliedstaaten verzeichneten im Jahr 2001 ein Handelsbilanzdefizit für hergestellte Waren. Das Vereinigte Königreich wies das größte Defizit (62 Mrd. EUR) auf, wobei die britischen Gesamtausfuhren von hergestellten Waren einen Anteil von 81,1 % an den Einfuhren erzielten. Die Deckungsquoten für Portugal (69,2 %) und Griechenland (37,1 %) fielen noch erheblich niedriger aus.

Eine Aufschlüsselung der Ergebnisse des EU-Außenhandels nach CPA-Unterabschnitten (siehe Tabelle 14) zeigt, dass sich rund 68,5 % der EU-Ausfuhren von hergestellten Waren im Jahr 2001 auf die folgenden vier Warengruppen konzentrierten: chemische Erzeugnisse, Maschinen, elektrotechnische und optische Geräte sowie Fahrzeuge. Der Anteil dieser Warengruppen lag um 7 Prozentpunkte über dem Niveau von 1991. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich bei den Einfuhren feststellen: der Anteil der vier wichtigsten CPA-Unterabschnitte erhöhte sich von 56,5 % im Jahr 1991 auf 61,6 % im Jahr 2001.

Der Anstieg der Ein- und Ausfuhren von hergestellten Waren konzentrierte sich im Zeitraum 1991-2001 auf zwei CPA-Unterabschnitte: die Warengruppen elektrotechnische und optische Geräte (CPA-Unterabschnitt DL) und Fahrzeuge (CPA-Unterabschnitt DM) verzeichneten ein Plus von 5,1 bzw. 2,1 Prozentpunkten bei den jeweiligen Anteilen an den Gesamteinfuhren von hergestellten Waren und ein Plus von 6,2 bzw. 2,4 Prozentpunkten bei den jeweiligen Anteilen an den Gesamtausfuhren. Damit konsolidierten diese Warengruppen ihre Position als die wichtigsten CPA-Unterabschnitte im Importbereich – im Jahr 2001 erzielten sie einen Anteil von insgesamt 43,0 % an den EU-Einfuhren von hergestellten Waren gegenüber einem Anteil von 36,3 % im Jahr 1991. Darüber hinaus verdrängten sie die Warengruppe Maschinen (CPA-Unterabschnitt DK) vom ersten Platz in der Liste der wichtigsten ausgeführten Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes – im Jahr 2001 erzielten Maschinen einen Anteil von insgesamt 38,8 % an den EU-Ausfuhren gegenüber 30,3 % im Jahr 1991.

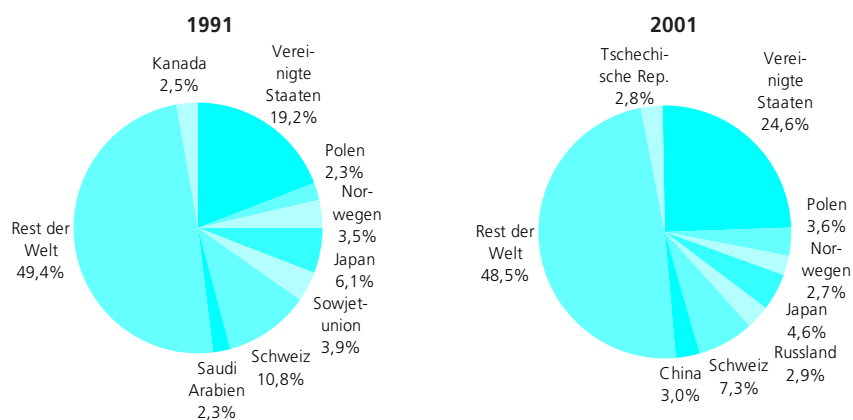
Die größten Handelsbilanzüberschüsse der EU wurden im Jahr 2001 für chemische Erzeugnisse, Maschinen und Fahrzeuge erzielt. Auch für Papier, Pappe und Erzeugnisse des Verlags- und Druckgewerbes und sonstige Mineralerzeugnisse konnte die EU einen – wenn auch weniger großen – Handelsbilanzüberschuss verwirklichen. Die größten Handelsbilanzdefizite wurden hingegen für elektrotechnische und optische Geräte sowie für Textilien verzeichnet. Außerdem war die EU in hohem Maß auf die Einfuhr von Holz, Koks, Mineralölprodukten und Kernbrennstoffen angewiesen.

Tabelle 14
Außenhandelsströme zwischen EU-15 und Drittländern
(%-anteil am verarbeitenden Gewerbe)

CPA-Bezeichnung (CPA-Kode)	Ausfuhren		Einfuhren	
	1991	2001	1991	2001
Ernährungsgewerbe und Tabakerzeugnisse (DA)	7,6	5,3	7,2	5,0
Textilien und Bekleidung (DB)	5,7	4,7	10,7	8,8
Leder und Lederwaren (DC)	1,7	1,6	2,3	2,2
Holz und Holzwaren (ohne Möbel) (DD)	0,6	0,8	1,9	1,4
Papier, Verlags- und Druckerzeugnisse (DE)	3,2	2,8	2,6	2,1
Koks, Mineralölprodukte, Spalt- und Brutstoffe (DF)	2,0	1,9	4,4	2,8
Chemische Erzeugnisse (DG)	13,1	14,7	9,5	9,8
Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	2,3	2,5	1,9	2,2
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden (DI)	2,3	1,9	1,0	1,2
Eisen und Stahl, NE-Metalle, Metallerzeugnisse (DJ)	9,2	7,0	9,5	8,8
Maschinen (DK)	18,1	14,9	8,2	8,3
Büromasch., DV-Geräte, Elektrotech., Feinmech., Optik (DL)	14,3	20,4	23,5	28,6
Fahrzeugbau (DM)	16,0	18,4	12,8	14,4
Sonstige Erzeugnisse; Sekundärrohstoffe (DN)	4,0	3,3	4,3	4,4

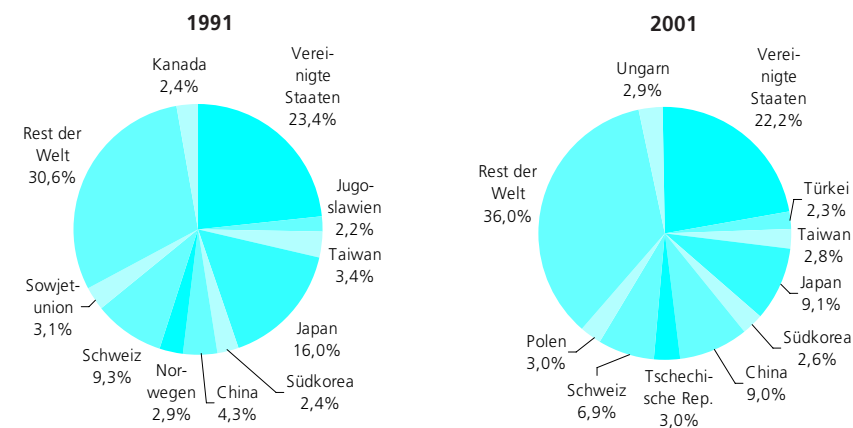
Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 10
Ziele der Ausfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D) der EU



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 11
Herkunft der Einfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D) der EU



Quelle: Eurostat, Comext.

Der Anteil der zehn führenden Exportmärkte für in der EU hergestellte Waren blieb im Zeitraum 1991-2001 relativ konstant, denn er erhöhte sich lediglich von 54,7 % auf 56,0 %. Der wichtigste Exportmarkt waren die Vereinigten Staaten, die im Jahr 2001 beinahe ein Viertel (24,6 %) der in der EU hergestellten Waren aufnahmen; dies entspricht einem Plus von 5,4 Prozentpunkten gegenüber 1991 (siehe Abbildung 10). Die zweit- und drittgrößten Exportmärkte mussten hingegen in den neunziger Jahren Einbußen hinnehmen. Im Jahr 2001 ging der Anteil der Ausfuhren in die Schweiz um 3,5 Prozentpunkte auf 7,3 % zurück, und der Anteil der Ausfuhren nach Japan schrumpfte um 1,5 Prozentpunkte auf 4,6 %. Die Ausfuhren verlagerten sich zum Teil auf die Beitrittskandidaten und auf China. Diese Entwicklung lässt sich an der Tatsache ablesen, dass die Tschechische Republik zum ersten Mal in der Liste der acht wichtigsten Exportmärkte auftauchte und der Anteil der Ausfuhren nach Polen, das sich bereits unter den acht wichtigsten Exportmärkten befunden hatte, um 1,3 Prozentpunkte anstieg, während China im Jahr 2001 ebenfalls in die Liste der acht wichtigsten Exportmärkte aufrückte.

Die Vereinigten Staaten waren zugleich auch der wichtigste Lieferant für hergestellte Waren, die in die EU eingeführt wurden (siehe Abbildung 11). So stammten 22,2 % dieser importierten Waren im Jahr 2001 aus den Vereinigten Staaten, wobei dieser Anteil um 1,2 Prozentpunkte unter dem Niveau von 1991 lag. Japan, die Schweiz und Taiwan mussten einen noch deutlicheren Rückgang hinnehmen, doch verblieben diese drei Länder in der Rangliste der zehn wichtigsten Lieferländer der EU. Der Hauptnutznießer dieser Entwicklung war China, dessen Anteil an den EU-Einfuhren von 4,3 % im Jahr 1991 auf 9,0 % im Jahr 2001 stieg. Auch die Beitrittskandidaten konnten ihre Position zum Teil deutlich verbessern, und Polen, die Tschechische Republik und Ungarn rückten im Jahr 2001 auf den fünften, sechsten und siebten Platz in der Liste der wichtigsten Lieferländer der EU vor.

Tabelle 15

Internationaler Dienstleistungsverkehr der EU-15 mit Drittländern, 2001 (Mio. EUR)

	Soll	Haben	Nettobilanz
Dienstleistungen	313 806	304 763	9 043
Verkehr	78 082	74 059	4 023
Reise	71 866	77 445	-5 579
Kommunikation	6 201	6 934	-732
Baudienste	10 046	6 390	3 656
Versicherung	7 892	3 285	4 606
Finanz	21 248	11 502	9 746
Computer und Information	11 880	7 457	4 423
Sonstige Unternehmensdienstleistungen	82 503	82 669	-167
Persönliche Dienste, Kultur und Freizeit	3 282	6 634	-3 352
Öffentliche Dienstleistungen a.n.g.	7 108	5 974	1 133

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Die Dienstleistungen sind zu einem Gegenstand der Verhandlungen über die Liberalisierung des Handels geworden, und diese Entwicklung hat sich positiv auf den Dienstleistungsverkehr ausgewirkt. Allerdings zeigt die Zahlungsbilanzstatistik für das Jahr 2001, dass sich der Wert der Waren, die aus der EU in Drittländer ausgeführt wurden, auf das Dreifache des Wertes der entsprechenden Dienstleistungstransaktionen belief. Die EU-Einnahmen für Dienstleistungstransaktionen erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2000 um 5,0 % und beliefen sich damit auf 313,8 Mrd. EUR, während die Ausgaben um 4,3 % auf 305 Mrd. EUR stiegen, sodass die EU im Jahr 2001 ein Saldo von 9,0 Mrd. EUR für Dienstleistungstransaktionen verbuchen konnte (siehe Tabelle 15). Im Jahr 2001 entfielen fast drei Viertel (74,1 %) der externen Dienstleistungstransaktionen der EU auf drei Sektoren: Transportleistungen, Reiseverkehr und sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen.

Das Vereinigte Königreich wies im Jahr 2001 mit 17,5 % den höchsten Anteil an den Einnahmen des internationalen Dienstleistungsverkehrs der EU auf (siehe Tabelle 16) und lag damit deutlich vor Deutschland, das im gleichen Jahr Einnahmen im Wert von 98 Mrd. EUR (13,8 % der Gesamteinnahmen) für sich verbuchen konnte. Unter Berücksichtigung der Ausgaben und Einnahmen verzeichnete das Vereinigte Königreich das größte Defizit für hergestellte Waren und zugleich auch den größten Nettoüberschuss für Dienstleistungstransaktionen, während Deutschland den größten Überschuss für hergestellte Waren und das größte Defizit für Dienstleistungstransaktionen aufwies.

Tabelle 16

Internationaler Dienstleistungsverkehr, 2001 (Mio. EUR)

	Soll	Haben
EU-15 (1)	313 806	304 763
B/L	56 195	48 414
DK	30 066	26 294
D	97 804	154 744
EL	21 733	12 935
E	64 763	37 625
F	89 581	69 655
IRL	22 577	38 934
I	64 279	63 917
NL	59 131	61 340
A	36 704	35 259
P	9 835	6 917
FIN	6 512	9 049
S	24 571	25 628
UK	123 509	105 703

(1) Nur Handel mit Drittländern.

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

BEITRITTSKANDIDATEN

Ähnlich wie im Fall der Mitgliedstaaten der EU wird auch die Beschreibung der Unternehmenswirtschaft der Beitrittskandidaten mit den Daten über den Lebensstandard eingeleitet. Im Jahr 2001 war das BIP je Einwohner bei allen Beitrittskandidaten niedriger als der EU-Durchschnitt. Allerdings verzeichneten Zypern und Slowenien Werte für das BIP je Einwohner, die über den Ergebnissen einiger EU-Mitgliedstaaten lagen (siehe Abbildung 12).

Die Tabelle 17 liefert Informationen über die Struktur der Wirtschaft der Beitrittskandidaten. Einige Länder befinden sich noch in der Übergangsphase zur Marktwirtschaft. So spielte die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft bei den Beitrittskandidaten häufig eine erheblich wichtigere Rolle als in der EU. Der Handel, das Gastgewerbe und der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung wiesen bei den Beitrittskandidaten in der Regel ebenfalls einen höheren Anteil an der Wirtschaftstätigkeit auf.

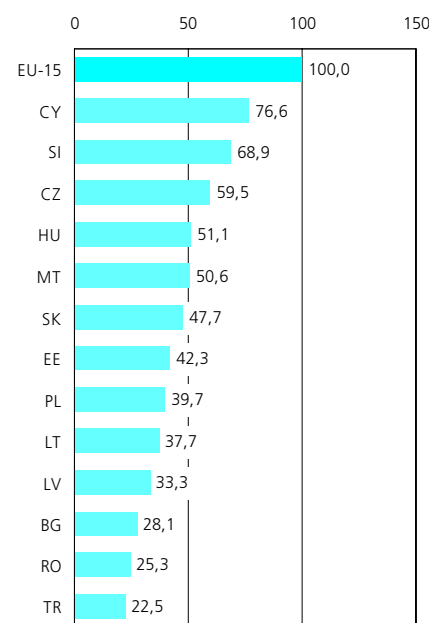
Die Daten der Arbeitskräfteerhebung liefern Informationen über die Merkmale der Beschäftigung der elf Beitrittskandidaten (für Malta und die Türkei lagen zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Publikation keine Daten vor). In den elf Ländern, für die Daten für das Jahr 2001 verfügbar sind, lebten 96 Mio. Personen, wobei die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung (rund 85,2 Mio.) 15 Jahre oder älter war. Rund die Hälfte der Personen im Erwerbsalter – ca. 42,7 Mio. Personen – gingen einer Beschäftigung nach, 6,4 Mio. Personen waren arbeitslos und die restlichen 36,1 Mio. waren nicht erwerbstätig (siehe Abbildung 13). Während fast jeder fünfte Beschäftigte in der EU (18 %) in Teilzeit arbeitete, gab es nur drei Beitrittskandidaten, bei denen der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung im zweistelligen Bereich lag, nämlich Lettland (10,0 %), Polen (10,2 %) und Rumänien (16,8 %). In Bulgarien, der Tschechischen Republik, Ungarn und der Slowakischen Republik waren höchstens 5 % der Beschäftigten auf Teilzeitbasis erwerbstätig.

Im Jahr 2001 waren rund 42,8 % der Beschäftigten in der EU weiblich. Bei den meisten Beitrittskandidaten war der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung höher als in der EU. Der Frauenanteil überstieg in Lettland und Litauen sogar die 50 %-Marke und lag nur in Zypern unter dem EU-Durchschnitt mit 41,5 % (siehe Abbildung 14).

Eine Aufschlüsselung der Beschäftigung nach Sektoren zeigt, dass der Anteil der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft an der Beschäftigung den EU-Durchschnitt von 4,2 % in jedem Kandidatenland übertraf (siehe Abbildung 15). Der Anteil dieses Sektors an der Gesamtbeschäftigung erreichte bei vier Beitrittskandidaten den zweistelligen Bereich und kletterte in Rumänien sogar auf 44,4 % (7). Die Industriesektoren und das Baugewerbe der Beitrittskandidaten wiesen in der Regel ebenfalls einen etwas höheren Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf als der EU-Durchschnitt von 28,7 %; allerdings traf dies nicht auf Zypern, Litauen, Rumänien und Lettland zu. Am anderen Ende des Spektrums befand sich die Tschechische Republik, in der ein Anteil von über 40 % der Beschäftigten auf die Industriesektoren entfiel. Mit Ausnahme Rumäniens war bei allen Beitrittskandidaten mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe tätig; in Rumänien hingegen belief sich der Anteil des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung auf 29,7 %. Allerdings waren die Beschäftigungsquoten für das Dienstleistungsgewerbe in der überwältigenden Mehrheit der Beitrittskandidaten nicht so hoch wie der EU-Durchschnitt von 67,1 %. Lediglich Zypern lag über dem EU-Durchschnitt: 71,1 % der zypriotischen Beschäftigten arbeiteten im Dienstleistungsgewerbe.

(7) Ein hoher Prozentsatz der Beschäftigten in den Kandidatenländern dürfte mehr als einer Tätigkeit nachgehen, sodass sich die Ermittlung der Haupttätigkeit schwierig gestaltet.

Abbildung 12
BIP pro Kopf der Beitrittskandidaten, 2001 (EU-15=100) (1)



(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKP; MT, 1999.
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Für die Mehrzahl der Beitrittskandidaten liegen im Bereich der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) detailliertere Daten für das Jahr 2000 vor. Im Allgemeinen sind diese Daten für die meisten NACE-Abschnitte im Bereich der Unternehmenswirtschaft (Abschnitte C bis K) verfügbar.

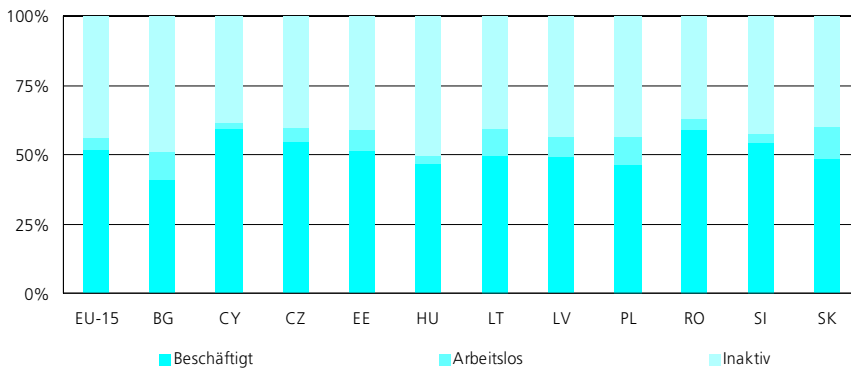
Tabelle 17
Aufschlüsselung des BIP der Beitrittskandidaten, 2001 (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	EU-15	BG	CY	CZ	EE	HU	LT	LV	MT	PL	RO	SI	SK	TR
	(1)	(2)	(1)											
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	2,1	13,8	4,0	4,2	5,8	4,3	7,1	4,7	2,4	3,4	14,6	3,1	4,6	12,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	22,1	23,0	12,9	32,9	22,8	27,1	27,8	18,7	24,5	25,4	28,5	31,0	27,5	23,8
Baugewerbe (F)	5,4	3,5	7,1	7,2	5,9	4,9	6,1	6,2	2,8	7,5	5,5	5,9	5,2	4,8
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	21,6	:	32,5	25,2	32,1	22,0	29,5	35,4	22,1	30,0	51,3	22,4	29,1	34,4
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Untern.-DL (J & K) (3)	27,2	:	20,9	15,7	15,6	21,7	10,6	16,0	19,5	16,1	9,4	16,5	18,3	11,3
Öffentl. Verwaltung, öffentl. & persönliche Dienstleistungen (L bis Q) (3)	21,7	:	22,5	15,0	17,9	20,0	19,0	19,0	28,8	17,6	16,9	21,2	15,4	13,6

(1) 2000. (2) Vorläufig. (3) RO, 2000.

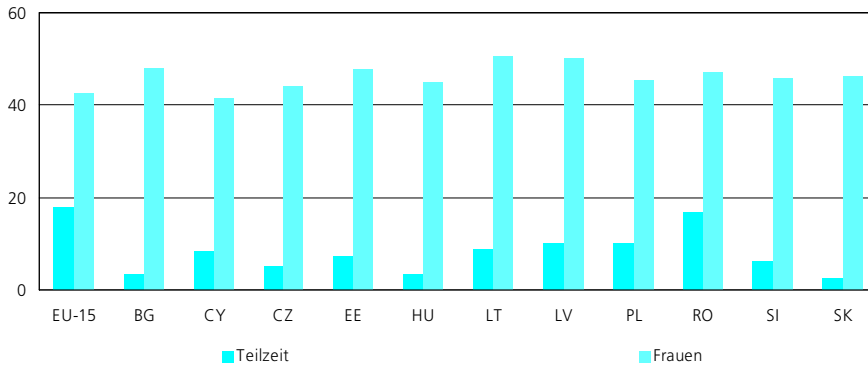
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Abbildung 13
Arbeitskräfte der Beitrittskandidaten nach Beschäftigtenstatus, 2001
(Anteil der Personen ab 15 Jahren) (1)



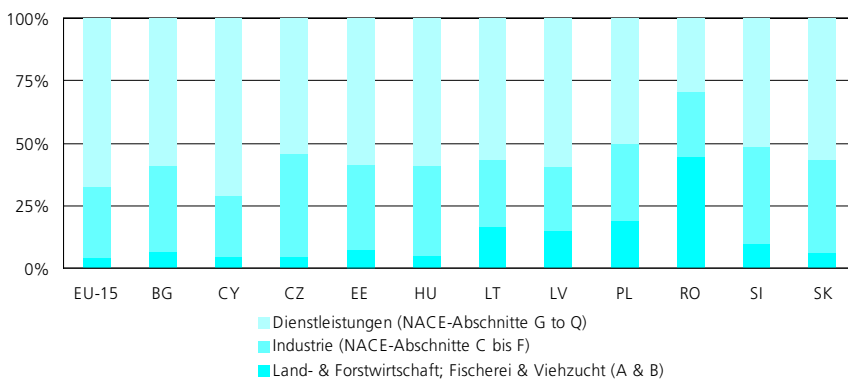
(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
 Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Abbildung 14
Merkmale der Arbeitskräfte der Beitrittskandidaten, 2001
(%-Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
 Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Abbildung 15
Beschäftigung der Beitrittskandidaten nach Wirtschaftsbereichen, 2001
(Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren)



Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Hinsichtlich der Leistung der Unternehmenswirtschaft war Polen innerhalb der Beitrittskandidaten mit Abstand führend. Die Wertschöpfung lag dort im Jahr 2000 bei 92,6 Mrd. EUR und war damit höher als in Dänemark, Griechenland, Irland, Luxemburg, Portugal und Finnland. An zweiter Stelle folgte die Tschechische Republik mit 31,1 Mrd. EUR. Von den übrigen Beitrittskandidaten verzeichneten im Jahr 2000 nur Ungarn und Rumänien eine Wertschöpfung von über 10 Mrd. EUR in der Unternehmenswirtschaft.

Innerhalb der einzelnen Abschnitte der NACE-Systematik kam dem verarbeitenden Gewerbe die größte Bedeutung zu. Der entsprechende Wertschöpfungsanteil betrug 39,1 % bei den Beitrittskandidaten gegenüber 31,2 % in der EU (siehe Tabelle 18). Der zweitwichtigste Sektor war der Handel mit 17,7 %. Darüber hinaus ergaben sich zweistellige Anteile an der Gesamtwertschöpfung der Unternehmenswirtschaft nur noch für die Sektoren Verkehr und Nachrichtenübermittlung (12,7 %) und Unternehmensdienstleistungen (10,3 %). Im Gegensatz zu den EU-Mitgliedstaaten, wo der niedrigste Wertschöpfungsanteil häufig auf den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt C) entfällt, ist der Wirtschaftszweig mit der geringsten Bedeutung bei den Beitrittskandidaten nicht selten das Gastgewerbe (Abschnitt H), das dort im Schnitt nur 1,8 % der Unternehmenswirtschaft ausmachte. Ein Gesamtwert für alle Beitrittskandidaten ist nur bedingt aussagekräftig, da es naturgemäß länderspezifische Unterschiede gibt, die von den oben erörterten Trends abweichen. So entfielen z. B. auf das Gastgewerbe in der Slowakischen Republik nur 0,9 % der Gesamtwertschöpfung, in Zypern dagegen 20,2 %. Erhebliche Unterschiede zeigen sich auch beim Anteil des verarbeitenden Gewerbes. Hier reichte das Spektrum von weniger als 30 % in Zypern, Estland und Lettland bis zu über 40 % in der Tschechischen Republik, Ungarn, Slowenien und der Slowakischen Republik. In Rumänien lag der Anteil sogar über 50 % (55,3 %).

Tabelle 18
Die drei größten Sektoren der Beitrittskandidaten, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
BG	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung	Großhandel
CY (2)	Gastgewerbe	Baugewerbe	Großhandel
CZ (3)	Großhandel	Baugewerbe	Dienstleistungen für Unternehmen
EE	Großhandel	Hilfs- & Nebentätigkeiten f. d. Verkehr; Verkehrsvermittlung	Nachrichtenübermittlung
HU (4)	Nachrichtenübermittlung	Energieversorgung	Ernährungsgewerbe
LT	Großhandel	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung
LV	Großhandel	Baugewerbe	Hilfs- & Nebentätigkeiten f. d. Verkehr; Verkehrsvermittlung
MT	:	:	:
PL (5)	Großhandel	Baugewerbe	Dienstleistungen für Unternehmen
RO (6)	Baugewerbe	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	Nachrichtenübermittlung
SI (7)	Baugewerbe	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
SK (8)	Großhandel	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung
TR	:	:	:

(1) Reihenfolge basiert auf der Wertschöpfung in den NACE-Abteilungen 15 bis 74.

(2) 1998; NACE-Abteilungen 60 bis 74, nicht verfügbar.

(3) NACE-Abteilungen 15 und 16, nicht verfügbar.

(4) NACE-Abteilungen 50 bis 52, 1998.

(5) NACE-Abteilung 26, 1999; NACE-Abteilungen 15, 40, 41, 61 und 63, 1998.

(6) NACE-Abteilungen 52 und 62, 1998; NACE-Abteilung 51, 1997.

(7) 1999.

(8) NACE-Abteilungen 15, 19 und 62, 1999; NACE-Abteilungen 23 und 61, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 19
Wertschöpfung nach Unternehmensgrößenklassen im verarbeitenden Gewerbe der Beitrittskandidaten, 2000 (%)

	1-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250+ Beschäftigte
EU-15	7,2	6,2	9,4	8,3	13,1	55,8
CZ	5,9	3,7	7,5	8,2	15,0	59,6
EE	4,1	6,1	13,5	15,6	24,0	36,6
HU (1)	:	3,8	5,7	6,8	12,6	:
LT	4,1	3,9	9,5	9,4	16,4	56,7
LV	4,6	4,8	12,7	11,4	21,5	44,9
PL	11,0	2,4	6,7	7,3	14,1	58,5
RO	1,7	2,7	4,8	5,3	12,2	73,3
SI	10,1	4,0	6,2	7,7	17,6	54,4
SK	3,9	3,5	5,1	5,5	11,7	70,3

(1) Nur Unternehmen mit 5 oder mehr Beschäftigten sind einbezogen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass/indus_cc und theme4/sbs/sizclass/indus_ms).

Innerhalb der Industriezweige, die nicht zum verarbeitenden Gewerbe zählen, kam insbesondere dem Teilssektor Energieversorgung (NACE-Abteilung 40) und dem Baugewerbe (NACE-Abteilung 45) eine große Bedeutung zu. Für den Dienstleistungssektor ergibt sich bei den Beitrittskandidaten ein völlig anderes Bild als in der EU. Im Gegensatz zu den Mitgliedstaaten, wo der Großhandel, der Einzelhandel und die Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE-Abteilungen 51, 52 und 74) fast ohne Ausnahme die drei größten Dienstleistungszweige bildeten, kam der Nachrichtenübermittlung (NACE-Abteilung 64)

bei den Beitrittskandidaten ein erheblich höherer Stellenwert zu. Das könnte damit zusammenhängen, dass in einigen Ländern binnen kurzer Zeit neue Kommunikationstechnologien eingeführt wurden und die Infrastruktur-Investitionen im Telekommunikationsbereich sich als Wachstumsmotor erwiesen haben. Darüber hinaus spielten die Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr und die Verkehrsvermittlung (NACE-Abteilung 63) bei mehreren Beitrittskandidaten eine vergleichsweise große Rolle.

Erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Beitrittskandidaten bestanden auch hinsichtlich der Verteilung der verarbeitenden Unternehmen auf die einzelnen Größenklassen (siehe Tabelle 19). Während in Rumänien und in der Slowakischen Republik auf große Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten ein sehr hoher Anteil der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes entfiel (über 70 %), lag der entsprechende Wert in Estland nur bei 36,6 % und damit deutlich unter dem EU-Durchschnitt von 55,8 %. Für die meisten übrigen Beitrittskandidaten ergaben sich hier ähnliche Prozentsätze wie für den EU-Durchschnitt.

Statistischer Anhang

Es folgen einige Tabellen und Abbildungen mit allgemeinen Informationen, die für die Interpretation der Daten in den nachfolgenden Kapiteln hilfreich sein können. Es handelt dabei um Querschnittsinformationen mit Bezügen zu mehreren Kapiteln.

Tabelle SA.1

Wechselkurse, durchschnittliche jährliche Raten (1 ECU/EUR=... nationale Währung)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
BEF/LUF	42,2233	41,5932	40,4713	39,6565	38,5519	39,2986	40,5332	40,6207	40,3399	40,3399	40,3399	-
DKK	7,90859	7,80925	7,59359	7,54328	7,32804	7,35934	7,48361	7,49930	7,43556	7,45382	7,45207	7,43052
DEM	2,05076	2,02031	1,93639	1,92453	1,87375	1,90954	1,96438	1,96913	1,95583	1,95583	1,95583	-
GRD	225,216	247,026	268,568	288,026	302,989	305,546	309,355	330,731	325,820	336,678	340,750	-
ESP	128,469	132,526	149,124	158,918	163,000	160,748	165,887	167,184	166,386	166,386	166,386	-
FRF	6,97332	6,84839	6,63368	6,58262	6,52506	6,49300	6,61260	6,60141	6,55957	6,55957	6,55957	-
IEP	0,767809	0,760718	0,799952	0,793618	0,815525	0,793448	0,747516	0,786245	0,787564	0,787564	0,787564	-
ITL	1 533,24	1 595,52	1 841,23	1 915,06	2 130,14	1 958,96	1 929,30	1 943,65	1 936,27	1 936,27	1 936,27	-
NLG	2,31098	2,27482	2,17521	2,15827	2,09891	2,13973	2,21081	2,21967	2,20371	2,20371	2,20371	-
ATS	14,4309	14,2169	13,6238	13,5396	13,1824	13,4345	13,8240	13,8545	13,7603	13,7603	13,7603	-
PTE	178,614	174,714	188,370	196,896	196,105	195,761	198,589	201,695	200,482	200,482	200,482	-
FIM	5,00211	5,80703	6,69628	6,19077	5,70855	5,82817	5,88064	5,98251	5,94573	5,94573	5,94573	-
SEK	7,47927	7,53295	9,12151	9,16308	9,33192	8,51472	8,65117	8,91593	8,80752	8,44519	9,25511	9,16107
GBP	0,701012	0,737650	0,779988	0,775903	0,828789	0,813798	0,692304	0,676434	0,658735	0,609478	0,621874	0,628831
JPY	166,493	164,223	130,148	121,322	123,012	138,084	137,077	146,415	121,317	99,475	108,682	118,063
USD	1,23916	1,29810	1,17100	1,18952	1,30801	1,26975	1,13404	1,12109	1,06578	0,92194	0,89563	0,94557
BGN	0,03385	0,05105	0,03231	0,06439	0,08787	0,22515	1,90157	1,96913	1,95584	1,94792	1,94819	1,94921
CYP	0,573350	0,583675	0,582941	0,583931	0,591619	0,591904	0,582628	0,577418	0,578850	0,573924	0,575892	0,575301
CZK	:	:	34,1690	34,1509	34,6960	34,4572	35,9304	36,3196	36,8843	35,5995	34,0685	30,8036
EEK	:	:	15,4911	15,3962	14,9900	15,2763	15,7150	15,7530	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466
HUF	142,202	172,777	107,611	125,030	164,545	193,741	211,654	240,573	252,767	260,045	256,591	242,958
LTL	:	2,14329	5,08682	4,73191	5,23203	5,07899	4,53616	4,48437	4,26405	3,69516	3,58229	3,45943
LVL	:	0,896066	0,793600	0,664101	0,689537	0,699605	0,659401	0,660240	0,625601	0,559227	0,560060	0,581048
MTL	0,399820	0,412953	0,447021	0,448852	0,461431	0,458156	0,437495	0,434983	0,425773	0,404138	0,403007	0,408936
PLN	2,01692	2,97484	2,12217	2,70153	3,17049	3,42232	3,71545	3,91784	4,22741	4,00817	3,67214	3,85742
ROL	145,4	673,7	885,8	1 971,6	2 661,8	3 922,2	8 111,5	9 984,9	16 345,2	19 921,8	26 004,0	31 269,7
SIT	36,969	98,434	132,486	152,766	154,880	171,778	180,996	185,958	194,473	206,613	217,980	225,977
SKK	:	:	36,0317	38,1182	38,8649	38,9229	38,1061	39,5407	44,1229	42,6017	43,3001	42,6935
TRL	5 153	8 931	12 879	35 535	59 912	103 214	171 848	293 736	447 237	574 816	1 102 430	1 439 680

(1) Nationale Währungen, die als nicht zutreffend markiert sind, wurden am 1. Januar 2002 durch den Euro ersetzt.

Quelle: Eurostat, Wechselkurse (theme2/exint/exchrt/eurer/eurer_an).

Tabelle SA.2

Bevölkerung, zum 1. Januar (Tsd.)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999 (1)	2000 (2)	2001 (3)
EU-15	365 382	367 061	368 935	370 323	371 442	372 476	373 487	374 345	375 277	376 482	:
B	9 987	10 022	10 068	10 101	10 131	10 143	10 170	10 192	10 214	10 239	10 263
DK	5 146	5 162	5 181	5 197	5 216	5 251	5 275	5 295	5 314	5 330	5 349
D	79 753	80 275	80 975	81 338	81 539	81 817	82 012	82 057	82 037	82 163	82 260
EL	10 200	10 294	10 349	10 410	10 443	10 465	10 487	10 511	10 522	10 554	:
E	38 875	38 965	39 057	39 136	39 197	39 249	39 308	39 388	39 519	39 733	40 122
F	56 841	57 111	57 369	57 565	57 753	57 936	58 116	58 299	58 497	58 749	59 037
IRL	3 521	3 547	3 569	3 583	3 598	3 620	3 652	3 694	3 735	3 777	3 826
I	56 744	56 757	56 960	57 138	57 269	57 333	57 461	57 563	57 613	57 680	57 844
L	384	390	395	401	407	413	418	424	429	436	441
NL	15 010	15 129	15 239	15 342	15 424	15 494	15 567	15 654	15 760	15 864	15 987
A	7 769	7 868	7 962	8 015	8 040	8 055	8 068	8 075	8 083	8 103	8 121
P	9 877	9 961	9 965	9 983	10 013	10 041	10 070	10 108	10 150	10 198	10 263
FIN	4 998	5 029	5 055	5 078	5 099	5 117	5 132	5 147	5 160	5 171	5 181
S	8 591	8 644	8 692	8 745	8 816	8 837	8 844	8 848	8 854	8 861	8 883
UK	57 685	57 907	58 099	58 293	58 500	58 704	58 905	59 090	59 391	59 623	59 863
BG	8 669	8 595	8 485	8 460	8 427	8 385	8 341	8 283	8 230	8 191	8 149
CY	687	700	714	723	730	736	741	746	752	755	759
CZ	10 364	10 313	10 326	10 334	10 333	10 321	10 309	10 299	10 290	10 278	10 267
EE	1 570	1 562	1 527	1 507	1 492	1 476	1 462	1 454	1 446	1 372	1 367
HU	10 355	10 337	10 310	10 277	10 246	10 212	10 174	10 135	10 092	10 043	:
LT	3 736	3 747	3 736	3 724	3 718	3 712	3 707	3 704	3 701	3 699	3 693
LV	2 668	2 657	2 606	2 566	2 530	2 502	2 480	2 458	2 439	2 380	2 366
MT	356	360	363	366	369	371	374	377	379	380	391
PL	38 183	38 309	38 418	38 505	38 581	38 609	38 639	38 660	38 667	38 654	38 644
RO	23 192	22 811	22 779	22 748	22 712	22 656	22 582	22 526	22 489	22 455	22 430
SI	2 000	1 999	1 994	1 989	1 989	1 990	1 987	1 985	1 978	1 988	1 990
SK	5 272	5 296	5 314	5 336	5 356	5 368	5 379	5 388	5 393	5 399	5 403
TR	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) E, IRL, L und BG, Schätzungen.

(2) E, L und BG, Schätzungen; IRL und EE, Schätzungen.

(3) I, L, P und UK, Schätzungen; IRL und EE, vorläufig.

Quelle: Eurostat, Demographie - Bevölkerung (theme3/demo/dpop/pjan).

Tabelle SA.3

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen, jährliche Veränderungsrate (%)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
EU-15	1,3	-0,4	2,8	2,4	1,6	2,5	2,9	2,8	3,4	1,5	0,9
B	1,5	-1,0	3,2	2,4	1,2	3,6	2,0	3,2	3,7	0,8	0,7
DK	0,6	0,0	5,5	2,8	2,5	3,0	2,5	2,3	3,0	1,0	1,7
D	2,2	-1,1	2,3	1,7	0,8	1,4	2,0	2,0	2,9	0,6	0,4
EL	0,7	-1,6	2,0	2,1	2,4	3,6	3,4	3,6	4,2	4,1	3,5
E	0,9	-1,0	2,4	2,8	2,4	4,0	4,3	4,2	4,2	2,7	1,9
F	1,5	-0,9	2,1	1,7	1,1	1,9	3,4	3,2	3,8	1,8	1,0
IRL	3,3	2,7	5,8	9,9	8,1	10,9	8,8	11,1	10,0	5,7	3,3
I	0,8	-0,9	2,2	2,9	1,1	2,0	1,8	1,6	2,9	1,8	0,4
L	1,8	4,2	3,8	1,3	3,7	7,7	7,5	6,0	8,9	1,0	0,1
NL	1,7	0,9	2,6	3,0	3,0	3,8	4,3	4,0	3,3	1,3	0,2
A	2,3	0,4	2,6	1,6	2,0	1,6	3,9	2,7	3,5	0,7	0,7
P	1,1	-2,0	1,0	4,3	3,5	3,9	4,5	3,5	3,5	1,7	0,7
FIN	-3,3	-1,1	4,0	3,8	4,0	6,3	5,3	4,1	6,1	0,7	1,4
S	-1,7	-1,8	4,1	3,7	1,1	2,1	3,6	4,5	3,6	1,2	1,6
UK	0,2	2,5	4,7	2,9	2,6	3,4	2,9	2,4	3,1	2,0	1,6
BG	-7,3	-1,5	1,8	2,9	-9,4	-5,6	4,0	2,3	5,4	4,0	4,0
CY	:	0,7	5,9	6,2	1,9	2,5	5,0	4,8	5,2	4,1	1,8
CZ	-0,5	0,1	2,2	5,9	4,3	-0,8	-1,0	0,5	3,3	3,3	2,2
EE	:	:	-2,0	4,3	3,9	9,8	4,6	-0,6	7,1	5,0	4,5
HU	:	:	:	1,5	1,3	4,6	4,9	4,2	5,2	3,7	3,4
LT	-21,3	-16,2	-9,8	3,3	4,7	7,3	5,1	-3,9	3,8	5,9	5,0
LV	-34,9	-14,9	0,6	-1,6	3,7	8,4	4,8	2,8	6,8	7,7	5,0
MT	4,7	4,5	5,7	6,2	4,0	4,9	3,4	4,1	4,8	-0,4	2,8
PL	:	:	:	:	6,0	6,8	4,8	4,1	4,0	1,1	0,8
RO	-8,7	1,5	3,9	7,1	3,9	-6,1	-4,8	-1,2	1,8	5,3	4,2
SI	-5,5	2,8	5,3	4,1	3,5	4,6	3,8	5,2	4,6	3,0	2,6
SK	:	:	5,2	6,5	5,8	5,6	4,0	1,3	2,2	3,3	3,9
TR	6,0	8,0	-5,5	7,2	7,0	7,5	3,1	-4,7	7,4	-7,4	3,9

(1) Vorhersagen.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Tabelle SA.4

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen in der EU, jährliche Veränderungsrate (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Gesamt (A bis Q)	1,2	-0,3	2,5	2,4	1,7	2,5	3,0	2,7	3,7	1,8
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	4,4	-0,6	-0,5	2,2	4,1	0,5	1,7	2,6	-0,9	-2,0
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	-0,7	-3,5	4,3	3,1	0,0	3,0	3,0	1,1	3,8	0,6
Baugewerbe (F)	1,4	-4,1	2,2	0,0	-1,1	-1,3	0,8	2,4	2,3	-0,1
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	1,4	0,1	2,7	2,2	1,6	3,4	4,0	4,6	4,9	2,8
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (J & K)	1,5	1,9	1,9	3,5	3,7	3,7	4,1	3,7	4,6	3,0
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	2,5	1,4	1,6	1,4	1,7	1,0	1,6	1,5	1,9	1,4

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Tabelle SA.5

Zinsen langfristiger Staatsanleihen nach dem Vertrag von Maastricht, durchschnittliche jährliche Raten (%)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15 (1)	9,8	8,3	8,5	8,9	7,5	6,3	4,9	4,7	5,4	5,0
B	8,7	7,2	7,8	7,5	6,5	5,8	4,8	4,8	5,6	5,1
DK	8,9	7,3	7,8	8,3	7,2	6,3	4,9	4,9	5,6	5,1
D	7,9	6,5	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,5	5,3	4,8
EL	:	23,3	20,7	17,0	14,5	9,9	8,5	6,3	6,1	5,3
E	11,7	10,2	10,0	11,3	8,7	6,4	4,8	4,7	5,5	5,1
F	8,6	6,8	7,2	7,5	6,3	5,6	4,6	4,6	5,4	4,9
IRL	9,3	7,7	7,9	8,3	7,3	6,3	4,8	4,7	5,5	5,0
I	13,3	11,2	10,5	12,2	9,4	6,9	4,9	4,7	5,6	5,2
L	7,9	6,9	7,2	7,2	6,3	5,6	4,7	4,7	5,5	4,9
NL	8,1	6,4	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,6	5,4	5,0
A	8,3	6,7	7,0	7,1	6,3	5,7	4,7	4,7	5,6	5,1
P	11,7	11,2	10,5	11,5	8,6	6,4	4,9	4,8	5,6	5,2
FIN	12,0	8,8	9,1	8,8	7,1	6,0	4,8	4,7	5,5	5,0
S	10,0	8,5	9,7	10,2	8,0	6,6	5,0	5,0	5,4	5,1
UK	9,1	7,6	8,2	8,3	7,9	7,1	5,6	5,0	5,3	5,0

(1) 1992, ohne EL.

Quelle: Eurostat, Zinssätze (theme2/exint/intrt/govyield/govvie_a).

Tabelle SA.6

Harmonisierte Verbraucherpreisindizes, jährliche Veränderungsrate (%)

	1991 (1)	1992 (1)	1993 (1)	1994 (1)	1995 (1)	1996 (2)	1997 (2)	1998	1999	2000	2001
EU-15	5,2	4,0	3,4	2,8	2,8	2,4	1,7	1,3	1,2	2,1	2,3
B	:	2,3	2,5	2,4	1,3	1,8	1,5	0,9	1,1	2,7	2,4
DK	2,2	1,9	0,9	1,8	2,0	2,1	1,9	1,3	2,1	2,7	2,3
D	:	:	:	:	:	1,2	1,5	0,6	0,6	2,1	2,4
EL	:	:	:	:	:	7,9	5,4	4,5	2,1	2,9	3,7
E	:	:	4,9	4,6	4,6	3,6	1,9	1,8	2,2	3,5	2,8
F	3,4	2,4	2,2	1,7	1,8	2,1	1,3	0,7	0,6	1,8	1,8
IRL	:	:	:	:	:	2,2	1,2	2,1	2,5	5,3	4,0
I	6,2	5,0	4,5	4,2	5,4	4,0	1,9	2,0	1,7	2,6	2,3
L	:	:	:	:	:	1,2	1,4	1,0	1,0	3,8	2,4
NL	3,2	2,8	1,6	2,1	1,4	1,4	1,9	1,8	2,0	2,3	5,1
A	3,1	3,5	3,2	2,7	1,6	1,8	1,2	0,8	0,5	2,0	2,3
P	11,4	8,9	5,9	5,0	4,0	2,9	1,9	2,2	2,2	2,8	4,4
FIN	4,5	3,3	3,3	1,6	0,4	1,1	1,2	1,4	1,3	3,0	2,7
S	8,7	1,3	4,8	2,9	2,7	0,8	1,8	1,0	0,6	1,3	2,7
UK	7,5	4,2	2,5	2,0	2,7	2,5	1,8	1,6	1,3	0,8	1,2

(1) EU-15, B, DK, E, F, I, P, FIN, S und UK, Schätzungen.

(2) EU-15 und IRL, Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Harmonisierte Verbraucherpreisindizes (theme2/price/hicp/haind).

Tabelle SA.7

Anteil an den durchschnittlichen Gesamtverbrauchsausgaben privater Haushalte, 1999 (%) (1)

COICOP	EU-15 (2)	B	DK	D	EL	E	F (2)	IRL	I	L	NL	A	P (2)	FIN	S	UK
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	13,3	13,1	11,1	16,6	18,3	16,2	15,4	19,0	10,1	10,5	13,4	21,2	14,2	15,4	10,5
Alkoholische Getränke, Tabak & Betäubungsmittel	2,8	2,3	4,2	2,8	3,5	2,7	2,7	7,7	1,9	2,0	2,1	2,6	2,8	2,9	2,9	3,0
Bekleidung und Schuhe	6,9	5,4	5,5	5,7	8,6	7,4	5,6	6,2	7,5	5,9	6,0	6,6	6,3	4,6	5,2	5,5
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas & Brennstoffe	24,6	26,2	28,4	31,2	21,9	27,5	23,2	17,4	24,7	27,4	26,7	23,9	19,9	28,1	26,8	28,3
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	7,0	6,5	6,4	7,4	7,5	5,0	7,6	4,5	7,6	8,2	7,2	7,2	6,7	4,5	5,0	7,3
Gesundheit	3,1	4,7	2,4	3,6	6,3	2,5	5,2	1,6	4,4	2,4	1,1	2,4	4,6	3,7	3,0	1,1
Verkehr	13,1	12,5	14,1	13,3	11,2	12,5	14,5	13,0	13,7	15,4	10,3	14,4	15,7	17,0	13,4	13,6
Nachrichtenübermittlung	2,0	2,2	2,1	2,5	3,3	2,0	2,0	2,5	2,5	2,1	2,2	2,6	2,0	2,8	2,6	2,3
Freizeit und Kultur	9,4	10,7	11,2	11,9	4,5	6,2	7,6	9,1	6,3	8,7	10,4	12,3	3,7	10,7	14,6	13,4
Bildungswesen	0,7	0,5	0,4	0,5	2,4	1,4	0,5	1,4	0,8	0,1	1,2	0,3	1,3	0,2	0,1	1,3
Hotels, Cafés und Restaurants	6,4	5,7	4,1	4,9	8,8	9,3	6,9	5,1	4,6	9,6	7,0	5,4	9,2	4,1	3,8	7,9
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	7,9	10,0	8,1	5,0	5,5	5,1	8,1	8,1	7,1	8,0	15,3	8,9	6,5	7,1	7,2	5,8

COICOP	EU-15 (2)	BG	CY	CZ	EE	HU	LT	LV	MT	PL	RO	SI	SK	AL
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	46,5	:	25,2	35,7	28,9	48,1	42,1	:	35,1	55,3	26,1	33,0	63,2
Alkoholische Getränke, Tabak & Betäubungsmittel	2,8	3,9	:	3,5	3,4	4,3	4,0	2,8	:	3,3	2,7	3,4	3,6	4,7
Bekleidung und Schuhe	6,9	8,2	:	7,7	7,7	6,6	8,0	7,1	:	7,0	7,4	8,4	10,3	2,7
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas & Brennstoffe	24,6	14,2	:	17,1	18,7	19,5	12,3	17,0	:	18,4	15,3	10,7	12,4	3,4
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	7,0	4,4	:	7,8	5,4	5,4	4,8	4,2	:	5,5	4,3	6,8	6,4	12,4
Gesundheit	3,1	3,3	:	1,5	1,6	3,0	3,5	3,5	:	4,4	2,3	1,6	1,2	1,0
Verkehr	13,1	7,2	:	10,2	6,8	9,2	6,7	6,9	:	8,6	5,2	16,5	8,9	5,4
Nachrichtenübermittlung	2,0	1,9	:	2,0	2,8	4,4	1,9	3,2	:	2,3	1,4	1,9	2,1	0,5
Freizeit und Kultur	9,4	3,0	:	11,0	7,5	6,7	3,5	5,6	:	6,5	2,6	8,8	8,2	3,9
Bildungswesen	0,7	0,6	:	0,6	1,2	0,4	0,3	1,0	:	1,3	0,6	0,7	0,5	0,3
Hotels, Cafés und Restaurants	6,4	3,5	:	5,0	3,5	3,0	3,8	2,5	:	1,3	0,8	5,9	5,8	0,5
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	7,9	3,3	:	8,4	5,7	8,6	2,9	4,1	:	6,3	2,1	9,2	7,6	2,0

(1) Unterscheidung folgt der COICOP-Klassifikation.

(2) 1994.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Haushaltsrechnungen (theme3/hbs/struc/s_glob).

Tabelle SA.8

Verbrauchervertrauen (Saldo)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	-15,8	-19,2	-25,7	-13,5	-8,0	-14,8	-10,2	-3,8	-2,5	1,2	-4,3	-8,8
B	-6,5	-13,3	-24,7	-10,3	-8,6	-13,1	-12,8	1,7	2,6	13,5	0,6	-2,7
DK	-4,0	-2,4	-2,6	11,3	14,3	8,0	14,0	10,3	4,3	11,3	9,2	8,8
D	-10,8	-15,4	-25,3	-10,9	-6,0	-19,9	-18,0	-5,1	-1,6	2,9	-3,3	-11,4
EL	-33,3	-37,0	-31,1	-29,6	-37,3	-27,3	-29,9	-34,8	-27,0	-15,3	-26,6	-27,8
E	-13,4	-25,9	-30,9	-16,3	-12,8	-9,4	-2,9	0,1	1,7	2,2	-4,0	-11,6
F	-28,2	-27,3	-29,9	-18,6	-13,8	-29,8	-21,5	-11,6	-8,7	-2,8	-11,1	-15,8
IRL	-23,8	-25,7	-20,8	-10,3	-4,6	-0,2	11,7	12,4	14,0	12,5	-1,6	-7,5
I	-15,4	-21,9	-31,9	-13,1	-5,3	-12,0	-14,1	-7,7	-9,9	-7,6	-2,8	-8,6
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	7,4
NL	-5,3	-4,5	-15,6	-2,3	7,2	7,9	19,5	23,2	19,3	24,4	3,8	-1,6
A	:	:	:	:	-6,7	-12,7	-9,2	-1,7	4,7	5,9	3,0	4,4
P	-3,8	-13,7	-33,2	-30,9	-22,8	-25,1	-13,7	-14,8	-14,1	-18,0	-24,2	-33,7
FIN	-14,1	-8,3	-8,3	8,8	11,8	12,0	18,3	18,2	17,4	19,7	11,9	13,2
S	:	:	:	:	2,0	-4,8	4,4	10,0	12,4	21,8	5,0	9,6
UK	-17,3	-17,0	-17,8	-15,8	-10,4	-5,5	3,2	-1,8	-3,6	-3,8	-4,6	-3,8

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bsco_m).

Tabelle SA.9

Bruttoanlageinvestitionen als Anteil am BIP (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
EU-15 (2)	21,9	21,2	19,9	19,8	19,8	19,6	19,4	19,9	20,2	20,6	20,1	19,4
B	21,0	20,7	20,0	19,5	19,9	19,9	20,4	20,6	20,9	21,2	20,8	19,7
DK	19,1	17,9	17,1	17,3	18,6	18,6	19,6	20,6	20,3	21,7	21,0	21,2
D	23,8	24,0	23,0	23,1	22,4	21,8	21,4	21,4	21,5	21,6	20,1	18,8
EL (2)	22,6	21,3	20,3	18,6	18,6	19,5	19,8	21,1	21,7	22,6	22,8	23,0
E	25,1	23,1	21,3	21,1	22,0	21,6	21,9	22,8	24,1	25,3	25,0	25,0
F	22,0	20,9	19,4	19,1	18,8	18,5	18,0	18,4	19,2	20,1	20,2	20,0
IRL	17,1	16,9	15,5	16,5	17,5	19,1	20,7	22,2	23,7	24,1	23,3	22,8
I	21,0	20,5	18,4	18,0	18,3	18,3	18,3	18,5	19,1	19,8	19,8	19,3
L	25,3	21,4	23,7	22,4	21,6	21,3	22,3	22,6	24,0	20,5	21,7	21,2
NL	21,9	21,6	20,7	20,3	20,3	21,1	21,5	21,5	22,5	22,5	21,9	20,9
A	24,2	23,7	23,2	23,5	23,3	23,3	23,6	23,6	23,5	23,9	23,2	22,5
P	24,9	23,7	22,2	22,3	22,8	23,3	25,6	26,9	27,4	28,6	27,5	25,8
FIN	24,4	19,9	16,4	15,5	16,3	17,0	18,0	18,7	19,0	19,2	19,8	19,4
S	20,6	18,0	15,3	15,1	15,5	15,7	15,2	16,0	17,0	17,3	17,5	17,0
UK	17,9	16,5	15,7	15,9	16,3	16,5	16,5	17,6	17,0	16,7	16,5	15,6
BG	18,2	16,2	13,0	13,8	15,3	13,5	11,0	13,0	15,1	15,7	17,8	18,3
CY (3)	:	:	:	:	19,2	20,4	19,0	19,2	18,1	17,6	17,3	16,0
CZ	24,1	27,9	28,4	28,7	32,0	32,0	30,6	29,1	27,8	28,3	28,3	27,2
EE	:	:	24,2	26,8	25,9	26,7	28,1	29,6	24,9	25,4	26,1	28,3
HU	20,9	19,9	18,9	20,1	20,1	21,4	22,2	23,6	23,9	24,2	23,7	22,9
LT	22,5	23,0	23,1	23,1	23,0	23,0	24,4	24,3	22,1	18,5	19,3	20,4
LV	6,2	11,2	13,8	14,9	15,2	18,3	18,8	27,3	25,2	26,5	27,3	26,2
MT	29,6	27,5	29,5	29,7	31,9	28,7	25,3	24,5	23,4	26,3	23,2	22,8
PL	19,5	16,8	15,9	17,9	18,6	20,7	23,5	25,2	25,5	24,9	21,5	19,4
RO	14,4	19,2	17,9	20,3	21,4	23,0	21,2	18,2	17,7	18,9	19,0	19,0
SI	20,6	18,6	18,8	20,1	21,4	22,5	23,4	24,6	27,4	26,7	24,9	24,7
SK	:	:	30,4	26,6	25,2	32,4	34,3	36,2	30,3	29,3	31,1	30,2
TR	23,8	23,6	26,5	24,6	23,8	25,1	26,4	24,6	21,9	22,4	17,8	17,5

(1) Vorhersage. (2) 1991-1994, Schätzungen. (3) 1999 und 2000, vorläufig.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/agg5).

Tabelle SA.10

Im Unternehmenssektor getätigte FuE-Aufwendungen als Anteil am BIP (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	:
B (2)	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,4	1,5	:	:
DK (3)	1,0	1,0	1,0	:	1,1	1,1	1,2	1,3	1,3	1,3	:	:
D	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	:
EL (4)	0,1	:	0,1	:	0,1	0,1	0,1	:	0,2	:	:	:
E (5)	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	:
F (6)	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	:	:
IRL (7)	0,6	0,7	0,8	0,9	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	:	:	:
I (8)	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	1,2	:	:
NL (9)	1,0	0,9	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	:	:	:
A (10)	:	:	0,8	:	:	:	:	1,1	:	:	:	:
P	:	0,1	:	:	0,1	:	0,1	:	0,2	:	:	:
FIN (11)	1,2	1,2	1,3	1,4	1,5	1,7	1,8	1,9	2,2	2,4	2,7	:
S (10)	1,9	:	2,2	:	2,6	:	2,8	2,9	2,8	:	:	:
UK (12)	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,2	1,2	1,2	1,3	1,2	1,2	1,2

(1) Schätzungen. (2) 1992-2000, Schätzungen. (3) 1992, 1996, 1999 und 2000, Schätzungen. (4) 1991, 1993 und 1999, Schätzungen.

(5) 1996, 2000 und 2001, Schätzungen. (6) 1991 und 2000, Schätzungen. (7) 1991-1998, Schätzungen. (8) 1997-2001, Schätzungen.

(9) 1993 und 1999, Schätzungen. (10) 1998, Schätzung. (11) 2000, Schätzung; 2001, vorläufig. (12) 2000, Schätzung; 2001 und 2002, vorläufig.

Quelle: Eurostat, F&E-Ausgaben auf der nationalen Ebene (theme9/rd_ex_p/rd_nat/nat_exp/nat_exp).

Tabelle SA.11

Vertrauensindikator der Industrie (Saldo)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	-13,1	-18,4	-25,4	-4,9	-1,3	-14,4	-3,9	-2,8	-8,3	3,2	-9,5	-11,8
B	-15,0	-20,4	-28,8	-6,3	-9,1	-17,8	-2,9	-7,8	-8,6	1,9	-14,0	-11,9
DK	-7,8	-7,3	-9,5	12,5	5,4	-8,7	5,5	-0,8	-12,9	5,7	-1,7	-4,0
D	0,7	-17,3	-33,3	-14,8	-5,9	-21,2	-10,1	-5,0	-14,4	-2,3	-14,8	-19,4
EL	-6,6	-3,7	-6,0	-0,1	3,8	-2,4	3,6	4,3	1,3	8,8	4,3	3,1
E	-21,8	-24,8	-34,8	-8,7	-3,3	-14,4	-1,4	1,4	-3,1	3,2	-4,2	-5,7
F	-21,0	-21,2	-34,4	-3,3	-2,3	-17,5	-5,3	5,3	-2,2	11,8	-4,0	-9,2
IRL	-8,8	-3,9	-12,8	2,5	7,1	-1,1	3,3	3,2	5,0	9,8	-7,7	-7,2
I	-12,6	-15,4	-17,6	1,3	6,4	-11,5	-0,3	0,3	-4,0	11,7	-2,8	-3,7
L	-24,1	-27,7	-25,0	-7,7	9,7	-22,0	4,2	6,7	-11,0	5,3	-15,5	-22,5
NL	-4,4	-6,3	-10,3	-0,9	1,5	-2,4	2,5	1,7	-0,4	4,1	-3,5	-4,8
A	-8,8	-17,4	-27,2	-7,5	-12,2	-23,9	-9,5	-8,6	-13,8	-2,8	-13,3	-16,3
P	-7,3	-11,8	-24,8	-3,9	-3,9	-9,6	0,4	2,2	-4,3	2,1	-5,8	-12,0
FIN	:	:	-4,5	18,2	7,8	-11,3	11,2	2,0	-3,8	17,4	-6,8	-5,7
S	:	:	:	:	:	-15,9	-0,9	3,1	-7,1	10,8	-18,7	-13,1
UK	-31,8	-23,6	-10,9	1,8	2,6	-5,1	-1,4	-15,5	-14,3	-6,6	-15,6	-14,6

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bssi_m).

Tabelle SA.12

Kapazitätsauslastung der Gesamtindustrie (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	83,4	81,5	78,3	79,5	83,1	81,2	81,8	83,3	81,9	83,8	83,1	81,0
B	79,4	77,4	74,8	77,6	80,9	79,5	81,4	82,7	80,9	84,0	82,3	79,6
DK	81,0	79,7	77,7	81,8	83,4	81,7	83,3	85,5	82,2	82,5	82,8	81,2
D	88,2	84,8	78,8	80,2	84,6	82,2	83,2	85,5	84,0	85,9	85,1	82,0
EL	77,2	78,3	76,0	74,5	76,6	75,6	74,4	75,8	75,7	78,1	77,6	77,0
E	77,6	76,6	72,8	74,5	78,4	77,1	78,3	80,3	79,7	80,6	79,6	77,2
F	86,0	84,3	81,4	80,4	85,4	83,5	82,3	83,8	85,3	87,5	87,4	85,3
IRL	75,5	77,1	73,6	74,9	79,9	77,6	75,9	76,6	75,9	78,6	78,4	75,9
I	77,3	76,3	74,4	75,2	78,1	76,5	76,4	78,5	76,0	78,8	78,9	77,3
L	82,1	79,8	80,1	81,3	82,9	79,0	82,4	88,0	84,9	87,8	88,7	85,1
NL	84,6	83,5	81,0	82,4	84,4	83,9	84,4	85,3	84,0	84,7	84,6	82,9
A	:	:	:	:	:	80,2	82,0	83,7	81,9	84,5	83,1	80,6
P	79,1	77,4	73,9	77,3	79,7	78,9	80,9	81,4	80,8	81,2	81,7	79,4
FIN	:	:	82,3	86,9	87,7	83,2	87,2	88,9	86,1	86,8	85,7	82,7
S	:	:	:	:	:	85,0	85,7	85,1	85,8	87,5	83,6	83,1
UK	79,2	78,5	80,0	82,8	84,4	82,5	83,8	83,7	79,4	81,3	79,7	79,0

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bsin_q).

Tabelle SA.13

Handelsbilanz im Warenverkehr (Mio. EUR) (1)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	-34 709	11 946	21 293	28 225	43 040	70 137	44 984	12 056	-59 965	-483
B/L	1 674	2 879	5 039	5 740	7 297	6 848	6 909	11 326	10 925	8 780	10 201
DK	4 135	5 738	6 672	6 397	5 093	6 077	4 741	3 450	6 038	7 387	7 768
D	15 405	21 563	35 171	42 970	48 814	54 737	62 097	68 572	65 815	61 995	98 875
EL	-8 160	-8 939	-9 015	-9 556	-11 092	-12 278	-13 647	-12 364	-16 901	-21 935	-21 302
E	-24 924	-23 304	-12 764	-12 426	-14 046	-12 818	-11 838	-18 391	-28 585	-37 778	-35 265
F	-7 602	1 857	6 349	6 719	8 417	11 784	23 728	23 437	18 791	-3 580	3 786
IRL	3 391	5 434	6 927	7 844	10 359	12 391	16 472	20 809	22 733	27 698	33 561
I	-155	2 414	28 236	29 865	33 680	47 796	41 412	31 854	22 051	10 360	17 783
NL	:	9 523	14 482	15 739	16 862	16 007	20 663	18 873	19 170	19 852	23 592
A	:	-7 900	-7 706	-8 924	-5 087	-5 734	-3 761	-3 268	-3 376	-2 990	-1 469
P	-6 350	-7 274	-6 806	-6 788	-6 860	-7 120	-8 709	-10 852	-12 943	-15 107	-14 507
FIN	:	2 915	5 342	6 339	9 443	8 856	10 136	11 157	11 453	14 896	14 142
S	:	5 216	6 442	8 059	12 301	14 660	16 067	15 180	15 806	16 460	15 220
UK	-14 670	-17 765	-17 257	-13 959	-13 975	-16 862	-17 827	-32 247	-41 552	-49 757	-53 924

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Tabelle SA.14

Handelsbilanz im Dienstleistungsverkehr (Mio. EUR) (1)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	13 840	12 904	11 852	12 017	12 837	16 183	10 446	8 002	6 649	9 043
B/L	1 381	2 065	2 591	3 015	1 806	2 297	3 272	3 630	5 739	8 574	7 781
DK	2 240	1 775	1 397	447	544	1 020	293	-502	1 487	2 575	3 772
D	-18 208	-24 366	-28 878	-34 509	-35 012	-34 866	-36 445	-40 268	-49 039	-54 128	-56 940
EL	4 887	4 963	6 898	7 892	6 580	7 012	9 253	6 073	6 852	8 733	8 798
E	10 292	9 598	10 002	12 515	14 224	16 100	17 636	19 532	21 524	24 244	27 138
F	12 864	13 573	13 749	15 622	13 712	12 821	16 176	16 837	17 930	21 492	19 926
IRL	-945	-2 354	-2 526	-3 463	-4 808	-6 048	-7 945	-11 859	-10 688	-13 065	-16 357
I	-641	-2 688	706	1 594	1 301	1 599	1 772	3 582	1 104	1 142	362
NL	:	206	587	1 162	1 690	3 054	3 737	3 272	2 341	-939	-2 209
A	:	9 053	8 471	8 346	3 527	3 586	870	2 107	1 647	1 744	1 445
P	937	817	1 198	1 064	1 234	1 118	1 292	1 716	1 765	2 079	2 918
FIN	:	-1 896	-1 700	-1 189	-1 618	-988	-1 057	-930	-1 324	-2 442	-2 537
S	:	-2 191	-657	-838	-1 136	-1 421	-2 179	-1 952	-2 197	-3 419	-1 058
UK	4 766	6 632	6 885	5 587	8 440	11 793	18 096	18 725	17 904	19 423	17 806

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Tabelle SA.15

Merkmale der Arbeitskräfte, 2001 (1)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)																
Gesamt	160 947	4 039	2 712	36 528	3 918	15 877	23 672	1 709	21 373	185	7 621	3 697	4 984	2 396	4 330	27 908
Männer	92 447	2 338	1 457	20 376	2 431	10 007	13 043	1 014	13 358	111	4 570	2 063	2 731	1 256	2 267	15 425
Frauen	69 061	1 700	1 260	16 152	1 486	5 870	10 635	703	8 015	74	3 495	1 634	2 252	1 147	2 073	12 565
Erwerbsquote (% der Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren)																
Gesamt	69,0	63,6	79,2	71,3	62,1	64,2	68,6	67,6	60,3	64,1	75,7	70,7	71,7	77,1	78,1	75,2
Männer	78,1	72,7	83,3	78,8	76,2	78,1	75,1	79,0	73,7	76,1	84,2	79,0	79,3	79,6	80,2	82,5
Frauen	60,0	54,5	75,0	63,7	48,8	50,3	62,3	56,0	47,1	52,0	66,9	62,3	64,5	74,7	76,0	67,7
Vollzeit- und Teilzeitarbeit (% der Beschäftigten)																
Teilzeit	18,0	18,5	20,1	20,3	4,1	8,1	16,4	16,6	9,1	11,3	42,2	17,2	11,1	12,0	21,0	24,8
Vollzeit	82,0	81,5	79,9	79,7	95,9	91,9	83,6	83,4	90,9	88,7	57,8	82,8	88,9	88,0	79,0	75,2
Arbeitslosenquote (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64 Jahren)																
Gesamt	7,4	6,2	4,2	7,8	10,4	10,4	8,6	3,7	9,7	1,8	2,1	4,0	4,1	10,4	4,8	4,7
Männer	6,5	5,7	3,7	7,8	6,9	7,3	7,0	3,8	7,5	1,6	1,8	4,0	3,1	10,0	5,1	5,2
Frauen	8,5	6,9	4,8	7,8	15,6	15,2	10,5	3,5	13,1	2,2	2,5	4,1	5,3	10,8	4,4	4,1

(1) NACE-Abschnitte A bis Q.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle SA.16

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Beschäftigten im Alter von 15-64 Jahren, 2001 (Stunden)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Gesamt (A bis Q)	37,7	37,5	36,4	36,8	43,3	40,1	36,9	37,7	39,0	38,2	31,7	38,4	40,1	38,4	36,9	38,1
Bergbau; Gewinnung v. Steinen und Erden (C)	42,3	38,6	:	39,6	41,9	40,1	39,1	42,0	40,0	:	38,0	38,0	42,4	:	:	51,0
Verarbeitendes Gewerbe (D)	39,2	39,0	37,2	37,4	43,7	40,8	37,8	39,5	40,4	40,2	35,2	38,5	40,8	39,3	38,3	42,3
Energie- und Wasserversorgung (E)	38,7	38,7	38,3	38,1	39,9	39,9	35,9	39,2	39,1	:	36,1	38,9	38,9	38,8	39,2	41,5
Baugewerbe (F)	41,2	40,5	40,0	40,0	43,8	41,1	39,4	42,1	41,6	40,3	39,5	39,4	41,8	41,5	39,8	44,5
Handel; Instandhaltung; Reparatur (G)	37,6	39,7	34,9	35,5	45,9	41,5	37,9	35,4	42,3	38,9	30,4	36,5	42,2	37,4	36,5	34,4
Gastgewerbe (H)	39,1	42,2	31,8	38,9	49,5	43,9	41,1	34,1	42,4	43,8	26,8	39,7	48,1	36,6	36,1	31,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	40,2	40,1	38,6	39,3	47,5	42,3	37,2	40,2	40,2	39,1	35,0	39,9	41,8	39,7	37,9	43,2
Kredit- und Versicherungsgewerbe (J)	38,0	38,3	37,5	37,8	40,3	39,5	37,2	37,8	38,5	38,7	34,3	36,9	37,7	38,4	37,5	38,6
Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (K)	37,9	38,4	38,0	36,6	43,1	38,2	37,8	38,1	39,2	38,3	33,8	36,1	40,0	37,4	37,6	39,5

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs/worktime/ewhana).

Tabelle SA.17

Arbeitslosenquoten (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64 Jahren)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	:	:	:	10,8	11,0	10,9	10,3	9,5	8,5	7,4
B	7,0	6,7	8,1	9,7	9,4	9,5	9,0	9,4	8,7	6,6	6,2
DK	9,2	9,2	10,9	8,1	7,0	6,9	5,4	5,1	5,2	4,5	4,2
D	5,3	6,4	7,7	8,8	8,2	8,9	9,9	9,9	8,9	8,0	7,8
EL	7,8	8,1	8,8	9,1	9,3	9,9	9,8	11,0	12,0	11,3	10,4
E	16,1	17,9	22,4	24,5	22,9	22,4	21,0	18,9	15,7	14,0	10,4
F	9,2	10,3	11,4	12,7	11,9	12,5	12,7	12,1	12,0	10,3	8,6
IRL	16,1	15,4	15,9	14,8	12,2	11,9	10,4	7,8	5,8	4,3	3,7
I	10,2	9,6	10,4	11,5	11,9	12,3	12,5	12,3	11,8	11,0	9,7
L	1,5	2,0	2,3	3,5	2,9	3,3	2,5	2,8	2,4	2,4	1,8
NL	7,3	5,6	6,3	7,2	7,2	6,5	5,6	4,4	3,6	2,7	2,1
A	:	:	:	:	4,4	5,3	5,2	5,5	4,7	4,7	4,0
P	4,1	4,1	5,5	7,0	7,4	7,7	6,9	4,9	4,9	4,1	4,1
FIN	:	:	:	:	17,2	15,7	15,1	13,3	11,8	11,2	10,4
S	:	:	:	:	8,2	9,7	10,5	9,1	7,7	5,5	4,8
UK	8,6	9,9	10,4	9,7	8,8	8,3	7,2	6,3	6,1	5,6	4,7

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs/unempl/urrgan).

Energie



Der Preis und die Qualität der Energieversorgung sind für das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie für den allgemeinen Lebensstandard von entscheidender Bedeutung. Diese beiden Aspekte bilden den Hintergrund für die Entwicklung des Elektrizitäts- und Erdgasbinnenmarktes – im Rahmen von zwei Richtlinien ⁽¹⁾, die innerhalb der EU eine über mehrere Jahre verteilte Marktöffnung vorsehen.

Auch im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und in Bezug auf die damit verbundenen Sorgen über die globale Erwärmung spielt die Energiewirtschaft eine maßgebliche Rolle. Erwähnenswert ist hier das Kyoto-Protokoll, das mit der von der EU und zahlreichen anderen Industrieländern übernommenen Verpflichtung, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2012 gegenüber dem Stand von 1990 um durchschnittlich 5,2 % zu verringern, den Status eines rechtsverbindlichen Rahmenabkommens in Oktober 2001 erhielt.

⁽¹⁾ Richtlinie betreffend gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt (98/30/EG) und Richtlinie betreffend gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt (96/92/EG).

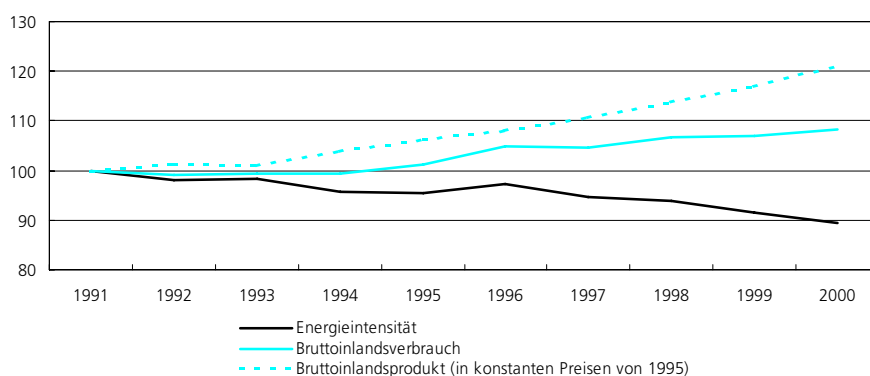
Darüber hinaus stehen angebots- und nachfrage-seitige Veränderungen in der Energiewirtschaft in einem engen Zusammenhang mit technologischen Neuerungen, die aufgrund ihres forschungsintensiven Charakters lange Vorlaufzeiten voraussetzen und keine sicheren Renditen gewährleisten. Mitunter ergeben sich technologische Entwicklungen auch aus Änderungen in den für den Energiesektor geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen (insbesondere bei Umweltnormen). So fördert z. B. Deutschland Investitionen in die Stromerzeugung aus Windkraft oder Biomasse durch einen günstigen Kostenausgleich in Form einer von den Versorgungsunternehmen zu zahlenden, staatlich festgesetzten Einspeisungsvergütung.

In diesem Kapitel werden die an der Energieversorgung beteiligten Tätigkeiten erörtert; dazu gehören die Bereiche Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze (NACE-Abteilungen 10 bis 12), Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen (NACE-Abteilung 23) und Energieversorgung (NACE-Abteilung 40). Die Wasserversorgung wird gesondert im Kapitel 14 behandelt.

NACE

- 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung;
- 10.1: Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung;
- 10.2: Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung;
- 10.3: Torfgewinnung und -veredlung;
- 11: Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen;
- 11.1: Gewinnung von Erdöl und Erdgas;
- 11.2: Erbringung von Dienstleistungen bei der Gewinnung von Erdöl und Erdgas;
- 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze;
- 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen;
- 23.1: Kokerei;
- 23.2: Mineralölverarbeitung;
- 23.3: Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen;
- 40: Energieversorgung;
- 40.1: Elektrizitätsversorgung;
- 40.2: Gasversorgung;
- 40.3: Fernwärmeversorgung.

Abbildung 1.1
Energieintensität in der EU (1991=100)



Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_100a).

In der konventionellen Kraftwerkstechnologie haben sich kombinierte Gas- und Dampfturbinen (GuD) inzwischen zum bevorzugten Kraftwerkstyp entwickelt. Alternativen, wie z. B. moderne Kohletechnologien, könnten sich bei Senkung der Kapitalkosten und höherer Wirtschaftlichkeit im kommenden Jahrzehnt als wettbewerbsfähig erweisen, was vielleicht eine Rückkehr zum Energieträger Kohle zur Folge hat. Eine weitere Zukunftsoption für die Stromerzeugung ist das Kombikraftwerk mit integrierter Vergasung („integrated combined-cycle gasification“ – ICCG); das gilt insbesondere für den Fall, dass strengere Emissionsnormen eingeführt werden. Ganz allgemein geht der Trend im Energiesektor in Richtung Entwicklung von Gasturbinen, GuD-Turbinen und Verbrennungsmotoren zur Kraft-Wärme-Kopplung in kleinen Industrieanlagen.

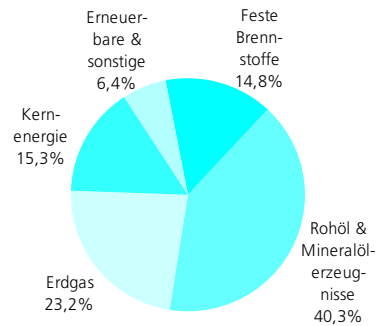
STRUKTURELLES PROFIL

Dem Energiesektor kommt in der EU ein hoher volkswirtschaftlicher Stellenwert zu. Mit einer Wertschöpfung von 212 Mrd. EUR leistete er im Jahr 2000 in der EU einen Beitrag von etwa 4,5 % zur Gesamtwertschöpfung der Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K). In der Energiewirtschaft wurden 1,2 Mio. Beschäftigte gezählt; bezogen auf die Gesamtbeschäftigung der Unternehmenswirtschaft in der EU ergibt sich daraus ein Anteil von 1,2 %. Dieser niedrige Wert unterstreicht das hohe Niveau der scheinbaren Arbeitsproduktivität (Wertschöpfung bezogen auf den einzelnen Beschäftigten) in diesem Sektor.

Bei einer Aufschlüsselung des Energiesektors in die drei Teilsektoren Gewinnung von Energierohstoffen (Abteilungen 10 bis 12), Brennstoffverarbeitung (Abteilung 23) und Energieversorgung (Abteilung 40) wird deutlich, dass dem letztgenannten Bereich das größte Gewicht zukommt. Bezüglich der Abteilung 40 ist anzumerken, dass hier nur die Verteilung von Strom und Gas über das Strom- und Gasnetz Berücksichtigung findet; andere Arten der Verteilung (z. B. in Gasflaschen) sowie die Versorgung mit anderen Energieträgern (Fahrzeugkraftstoffe, feste und flüssige Heizbrennstoffe) fallen unter die normalen Tätigkeiten des Handels und sind deshalb Gegenstand der Kapitel 16 bis 18 in dieser Veröffentlichung. Ferner gilt es zu beachten, dass die Erzeugung gasförmiger Brennstoffe Bestandteil der Elektrizitäts- und Gasversorgung in Abteilung 40 ist, die Erdgasgewinnung dagegen zur NACE-Abteilung 11 gehört. Während sich Gas vor der Verteilung lagern und speichern lässt, ist dies bei Strom nicht ohne weiteres möglich, da hier Erzeugung, Verteilung und Verbrauch in der Regel mehr oder weniger zeitgleich stattfinden.

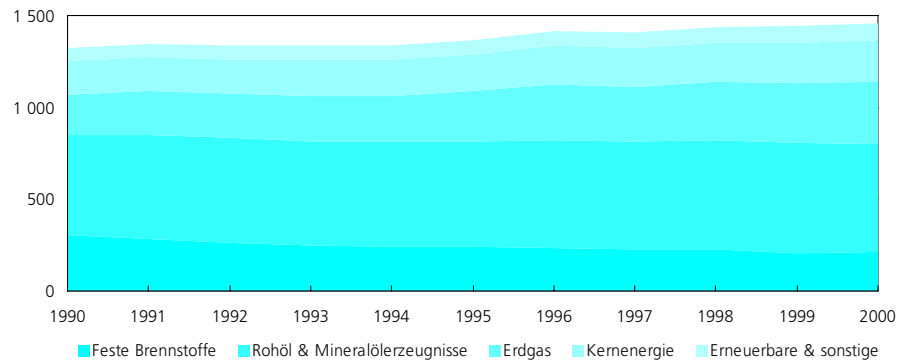
Die Wertschöpfung im Energiesektor wird zu mehr als der Hälfte im Bereich der Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung erbracht (124 Mrd. EUR im Jahr 2000). Das ist doppelt so viel wie im gesamten Bereich der Gewinnung von Energierohstoffen, wo die Wertschöpfung in der Erdöl- und Erdgasgewinnung bei 48,4 Mrd. EUR und im Kohlenbergbau (Stein- und Braunkohle) einschließlich Torfgewinnung bei 6,8 Mrd. EUR lag. Der kleinste Teilsektor ist die Brennstoffverarbeitung, die im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 33,3 Mrd. EUR erzielte.

Abbildung 1.2
Bruttoinlandsverbrauch nach Brennstofftyp in der EU, 2000



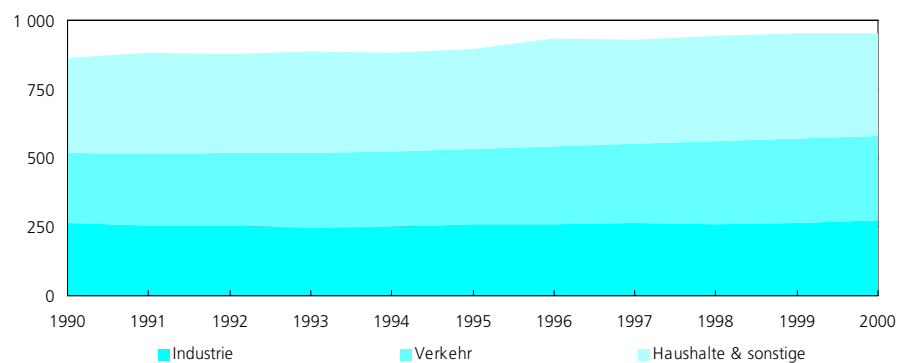
Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_10).

Abbildung 1.3
Bruttoinlandsverbrauch nach Brennstofftyp in der EU (Mio. t RÖE)



Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_10).

Abbildung 1.4
Für den Endverbrauch verfügbare Energie nach Endnutzer in der EU (Mio. t RÖE)



Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_10).

In der Energiebilanz der EU umfasst der Begriff Primärerzeugung die Gesamtheit der geförderten Energierohstoffe zuzüglich der in Kernreaktoren erzeugten Wärme und der aus erneuerbaren Quellen gewonnenen Energie. Die Summe aus Primärerzeugung, Nettoeinfuhren und Bestandsveränderungen ergibt den Bruttoinlandsverbrauch, der die wichtigste Größe in der Energiebilanz darstellt. Dieser Indikator bezeichnet die Energiemenge, die für den Inlandsverbrauch erforderlich ist; er entspricht der für den Endverbrauch verfügbaren Energie zuzüglich aller Verteilungs- und Umwandlungsverluste und des Eigenverbrauchs des Energiesektors. Unter der für den Endverbrauch verfügbaren Energie versteht man die Summe aller Energieprodukte, die den Verbrauchern zur Verfügung gestellt werden, einschließlich des nicht in den Energiebereich fallenden Verbrauchs, wie z. B. die Verwendung bestimmter Energieprodukte als Rohstoffe für die chemische Industrie.

Der Bruttoinlandsenergieverbrauch in der EU lag im Jahr 2000 bei 1 457 Mio. t RÖE (Tonnen Rohöleinheiten) und damit um 1,1 % über dem Stand von 1999, während sich die Primärerzeugung um 0,8 % auf 759 Mio. t RÖE verringerte. Untersucht man den zurückliegenden Zehnjahreszeitraum, so ist bei der Primärerzeugung ein deutlich langsamerer Anstieg festzustellen als beim Bruttoinlandsverbrauch. Die Abhängigkeit der EU von Energieimporten hat sich also im Laufe der Zeit erhöht. Für die Energieintensität der Wirtschaft der EU, die als Bruttoinlandsverbrauch je BIP-Einheit definiert ist, ergibt sich im gleichen Zeitraum ein Rückgang von 215,7 t RÖE auf 193,8 t RÖE je 1 Mio. EUR, was bedeutet, dass zur Erzeugung eines bestimmten Teilbetrags des BIP weniger Energie benötigt wurde.

Die in der EU verbrauchte Energie wird zum überwiegenden Teil aus fossilen Rohstoffen erzeugt. Im Jahr 2000 entfielen 40,3 % des Bruttoinlandsverbrauchs (588 Mio. t RÖE) auf Erdöl und Erdölzerzeugnisse, 23,2 % (338 Mio. t RÖE) auf Erdgas und etwa 14,8 % (215 Mio. t RÖE) auf feste Brennstoffe. Insgesamt lag der Anteil der fossilen Brennstoffe am Bruttoinlandsverbrauch bei 78,3 %. Die zweitwichtigste Energiequelle ist die Kernkraft mit 223 Mio. t RÖE bzw. 15,3 % des gesamten Bruttoinlandsverbrauchs, während für erneuerbare Energiequellen und Industrieabfälle ein Verbrauch von 89 Mio. t RÖE ermittelt wurde, der einem Anteil von 6,1 % am Gesamtverbrauch entspricht.

Während der Anteil von Rohöl und Erdölprodukten im vergangenen Jahrzehnt stabil blieb, hat sich die Nachfrage nach Erdgas erhöht; der entsprechende Anteil am Gesamtverbrauch stieg gegenüber 16,8 % im Jahr 1990 um mehr als 6 Prozentpunkte. Diese Entwicklung ging vor allem zulasten der festen Brennstoffe, deren Anteil am Energiemix der EU im Zeitraum 1990-2000 um 8,1 Prozentpunkte zurückging. Aufgrund der höheren Förderkosten in der EU und wegen der im Vergleich zu anderen Energiequellen geringeren Effizienz sind feste Brennstoffe in ihrem wichtigsten Markt, der Belieferung herkömmlicher Wärmekraftwerke, einem wachsenden Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Stromerzeuger bevorzugen jetzt in zunehmendem Maße den Einsatz von Erdgas, so dass der Anteil der festen Brennstoffe am Rohstoffeinsatz herkömmlicher Wärmekraftwerke in der EU von 67,6 % im Jahr 1990 auf 52,2 % im Jahr 2000 gesunken ist. Das hat dazu geführt, dass die festen Brennstoffe vom zweiten Platz in der Rangfolge der wichtigsten Energieträger in der EU verdrängt worden sind. Seit 1993 haben sie einen geringeren Stellenwert als Erdgas und seit 1999 auch einen geringeren Stellenwert als die Kernenergie.

Der Einsatz von Kernbrennstoffen ist nach wie vor umstritten: Im Hinblick auf die Verringerung der Treibhausgasemissionen gilt die Kernenergie zwar als eine mögliche Alternative zu fossilen Brennstoffen, doch ist ihre Akzeptanz in der Öffentlichkeit (aufgrund von Sicherheitsbedenken und Problemen bei der Entsorgung) gesunken. Einige Mitgliedstaaten, insbesondere Belgien und Deutschland, haben deshalb den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. In sechs Mitgliedstaaten (Dänemark, Griechenland, Irland, Luxemburg, Österreich und Portugal) gibt es keine Kernkraftwerke. Darüber hinaus ist die Kernenergiewirtschaft in Italien seit 1999 auf die Stilllegung von Kernkraftwerken beschränkt.

Das Gewicht der erneuerbaren Energiequellen ⁽²⁾ im Energiemix hat sich in den neunziger Jahren kontinuierlich erhöht; der Anteil am gesamten Bruttoinlandsverbrauch stieg von 5,0 % im Jahr 1990 auf 6,1 % im Jahr 2000. Mehr als die Hälfte davon entfällt auf den Einsatz von Biomasse, für die sich im Jahr 2000 ein Bruttoinlandsverbrauch von 53,9 Mio. t RÖE ergibt (3,7 % des Gesamtverbrauchs). Eines der Hauptziele der Energiepolitik der EU besteht darin, den Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoinlandsverbrauch bis zum Jahr 2010 zu erhöhen, wobei hier sowohl ökologische Gründe als auch die Verbesserung der Versorgungssicherheit der EU im Energiesektor eine Rolle spielen. Als unverbindliche Zielvorgabe ⁽³⁾ wird angestrebt, den Beitrag der erneuerbaren Energiequellen zur Bruttostromerzeugung in der EU bis zum Jahr 2010 auf ein Fünftel zu steigern.

⁽²⁾ Wasserkraft, Windkraft, Solarenergie, Erdwärme und aus Biomasse/Abfallstoffen gewonnene Energie.

⁽³⁾ Richtlinie 2001/77/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. September 2001 zur Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen im Elektrizitätsbinnenmarkt.

BESCHÄFTIGUNG UND PRODUKTIVITÄT

Die Zahl der Beschäftigten in der Energiewirtschaft (NACE-Abteilungen 10 bis 12, 23 und 40) lag im Jahr 2000 bei 1,2 Mio.; bezogen auf die Gesamtbeschäftigung der Unternehmenswirtschaft in der EU ergibt das einen Anteil von 1,2 %. 877 000 Erwerbstätige, d. h. fast drei Viertel der Gesamtzahl, arbeiteten im Bereich der Energieversorgung (NACE-Abteilung 40), während auf die Verarbeitung von Energieprodukten (NACE-Abteilung 23) und den Bereich Kohlenbergbau und Torfgewinnung (NACE-Abteilung 10) EU-weit jeweils ungefähr 10 % der Gesamtbeschäftigung des Energiesektors entfielen.

Die Energiewirtschaft zeichnet sich durch eine besonders hohe scheinbare Arbeitsproduktivität aus. Im Jahr 2000 erbrachte ein Beschäftigter hier im Durchschnitt eine Wertschöpfung von 175 100 EUR; das ist das Dreieinhalbfache des Durchschnittswerts für die Industrie insgesamt (50 000 EUR für die NACE-Abschnitte C bis F).

AUßENHANDEL

Bei der Deckung ihres Energiebedarfs ist die EU in starkem Maße von Drittländern abhängig. Im Jahr 2000 lagen die Energieimporte der EU bei 1 133 Mio. t RÖE und erreichten damit fast die dreifache Höhe der Exporte (392 Mio. t RÖE). Daraus ergibt sich ein Nettoimportvolumen (Importsaldo) von 742 Mio. t RÖE bzw. ein Anteil von 50,9 % am Bruttoinlandsverbrauch, der sich im Laufe der neunziger Jahre nur unwesentlich verändert hat. Am höchsten war diese Importquote im Jahr 2000 bei Rohöl und Erdölprodukten (80,4 % des Verbrauchs); bei Erdgas betrug sie dagegen nur 45,8 %.

Tabelle 1.1

**Energie (NACE-Abteilungen 10, 11, 12, 23 und 40)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	1996	Frauen 2001	1996	Teilzeit 2001 (1)	1996	Selbstständig 2001
EU-15	16,6	17,5	:	4,7	:	:
B	11,1	17,9	:	8,8	:	:
DK	26,1	16,6	:	:	:	:
D	17,1	16,7	4,2	4,2	:	:
EL	15,1	13,8	:	:	:	:
E	10,2	11,5	:	2,5	:	:
F	22,0	21,1	3,2	8,2	:	:
IRL	:	:	:	:	:	:
I	11,9	16,0	:	3,9	4,4	5,2
L	:	:	:	:	:	:
NL	14,9	14,4	14,8	14,7	:	:
A	17,4	15,8	:	7,1	:	:
P	:	:	:	:	:	:
FIN	24,2	24,0	:	:	:	:
S (2)	:	28,8	:	:	:	:
UK	18,3	19,2	:	5,0	:	:

(1) B, E und A, 2000.

(2) 2000.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

1.1: ERDÖL UND ERDGAS

Gegenstand dieses Unterkapitels ist die Gewinnung von Erdöl und Erdgas und die Erbringung damit verbundener Dienstleistungen (NACE-Abteilung 11), die Mineralölverarbeitung (NACE-Gruppe 23.2) und die Gasversorgung (NACE-Gruppe 40.2). Die damit zusammenhängenden Explorations-tätigkeiten und Untersuchungen sowie der Bereich der Tankstellen bleiben hier unberücksichtigt und werden im Kapitel 22 bzw. im Kapitel 16 behandelt.

Im Gegensatz zu den Märkten für Erdöl und Erdölserzeugnisse war der Gasversorgungssektor in der EU bislang vor einer Marktöffnung geschützt. Dies ändert sich jetzt mit der schrittweisen Umsetzung der 1998 erlassenen Gas-Richtlinie ⁽⁴⁾, in der einheitliche Regeln für den Erdgasbinnenmarkt niedergelegt sind. Das Ziel besteht zunächst in einer Marktöffnung von mindestens 20 %, die durch Einbeziehung aller gasbetriebenen Kraftwerke sowie Endverbrauchern mit einem jährlichen Gasverbrauch von mehr als 25 Mio. m³ in den Geltungsbereich der Richtlinie erreicht werden soll. In zwei weiteren Schritten, die nach 5 bzw. 10 Jahren erfolgen sollen, ist dann schließlich eine Absenkung dieses Schwellenwerts auf 5 Mio. m³ vorgesehen. Wie aus dem von der Kommission vorgelegten zweiten Benchmarkingbericht über die Vollendung des Elektrizitäts- und Erdgasbinnenmarktes ⁽⁵⁾ hervorgeht, ist der Gasmarkt in einigen Mitgliedstaaten bereits über diese gemeinschaftsrechtlichen Verpflichtungen hinaus liberalisiert worden. Die Marktöffnungsquoten sind daher zurzeit sehr unterschiedlich und reichen von den minimal geforderten 20 % in Frankreich über 35 % in Dänemark bis zu 100 % in Deutschland, Österreich und dem Vereinigten Königreich ⁽⁶⁾. Alle Mitgliedstaaten mit Ausnahme Frankreichs und Luxemburgs streben bis 2006 eine vollständige Marktöffnung an.

⁽⁴⁾ Richtlinie 98/30/EG des Europäischen Parlaments und des Rates betreffend gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt.

⁽⁵⁾ Dokument SEC (2002) 1038 vom 1.10.2002.

⁽⁶⁾ Aufgrund von Ausnahmeregelungen ist in EL, P und FIN mit der Öffnung des Gasmarktes überhaupt noch nicht begonnen worden.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Primärerzeugung von Erdöl und Erdgas in der EU lag im Jahr 2000 bei 351 Mio. t RÖE. Gegenüber 1999 ergibt sich ein Produktionsrückgang um 0,8 %, der auf eine Verringerung der Rohölförderung um 4,7 % auf 160 Mio. t RÖE zurückzuführen ist. Bei Erdgas erhöhte sich die Fördermenge dagegen um 2,6 % auf 191 Mio. t RÖE. Vergleicht man die Produktionszahlen bei Kohlenwasserstoffen für die einzelnen Mitgliedstaaten, so entfielen bei Erdöl 79,8 % und bei Erdgas 51,2 % der gesamten Fördermenge der EU auf das Vereinigte Königreich, das damit im Jahr 2000 mit großem Abstand an der Spitze stand. Zu den bedeutenden Förderländern zählten außerdem Dänemark mit 11,3 % der Gesamtförderung der EU bei Erdöl und die Niederlande mit 27,2 % bei Erdgas.

Im Bereich der Erdölförderung konnte die EU in der ersten Hälfte der neunziger Jahre ein starkes Wachstum verzeichnen. Nach einem Produktionsanstieg von 133 Mio. t RÖE auf 189 Mio. t RÖE im Zeitraum 1990-1996, der größtenteils auf die verstärkte Förderung von Nordseeöl durch das Vereinigte Königreich und Dänemark zurückzuführen war, setzte in der Folgezeit zunächst eine Stabilisierung und dann eine leicht rückläufige Entwicklung ein. In der Erdgasförderung erzielte das Vereinigte Königreich im Zeitraum 1990-2000 hohe Wachstumsraten (im Jahresdurchschnitt 3,7 %) und konnte dadurch bereits im Jahr 1995 die Niederlande vom Spitzenplatz in der EU verdrängen.

Nachfrageseitig ergibt sich bei Erdöl und Erdgas im Jahr 2000 für die EU ein Bruttoinlandsverbrauch von 926 Mio. t RÖE, der nur unwesentlich vom Vorjahresstand abweicht. Für Erdöl wurde ein Verbrauch von 588 Mio. t RÖE ermittelt, der stärker ins Gewicht fällt als der Erdgasverbrauch mit gut 338 Mio. t RÖE. Anhand der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten für den Zeitraum 1990-2000 wird deutlich, dass der Erdölverbrauch langsamer gestiegen ist als der Erdgasverbrauch (0,7 % gegenüber 4,3 %).

Erdöl kommt hauptsächlich als Ausgangsstoff für die Umwandlung in Raffinerien zum Einsatz. Die Produktion von Erdölderivaten in der EU lag im Jahr 2000 bei 654 Mio. t RÖE. Bei einer genaueren Aufschlüsselung ergeben sich folgende Anteile: Gasöl/Dieselöl 35,5 %, Vergaserkraftstoff 21,5 %, schwere Heizöle 16,0 %, Kerosin und Flugturbinenkraftstoff 6,8 %, Rohbenzin (Naphtha) 6,6 %, Raffineriegas 3,6 %, Flüssiggas (LPG) 3,1 % und sonstige Erdölserzeugnisse 6,9 %.

Im Gegensatz dazu entfiel bei Erdgas der größte Teil des Bruttoinlandsverbrauchs auf den Endverbrauch (72,4 %) und nur ein Viertel (28,2 %) auf die Verwendung als Ausgangsstoff zur weiteren Verarbeitung. Der letztgenannte Verwendungszweck gewinnt jedoch immer mehr an Bedeutung, was vor allem auf den gestiegenen Erdgasbedarf in herkömmlichen Wärmekraftwerken zurückzuführen ist.

Der wichtigste Endabnehmer für Erdölserzeugnisse ist der Verkehrssektor, auf den im Jahr 2000 zwei Drittel (69,7 %) des Energieendverbrauchs entfielen. Für die privaten Haushalte wurden hier nur 12,8 % ermittelt gegenüber einem Anteil von 42,1 % am Erdgasverbrauch.

Tabelle 1.2
Mineralölverarbeitung (NACE-Gruppe 23.2)
Hauptindikatoren in der EU

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Produktion (Mio. EUR)	162 055	198 072	199 857	183 021	204 563	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	106	:	110	110	111	107
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	11 878	13 967	14 392	17 890	16 296	25 918
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	6 326	6 403	6 300	6 407	6 701	7 000
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	112,3	:	130,7	162,9	146,5	242,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	187,8	218,1	228,4	279,2	243,2	370,3

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_ms).

Tabelle 1.3

**Erdöl und Erdgas; Dienstleistungen bei der Gewinnung von Erdöl und Erdgas (CPA-Abteilung 11)
Außenhandelsindikatoren für die EU**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	2 120	2 351	3 189	3 758	3 338	2 819	2 530	1 863	3 558	7 451	5 745
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	53 945	50 299	51 856	52 356	47 377	61 012	66 241	46 017	60 382	119 892	112 173
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-51 825	-47 948	-48 667	-48 597	-44 039	-58 193	-63 711	-44 154	-56 824	-112 441	-106 428
Deckungsquote (%)	3,9	4,7	6,1	7,2	7,0	4,6	3,8	4,0	5,9	6,2	5,1

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 1.4

**Mineralölerzeugnisse (CPA-Gruppe 23.2)
Außenhandelsindikatoren für die EU**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	6 365	6 103	9 730	10 225	8 374	10 402	12 432	9 929	10 906	19 896	15 628
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	14 250	11 016	10 306	10 032	10 640	10 940	11 754	8 290	10 991	20 721	20 648
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-7 886	-4 913	-576	193	-2 267	-538	678	1 639	-85	-825	-5 020
Deckungsquote (%)	44,7	55,4	94,4	101,9	78,7	95,1	105,8	119,8	99,2	96,0	75,7

Quelle: Eurostat, Comext.

BESCHÄFTIGUNG

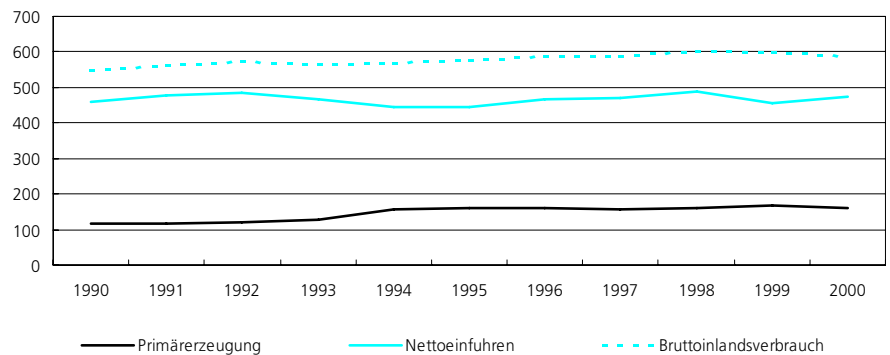
Die Zahl der Beschäftigten in der Erdöl- und Erdgasgewinnung lag im Jahr 2000 bei schätzungsweise 55 800. Für die beiden anderen hier behandelten Teilsektoren ergeben sich aus den lückenhaften Daten der strukturellen Unternehmensstatistik (es fehlen Angaben über einige größere Mitgliedstaaten) folgende Zahlen: 80 900 Beschäftigte in der Mineralölverarbeitung⁽⁷⁾ und 101 000 Beschäftigte in der Gasversorgung⁽⁸⁾.

⁽⁷⁾ D, EL, IRL und A, nicht verfügbar; DK, E, NL, P und S, 1999; B, 1998; FIN, 1997.

⁽⁸⁾ EL, F, IRL und L, nicht verfügbar; NL und S, 1999; B und UK, 1998.

Abbildung 1.5

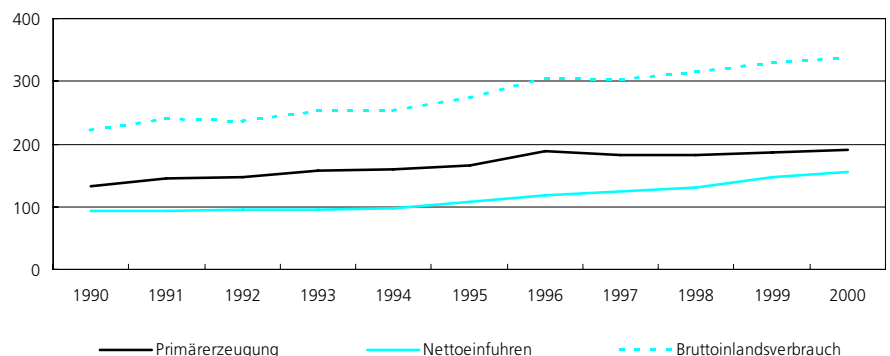
Hauptindikatoren für Rohöl und Mineralölerzeugnisse in der EU (Mio. t RÖE)



Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_102a).

Abbildung 1.6

Hauptindikatoren für Erdgas in der EU (Mio. t RÖE)



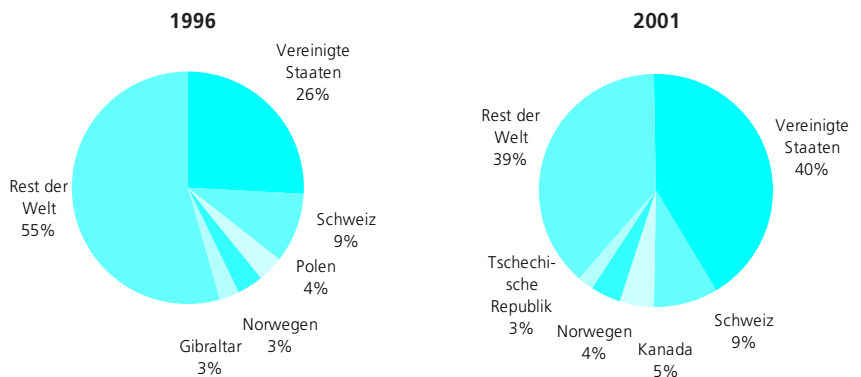
Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_103a).

AUßENHANDEL

Die EU ist in hohem Maße von Erdöleinfuhren abhängig. Bezogen auf den Bruttoinlandsverbrauch ergibt sich für das Jahr 2000 eine Nettoimportquote von 80,4 %. Da jedoch die Produktion im vergangenen Jahrzehnt schneller gestiegen ist als die Importe, hat sich die Energieabhängigkeit der EU gegenüber dem im Jahr 1990 verzeichneten Höchststand von 84,6 % etwas verringert. Im Außenhandel mit Erdgas verhält es sich genau umgekehrt: Mit 45,8 % erreichte die Nettoimportquote in Bezug auf den Bruttoinlandsverbrauch hier im Jahr 2000 den höchsten Wert des gesamten Zeitraums 1990-2000, da sich die Importe schneller erhöht haben als die Primärerzeugung.

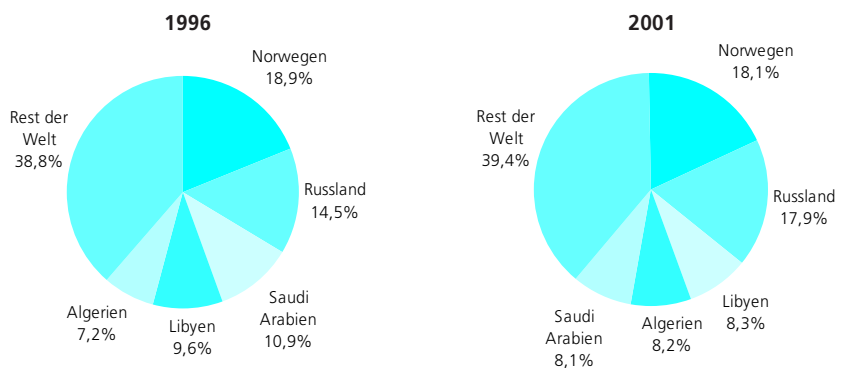
Der wichtigste Rohöllieferant für die EU ist Norwegen (23,7 % der Gesamteinfuhren im Jahr 2000), gefolgt von Russland (16,1 %) und Saudi-Arabien (13,8 %). Bei Erdgas steht Russland (41,1 % der Gesamteinfuhren im Jahr 2000) an der Spitze vor Algerien (29,1 %) und Norwegen (23,3 %).

Abbildung 1.7 Erdöl und Erdgas; Minerölerzeugnisse (CPA-Abteilung 11 und Gruppe 23.2) Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 1.8 Erdöl und Erdgas; Minerölerzeugnisse (CPA-Abteilung 11 und Gruppe 23.2) Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 1.5

Förderung und nachgewiesene Vorräte von Erdöl, 2002

	Förderung (Mio. Tonnen)	Nachgewiesene Vorräte (Mio. Tonnen) (1)	Produktionskapazität (Jahre) (2)
Nordamerika	396,6	27 622	69,6
Kanada	109,3	24 559	224,7
Vereinigte Staaten	287,3	3 062	10,7
Lateinamerika	455,6	15 167	33,3
Mexiko	158,3	1 722	10,9
Venezuela	120,3	10 614	88,2
Afrika	339,5	10 563	31,1
Algerien	42,3	1 255	29,7
Libyen	64,7	4 025	62,2
Nigeria	96,1	3 274	34,1
Westeuropa	302,1	2 469	8,2
Norwegen	156,9	1 400	8,9
Vereinigtes Königreich	112,0	643	5,7
Osteuropa	455,0	10 827	23,8
Russland	444,8	10 618	23,9
Naher Osten	972,4	93 539	96,2
Saudi Arabien	380,8	35 716	93,8
Irak	101,1	15 348	151,8
Iran	171,8	12 237	71,2
Kuwait	93,0	13 165	141,6
Fernost & Pazifik	367,3	5 281	14,4
China	169,3	2 490	14,7
Indonesien	55,8	682	12,2
Welt	3 288,6	165 468	50,3

(1) Am 1. Januar 2003.

(2) Verhältnis zwischen Vorräten und Förderung.

Quelle: CPDP.

1.2: ELEKTRIZITÄTSVERSORGUNG

Dieses Unterkapitel befasst sich mit der Erzeugung von Elektroenergie aus fossilen Brennstoffen, Kernkraft oder erneuerbaren Quellen sowie mit der Übertragung und Verteilung von elektrischem Strom. In der NACE-Systematik ist dieser gesamte Bereich der Gruppe 40.1 zugeordnet.

Da Elektrizität in fast allen Lebensbereichen benötigt wird, ist der Stromverbrauch in starkem Maße von der Konjunktorentwicklung abhängig. Einsparungseffekte, die sich aus einer höheren Energieeffizienz ergeben, werden häufig dadurch wieder ausgeglichen, dass ständig neue elektrisch betriebene Geräte und Anwendungen auf den Markt kommen. Der Stromverbrauch in der EU ist somit relativ schnell gestiegen. Darüber hinaus hat in der Stromwirtschaft im Laufe der letzten zehn Jahre ein tief greifender Strukturwandel stattgefunden, der durch die Entwicklung eines Energiebinnenmarktes zur Förderung des Wettbewerbs im Elektrizitätsmarkt ausgelöst wurde. Dabei geht es im Wesentlichen um die Öffnung der Stromverteilungsnetze für Verbraucher und Versorgungsunternehmen. Der Netzzugang wird nach Maßgabe der Elektrizitätsrichtlinie⁽⁹⁾ auf der Grundlage objektiver, transparenter und nichtdiskriminierender Kriterien gewährt. Bis 2001 hatten alle Mitgliedstaaten nationale Rechtsvorschriften zur Umsetzung der Richtlinie erlassen. Hinsichtlich der Marktöffnung gehen einige Mitgliedstaaten noch über die gemeinschaftsrechtlich geforderte Öffnungsquote von ungefähr 33 % hinaus, die bis zum Jahr 2003 erreicht werden soll. Laut dem von der Kommission vorgelegten zweiten Benchmarkingbericht über die Vollendung des Elektrizitäts- und Erdgasbinnenmarktes war die Liberalisierung des Strommarktes in fünf Mitgliedstaaten (in Deutschland, Österreich, Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich) bereits im Jahr 2001 vollständig abgeschlossen, während vier weitere Länder (Dänemark, Spanien, Niederlande und Portugal) dies bis zum Jahr 2003 anstreben.

⁽⁹⁾ Richtlinie 96/92/EG des Europäischen Parlaments und des Rates betreffend gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt.

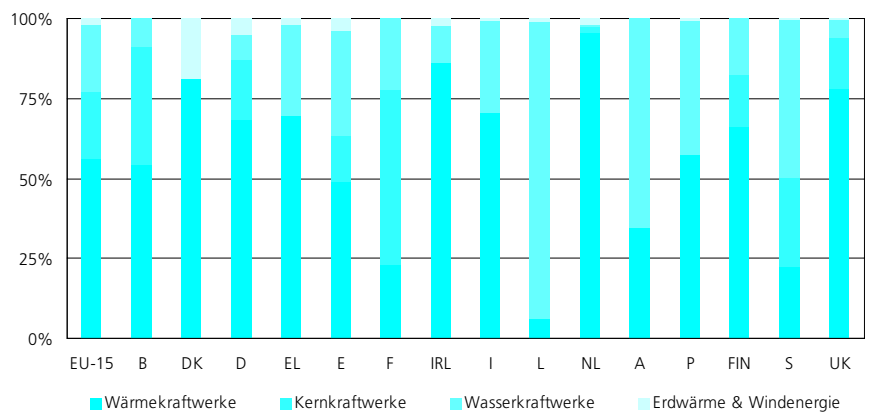
STRUKTURELLES PROFIL

Die installierte Stromerzeugungskapazität der EU hat sich in den neunziger Jahren beträchtlich erhöht. Sie entsprach im Jahr 2000 einer Nettoleistung von 582 GW gegenüber 500 GW im Jahr 1990. Davon entfallen 56,1 % auf Wärmekraftwerke, 21,3 % auf Kernkraftwerke und 20,4 % auf Wasserkraftwerke, während sich die verbleibende Kapazität auf die Stromerzeugung aus Windenergie (2,1 %) und Erdwärme (0,1 %) verteilt. Im Laufe des vergangenen Jahrzehnts sind die hier genannten Anteile weitgehend stabil geblieben, wenn man von der jüngsten Entwicklung im Bereich der Windenergie einmal absieht, wo im Zeitraum 1995-2000 ein Kapazitätzuwachs von 2,5 GW (0,1 % der Gesamtkapazität) auf 12,3 GW zu verzeichnen war. Von Bedeutung ist außerdem eine Entwicklung im Bereich der Wärmekraftwerke, wo kombinierten Gas- und Dampfkraftwerken ein immer höherer Stellenwert zukommt. Die Kapazität dieses Kraftwerkstyps ist im Zeitraum 1990-2000 von 3,3 GW auf 40,0 GW angestiegen.

Die Nettostromerzeugung der EU hat sich seit 1990 im Jahresdurchschnitt um 2,4 % erhöht und lag im Jahr 2000 bei 2 475 TWh. Die größten Stromerzeuger in der EU sind Deutschland mit 534 TWh und Frankreich mit 517 TWh; das entspricht jeweils etwa einem Fünftel der gesamten Nettostromerzeugung. Das Vereinigte Königreich erreichte bei der Stromerzeugung ungefähr zwei Drittel (361 TWh) und Italien etwa die Hälfte (264 TWh) der Leistung von Deutschland bzw. Frankreich.

Abbildung 1.9

Mix der Nettokapazität zur Elektrizitätserzeugung in der EU, 2000



Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_11/es_113a).

Tabelle 1.6

Veränderung der Elektrizitätspreise zwischen 1. Januar 1998 und 1. Juli 2002, Preise vor Steuern und MwSt (%) (1)

	Industrielle Großabnehmer (2)	Private Verbraucher (3)
B	3,0	-13,7
DK	-8,2	18,6
D	-19,7	16,1
EL	1,2	-6,9
E	-10,7	-9,2
F	-5,5	-1,9
IRL	22,1	19,9
I	22,4	63,6
L	-17,4	-1,2
NL	-1,4	21,8
A	:	-29,8
P	-4,4	-0,5
FIN	2,5	1,0
S	-21,4	2,3
UK	-12,9	-12,9

(1) D, Westdeutschland; EL, Athenai; E, Madrid; F, Paris; IRL, Dublin; NL, Rotterdam; A, Oberösterreich/Tirol/Wien; P, Lisboa; UK, London für private Verbraucher.
 (2) Industrielle Abnehmer mit einem Verbrauch von 24 GWh pro Jahr; L, 50 % Leistungsabsenkung; DK und NL, zwischen 1. Januar 1998 und 1. Juli 1999.
 (3) Haushalte mit einem Verbrauch von 600 kWh pro Jahr für eine normale Wohnung von 50 m²; NL, zwischen 1. Januar 2000 und 1. Juli 2002.
 Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_price).

In Abhängigkeit von der Verfügbarkeit bestimmter Primärenergieträger und aufgrund von nationalen Besonderheiten in der Energiepolitik werden die Energiequellen für die Stromerzeugung in den einzelnen Mitgliedstaaten der EU unterschiedlich stark genutzt. So stammte der in Frankreich und Belgien erzeugte Strom im Jahr 2000 zum weitest aus größten Teil aus Kernkraftwerken (76,5 % bzw. 57,1 % der gesamten Nettoerzeugung). In Dänemark, Griechenland, Irland und den Niederlanden lieferten herkömmliche Wasserkraftwerke jeweils ca. 90 % der Elektrizität, in Frankreich und Schweden dagegen weniger als 10 %. Länder, die bei der Stromversorgung vorwiegend auf Wasserkraftwerke setzen, waren Luxemburg (74,5 %), Österreich (71,5 %) und Schweden (54,9 %), während Dänemark als einziges Land bei der Windenergie einen zweistelligen Anteil erreichte (12,3 %).

Der Anteil der Elektroenergie am Energieendverbrauch insgesamt hat sich in den neunziger Jahren kontinuierlich erhöht und stieg von 18,1 % im Jahr 1990 auf 20,1 % im Jahr 2000. Untersucht man jedoch den Stellenwert der Elektrizität im Energiemix der einzelnen Länder, so ergeben sich erhebliche Unterschiede, die mit der Industriestruktur, mit dem Automatisierungsgrad in der Industrie, mit dem Einsatz elektrischer Energie für die Raumheizung oder mit der Verfügbarkeit alternativer Energiequellen zusammenhängen. So ist z. B. der niedrige Anteil der Elektrizität am Energieendverbrauch in den Benelux-Staaten (weniger als 18,0 % im Jahr 2000) vor allem darauf zurückzuführen, dass dort leistungsfähige Gasversorgungsnetze existieren. Im Gegensatz dazu macht die elektrische Energie in Finnland 26,4 % und in Schweden 32,4 % des Endverbrauchs aus, da elektrische Raumheizer dort stark verbreitet sind und auch mehr Licht eingeschaltet wird, so dass der Energieverbrauch im Vergleich zu den südlichen Mitgliedstaaten (insbesondere in den Wintermonaten) relativ hoch ist.

BESCHÄFTIGUNG

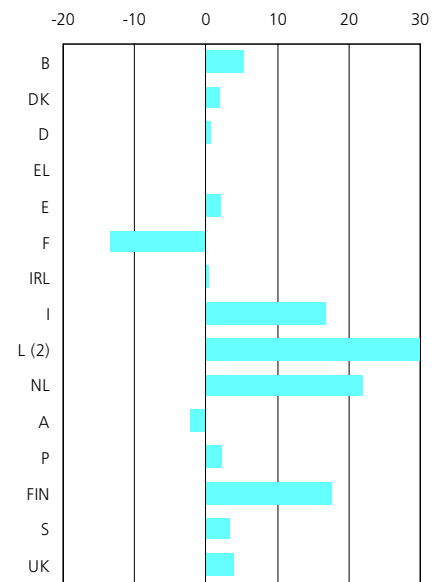
Im Bereich der Elektrizitätsversorgung wurden im Jahr 2000 EU-weit 533 200 Beschäftigte gezählt ⁽¹⁰⁾. Es ist jedoch anzumerken, dass vier Mitgliedstaaten, insbesondere Frankreich, in den Daten der strukturellen Unternehmensstatistik nicht erfasst sind. Im Zeitraum 1990-2000 ist die Beschäftigtenzahl in diesem Sektor deutlich gesunken, in den meisten Ländern, für die relativ lange Zeitreihen vorliegen, um mehr als 15 %.

AUßENHANDEL

Der Stromaußenhandel mit Drittländern ist wegen fehlender Verbundleitungen sehr begrenzt. Ein Austausch von Elektroenergie in nennenswertem Umfang findet zurzeit nur mit der Schweiz und mit Norwegen statt. Im Jahr 2000 erreichten die Nettoimporte in die EU ein Volumen von 42,4 TWh; bezogen auf die gesamte Nettoerzeugung entspricht das einem Anteil von weniger als 2,0 %.

⁽¹⁰⁾ EI, F, IRL und NL, nicht verfügbar; UK, 1998.

Abbildung 1.10
Anteil der Nettoeinfuhren an Elektrizität an der nationalen Nettoproduktion, 2000 (%) (1)



(1) Ein negatives Vorzeichen bedeutet Nettoausfuhren.
(2) Luxemburg = 498,9.
Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_102a).

Tabelle 1.7
Elektrischer Strom und Dienstleistungen der Elektrizitätsversorgung (CPA-Gruppe 40.1)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	659	699	824	903	1 115	1 427	1 185	1 242	1 193	1 309	1 638
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	605	510	515	561	526	546	567	677	731	680	1 579
Handelsbilanz (Mio. EUR)	54	189	308	342	588	882	618	565	463	629	59
Deckungsquote (%)	108,9	136,9	159,8	160,9	211,9	261,6	209,1	183,4	163,3	192,5	103,7

Quelle: Eurostat, Comext.

1.3: WEITERE WIRTSCHAFTSZWEIGE DES ENERGIESEKTORS

Gegenstand dieses Unterkapitels sind der Steinkohlenbergbau (NACE-Gruppe 10.1), der Braunkohlenbergbau (Gruppe 10.2), die Torfgewinnung (Gruppe 10.3) und die Kokerei (Gruppe 23.1). Berücksichtigung findet außerdem der Bereich der Kernbrennstoffe, d. h. der Bergbau auf Uran- und Thoriumerze (NACE-Abteilung 12) und die Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen (NACE-Gruppe 23.3) mit den Teilbereichen Herstellung von angereichertem Uran, Herstellung von Brennelementen für Kernreaktoren, Herstellung radioaktiver Elemente zur industriellen oder medizinischen Verwendung und Behandlung nuklearer Abfälle, und schließlich der in der NACE-Gruppe 40.3 erfasste Bereich der Fernwärmeversorgung.

STRUKTURELLES PROFIL

Feste Brennstoffe (NACE-Abteilung 10) kommen zur Deckung des Energiebedarfs innerhalb der EU immer seltener zum Einsatz. So sank der Bruttoinlandsverbrauch im Zeitraum 1990-2000 von 302 Mio. t RÖE auf 215 Mio. t RÖE, was im Jahresdurchschnitt einen Rückgang von 3,3 % ergibt. Auch angebotsseitig befindet sich die Steinkohleförderung in der EU seit Mitte der achtziger Jahre in einem Abwärtstrend; die Ursache liegt vor allem darin, dass Kapazitäten abgebaut wurden und einige Mitgliedstaaten die Förderung von Steinkohle inzwischen vollständig eingestellt haben. In der EU insgesamt hat sich die Fördermenge bei festen Brennstoffen im Zeitraum 1990-2000 halbiert. Sie lag im Jahr 2000 bei 98 Mio. t RÖE und ist somit pro Jahr um durchschnittlich 7,2 % gesunken. Dieser Produktionsrückgang wurde zum Teil durch einen Anstieg der Nettoeinfuhren ausgeglichen, die sich im Jahresdurchschnitt um 2,2 % erhöhten und im Jahr 1997 ein Volumen von 111 Mio. t RÖE erreichten. Vergleicht man die Produktionszahlen bei festen Brennstoffen für das Jahr 2000, so stand Deutschland mit 60 Mio. t RÖE EU-weit an der Spitze. Fördermengen im nennenswerten Umfang verzeichneten darüber hinaus nur noch das Vereinigte Königreich (18 Mio. t RÖE), Griechenland und Spanien (beide 8 Mio. t RÖE).

Tabelle 1.8

Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen (NACE-Gruppe 23.3) Hauptindikatoren in der EU

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Produktion (Mio. EUR)	7 618	:	8 313	8 430	8 671	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	28	:	:	27	27	30
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	3 754	:	3 746	3 928	4 065	3 704
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 259	:	1 414	1 567	1 746	1 719
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	133,6	:	:	144,4	151,1	122,2
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	298,2	:	264,9	250,7	232,8	215,4

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Die rückläufige Entwicklung der Produktionszahlen bei festen Brennstoffen in der EU lässt sich im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückführen. Zum einen besteht bei den Kosten der Kohleförderung ein immer größeres Gefälle zwischen der EU und jenen Ländern, die von niedrigeren Arbeitskosten und günstigeren geologischen Bedingungen profitieren, während der Abbau der Kohleflöze in der EU aus wirtschaftlicher Sicht zunehmende Schwierigkeiten bereitet. Zum anderen verlor eine aus dem Jahr 1975 stammende Gemeinschaftsregelung, die den Einsatz von Erdgas in der Stromerzeugung einschränkte, 1991 ihre Gültigkeit, was eine Gewichtsverschiebung zugunsten effizienterer Gaskraftwerke zur Folge hatte.

Dennoch ist die Stromerzeugung nach wie vor der wichtigste Abnehmer für feste Brennstoffe; ihr Anteil am Bruttoinlandsverbrauch lag im Jahr 2000 bei 72,3 %. Weitere 22,9 % entfielen auf die Herstellung von Steinkohlenbriketts und sonstigen Briketts sowie auf die Kokerei und das Befeuern von Hochöfen. Berücksichtigt man alle für die Umwandlung relevanten Faktoren (Aufwand, Ergebnis, Verluste) sowie den Eigenverbrauch der Energiewirtschaft, so stand im Jahr 2000 eine Menge von ca. 38 Mio. t RÖE an festen Brennstoffen für den Energieendverbrauch in der EU zur Verfügung, wobei sich diese Zahl im Laufe von zehn Jahren mehr als halbiert hat. Der größte Teil dieser Gesamtmenge kam in den energieintensiven Zweigen der Vorleistungsgüterindustrie, vor allem in der Eisen- und Stahlerzeugung zum Einsatz (60,4 % des Energieendverbrauchs im Jahr 2000). Auf die privaten Haushalte entfielen 10,9 % des Energieendverbrauchs bei festen Brennstoffen, ein Rückgang um 14 Prozentpunkte gegenüber 1990.

Im Bereich der Kernbrennstoffe verzeichnet die Urangewinnung in der EU seit Anfang der neunziger Jahre einen rückläufigen Trend. Die Schließung von Uranminen ist eine allgemeine Folge der Erschöpfung der Lagerstätten und der hohen Förderkosten im Vergleich zu den Weltmarktpreisen. Den größten Anteil am Kapazitätsabbau hat Frankreich, wo sich im Zeitraum 1995-2001 ein drastischer Rückgang der Fördermenge von 980 tU (Tonnen Uran) auf 124 tU ergibt. Auch in Spanien wurde die Produktion gedrosselt: von 255 tU im Jahr 1995 auf 30 tU im Jahr 2001. Die Fördermenge in der EU insgesamt sank in diesem Zeitraum von 1 276 tU auf 178 tU.

BESCHÄFTIGUNG

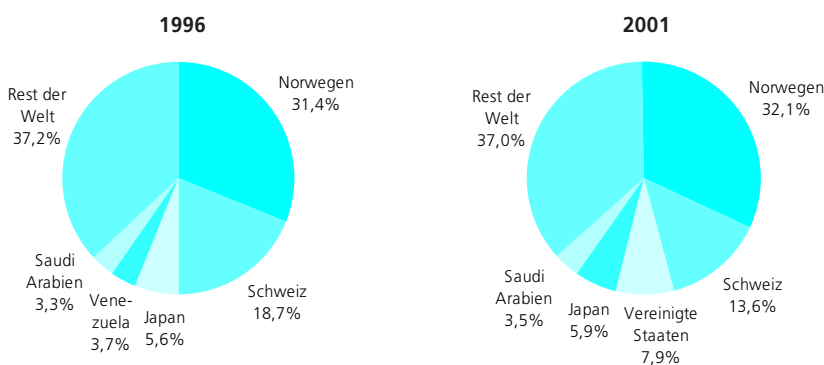
Anhand der Beschäftigungsdaten für das Jahr 2000 lassen sich Schätzungen vornehmen, die für den Bereich Kohlenbergbau und Torfgewinnung (Abteilung 10) in der EU eine Beschäftigtenzahl von 131 200 ergeben. Das entspricht ungefähr einem Zehntel der Gesamtbeschäftigung des Energiesektors. In dem sehr kleinen Bereich der Gewinnung von Kernbrennstoffen (Abteilung 12) wurden im Jahr 2000 nur 3 970 Beschäftigte gezählt.

Tabelle 1.9
Kohle und Torf (CPA-Abteilung 10)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	85	57	67	68	69	74	89	88	82	93	87
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	6 395	6 105	4 789	5 246	5 365	5 530	5 802	5 840	5 395	6 651	9 014
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-6 310	-6 049	-4 722	-5 178	-5 296	-5 455	-5 712	-5 752	-5 313	-6 558	-8 927
Deckungsquote (%)	1,3	0,9	1,4	1,3	1,3	1,3	1,5	1,5	1,5	1,4	1,0

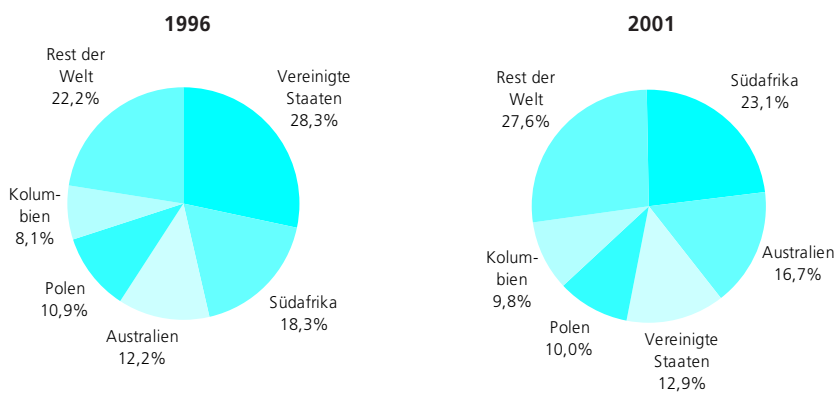
Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 1.11
Kohle und Torf (CPA-Abteilung 10)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 1.12
Kohle und Torf (CPA-Abteilung 10)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

AUßENHANDEL

Auf dem Weltmarkt ist die EU einer der wichtigsten Importeure von festen Brennstoffen. Im Jahr 2000 deckte sie weniger als die Hälfte des Bruttoinlandsverbrauchs aus eigener Förderung und 51,4 % durch Nettoimporte ab. Im Jahr 1990 lag dieser Anteil nur bei 29,5 %.

Auch bei der Deckung des Bedarfs an Kernbrennstoffen ist die EU weitgehend von Importen abhängig. Nur 5 % der jährlich benötigten Uranmenge stammten im Jahr 2001 aus eigener Produktion, während der verbleibende Teil aus Drittländern, vor allem aus Kanada (25 % des Importvolumens) und Russland (20 %) eingeführt wurde ⁽¹¹⁾. Mit 12 520 tU war Kanada im Jahr 2001 der weltweit größte Uranproduzent, gefolgt von Australien (7 720 tU) und Niger (3 096 tU).

⁽¹¹⁾ Euratom-Versorgungsagentur, Jahresbericht 2001.

Tabelle 1.10

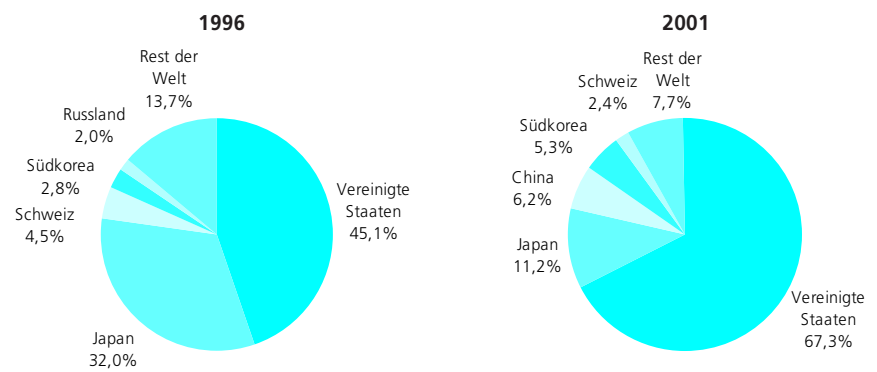
Spalt- und Brutstoffe (CPA-Gruppe 23.3)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	754	773	921	832	869	777	834	684	1 013	1 170	1 302
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	952	898	837	1 059	1 017	1 004	1 209	1 100	1 026	1 019	1 249
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-198	-126	84	-227	-148	-227	-375	-416	-13	151	53
Deckungsquote (%)	79,3	86,0	110,1	78,6	85,4	77,4	69,0	62,2	98,7	114,8	104,3

Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 1.13

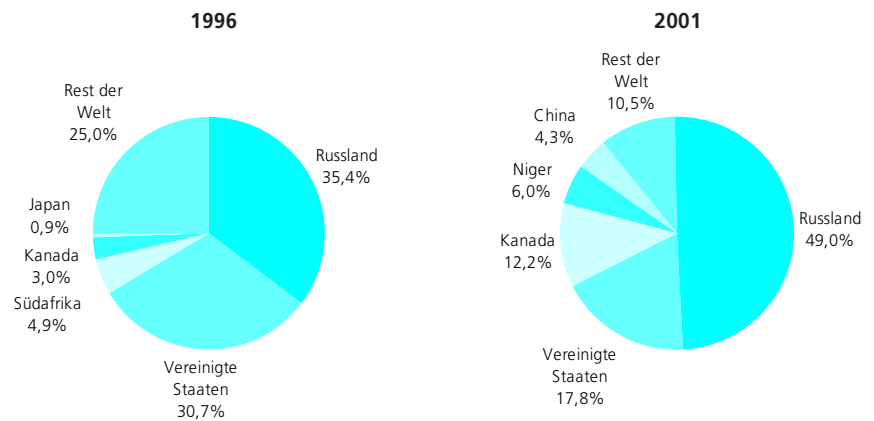
Spalt- und Brutstoffe (CPA-Gruppe 23.3)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 1.14

Spalt- und Brutstoffe (CPA-Gruppe 23.3)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 1.11

Kohlenbergbau; Torfgewinnung (NACE-Abteilung 10)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I (1)	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Produktion (Mio. EUR)	32	:	5 183	:	987	:	:	18	0	1	:	0	226	130	2 023
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	0	:	89	:	17	:	:	1	0	0	:	0	1	1	13
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	12	:	4 698	:	702	:	:	6	0	1	:	0	91	41	845
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	21	:	4 502	:	517	:	:	12	0	0	:	0	157	96	1 387
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	4	:	4 673	:	615	:	:	5	0	1	:	0	34	22	624
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	2,7	:	558,1	:	103,4	:	:	1,8	:	0,1	:	0	24,9	8,3	126,3
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	69,9	:	52,8	:	40,2	:	:	6,8	:	121,7	:	:	71,2	58,6	64,5
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	327,8	:	100,5	:	114,1	:	:	125,0	:	150,0	:	:	269,5	181,7	135,6
Bruttobetriebsrate (%)	25,2	:	0,5	:	9,2	:	:	6,9	:	17,6	:	:	24,6	13,7	9,9

(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 1.12

Kohlenbergbau; Torfgewinnung (NACE-Abteilung 10)
Hauptindikatoren, 2000

	BG (1)	CY	CZ	EE (1)	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK (1)	SI	TR
Produktion (Mio. EUR)	229	:	1 278	22	50	22	12	:	:	:	82	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	30	:	46	:	2	1	1	:	:	:	:	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	137	:	679	9	24	9	6	:	:	:	36	:	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	139	:	776	12	27	13	6	:	:	:	40	:	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	97	:	402	7	14	6	5	:	:	:	39	:	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (2)	31,0	:	100,8	3,1	0,2	2,3	2,0	:	:	:	4,1	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	4,6	:	14,6	:	13,5	7,5	4,9	:	:	:	:	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	141,6	:	:	144,6	175,4	147,5	111,8	:	:	:	92,6	:	:
Bruttobetriebsrate (%) (2)	19,1	:	16,2	14,5	17,5	14,0	5,0	:	:	:	-3,4	:	:

(1) 1999.

(2) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 1.13

Binnenströme fester Brennstoffe, 2000 (Tsd. t RÖE)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Primärerzeugung	98 402	0	0	59 570	8 222	7 740	2 021	894	4	0	0	293	0	1 207	231	18 221
Wiedergewinnung	792	191	0	0	0	0	245	0	0	0	0	0	0	0	0	356
Nettoeinfuhren	110 518	7 566	3 784	21 908	768	12 636	13 201	1 700	13 189	125	8 166	3 112	3 913	3 533	2 340	14 576
Bruttoinlandsverbrauch	215 209	8 200	4 013	83 909	9 040	20 643	15 188	2 566	12 660	125	7 979	3 648	3 803	5 047	2 442	35 945
Umwandlungseinsatz	205 140	6 638	3 668	82 614	8 256	21 120	12 807	2 036	11 781	0	7 984	2 993	3 589	4 604	2 190	34 860
-konventionelle Wärmekraftwerke	155 566	3 025	3 667	68 066	8 226	18 249	6 231	1 909	5 828	0	5 114	1 224	3 198	3 168	467	27 195
Umwandlungsausstoß	28 285	2 116	0	8 809	51	1 681	3 648	153	3 066	0	1 448	943	253	619	780	4 717
Eigenverbrauch des Energiesektors	481	9	0	174	0	58	110	0	67	0	0	22	0	0	0	40
Für den Endverbrauch verfügbar	37 873	3 670	345	9 930	836	1 146	5 919	683	3 878	125	1 443	1 575	467	1 062	1 032	5 762
Nichtenergetischer Endverbrauch	1 224	0	0	345	0	0	0	0	0	0	107	758	0	0	14	0
Energetischer Endverbrauch	37 713	3 378	307	11 363	888	1 671	5 640	557	3 512	121	1 294	756	465	1 075	1 141	5 546
Industrie	32 889	3 164	282	10 098	852	1 607	5 057	51	3 449	120	1 266	499	465	1 050	1 141	3 789
Verkehr	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
-Eisenbahnen	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Haushalte usw.	4 823	215	25	1 265	35	64	583	506	63	1	28	256	0	25	0	1 757
-Haushalte	4 127	215	1	860	22	48	583	502	63	1	4	234	0	15	0	1 580
-Sonstige	696	0	25	406	14	16	0	4	0	0	23	22	0	10	0	177
Statistische Differenzen	-1 064	292	39	-1 779	-52	-525	279	127	366	5	42	62	1	-13	-123	216

Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_101a).

Tabelle 1.14

Entwicklung der Binnenströme fester Brennstoffe, EU-15 (Tsd. t RÖE)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Primärerzeugung	208 166	188 056	175 006	153 958	136 770	136 614	130 109	125 122	113 579	107 348	98 402
Wiedergewinnung	1 656	1 965	1 047	1 040	728	1 416	1 255	1 147	1 045	936	792
Nettoeinfuhren	88 948	95 102	97 759	86 644	86 388	94 466	95 337	98 476	101 496	98 638	110 518
Bruttoinlandsverbrauch	301 688	285 221	265 117	246 663	242 752	237 905	234 904	223 415	223 069	206 967	215 209
Umwandlungseinsatz	282 730	266 298	248 252	227 621	223 406	220 604	216 318	204 407	207 494	196 255	205 140
-konventionelle Wärmekraftwerke	182 285	184 414	176 390	163 189	162 833	161 854	160 880	150 015	154 360	146 947	155 566
Umwandlungsausstoß	66 028	52 734	45 089	40 017	37 495	34 714	34 275	32 064	30 690	28 350	28 285
Eigenverbrauch des Energiesektors	952	1 222	863	753	768	493	521	506	600	590	481
Für den Endverbrauch verfügbar	84 033	70 435	61 090	58 306	56 073	51 523	52 339	50 566	45 666	38 471	37 873
Nichtenergetischer Endverbrauch	3 575	3 040	3 011	2 765	3 139	2 332	2 217	1 213	1 249	1 142	1 224
Energetischer Endverbrauch	79 890	68 892	60 748	54 394	51 443	48 457	45 814	45 623	42 172	38 455	37 713
Industrie	53 318	47 585	44 581	39 530	39 695	38 573	35 818	36 961	35 307	32 806	32 889
Verkehr	16	17	15	7	6	7	3	7	2	1	1
-Eisenbahnen	16	17	15	7	6	7	3	7	2	1	1
Haushalte usw.	26 555	21 290	16 153	14 857	11 743	9 877	9 993	8 655	6 863	5 647	4 823
-Haushalte	19 783	18 838	12 705	12 091	10 116	8 102	8 301	7 551	6 149	4 895	4 127
-Sonstige	6 773	2 452	3 447	2 766	1 627	1 774	1 692	1 104	714	753	696
Statistische Differenzen	568	-1 498	-2 670	1 147	1 490	734	4 308	3 730	2 244	-1 125	-1 064

Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_101a).

Table 1.15

Gewinnung von Erdöl und Erdgas; Erbringung damit verbundener Dienstleistungen (NACE-Abteilung 11)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I (1)	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Produktion (Mio. EUR)	3	:	2 500	:	:	2 196	:	3 219	0	7 443	:	0	0	6	45 962
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	0	:	4	:	:	3	:	6	0	6	:	0	0	0	28
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2	:	1 455	:	:	859	:	2 167	0	4 967	:	0	0	1	33 758
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1	:	2 262	:	:	1 379	:	911	0	10 285	:	0	0	5	16 020
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1	:	323	:	:	198	:	348	0	344	:	0	0	1	2 269
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	0	:	132,6	:	:	2 639,5	:	435	:	717,1	:	0	0	0	5 267
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	161,3	:	379,8	:	:	312,0	:	352,4	:	821,6	:	:	:	23,8	1 207,2
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	184,6	:	450,6	:	:	433,8	:	622,4	:	1 446,0	:	:	:	81,8	1 487,6
Bruttobetriebsrate (%)	33,4	:	29,6	:	:	52,6	:	60,3	:	28,9	:	:	:	-5,9	63,2

(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Table 1.16

Gewinnung von Erdöl und Erdgas; Erbringung damit verbundener Dienstleistungen (NACE-Abteilung 11)
Hauptindikatoren, 2000

	BG (1)	CY	CZ	EE (1)	HU	LV	LT	MT	PL	RO (2)	SK (1)	SI (1)	TR
Produktion (Mio. EUR)	4	:	:	85	54	0	77	:	:	3 155	122	0	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	1	:	:	:	1	0	0	:	:	107	:	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	0	:	:	42	23	0	42	:	:	1 327	58	0	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	4	:	:	36	33	0	21	:	:	3 787	63	0	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	4	:	:	34	13	0	4	:	:	487	10	0	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	:	:	:	2,9	0,6	0	11,4	:	:	676,9	3,0	0	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	-0,1	:	:	:	21,4	:	123,3	:	:	12,4	:	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	-5,1	:	:	124,2	183,3	:	963,6	:	:	272,5	571,3	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	3,7	:	:	9,4	18,2	:	49,8	:	:	11,1	38,2	:	:

(1) 1999.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 1.19
Binnenströme von Erdgas, 2000 (Tsd. t RÖE)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Primärerzeugung	190 581	2	7 411	15 800	42	148	1 505	958	13 622	0	51 904	1 533	0	0	0	97 654
Nettoeinfuhren	154 829	13 278	-2 882	56 865	1 689	15 467	35 329	2 478	47 008	670	-17 191	5 268	2 039	3 422	699	-9 310
Bruttoinlandsverbrauch	338 287	13 369	4 449	71 853	1 705	15 219	34 748	3 436	57 940	670	34 711	6 534	2 034	3 422	699	87 500
Umwandlungseinsatz	95 421	3 820	2 180	14 106	1 334	3 075	3 925	1 825	19 747	47	11 071	2 104	1 292	2 356	464	28 074
-konventionelle Wärmekraftwerke	91 566	3 790	2 117	12 906	1 334	3 075	3 925	1 825	19 747	47	11 071	1 963	1 234	2 117	383	26 031
Umwandlungsausstoss	18 600	1 441	0	6 212	0	972	2 580	0	1 600	0	1 217	691	154	604	607	2 524
Austausch, Übertragung, Rückläufe	-1	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eigenverbrauch des Energiesektors	13 717	270	598	1 942	33	252	749	0	602	0	1 627	548	24	257	104	6 709
Netzverluste	2 968	0	4	577	1	251	170	28	277	0	0	5	6	0	71	1 579
Für den Endverbrauch verfügbar	244 780	10 719	1 666	61 438	337	12 612	32 485	1 583	38 913	623	23 230	4 567	865	1 413	667	53 662
Nichtenergetischer Endverbrauch	11 010	720	0	2 150	84	481	2 322	383	977	0	2 506	248	0	33	0	1 105
Energetischer Endverbrauch	233 661	10 010	1 672	58 629	252	12 130	31 004	1 201	37 936	623	21 008	4 314	852	1 371	652	52 007
Industrie	96 465	5 172	793	24 300	239	9 387	12 699	470	16 950	413	6 150	2 462	680	1 308	488	14 955
Verkehr	343	0	0	0	0	0	15	0	327	0	0	0	0	1	0	0
-Straßenverkehr	343	0	0	0	0	0	15	0	327	0	0	0	0	1	0	0
Haushalte usw.	136 852	4 838	879	34 329	13	2 744	18 289	730	20 659	210	14 857	1 852	172	62	164	37 052
-Haushalte	98 380	3 293	658	23 646	5	2 020	9 402	438	20 542	210	7 968	1 353	99	21	99	28 626
-Sonstige	38 472	1 545	221	10 684	9	724	8 887	293	117	0	6 889	499	73	41	65	8 426
Statistische Differenzen	109	-11	-6	660	0	0	-841	0	0	0	-284	5	13	9	15	550

Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_103a).

Tabelle 1.20
Entwicklung der Binnenströme von Erdgas, EU-15 (Tsd. t RÖE)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Primärerzeugung	132 905	145 705	146 875	157 949	159 785	166 648	188 700	182 212	181 538	185 708	190 581
Nettoeinfuhren	92 292	94 334	95 220	94 910	97 377	108 625	118 451	124 156	131 479	147 287	154 829
Bruttoinlandsverbrauch	222 084	239 716	237 148	252 242	253 716	273 404	305 199	302 610	315 547	329 600	338 287
Umwandlungseinsatz	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	95 421
-konventionelle Wärmekraftwerke	36 564	36 745	36 894	42 479	46 887	54 768	64 099	70 943	76 100	86 595	91 566
Umwandlungsausstoss	26 252	23 709	21 680	20 634	20 035	20 007	19 581	19 566	18 929	18 113	18 600
Austausch, Übertragung, Rückläufe	39	21	76	29	32	41	41	33	32	-108	-1
Eigenverbrauch des Energiesektors	11 650	11 537	10 931	11 264	11 573	12 473	13 256	12 986	13 503	13 471	13 717
Netzverluste	2 868	3 126	2 650	1 497	1 582	1 635	3 068	2 524	1 895	1 969	2 968
Für den Endverbrauch verfügbar	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	244 780
Nichtenergetischer Endverbrauch	12 487	11 925	9 821	10 307	11 256	11 417	10 419	11 081	11 161	10 783	11 010
Energetischer Endverbrauch	178 258	193 580	193 104	198 435	195 430	206 256	227 654	216 614	222 058	228 776	233 661
Industrie	77 168	76 519	77 304	77 394	78 216	82 609	88 153	87 002	88 499	91 832	96 465
Verkehr	208	213	236	239	250	267	289	298	292	299	343
-Straßenverkehr	208	213	236	239	250	267	289	298	292	299	343
Haushalte usw.	100 882	116 848	115 564	120 802	116 964	123 380	139 212	129 314	133 267	136 645	136 852
-Haushalte	76 062	84 132	83 314	87 248	84 323	88 677	100 902	92 719	95 799	99 338	98 380
-Sonstige	24 820	32 716	32 250	33 555	32 641	34 703	38 309	36 595	37 468	37 307	38 472
Statistische Differenzen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	109

Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_103a).

Tabelle 1.21

Binnenströme anderer Energieträger, 2000 (Tsd. t RÖE)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
KERNENERGIE																
Primärerzeugung	222 846	12 422	0	43 750	0	16 046	107 093	0	0	0	1 013	0	0	5 799	14 781	21 942
Umwandlungseinsatz	222 846	12 422	0	43 750	0	16 046	107 093	0	0	0	1 013	0	0	5 799	14 781	21 942
-Kernkraftwerke	222 846	12 422	0	43 750	0	16 046	107 093	0	0	0	1 013	0	0	5 799	14 781	21 942
Für den Endverbrauch verfügbar	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Statistische Differenzen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ABGELEITETE WÄRME																
Umwandlungsausstoß	16 634	532	2 856	0	28	74	0	0	0	27	2 631	1 070	134	2 990	3 777	2 515
-konventionelle Wärmekraftwerke	10 598	532	2 325	0	28	74	0	0	0	27	2 631	684	134	2 259	1 903	0
Eigenverbrauch des Energiesektors	48	0	48	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Netzverluste	1 539	42	565	0	0	0	0	0	0	0	395	100	0	210	227	0
Für den Endverbrauch verfügbar	15 051	490	2 246	0	28	74	0	0	0	27	2 236	969	134	2 780	3 550	2 515
Energetischer Endverbrauch	15 044	490	2 246	0	28	74	0	0	0	27	2 236	969	127	2 780	3 550	2 515
Industrie	4 145	426	152	0	0	74	0	0	0	17	1 174	0	127	730	344	1 099
Haushalte usw.	10 898	64	2 094	0	28	0	0	0	0	9	1 062	969	0	2 050	3 206	1 416
-Haushalte	5 481	16	1 421	0	28	0	0	0	0	9	150	455	0	1 276	2 081	44
-Sonstige	5 418	48	673	0	0	0	0	0	0	0	912	514	0	774	1 125	1 371
Statistische Differenzen	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	0	0
ERNEUERBARE ENERGIEN																
Primärerzeugung	87 170	731	2 062	9 587	1 403	6 994	17 392	258	12 348	57	1 622	6 616	3 131	7 799	14 554	2 618
Umwandlungseinsatz	17 626	487	1 139	1 825	0	653	1 968	24	3 626	28	1 220	590	427	1 539	2 665	1 434
-konventionelle Wärmekraftwerke	14 911	487	700	1 169	0	653	1 651	24	3 614	28	1 220	327	427	1 428	1 747	1 434
Austausch, Übertragung, Rückläufe	-29 548	-41	-367	-2 804	-356	-2 941	-5 812	-94	-3 862	-13	-84	-3 604	-988	-1 267	-6 796	-519
Eigenverbrauch des Energiesektors	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Netzverluste	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Für den Endverbrauch verfügbar	40 032	203	592	4 957	1 046	3 400	9 612	141	4 860	16	317	2 422	1 716	4 992	5 092	665
Energetischer Endverbrauch	39 860	205	590	4 754	1 046	3 399	9 646	141	4 861	16	317	2 422	1 716	4 989	5 092	665
Industrie	14 715	46	92	381	241	1 303	1 639	96	946	0	69	636	547	3 902	4 475	340
Haushalte usw.	24 727	159	498	4 373	805	2 096	7 684	45	3 837	16	249	1 770	1 168	1 086	617	324
-Haushalte	23 040	156	379	3 783	801	2 019	7 593	40	3 668	16	201	1 454	1 161	936	617	215
-Sonstige	1 687	2	119	590	4	77	91	4	170	0	48	316	7	150	0	109
Statistische Differenzen	173	-2	2	203	0	0	-34	0	-1	0	0	1	0	4	0	0

Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10).

Tabelle 1.22
Entwicklung der Binnenströme anderer Energieträger, EU-15 (Tsd. t RÖE)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
KERNENERGIE											
Primärerzeugung	181 439	187 021	188 267	197 558	197 271	201 239	208 864	212 615	212 052	220 206	222 846
Umwandlungseinsatz	181 351	187 021	188 267	197 558	197 271	201 239	208 864	212 615	212 052	220 206	222 846
-Kernkraftwerke	181 351	187 021	188 267	197 558	197 271	201 239	208 864	212 615	212 052	220 206	222 846
Für den Endverbrauch verfügbar	88	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Statistische Differenzen	88	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ABGELEITETE WÄRME											
Umwandlungsausstoß	18 853	18 921	17 985	19 968	20 421	21 885	23 791	23 336	23 622	26 765	16 634
-konventionelle Wärmekraftwerke	4 884	5 736	5 524	6 071	6 949	15 184	17 082	16 947	17 251	17 773	10 598
Eigenverbrauch des Energiesektors	376	225	237	256	313	317	345	473	378	289	48
Netzverluste	2 074	1 993	1 914	2 177	2 102	2 441	2 542	2 533	2 605	2 533	1 539
Für den Endverbrauch verfügbar	16 403	16 703	15 834	17 535	18 006	19 127	20 904	20 333	20 644	23 946	15 051
Energetischer Endverbrauch	16 394	16 657	15 798	17 524	18 004	19 089	20 692	20 511	20 861	21 440	15 044
Industrie	3 824	3 179	2 371	2 521	2 583	3 091	4 078	4 163	3 877	4 264	4 145
Haushalte usw.	12 570	13 477	13 426	15 003	15 422	15 998	16 614	16 348	16 984	17 176	10 898
-Haushalte	6 926	7 816	7 745	9 821	10 095	9 787	10 028	9 520	9 734	9 877	5 481
-Sonstige	5 644	5 662	5 681	5 182	5 327	6 211	6 586	6 828	7 250	7 300	5 418
Statistische Differenzen	10	46	37	10	1	38	212	-178	-217	2 506	7
ERNEUERBARE ENERGIEN											
Primärerzeugung	66 306	69 385	71 359	73 043	72 955	73 670	76 148	78 683	82 630	83 886	87 170
Umwandlungseinsatz	9 466	9 873	11 223	12 170	12 046	12 842	14 035	15 097	15 710	16 644	17 626
-konventionelle Wärmekraftwerke	7 379	7 790	9 077	9 885	10 025	10 718	11 330	12 375	12 903	13 691	14 911
Austausch, Übertragung, Rückläufe	-22 341	-23 178	-24 721	-25 087	-25 837	-25 299	-25 234	-26 088	-27 309	-27 315	-29 548
Eigenverbrauch des Energiesektors	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Netzverluste	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Für den Endverbrauch verfügbar	34 499	36 334	35 415	35 786	35 075	35 534	36 890	37 512	39 630	39 956	40 032
Energetischer Endverbrauch	34 498	36 333	35 408	35 778	35 043	35 502	36 697	37 435	39 548	39 839	39 860
Industrie	12 292	12 334	11 921	12 772	13 509	13 753	13 753	14 186	14 143	14 346	14 715
Haushalte usw.	22 206	23 989	23 476	22 969	21 324	21 521	22 658	22 876	25 055	25 122	24 727
-Haushalte	20 876	22 616	22 062	21 746	20 177	20 256	21 381	21 585	23 958	23 615	23 040
-Sonstige	1 330	1 374	1 414	1 223	1 147	1 264	1 277	1 291	1 097	1 507	1 687
Statistische Differenzen	1	1	7	8	32	32	193	78	82	117	173

Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10).

Tabelle 1.23

Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen (NACE-Abteilung 23)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK (1)	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P (1)	FIN	S	UK
Produktion (Mio. EUR)	17 271	49	53 768	:	21 374	59 490	:	58 195	0	19 307	:	4 250	4 270	924	51 630
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	5	0	22	:	8	29	:	25	0	6	:	3	4	3	28
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 327	20	5 407	:	2 799	6 316	:	3 930	0	2 156	:	412	553	260	4 824
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	15 906	38	49 045	:	22 854	42 613	:	45 479	0	17 801	:	3 749	4 820	691	26 515
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	453	11	1 669	:	451	2 090	:	1 228	0	475	:	119	185	145	1 576
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	190,8	2,4	724,8	:	475,0	857,0	:	1 382,8	:	216,1	:	221,1	44,6	45,1	1 202,1
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	244,1	96	242,2	:	352,5	219,0	:	154,5	:	377,1	:	155,7	131,1	100,6	171
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	292,7	184,5	324,0	:	620,0	302,2	:	319,9	:	454,0	:	346,3	299,6	179,3	306
Bruttobetriebsrate (%)	5,1	15,3	4,9	:	9,4	7,0	:	4,1	:	8,4	:	7,2	6,9	12,4	6,3

(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 1.24

Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen (NACE-Abteilung 23)
Hauptindikatoren, 2000

	BG (1)	CY (2)	CZ (3)	EE (4)	HU	LV (2)	LT	MT	PL	RO	SK (2)	SI (4)	TR
Produktion (Mio. EUR)	746	110	1 117	23	2 464	2	:	:	7 948	799	814	84	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (5)	10	0	4	:	13	0	:	:	20	14	:	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	11	198	-9	595	1	:	:	1 629	117	138	12	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	600	:	1 070	22	3 015	2	:	:	8 028	701	678	71	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	67	:	33	3	164	0	:	:	286	140	32	10	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (6)	15,6	1,6	135,5	1,4	288,2	0,2	:	:	450,9	52,0	220,3	1,2	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (5)	:	76,2	:	:	45,9	8,2	:	:	117,1	8,4	:	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	:	:	:	-338,5	363,1	266,7	:	:	569,7	83,6	426,3	121,6	:
Bruttobetriebsrate (%)	:	:	8,3	-42,4	12,0	22,7	:	:	12,9	-2,9	12,6	2,6	:

(1) Alle Angaben außer Beschäftigten und Investition in Sachanlagen, 1998.

(2) 1998.

(3) Alle Angaben außer Wertschöpfung, 1999.

(4) 1999.

(5) PL, 1998.

(6) HU, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Table 1.25

Energieversorgung (NACE-Abteilung 40)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Produktion (Mio. EUR)	24 018	10 224	105 608	:	23 756	48 706	2 399	55 287	371	21 912	10 190	8 041	3 806	13 546	70 675
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	20	14	251	:	43	168	10	129	1	28	32	15	15	24	104
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (2)	5 076	2 081	33 022	:	9 739	18 805	1 015	19 483	190	5 162	4 419	2 458	1 789	4 946	16 968
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	18 920	6 489	75 719	:	20 369	27 292	1 366	34 506	513	17 418	5 583	5 538	5 763	12 171	51 618
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	1 663	504	15 853	:	2 019	9 431	437	5 617	70	1 270	2 033	564	600	1 194	5 396
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	1 130	714	12 025	:	3 235	5 325	369	5 245	:	1 048	1 230	790	448	2 274	7 129
Scheinb. Arbeitsproduktiv. (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	255,4	149,0	114,5	:	224,3	111,8	103,9	151,0	165,9	185,5	136,0	161,0	116,4	203,9	163,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	305,2	412,7	208,3	:	482,3	199,4	232,2	346,9	270,3	406,5	217,4	435,7	298,2	414,4	314,4
Bruttobetriebsrate (%) (2)	14,3	17,6	14,7	:	26,3	20,0	27,8	25,9	16,9	17,9	23,7	24,1	17,5	23,4	16,7

(1) 1998.

(2) D, 1998.

(3) DK, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Table 1.26

Energieversorgung (NACE-Abteilung 40)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE (2)	HU	LV	LT	MT	PL (1)	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	1 355	196	6 670	561	2 640	704	814	:	8 638	4 469	3 468	1 649	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	40	1	51	:	49	17	30	:	201	133	32	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	539	137	1 875	122	1 327	231	328	:	3 622	763	915	152	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 450	:	5 048	445	4 226	460	755	:	13 237	3 742	2 452	1 338	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	203	:	441	83	452	111	184	:	1 667	778	228	141	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	253,9	153,6	1 701,8	98,9	11,3	150,8	170,8	:	1 995,8	4 689,6	662,6	262,9	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	13,5	117,4	37,0	:	27,3	13,6	10,9	:	18,0	5,7	28,7	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	265,4	:	425,4	146,0	293,5	207,1	178,4	:	217,3	98,2	401,4	108,1	:
Bruttobetriebsrate (%)	16,9	:	21,1	6,4	15,1	18,0	13,9	:	12,0	-0,3	20,3	0,7	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 1.27

Binnenströme der Elektrizität, 2000 (Tsd. t RÖE)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Nettoeinfuhren	3 644	372	57	263	-1	382	-5 974	8	3 813	492	1 626	-118	80	1 022	402	1 219
Bruttoinlandsverbrauch	3 644	372	57	263	-1	382	-5 974	8	3 813	492	1 626	-118	80	1 022	402	1 219
Umwandlungsausstoß	192 040	7 066	2 731	46 108	4 237	16 218	40 257	1 942	19 361	25	7 622	1 570	2 741	4 751	5 719	31 692
-konventionelle Wärmekraftwerke	117 757	2 925	2 731	31 525	4 237	10 869	4 559	1 942	19 361	25	7 284	1 570	2 741	2 818	790	24 378
-Kernkraftwerke	74 283	4 141	0	14 583	0	5 349	35 698	0	0	0	338	0	0	1 933	4 928	7 314
Austausch, Übertragung, Rückläufe	29 539	41	367	2 799	356	2 940	5 812	94	3 861	13	83	3 603	988	1 267	6 796	519
Eigenverbrauch des Energiesektors	18 889	495	185	4 851	515	1 612	4 408	133	1 950	26	559	339	196	316	895	2 409
Netzverluste	14 623	317	180	2 822	367	1 723	2 573	174	1 650	12	352	263	314	237	954	2 686
Für den Endverbrauch verfügbar	191 711	6 667	2 791	41 496	3 710	16 205	33 114	1 737	23 435	491	8 421	4 454	3 299	6 487	11 068	28 335
Energetischer Endverbrauch	191 711	6 667	2 791	41 496	3 710	16 205	33 114	1 737	23 435	491	8 421	4 454	3 299	6 487	11 068	28 335
Industrie	81 867	3 428	860	19 082	1 165	7 364	11 620	664	12 197	331	3 491	1 948	1 372	3 669	4 896	9 780
Verkehr	5 128	124	30	1 368	20	358	1 004	2	695	8	140	280	31	46	275	747
-Eisenbahnen	5 128	124	30	1 368	20	358	1 004	2	695	8	140	280	31	46	275	747
Haushalte usw.	104 715	3 115	1 901	21 046	2 526	8 483	20 489	1 070	10 543	152	4 790	2 225	1 897	2 772	5 898	17 808
-Haushalte	54 702	2 041	881	11 084	1 222	3 751	11 068	597	5 255	64	1 874	1 211	865	1 559	3 613	9 617
-Sonstige	50 014	1 074	1 021	9 962	1 304	4 732	9 421	473	5 288	87	2 916	1 014	1 032	1 212	2 285	8 191
Statistische Differenzen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_105a).

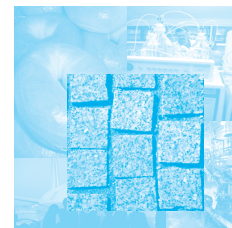
Tabelle 1.28

Entwicklung der Binnenströme der Elektrizität, EU-15 (Tsd. t RÖE)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Nettoeinfuhren	2 333	1 218	1 616	1 881	1 552	1 496	-136	669	1 127	2 037	3 644
Bruttoinlandsverbrauch	2 333	1 218	1 616	1 881	1 552	1 496	-136	669	1 127	2 037	3 644
Umwandlungsausstoß	161 617	165 963	165 109	165 114	167 283	173 214	180 213	180 830	185 274	188 368	192 040
-konventionelle Wärmekraftwerke	99 692	101 702	99 768	96 817	99 187	103 544	107 023	106 893	111 827	113 799	117 757
-Kernkraftwerke	61 925	64 261	65 342	68 296	68 096	69 670	73 190	73 937	73 446	74 570	74 283
Austausch, Übertragung, Rückläufe	22 342	23 176	24 708	25 066	25 835	25 297	25 227	26 088	27 362	27 310	29 539
Eigenverbrauch des Energiesektors	17 982	18 341	18 226	17 714	17 373	18 016	18 305	18 095	18 634	18 773	18 889
Netzverluste	11 583	12 012	11 624	11 866	12 380	12 623	13 147	12 217	13 443	13 453	14 623
Für den Endverbrauch verfügbar	156 727	160 004	161 583	162 481	164 917	169 369	173 852	177 276	181 687	185 489	191 711
Energetischer Endverbrauch	155 972	158 810	160 135	161 053	163 632	169 369	173 851	177 269	181 683	185 491	191 711
Industrie	69 287	68 142	67 815	66 935	67 983	71 356	71 734	74 264	75 970	77 930	81 867
Verkehr	4 004	4 237	4 283	4 469	4 609	4 691	4 831	4 886	4 871	4 975	5 128
-Eisenbahnen	4 004	4 237	4 283	4 469	4 609	4 691	4 831	4 886	4 871	4 975	5 128
Haushalte usw.	82 680	86 431	88 037	89 649	91 040	93 321	97 285	98 119	100 843	102 587	104 715
-Haushalte	44 618	47 291	47 952	49 032	49 554	50 046	52 662	52 146	53 346	54 331	54 702
-Sonstige	38 062	39 140	40 085	40 617	41 485	43 275	44 624	45 974	47 497	48 256	50 014
Statistische Differenzen	755	1 194	1 448	1 428	1 285	0	1	7	3	-2	0

Quelle: Eurostat, Energiestatistik (theme8/sirene/es_quant/es_10/es_105a).

Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden



Die Unternehmen, die nichtmetallische Mineralerzeugnisse herstellen (NACE-Abteilung 26 – Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden), beziehen mineralische Rohstoffe, die häufig in anderen Wirtschaftszweigen abgebaut oder gewonnen werden, und verarbeiten diese zu Vorleistungsgütern, die in nachgelagerten Industrien (zumeist im Baugewerbe) zum Einsatz kommen. Darüber hinaus produzieren sie zum Teil auch Gebrauchsgüter direkt für den Endverbraucher, wie z. B. Geschirr aus Keramik und Glaswaren, sowie Erzeugnisse, die in anderen Zweigen des verarbeitenden Gewerbes Verwendung finden, wie z. B. feuerfeste Steine für die Stahlindustrie oder Glas für den Kraftfahrzeugbau.

Der hier erörterte Sektor ist relativ stark energieabhängig, da für die Fertigungsprozesse oft hohe Temperaturen benötigt werden. Angesichts dieser Herausforderung haben einige Hersteller in die Entwicklung sauberer, effizienterer Produktionsverfahren investiert und sich für die verstärkte Verwendung von Recyclingmaterial eingesetzt.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse erbrachte im Jahr 2001 in der EU eine Wertschöpfung von 58,3 Mrd. EUR. Das entspricht einem Anteil von 4,4 % an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes – ein Rückgang von 0,3 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 1991.

Wie aus den nach Teilsektoren aufgeschlüsselten Produktionszahlen für diesen Sektor in der EU (siehe Abbildung 7.2) hervorgeht, entfiel der größte Wertschöpfungsanteil im Jahr 2000 auf den Teilsektor Beton, Zement und Gips (NACE-Gruppe 26.6), gefolgt vom Glasgewerbe (NACE-Gruppe 26.1). Produktionsanteile von mindestens 10 % ergaben sich außerdem für die beiden Teilsektoren Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips (NACE-Gruppe 26.5) sowie Keramik ohne Ziegelei und Baukeramik (NACE-Gruppe 26.2).

Knapp ein Viertel (24,0 %) der Wertschöpfung bei nichtmetallischen Mineralerzeugnissen entfiel im Jahr 2000 auf Deutschland, das damit EU-weit an der Spitze stand. Es folgten Italien und Spanien mit 14,9 % bzw. 14,2 % vor Frankreich und dem Vereinigten Königreich mit etwas geringeren Anteilen. Überdurchschnittlich hohe Produktionszahlen im Verhältnis zum verarbeitenden Gewerbe insgesamt wies der Sektor in Luxemburg, Griechenland, Portugal und Spanien auf ⁽¹⁾.

⁽¹⁾ EL, IRL und S, 1999.

Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht die Herstellung von Glas und keramischen Erzeugnissen sowie die Verarbeitung von Steinen und Erden (NACE-Abteilung 26). Die NACE-Abteilung 26 umfasst acht Gruppen, die hier wie folgt zusammengefasst werden: Glasgewerbe (NACE-Gruppe 26.1), Herstellung von keramischen Erzeugnissen und Erzeugnissen aus Ton (NACE-Gruppen 26.2 bis 26.4) sowie Herstellung, Be- und Verarbeitung von Zement, Beton, Natursteinen und sonstigen nichtmetallischen Mineralerzeugnissen (NACE-Gruppen 26.5 bis 26.8). Zu beachten ist, dass die Gewinnung von Steinen und Erden im Kapitel 2 behandelt wird.

NACE

- 26: Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden;
- 26.1: Herstellung und Verarbeitung von Glas;
- 26.2: Keramik (ohne Ziegelei und Baukeramik);
- 26.3: Herstellung von keramischen Wand- und Bodenfliesen und -platten;
- 26.4: Ziegelei, Herstellung von sonstiger Baukeramik;
- 26.5: Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips;
- 26.6: Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Gips;
- 26.7: Be- und Verarbeitung von Natursteinen a.n.g.;
- 26.8: Herstellung von sonstigen Mineralerzeugnissen.

Tabelle 7.1

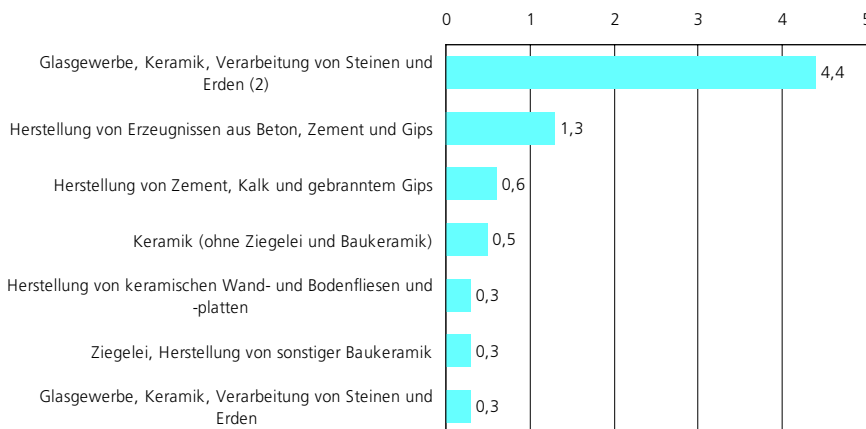
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (NACE-Abteilung 26)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	111 939	114 072	108 351	114 526	121 894	121 951	127 350	131 183	138 126	143 417	147 047
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	1 235	1 195	1 106	1 077	1 090	1 070	1 064	1 064	1 063	1 072	1 075
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	45 858	46 068	43 851	47 314	49 488	49 227	50 097	51 930	55 032	57 084	58 276
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	30 822	31 501	29 919	29 975	31 387	31 795	32 015	32 291	33 415	34 126	34 350
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	37,1	38,5	39,7	43,9	45,4	46,0	47,1	48,8	51,8	53,2	54,2
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	148,8	146,2	146,6	157,8	157,7	154,8	156,5	160,8	164,7	167,3	169,7

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 7.1

Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (NACE-Abteilung 26)
Anteil an der Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 1999 (%) (1)



(1) Glas und Glaswaren (NACE-Gruppe 26.1), nicht verfügbar.

(2) 2001.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

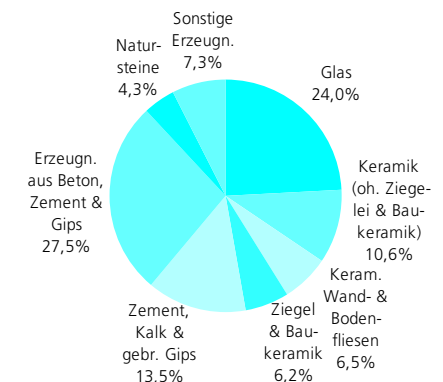
Nach einem kontinuierlichen jährlichen Rückgang der Wertschöpfung zu konstanten Preisen im Zeitraum 1991-1994 verzeichnete der Sektor in den darauffolgenden Jahren stets eine positive Entwicklung. Von 1995 bis 2000 stieg die Wertschöpfung im Jahresdurchschnitt um 2,4 %. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre konnten Griechenland, Spanien, Irland und Finnland die höchsten Zuwachsraten verbuchen, während die Produktion in Deutschland und Belgien in drei der fünf Jahre zwischen 1996 und 2000 real rückläufig war (2).

(2) EL, I, P, FIN und S, Daten nur bis 1999 verfügbar; IRL, L und NL, Daten nur bis 1998 verfügbar; A und UK, keine aktuellen Daten verfügbar.

Bei der Entwicklung der Produktion ergeben sich in der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse häufig sehr ähnliche Trends wie im Baugewerbe. Das gilt vor allem für jene Teilsektoren, die zum überwiegenden Teil für das Baugewerbe produzieren, wie dies z. B. bei der Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Gips (NACE-Gruppe 26.6) der Fall ist. Im Zeitraum 1994-1998 war die Entwicklung hier nahezu identisch mit der Entwicklung im Baugewerbe. Ähnlich verhält es sich mit den Teilsektoren Ziegelei und sonstige Baukeramik (NACE-Gruppe 26.4) sowie Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips (NACE-Gruppe 26.5), wobei hier größere Schwankungen festzustellen waren als im Baugewerbe insgesamt.

Abbildung 7.2

Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (NACE-Abteilung 26)
Wertschöpfung der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse in der EU, 2000 (1)



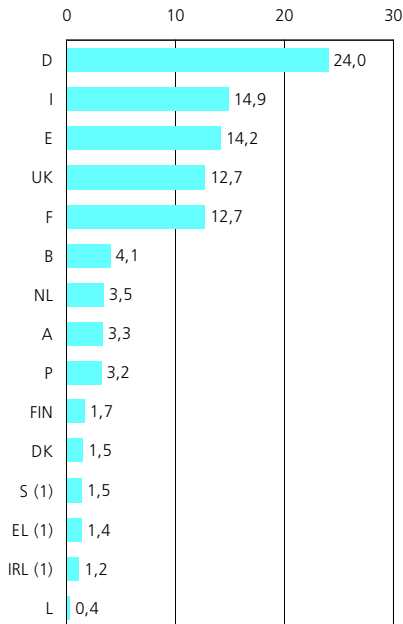
(1) Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Typisch für die Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse ist die starke Präsenz kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Das hängt zum Teil mit der hohen Konzentration dieses Sektors in den südlichen Mitgliedstaaten zusammen, wo KMU in der Regel die vorherrschende Größenklasse sind. Besonders hoch ist der Stellenwert der KMU in Italien und Spanien, wo sie im Jahr 2000 mehr als 60 % der Wertschöpfung in diesem Sektor erbracht haben. In Frankreich lag der Wertschöpfungsanteil der KMU im Jahr 2000 nur bei 35,4 %, was zum Teil an der relativ hohen Konzentration großer Unternehmen im Glasgewerbe liegt. In diesem Teilsektor ergibt sich für die KMU in Frankreich ein Wertschöpfungsanteil von 23,2 %.

Abbildung 7.3

Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (NACE-Abteilung 26)
Anteil an der Bruttowertschöpfung in der EU, 2000 (%)



(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Bereich der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse wurden im Jahr 2001 in der EU 1,08 Mio. Beschäftigte gezählt. Gegenüber 1991 ergibt sich ein Nettorückgang der Beschäftigung um 160 000, der jedoch ausschließlich auf den Arbeitsplatzabbau im Zeitraum 1991-1994 zurückzuführen ist. In den Folgejahren bis 2001 schwankte die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor zwischen 1,06 Mio. und 1,08 Mio. und blieb somit nahezu unverändert.

Der Anteil der abhängig Beschäftigten in der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse lag mit 90,1 % knapp unter dem Durchschnittswert für das verarbeitende Gewerbe insgesamt, der 91,8 % betrug (Angaben für 2001). Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der männlichen Beschäftigten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen (79,3 % gegenüber 71,6 % im verarbeitenden Gewerbe). Dies könnte sehr wohl auch die Ursache dafür sein, dass Teilzeitarbeit in diesem Sektor eine weniger große Rolle spielt als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt (5,4 % gegenüber 7,5 %).

Tabelle 7.2

Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (NACE-Abteilung 26)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001 (1)	1996	2001 (2)
EU-15	20,5	20,7	:	5,4	7,6	8,8
B	13,8	7,1	:	:	12,1	:
DK	:	22,6	:	17,0	:	:
D	24,7	22,1	7,4	9,1	5,9	7,8
EL	13,0	13,2	:	:	18,7	18,7
E	11,8	14,9	:	1,8	8,9	8,5
F	19,9	24,0	5,8	4,5	6,1	6,2
IRL (3)	:	17,5	:	:	:	:
I	23,2	23,8	4,5	4,0	9,8	15,3
L	:	:	:	:	:	:
NL	:	:	:	13,6	:	:
A	24,4	21,7	10,2	9,6	:	:
P	31,5	25,1	:	:	:	12,1
FIN	:	18,6	:	:	:	:
S	:	:	:	:	:	:
UK	22,5	23,3	:	7,8	6,8	7,5

(1) DK, 1998.

(2) P, 1999.

(3) 2000.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle 7.3

Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (NACE-Abteilung 26)
Arbeitsproduktivität und Personalaufwendungen in der EU, 2001

	Scheinbare Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR je Beschäftigten)	Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	54,2	169,7
Herstellung und Verarbeitung von Glas	:	:
Keramik (ohne Ziegelei und Baukeramik)	38,0	138,2
Herstellung von keramischen Wand- und Bodenfliesen und -platten	47,9	154,0
Ziegelei, Herstellung von sonstiger Baukeramik	57,2	186,1
Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips	120,2	265,6
Herstellung v. Erzeugnissen aus Beton, Zement u. Gips	52,7	159,9
Be- und Verarbeitung von Natursteinen	:	:
Herstellung von sonstigen Mineralerzeugnissen	61,9	155,1

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an der Gesamtzahl der Beschäftigten lag in fast allen Mitgliedstaaten über 90 %. Ausnahmen waren die drei Länder Portugal, Italien und Griechenland, für die sich auch im verarbeitenden Gewerbe insgesamt Werte unter 90 % ergaben. Ähnlich verhält es sich mit dem Anteil der Teilzeitbeschäftigten in diesem Sektor, der im Jahr 2001 nur in Deutschland, den Niederlanden, Österreich, Schweden und dem Vereinigte Königreich mehr als 6 % betrug. (Diese fünf Länder verzeichneten auch bei der Teilzeitbeschäftigung im verarbeitenden Gewerbe insgesamt die höchsten Prozentsätze.) Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse lag in der Regel zwischen 15 und 25 %, wobei sich für die drei Länder Belgien, Griechenland und Niederlande geringere Prozentsätze ergaben.

Bezogen auf den einzelnen Beschäftigten in diesem Sektor wurde für das Jahr 2001 eine scheinbare Arbeitsproduktivität in Höhe von 54 200 EUR ermittelt, die damit knapp unter dem Durchschnittswert von 55 900 für das verarbeitende Gewerbe lag. Die entsprechenden Werte der einzelnen Mitgliedstaaten für das Jahr 2000 schwankten mit Ausnahme Portugals (EUR 26 000 je beschäftigte Person) im Bereich zwischen 44 400 EUR (Spanien) und 70 300 (Niederlande) ⁽³⁾.

Auch in Bezug auf die durchschnittlichen Personalaufwendungen unterschied sich die Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse in den einzelnen Mitgliedstaaten allgemein kaum vom verarbeitenden Gewerbe insgesamt. Die größten Differenzen ergaben sich im Jahr 2000 ⁽⁴⁾ einerseits für Portugal und Irland (9 % über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes) und andererseits für Deutschland und Luxemburg (jeweils 9 % darunter) sowie für das Vereinigte Königreich (11 % darunter).

⁽³⁾ EL, IRL und S, 1999.

⁽⁴⁾ DK, F, IRL und S, 1999; EL, 1998.

AUßENHANDEL

Im Bereich nichtmetallischer Mineralerzeugnisse (CPA-Abteilung 26) verzeichnete die EU im Jahr 2001 einen Außenhandelsüberschuss von 7,6 Mrd. EUR, der sich gegenüber 1991 um gut 3 Mrd. EUR erhöhte. Dennoch sind die Einfuhren in die EU schneller gestiegen als die Ausfuhren, so dass die Deckungsquote im Laufe des untersuchten Zehnjahreszeitraums von 226 % auf 180 % sank.

Bei den meisten der in diesem Kapitel behandelten Erzeugnisse stieg der Wert der Ausfuhren im Zeitraum 1991-2001 um das Zwei- bis Zweieinhalbfache. Bei keramischen Wandfliesen, Bodenfliesen und Bodenplatten (CPA-Gruppe 26.3) hat sich das Exportvolumen sogar verdreifacht, in den Bereichen Keramik ohne Ziegel und Baukeramik (CPA-Gruppe 26.2), Zement, Kalk und gebrannter Gips (CPA-Gruppe 26.5) und be- und verarbeitete Natursteine sowie Waren daraus (CPA-Gruppe 26.7) jedoch nicht einmal verdoppelt. Infolge dieser unterschiedlichen Entwicklung verschob sich das Gewicht bei den Ausfuhren nichtmetallischer Mineralerzeugnisse zugunsten der keramischen Wandfliesen, Bodenfliesen und Bodenplatten, deren Anteil von 13,0 % im Jahr 1991 auf 18,4 % im Jahr 2001 zunahm.

Untersucht man die Anteile der einzelnen Teilspektoren am Exportmarkt der EU bei den nichtmetallischen Mineralerzeugnissen, so standen die Glaswaren (CPA-Gruppe 26.1) mit knapp einem Drittel (31,1 % im Jahr 2001) an der Spitze. Der Teilsektor Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik) erreichte trotz des relativ langsamen Wachstums der Ausfuhren in den neunziger Jahren noch 20,3 % und konnte damit den zweiten Platz behaupteten, gefolgt von der heterogenen Gruppe der sonstigen nichtmetallischen Mineralerzeugnisse mit 11,7 %. Für alle anderen Gruppen ergaben sich Anteile von unter 10 % an den EU-Ausfuhren in diesem Sektor.

Den wichtigsten Exportmarkt für EU-Erzeugnisse bildeten die USA (25,6 % der Ausfuhren im Jahr 2001). Darüber hinaus verzeichnete kein anderes Land einen Anteil über 10 %. Neben den USA, deren Anteil an den Gesamtausfuhren sich im Zeitraum 1991-2001 um 4,2 Prozentpunkte erhöhte, haben vor allem Polen, die Tschechische Republik und Russland als Exportmärkte für die EU rasch an Bedeutung gewonnen. Dagegen hat sich der entsprechende Anteil der hochentwickelten Industrieländer, wie z. B. der Schweiz, Japans, Australiens und Kanadas, im Zeitraum 1991-2001 verringert.

Bei den Einfuhren nichtmetallischer Mineralerzeugnisse der EU handelte es sich im Jahr 2001 zu zwei Dritteln um Glas (41,8 %) oder um keramische Erzeugnisse ohne Ziegel und Baukeramik (23,9 %). Die Glaseinfuhren in die EU haben sich im Zeitraum 1991-2001 fast verdreifacht und die Einfuhren von be- und verarbeiteten Natursteinen sowie Waren daraus sogar fast versechsfacht.

Die EU bezog ihre Einfuhren nichtmetallischer Mineralerzeugnisse hauptsächlich aus den USA, China, der Tschechischen Republik, der Türkei, Japan und Polen. Auf diese Länder entfielen im Jahr 2001 zusammen fast 60 % der EU-Einfuhren. Dagegen haben sich die relativen Anteile der Schweiz, Taiwans, Japans und Norwegens gegenüber dem Stand vor zehn Jahren um mindestens 3 Prozentpunkte verringert. Davon profitierten vor allem China (ein Anstieg um 4,4 Prozentpunkte im Zeitraum 1991-2001), Indien (1,9 Prozentpunkte), die Türkei (1,8 Prozentpunkte), Vietnam (1,4 Prozentpunkte) und Thailand (1,3 Prozentpunkte).

Tabelle 7.4

Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden (CPA-Abteilung 26)
Extra-EU Ausfuhren aus der EU

	1991		2001		Veränderung des Ausfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Ausfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	8 176,0	100,0	17 105,5	100,0	109,2	-
Glas und Glaswaren	2 467,0	30,2	5 327,4	31,1	115,9	1,0
Keramik (ohne Ziegelei und Baukeramik)	1 873,4	22,9	3 472,4	20,3	85,4	-2,6
Keramische Wand-, Bodenfliesen und -platten	1 064,6	13,0	3 153,2	18,4	196,2	5,4
Ziegel und sonstige Baukeramik	65,7	0,8	154,3	0,9	134,9	0,1
Zement, Kalk und gebrannter Gips	340,4	4,2	515,3	3,0	51,4	-1,2
Beton-, Zement- und Gipszeugnisse	391,7	4,8	800,6	4,7	104,4	-0,1
Natursteinerzeugnisse	1 047,1	12,8	1 668,9	9,8	59,4	-3,1
Sonstige Mineralerzeugnisse	910,0	11,1	2 002,3	11,7	120,0	0,6

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 7.5

Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden (CPA-Abteilung 26)
Extra-EU Einfuhren in die EU

	1991		2001		Veränderung des Einfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Einfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	3 619,5	100,0	9 527,1	100,0	163,2	-
Glas und Glaswaren	1 394,5	38,5	3 981,9	41,8	185,5	3,3
Keramik (ohne Ziegelei und Baukeramik)	947,5	26,2	2 279,7	23,9	140,6	-2,3
Keramische Wand-, Bodenfliesen und -platten	133,7	3,7	299,8	3,1	124,3	-0,5
Ziegel und sonstige Baukeramik	16,3	0,5	45,5	0,5	178,7	0,0
Zement, Kalk und gebrannter Gips	310,8	8,6	734,5	7,7	136,3	-0,9
Beton-, Zement- und Gipszeugnisse	145,9	4,0	325,0	3,4	122,7	-0,6
Natursteinerzeugnisse	85,1	2,4	505,6	5,3	493,8	3,0
Sonstige Mineralerzeugnisse	585,5	16,2	1 345,6	14,1	129,8	-2,1

Quelle: Eurostat, Comext.

7.1: GLASGEWERBE

Das Glasgewerbe (NACE-Gruppe 26.1) umfasst die Herstellung von Glas und Glaserzeugnissen, wie z. B. Flachglas, Behälterglas, Glasfaser und Spezialglas.

Glas tritt in einer Vielzahl von Formen auf und hat ein sehr breites Verwendungsspektrum: von Behälterglas (für Flaschen und Gläser) über Flachglas (für Verglasungen in Gebäuden und Kraftfahrzeugen), Haushaltsglas (für Geschirr und Dekorationsartikel) bis hin zu Spezialglas (für Kathodenstrahlröhren, Glühlampen und optische Geräte). Glas wird somit von verschiedensten nachgelagerten Industriezweigen nachgefragt, und nur ein geringer Teil der Erzeugnisse ist direkt für den Endverbrauch bestimmt.

Bereits seit über 25 Jahren wird Glas gesammelt und wiederverwertet. In der EU wird heute mehr als die Hälfte der Glasbehälter nach der Verwendung einem Recyclingverfahren zugeführt – ein Kreislauf, der sich beliebig wiederholen lässt, ohne dass die technische Qualität des neu hergestellten Glases darunter leidet. Die Tabelle 7.6 gibt Auskunft über die Glasmengen, die in den einzelnen Mitgliedstaaten in den Jahren 1990 und 2001 wiederverwertet wurden. Nach Angaben des Industrieverbandes der europäischen Behälterglasindustrie FEVE verzeichnen Portugal, Schweden und Irland die höchsten Zuwachsraten für den genannten Zeitraum. Bei den absoluten Zahlen für das Glasrecycling im Jahr 2001 stehen Frankreich und Deutschland mit durchschnittlich 30 kg pro Einwohner an der Spitze.

STRUKTURELLES PROFIL

Das Glasgewerbe der EU erbrachte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 13,6 Mrd. EUR ⁽⁵⁾ und damit fast ein Viertel des Produktionswerts der gesamten Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse. Den Spitzenplatz belegte Deutschland mit einer Wertschöpfung von 3,6 Mrd. EUR (etwa 26,8 % des EU-Gesamtwerts) vor Frankreich, das einen Anteil von 18,7 % verzeichnete. Relativ betrachtet waren Österreich, Belgien, Portugal und Frankreich die Länder mit dem höchsten Spezialisierungsgrad, während in Dänemark, Griechenland und Finnland der Wertschöpfungsanteil des Glasgewerbes bezogen auf das verarbeitende Gewerbe insgesamt weniger als halb so groß war wie im EU-Durchschnitt.

⁽⁵⁾ EL, IRL und S, 1999; L, nicht verfügbar.

Tabelle 7.6
Glasrecycling in Europa
(Sammelaufkommen in 1 000 Tonnen) (1)

	1990	2001
EU-15 (2)	4 966	8 364
B	204	279
DK (3)	61	125
D	1 791	2 666
EL	18	44
E	304	506
F	906	1 950
IRL (3)	13	46
I	732	1 100
L	:	:
NL	310	400
A	135	200
P	46	122
FIN	24	46
S	50	144
UK	372	736

(1) Haushalte und Abfüller.
(2) Ohne L.
(3) Schätzungen.
Quelle: FEVE (Europäischer Behälterglasindustrie-Verband) – Glass Gazette, Nr. 28 / Oktober 2002.

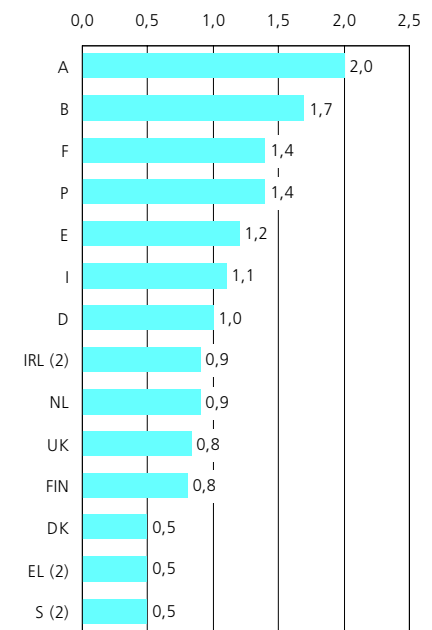
Tabelle 7.7
Glasproduktion in der EU (Tsd. t)

	1995	2001
Flachglas	6 458	7 414
Behälterglas	16 938	17 818
Glasgeschirr (1)	998	968
Fasern zur Verstärkung	488	546
Sonstige (1)	1 531	1 371

(1) E, nicht verfügbar.
Quelle: CPIV (Comité Permanent de l'Industrie du Verre de l'UE) - 89, avenue Louise, Bruxelles, B-1050.

Nach Angaben des CPIV (Comité Permanent de l'Industrie du Verre de l'UE) für das Jahr 2001 war Behälterglas mit einer Produktionsmenge von 17,8 Mio. Tonnen und einem Anteil von ungefähr 60 % an der gesamten Glasproduktion der EU die wichtigste Erzeugnisgruppe innerhalb des Glasgewerbes. An zweiter Stelle folgte Flachglas mit 7,4 Mio. Tonnen und ca. 22 % der Gesamtproduktion, während auf die verbleibenden Erzeugnisgruppen zusammen weniger als 20 % entfielen (siehe Tabelle 7.7). Es ist jedoch zu beachten, dass die Gewichtspreise der verschiedenen Glaserzeugnisse zum Teil erheblich voneinander abweichen können und Mengenangaben daher nicht immer darauf schließen lassen, welche Bedeutung den einzelnen Produkten zukommt.

Abbildung 7.4
Herstellung und Verarbeitung von Glas
(NACE-Gruppe 26.1)
Anteil der Wertschöpfung am
verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15 und L, nicht verfügbar.
(2) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Die Produktion des Glasgewerbes konzentriert sich relativ stark in großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten. In Belgien, Frankreich, Irland und Österreich entfiel auf diese Größenklasse jeweils mindestens 75 % der Wertschöpfung des Glasgewerbes, und in den meisten anderen Ländern, über die Daten vorliegen, waren es mit Ausnahme Italiens mehr als 50 % ⁽⁶⁾. Behälterglas wird mit Ausnahme Luxemburgs in allen Mitgliedstaaten hergestellt; in der EU gibt es dafür ungefähr 140 Produktionsanlagen. Deutlich höher ist der Konzentrationsgrad in der Flachglasherstellung. Hier gibt es nur zehn Fertigungsstätten, die sich im Besitz von Pilkington (UK) und Saint-Gobain (F) befinden oder zu japanischen oder amerikanischen Unternehmen gehören. Einen relativ hohen Konzentrationsgrad weist auch die Herstellung von Spezialglaserzeugnissen auf, die vorwiegend in Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich angesiedelt ist. Die Herstellung von Haushaltsglas verteilt sich dagegen in allen Mitgliedstaaten auf eine Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), die sich zumeist auf Produkte mit hoher Wertschöpfung, wie z. B. Bleikristall, spezialisieren.

⁽⁶⁾ B, IRL und FIN, 1999; DK und S, 1998; P und UK, 1997; L, nicht verfügbar.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 ⁽⁷⁾ wurden im Glasgewerbe der EU 249 000 Beschäftigte gezählt – ungefähr 39 000 weniger als 1990. Dies ist jedoch wie in der gesamten Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse ausschließlich auf den Arbeitsplatzabbau Anfang und Mitte der neunziger Jahre (von 1990 bis 1997) zurückzuführen.

Bei der scheinbaren Arbeitsproduktivität ergaben sich für Portugal, Griechenland und Spanien im Glasgewerbe deutlich höhere Werte als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt (eine Differenz von über 20 %). Die meisten übrigen Länder verzeichneten hier Unterschiede in einer Größenordnung von +/- 10 %. Ausnahmen sind Irland, Finnland und Schweden, wo die Produktivität im Glasgewerbe jeweils mindestens 25 % unter dem Durchschnittswert für das verarbeitende Gewerbe lag ⁽⁸⁾.

⁽⁷⁾ EL, IRL und S, 1999; L, nicht verfügbar.

⁽⁸⁾ EL, IRL und S, 1999; L, nicht verfügbar.

AUßENHANDEL

Im Außenhandel mit nichtmetallischen Mineralerzeugnissen verzeichneten Glaswaren im Jahr 2001 sowohl bei den Ausfuhren (41,8 %) als auch bei den Einfuhren (31,1 %) die höchsten Anteile. Für die EU ergab sich hier im Jahr 2001 ein Außenhandelsüberschuss von 1,3 Mrd. EUR, der gegenüber 1991 (1,1 Mrd. EUR) zwar angestiegen ist, aber unter dem Stand Mitte der neunziger Jahre liegt, als Überschüsse in einer Größenordnung von 1,4 Mrd. EUR bis 1,9 Mrd. EUR erzielt wurden. Da sich die Einfuhren schneller erhöhten als die Ausfuhren, sank die Deckungsquote von 193 % im Spitzenjahr 1994 auf 134 % im Jahr 2001.

Die EU exportierte Glaswaren vor allem in die USA, auf die im Jahr 2001 gut ein Viertel (25,6 %) des Gesamtvolumens entfiel, während darüber hinaus kein anderes Land mehr als 10 % erreichte. Die größten Exportmärkte nach den USA waren die Schweiz, Japan und Polen mit Anteilen zwischen 5 % und 8 %. Der Anteil der EU-Ausfuhren in die Tschechische Republik sowie nach Polen, Russland und China erhöhte sich im Zeitraum 1991-2001 jeweils um mindestens 2 Prozentpunkte.

Auch bei den Glaseinfuhren sind die USA mit einem Anteil von 21,2 % an den Gesamteinfuhren der wichtigste Handelspartner der EU, gefolgt von der Tschechischen Republik mit 10,9 % sowie Japan, China, Polen und der Türkei, die jeweils mindestens 5 % erreichen (Angaben für 2001). Von der Verschiebung der Länderanteile an den Glaseinfuhren der EU im Zeitraum 1991-2001 konnte vor allem China profitieren (ein Plus von 4,3 Prozentpunkten), gefolgt von Südkorea, Thailand und Indien.

Tabelle 7.8
Glas und Glaswaren (CPA-Gruppe 26.1)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	2 467	2 473	2 738	3 137	3 366	3 661	4 239	4 148	4 223	5 032	5 327
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	1 395	1 444	1 461	1 622	1 974	1 955	2 252	2 559	2 825	3 627	3 982
Handelsbilanz (Mio. EUR)	1 072	1 029	1 276	1 515	1 392	1 706	1 986	1 589	1 398	1 405	1 346
Deckungsquote (%)	176,9	171,2	187,3	193,4	170,5	187,3	188,2	162,1	149,5	138,7	133,8

Quelle: Eurostat, Comext.

7.2: KERAMIK UND ZIEGELEI

Gegenstand dieses Unterkapitels sind die drei NACE-Gruppen 26.2, 26.3 und 26.4. Die Daten werden größtenteils in aggregierter Form für alle drei Bereiche dargeboten. Laut NACE ergibt sich folgende Aufgliederung: Keramik ohne Ziegelei und Baukeramik (NACE-Gruppe 26.2), Herstellung von keramischen Wandfliesen, Bodenfliesen und Bodenplatten (NACE-Gruppe 26.3) sowie Ziegelei und Herstellung sonstiger Baukeramik (NACE-Gruppe 26.4).

Keramik und Tonwaren finden in einer Vielzahl von nachgelagerten Industriezweigen Verwendung. Der größte Abnehmer ist das Baugewerbe, wie z. B. bei Dachziegeln, Mauerziegeln und Rohren. Aber auch z. B. bei Sanitärkeramik wird die Nachfrage maßgeblich von der Entwicklung im Bausektor bestimmt, wobei der Renovierungssektor hier ebenfalls einen großen Markt darstellt. Feuerfeste keramische Erzeugnisse kommen im Hochtemperaturbereich bei der Herstellung von Stahl, Zement, Glas, Keramik und petrochemischen Produkten zum Einsatz, während Ziergegenstände und Geschirr aus Keramik hauptsächlich von privaten Haushalten und im Gastgewerbe nachgefragt werden.

STRUKTURELLES PROFIL

In der Keramik- und Ziegelindustrie (NACE-Gruppen 26.2 bis 26.4) wurde im Jahr 2000 in der EU eine Wertschöpfung von 13,3 Mrd. EUR erzielt; das entspricht einem Anteil von 23,3 % am Gesamtwert der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse. Der Mitgliedstaat mit dem größten Anteil an der EU-Gesamtproduktion im Jahr 2000 war Italien (23,8 %), gefolgt von Deutschland und Spanien (20,1 % bzw. 19,0 %) ⁽⁹⁾.

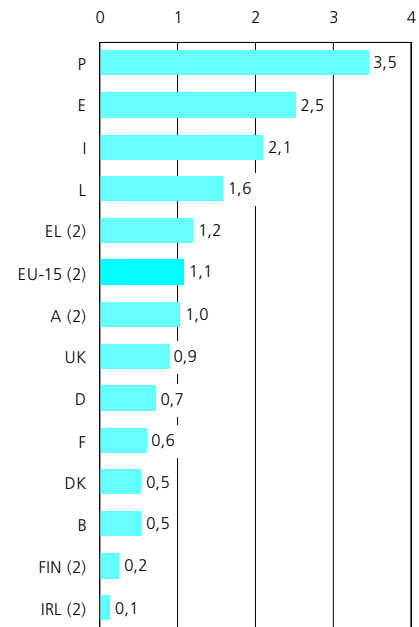
⁽⁹⁾ EL, IRL, A und FIN, 1999; NL und S, nicht verfügbar.

Im Jahr 2000 wurden in der Keramik- und Ziegelindustrie 298 500 Beschäftigte gezählt. Gegenüber 1995, als die Beschäftigung den niedrigsten Stand der letzten zehn Jahre erreichte, ergibt das einen Zuwachs von 3 400 Beschäftigten.

Nach der von Cerame-Unie vorgenommenen Aufschlüsselung des Umsatzes (siehe Tabelle 7.9) erreichte die Herstellung von Wandfliesen, Bodenfliesen und Bodenplatten im Jahr 2001 einen Anteil von ca. 37 % am Gesamtumsatz der Keramik- und Ziegelindustrie und steht damit vor dem Teilssektor Ziegelei (22 %) an der Spitze. Für die äußerst arbeitskräfteintensive Herstellung von Geschirr und Ziergegenständen ergibt sich ein Beschäftigungsanteil von 26 %, der fast 16 Prozentpunkte über dem entsprechenden Umsatzanteil liegt.

Keramische Erzeugnisse und Ziegel werden hauptsächlich in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hergestellt. Das ist insbesondere in Südeuropa der Fall, wie z. B. in Spanien, wo die KMU in diesem Wirtschaftszweig 67,2 % der Wertschöpfung erbringen (Angabe für 1999). Die Herstellung keramischer Erzeugnisse konzentriert sich in bestimmten Regionen: in Castellón (Spanien) und Sassuolo (Italien) sowie in Teilen Portugals, Deutschlands und Frankreichs.

Abbildung 7.5
Keramik
(NACE-Gruppen 26.2, 26.3 und 26.4)
Anteil der Wertschöpfung am
verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) NL und S, nicht verfügbar.
(2) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l.ms).

Tabelle 7.9
Hauptindikatoren für die Keramikindustrie
in der EU, 2001

	Umsatz (Mrd. EUR)	Beschäfti- gung (Tsd.)
Boden- & Wandfliesen	10,0	71
Dach- & Mauerziegel	6,0	45
Feuerfeststoffe	3,0	21
Geschirr & Zierware	2,7	59
Sanitärkeramik	2,3	16
Technische Keramik	2,5	12
Steinzeugrohre	0,3	3

Quelle: Cerame-Unie.

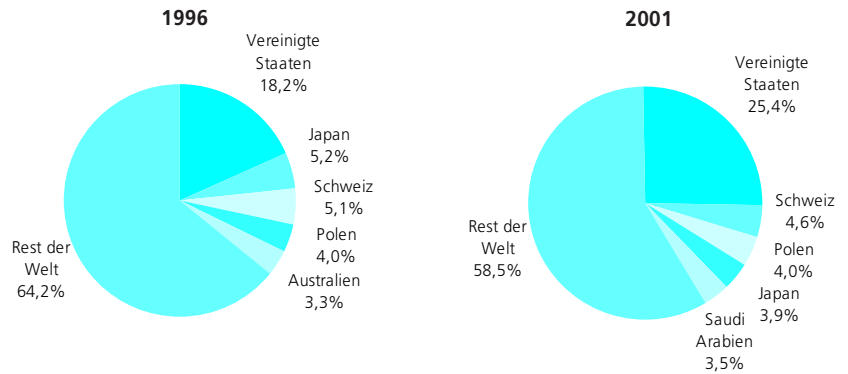
AUßENHANDEL

Bei Keramik und Ziegeln (CPA-Gruppen 26.2 bis 26.4) kann die EU einen beträchtlichen Außenhandelsüberschuss verbuchen, der im Jahr 2001 bei 4,2 Mrd. EUR lag. Für die vorangegangenen zehn Jahre ergab sich folgende Entwicklung: Nach einem ununterbrochenen Aufwärtstrend im Zeitraum 1991-1997 sank der Außenhandelsüberschuss in den zwei darauf folgenden Jahren bis 1999 auf 3,6 Mrd. EUR, erhöhte sich dann im Jahr 2000 um 13,5 % und verzeichnete schließlich im Jahr 2001 einen eher moderaten Anstieg um 2,7 %. Im EU-Außenhandel mit nichtmetallischen Mineralerzeugnissen entfielen auf Keramik und Ziegel im Jahr 2001 fast 40 % der Ausfuhren und 28 % der Einfuhren.

Während keramische Erzeugnisse im Jahr 2001 vor allem in die USA ausgeführt wurden, waren die wichtigsten Exportmärkte für Ziegel und sonstige Baukeramik Polen, die Schweiz, die Tschechische Republik und Kroatien, d. h. Länder, die sich in geografischer Nähe zur EU befinden.

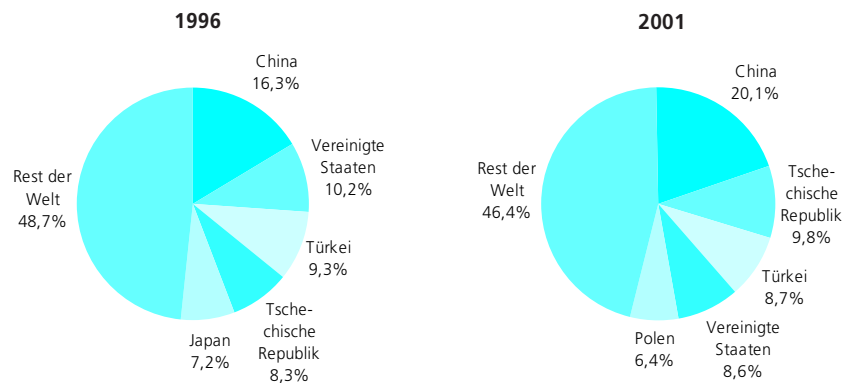
Untersucht man die Herkunft der Einfuhren in die EU, so ergeben sich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Teilsektoren. Bei keramischen Erzeugnissen ohne Ziegel und Baukeramik lag China mit 23 % im Jahr 2001 deutlich an der Spitze, bei keramischen Wandfliesen, Bodenfliesen und Bodenplatten erreichte die Türkei mit 40 % den größten Anteil, während bei Ziegeln und sonstiger Baukeramik mehr als die Hälfte der Einfuhren (55 %) aus der Tschechischen Republik oder aus Polen stammten.

Abbildung 7.6
Keramik (CPA-Gruppen 26.2, 26.3 und 26.4)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 7.7
Keramik (CPA-Gruppen 26.2, 26.3 und 26.4)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

7.3: ZEMENT- UND BETONINDUSTRIE, VERARBEITUNG VON NATURSTEINEN, HERSTELLUNG VON SONSTIGEN NICHTMETALLISCHEN MINERALERZEUGNISSEN

Dieses letzte Unterkapitel enthält Ausführungen zu den vier verbleibenden Zweigen der NACE-Abteilung 26. Die Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips (NACE-Gruppe 26.5) wird zusammen mit der Herstellung von Erzeugnissen aus diesen Materialien (NACE-Gruppe 26.6) behandelt. Darüber hinaus geben gesonderte Abschnitte Auskunft über die Be- und Verarbeitung von Natursteinen (NACE-Gruppe 26.7) und die Herstellung von sonstigen nichtmetallischen Mineralerzeugnissen (NACE-Gruppe 26.8) – ein Bereich, der verschiedene Tätigkeiten umfasst, darunter die Herstellung von Mühlsteinen, Steinen zum Zerfasern, Poliersteinen und Schleifwerkzeugen sowie die Herstellung nichtmetallischer mineralischer Garne und mineralischer Isoliermaterialien (z. B. zur Wärme- und Schallisolierung).

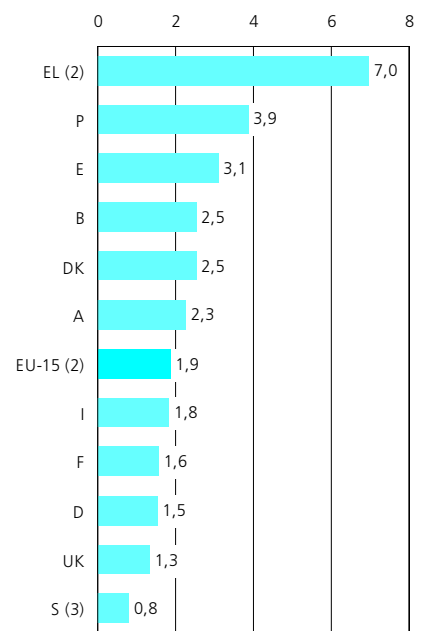
HERSTELLUNG UND VERARBEITUNG VON ZEMENT UND BETON

Der Teilssektor Zement und Beton (NACE-Gruppen 26.5 und 26.6) erbrachte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 23,4 Mrd. EUR, was einem Anteil von 41 % am Gesamtwert der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse. Den mit Abstand höchsten Produktionswert bei der Herstellung und Verarbeitung von Zement und Beton in der EU verzeichnete Deutschland mit 5,8 Mrd. EUR im Jahr 2000. Im Hinblick auf das relative Gewicht dieses Teilssektors weisen die südlichen Mitgliedstaaten Griechenland, Portugal und Spanien den höchsten Spezialisierungsgrad auf.

Aber auch in Österreich, Belgien und Dänemark leistet der Teilssektor Zement und Beton einen überdurchschnittlich hohen Beitrag zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes.

Der Transport von Zement und Beton ist mit erheblichen Kosten verbunden. Das hängt einerseits damit zusammen, dass bei Betontransporten der hergestellte Frischbeton binnen weniger Stunden verarbeitet werden muss, während andererseits die Kosten für den Transport von Zement auf der Straße drastisch gestiegen sind. Nach Angaben von Cembureau ist der Transport von 35 000 Tonnen Zement über den Atlantik inzwischen billiger als die Beförderung der gleichen Menge auf 300 km Straße. Eine Rolle spielen außerdem die beträchtlichen Anlaufkosten in diesem Teilssektor: Schätzungen zufolge entsprechen die Investitionen für den Bau eines neuen Zementwerks etwa drei Jahresumsätzen. Überdies sind die Betriebsaufwendungen in der Zementherstellung aufgrund des beträchtlichen Energieverbrauchs im Produktionsprozess relativ hoch.

Abbildung 7.8
Herstellung von Zement, Kalk, Gips und Erzeugnissen daraus (NACE-Gruppen 26.5 und 26.6) Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) IRL, L, NL und FIN, nicht verfügbar.
(2) 1999.
(3) 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 7.10
Herstellung von Zement, Kalk, Gips und Erzeugnissen daraus (NACE-Gruppen 26.5 und 26.6) Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S (2)	UK
Produktion (Mio. EUR)	3 454	1 288	15 573	1 245	8 873	8 693	:	8 767	:	:	1 796	1 871	:	922	7 519
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	16	9	96	9	56	38	:	41	:	:	11	13	:	6	39
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 132	547	5 752	561	3 111	2 909	:	2 780	:	:	715	699	:	315	2 827
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 444	832	10 765	745	6 099	6 301	:	6 064	:	:	1 282	1 396	:	644	4 914
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	636	:	4 009	244	1 392	1 434	:	1 298	:	:	499	220	:	213	1 346
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	382,6	:	981,8	:	617,5	:	:	623,9	:	:	156,2	163,7	:	59,7	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	72,4	60,1	59,6	65,7	55,7	75,6	:	67,3	:	:	64,4	55,3	:	52,5	71,9
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	178,1	:	143,5	215,8	223,5	192,7	:	214,1	:	:	143,3	317,9	:	148,4	210,0
Bruttobetriebsrate (%) (3)	13,9	:	10,5	23,9	19,0	15,3	:	16,9	:	:	10,8	23,3	:	11,1	19,1

(1) 1999.
(2) 1998.
(3) F, 1999; EL, 1998.
(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Im Gegensatz zu vielen anderen Teilsektoren der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse zeichnet sich in der Zementindustrie ein wachsender Trend zur Internationalisierung ab, und es ist eine relativ rege Fusionstätigkeit festzustellen. Die Zementunternehmen der EU sind inzwischen global positioniert; zu den größten Herstellern zählen Blue Circle (UK), Dyckerhoff (D), Heidelberger (D), Italcementi (I) und Lafarge (F). Ein anderes Bild ergibt sich bei der Herstellung von Transportbeton, wo kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vorherrschen. Nach Angaben des Europäischen Transportbetonverbands (European Ready-Mixed Concrete Association – ERMCO) gab es im Jahr 2001 in der EU fast 10 500 Transportbetonwerke ⁽¹⁰⁾ – siehe Tabelle 7.11. Bei der durchschnittlichen Unternehmensgröße liegt Spanien in der Transportbetonindustrie im Gegensatz zu den meisten anderen Zweigen des verarbeitenden Gewerbes vor Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich.

Im Jahr 2000 wurden im Teilsektor Zement und Beton in der EU knapp 362 000 Beschäftigte gezählt. Bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse ergibt das einen Anteil von 34 %, der 7 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wertschöpfungsanteil lag. Somit ist die Herstellung und Verarbeitung von Zement und Beton ein sehr produktiver Teilsektor. Im Jahr 2000 lag die scheinbare Arbeitsproduktivität hier bei 65 000 EUR je Beschäftigten, während der Durchschnittswert für den gesamten Bereich der Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse nur 53 000 EUR betrug.

⁽¹⁰⁾ EL, IRL und L, nicht verfügbar.

Die EU exportierte im Jahr 2001 Zement, Kalk, gebrannten Gips und Betonerzeugnisse (CPA-Gruppen 26.5 und 26.6) im Wert von 1,3 Mrd. EUR gegenüber Einfuhren im Wert von 1,1 Mrd. EUR. Der Außenhandelsüberschuss war im Zeitraum 1992-1998 auf 588 Mio. EUR angestiegen und sank dann in den darauf folgenden drei Jahren bis 2001 auf 257 Mio. EUR. Im EU-Außenhandel mit nichtmetallischen Mineralerzeugnissen entfielen auf Zement, Kalk, gebrannten Gips und Betonerzeugnisse 11,1 % der Einfuhren und 7,7 % der Ausfuhren (Angaben für 2001).

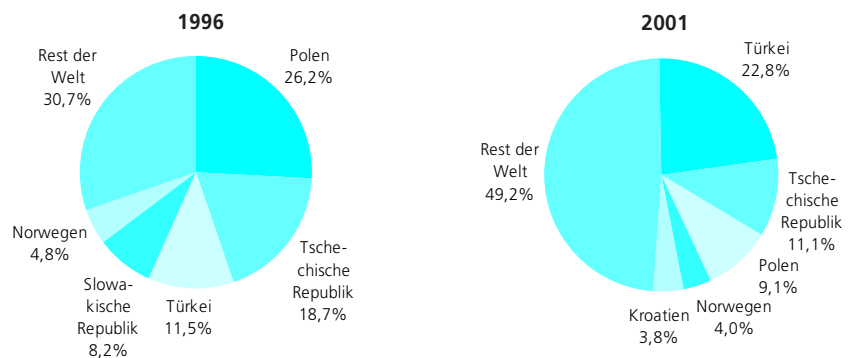
Angesichts der relativ niedrigen Gewichtspreise für diese Erzeugnisse kann es nicht verwundern, dass die Haupthandelspartner sich in geografischer Nähe zur EU befinden. Den höchsten Anteil an den Einfuhren verzeichnete die Türkei (22,8 % im Jahr 2001 gegenüber 11,5 % im Jahr 1996). Dennoch haben die Einfuhren aus den Nachbarstaaten in den letzten fünf Jahren an Bedeutung verloren, während Länder, die Beton auf dem Seeweg transportieren, jetzt eine größere Rolle spielen. Von diesem Trend profitierten vor allem Thailand, Venezuela, Russland, Saudi-Arabien und Indonesien.

Tabelle 7.11
Hauptindikatoren für die Transportbetonindustrie, 2001(1)

	Zahl der Anlagen	Produktion (Mio. m³)
B	300	10,9
DK	108	2,1
D	2 132	51,1
EL	:	:
E	1 500	71,1
F	1 626	34,5
IRL	:	6,0
I	2 450	66,8
L	:	:
NL (1)	180	8,5
A	260	7,3
P	270	11,3
FIN	200	2,6
S	212	2,6
UK (1)	1 250	23,0

(1) Schätzungen.
Quelle: ERMCO (Europäischer Transportbetonverband), verfügbar unter <http://www.ermco.org> und secretariat@ermco.org.

Abbildung 7.9
Zement, Kalk, Gips und Erzeugnisse daraus (CPA-Gruppen 26.5 und 26.6)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 7.12

Be- und Verarbeitung von Natursteinen a. n. g. (NACE-Gruppe 26.7)
Hauptindikatoren, 2000

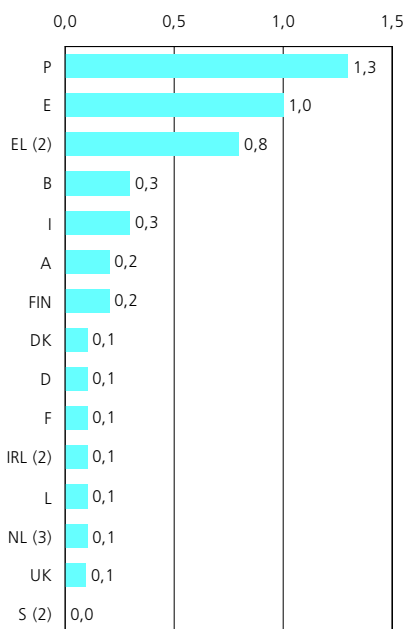
	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	496	31	601	124	2 661	440	70	1 635	5	64	108	610	146	40	301
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	4	0	7	2	36	5	1	11	0	:	1	15	1	0	5
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	135	13	271	61	997	173	28	488	2	25	54	234	64	17	198
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	391	18	422	75	1 766	293	43	1 143	2	43	72	407	87	23	135
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	85	9	227	30	622	132	16	269	1	18	48	147	39	14	83
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	33,2	:	26,2	:	153,1	:	4,1	73,0	:	:	5,4	86,9	11,2	2,1	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	37,7	41,0	39,1	27,8	27,8	35,1	34,9	43,1	39,7	:	37,4	16,0	46,4	40,9	37,6
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	158,6	141,9	119,4	181,8	160,3	117,9	170,4	181,2	176,9	138,3	112,1	159,8	161,7	121,8	239,3
Bruttobetriebsrate (%) (3)	9,6	12,8	6,6	20,5	13,9	5,4	16,3	13,6	20,8	10,3	4,6	13,9	17,3	8,0	35,9

(1) 1999.
 (2) 1998.
 (3) DK und F, 1999; EL, 1998.
 (4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 7.10

Be- und Verarbeitung von Natursteinen a. n. g. (NACE-Gruppe 26.7)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)

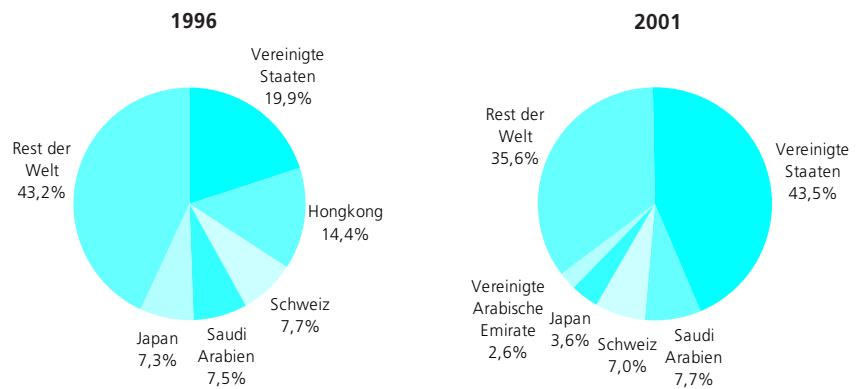


(1) EU-15, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 (3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 7.11

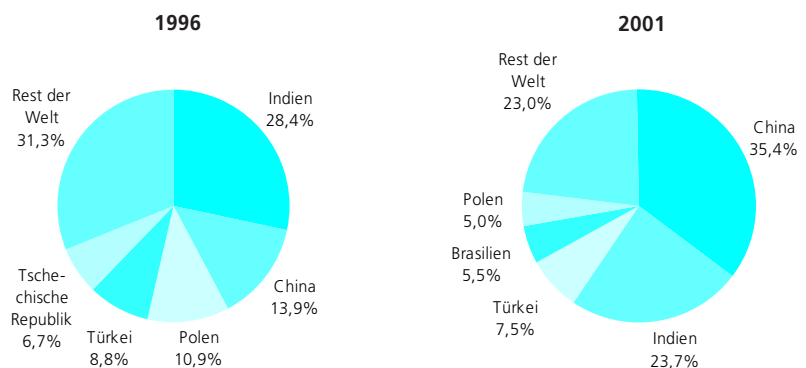
Natursteinerzeugnisse, a.n.g. (CPA-Gruppe 26.7)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 7.12

Natursteinerzeugnisse, a.n.g. (CPA-Gruppe 26.7)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

BE- UND VERARBEITUNG VON NATURSTEINEN

Die Be- und Verarbeitung von Natursteinen a. n. g. (NACE-Gruppe 26.7) ist ein relativ kleiner Teilssektor, der im Jahr 2000 ⁽¹¹⁾ in der EU eine Wertschöpfung von ca. 2,8 Mrd. EUR erzielte – entsprechend 4,8 % des gesamten Bereichs nichtmetallischer Mineralerzeugnisse. Über ein Drittel der Wertschöpfung in diesem Teilssektor (fast 1 Mrd. EUR im Jahr 2000) entfiel auf Spanien, dessen Wertschöpfung doppelt so hoch war wie die jedes anderen Mitgliedstaates. Auf Italien entfiel, knapp 18 % der Wertschöpfung in der EU. Von den übrigen Mitgliedstaaten erzeugte kein Land mehr als 10 % des EU-Gesamtwerts.

Der Außenhandelsüberschuss der EU bei be- und verarbeiteten Natursteinen für die Verwendung im Baugewerbe und z. B. auf Friedhöfen (CPA-Gruppe 26.7) blieb im Zeitraum 1995-2001 relativ stabil im Bereich zwischen 1,0 Mrd. EUR und 1,3 Mrd. EUR. Für das Jahr 2001 wurde aus Ausfuhren im Wert von 1,7 Mrd. EUR und Einfuhren im Wert von 505 Mio. EUR ein Überschuss von 1,2 Mrd. EUR erzeugt.

⁽¹¹⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, 1998.

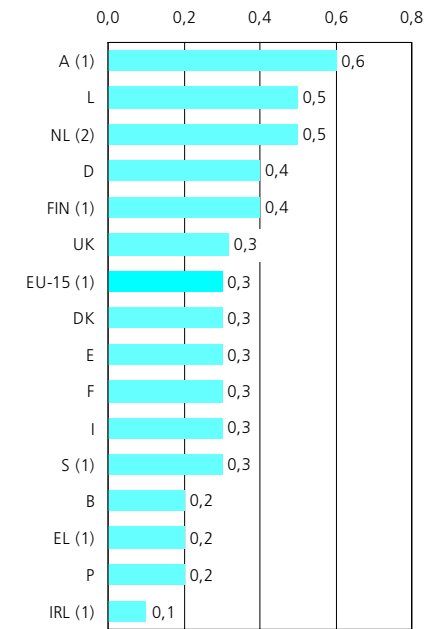
Bei den Ausfuhren von Natursteinen erreichten die USA einen Anteil von rund 43,5 %; den zweitwichtigsten Exportmarkt der EU bildete Saudi-Arabien mit 7,7 %. Besonders auffällig ist der drastische Rückgang des Anteils der Ausfuhren nach Japan, der im Zeitraum 1991-2001 von 18,0 % auf 3,6 % schrumpfte. Die Einfuhren von Natursteinen stammten hauptsächlich aus China (35,4 %) und Indien (23,7 %). Zusammen verzeichneten diese beiden Länder im Jahr 2001 einen Anteil von 59,1 % gegenüber 24,7 % im Jahr 1991.

HERSTELLUNG VON SONSTIGEN NICHTMETALLISCHEN MINERALERZEUGNISSEN

Die unter der Rubrik Herstellung von sonstigen nichtmetallischen Mineralerzeugnissen zusammengefassten Zweige (NACE-Gruppe 26.8) erbrachten im Jahr 2000 in der EU eine Wertschöpfung von 4,2 Mrd. EUR und damit 7,3 % des Gesamtwerts für die Herstellung nichtmetallischer Mineralerzeugnisse. Der weit-aus größte Anteil entfiel auf Deutschland, das mit 1,4 Mrd. EUR einen mehr als doppelt so hohen Produktionswert erreichte wie das Vereinigte Königreich, das mit 667 Mio. EUR an zweiter Stelle folgt ⁽¹²⁾. Die EU verzeichnete bei sonstigen nichtmetallischen Mineralerzeugnissen (CPA-Gruppe 26.8) im Jahr 2001 einen Außenhandelsüberschuss von 657 Mio. EUR.

⁽¹²⁾ EL, IRL, A, FIN und S, 1999; L, nicht verfügbar.

Abbildung 7.13
Herstellung von sonstigen Mineralerzeugnissen (NACE-Gruppe 26.8)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%)



(1) 1999.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 7.13
Herstellung von sonstigen Mineralerzeugnissen (NACE-Gruppe 26.8)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A (1)	P	FIN (1)	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	297	168	3 571	41	1 136	1 572	77	1 334	31	510	452	98	232	322	1 556
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	1	1	22	0	7	9	0	6	0	3	3	1	2	2	10
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	70	74	1 375	13	315	523	21	475	12	206	178	30	99	113	667
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	248	102	2 846	32	1 056	1 652	58	1 139	20	383	331	77	141	245	1 059
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	50	95	1 006	8	192	407	9	188	9	110	127	18	53	78	382
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	12,0	:	169,6	:	78,0	:	4,7	63,6	:	:	15,4	14,5	10,6	14,0	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	58,7	54,1	61,6	38,1	47,1	58,1	71,1	80,1	47,4	:	60,9	25,6	64,1	50,1	68,1
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	141,6	145,3	136,7	142,9	164,4	129,7	237,1	252,4	143,0	187,8	139,7	170,2	187,8	144,6	174,7
Bruttobetriebsrate (%) (3)	6,5	13,9	8,8	8,4	9,2	6,2	15,5	18,2	11,5	16,6	10,0	12,0	19,6	9,8	16,5

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

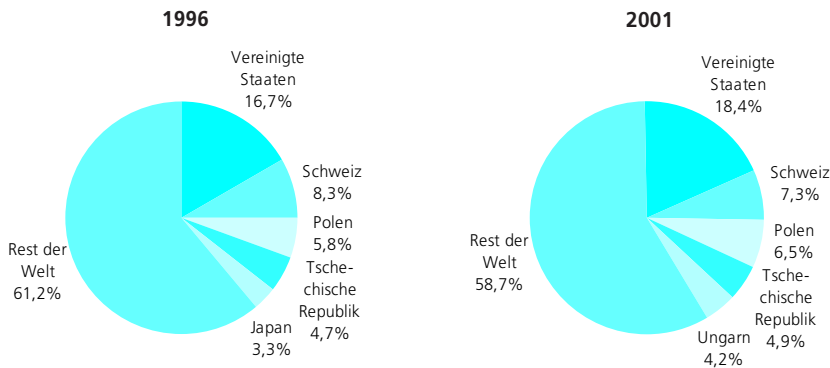
(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 7.14

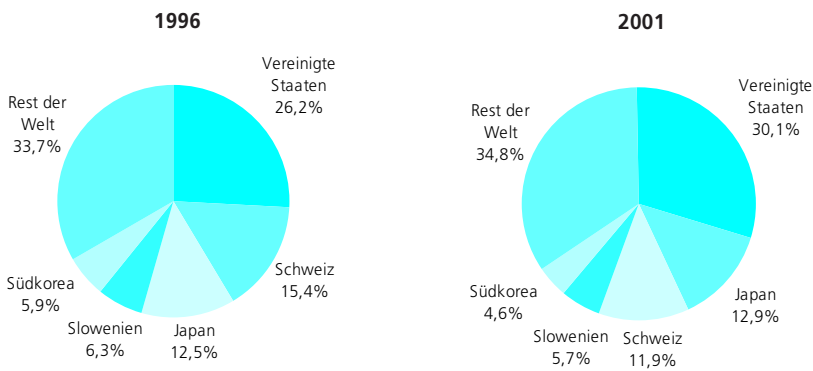
Sonstige Mineralerzeugnisse (CPA-Gruppe 26.8)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 7.15

Sonstige Mineralerzeugnisse (CPA-Gruppe 26.8)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 7.14

Herstellung und Verarbeitung von Glas (NACE-Gruppe 26.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	2 182	255	8 976	72	2 886	6 927	418	4 756	:	1 089	1 062	635	571	456	3 899
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	11	2	67	1	25	48	4	28	:	7	9	9	5	4	28
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	748	104	3 646	37	1 160	2 542	249	1 616	:	418	620	256	250	196	1 741
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 794	156	5 866	40	1 963	4 517	217	3 306	:	716	547	426	363	300	2 247
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	513	146	2 616	17	636	1 819	130	928	:	246	355	142	165	152	1 026
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	248,5	:	579,1	:	228,8	:	19,1	398,7	:	:	135,2	130,3	35,1	56,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	65,4	46,4	54,5	45,9	46,7	52,6	64,7	57,4	:	62,1	65,6	28,2	51,5	44,7	63,1
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	145,7	137,0	139,4	188,8	182,5	137,6	191,8	174,3	:	169,7	174,6	179,8	151,7	128,8	169,7
Bruttobetriebsrate (%) (2)	9,2	8,3	10,9	22,9	17,4	10,2	25,4	14,2	:	15,1	23,2	17,3	14,0	9,0	17,9

(1) 1999. (2) DK und F, 1999; EL, 1998. (3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 7.15

Keramik (ohne Ziegelei und Baukeramik) (NACE-Gruppe 26.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	205	151	3 420	72	1 624	1 451	59	1 625	81	114	514	630	106	255	2 390
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	2	2	37	1	22	16	1	16	1	:	4	23	1	2	30
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	90	79	1 626	34	751	603	25	697	37	63	257	325	47	112	1 272
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	128	71	2 335	51	1 269	972	40	1 042	49	75	280	387	67	183	1 267
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	66	58	1 273	31	468	537	17	453	19	43	180	227	26	78	895
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	19,0	:	141,3	:	64,4	:	6,5	90,2	:	:	19,4	76,2	4,3	8,2	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	47,9	42,4	44,4	25,8	34,6	38,6	30,6	42,5	46,3	:	69,9	14,3	51,9	52,9	42,2
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	136,1	106,6	127,7	113,7	160,5	113,2	152,1	153,9	194,2	147,8	143,0	143,1	180,9	144,2	142,2
Bruttobetriebsrate (%) (3)	10,8	2,9	8,9	5,4	14,3	4,6	14,1	14,4	23,2	14,7	14,4	14,2	18,7	11,6	14,9

(1) 1999. (2) 1998. (3) F, 1999; DK und EL, 1998. (4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 7.16

Herstellung von keramischen Wand- und Bodenfliesen und -platten (NACE-Gruppe 26.3)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A (1)	P	FIN (1)	S	UK
Produktion (Mio. EUR)	6	2	492	30	3 037	333	3	5 325	0	:	0	335	11	:	142
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	0	0	5	0	27	4	0	33	0	:	0	5	0	:	2
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2	1	222	16	1 232	115	1	1 880	0	:	0	137	7	:	52
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	4	1	357	18	2 078	307	2	3 704	0	:	0	211	15	:	135
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	2	:	184	8	690	112	1	1 238	0	:	0	70	4	:	64
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	0,3	:	41,6	:	326,7	:	0,1	340,6	:	:	0	73,7	0,5	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	20,6	37,8	44,9	35,2	46,3	32,9	24,4	56,2	:	:	:	26,6	57,5	:	28,0
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	91,7	:	120,4	171,1	178,6	120,3	157,1	151,8	:	:	:	196,8	158,1	:	81,6
Bruttobetriebsrate (%) (2)	-3,3	:	6,6	20,7	17,1	5,2	16,3	11,6	:	:	:	20,2	12,2	:	-6,0

(1) 1999. (2) F, 1999; EL, 1998. (3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 7.17

Ziegelei, Herstellung von sonstiger Baukeramik (NACE-Gruppe 26.4)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	335	74	1 717	94	1 180	804	24	1 447	0	381	146	321	21	0	960
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	2	1	14	1	11	5	0	9	0	2	1	6	0	0	9
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	141	37	825	46	552	407	12	591	0	206	54	163	9	0	517
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	212	45	1 123	51	665	410	14	886	0	215	109	165	13	0	431
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	89	24	561	19	214	172	6	300	0	79	53	65	6	0	322
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	20,4	:	181,7	:	135,9	:	1,5	114,8	:	:	19,1	74,9	1,8	0	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	58,2	68,3	59,1	33,1	49,3	81,7	51,9	62,4	:	:	44,9	29,5	46,3	:	57,0
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	159,2	218,3	147,0	213,4	257,8	213,7	190,5	197,1	:	260,6	100,4	249,7	157,9	:	160,8
Bruttobetriebsrate (%) (3)	14,8	29,1	13,8	26,9	28,5	25,7	22,0	20,4	:	31,2	0,1	31,1	15,5	:	20,2

(1) 1999. (2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998. (3) DK und F, 1999; EL, 1998. (4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 7.18

Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips (NACE-Gruppe 26.5)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S (2)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 001	217	3 120	741	2 717	2 531	:	2 827	:	254	343	786	:	194	1 460
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3	1	15	4	9	7	:	11	:	:	2	2	:	1	7
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	437	94	1 381	418	1 347	1 072	:	1 213	:	129	154	420	:	69	703
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	604	128	1 794	364	1 424	1 487	:	1 564	:	142	206	526	:	128	786
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	182	:	750	157	402	341	:	417	:	42	84	65	:	27	294
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	237,9	:	274,3	:	252,4	:	:	289,9	:	:	35,6	68,0	:	15,9	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	126,4	117,5	94,2	103,3	142,2	164,8	:	109,6	:	:	98,0	215,7	:	90,2	95,6
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	239,7	:	184,1	252,5	334,8	312,3	:	291,1	:	303,8	183,5	651,3	:	251,1	239,2
Bruttobetriebsrate (%) (3)	24,4	:	19,6	33,9	34,8	29,0	:	28,6	:	32,1	19,7	38,3	:	21,5	26,8

(1) 1999. (2) 1998. (3) F, 1999; EL, 1998. (4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 7.19

Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Gips (NACE-Gruppe 26.6)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	2 453	1 071	12 453	504	6 156	6 162	:	5 940	117	:	1 453	1 084	1 122	758	6 060
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	12	8	82	4	46	32	:	30	1	13	10	11	7	5	32
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	695	453	4 371	143	1 765	1 837	:	1 567	41	:	561	279	408	284	2 123
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 840	704	8 971	381	4 675	4 814	:	4 500	77	:	1 076	870	759	526	4 128
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	453	263	3 259	87	990	1 093	:	882	25	:	415	155	215	195	1 052
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	144,7	:	707,5	:	365,1	:	:	334,0	:	:	120,6	95,7	77,5	40,1	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	57,1	54,6	53,4	31,8	38,0	57,5	:	51,8	65,7	:	58,9	26,1	61,2	56,0	66,4
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	153,3	156,6	134,1	149,9	178,2	155,4	:	177,7	169,0	:	135,1	179,5	189,5	145,4	201,9
Bruttobetriebsrate (%) (2)	9,6	14,8	8,3	9,2	12,2	9,8	:	11,5	14,3	:	8,9	10,9	16,5	11,1	17,2

(1) 1999. (2) DK und F, 1999; EL, 1998. (3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 7.20

Be- und Verarbeitung von Natursteinen a. n. g. (NACE-Gruppe 26.7)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	496	31	601	124	2 661	440	70	1 635	5	64	108	610	146	40	301
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	4	0	7	2	36	5	1	11	0	:	1	15	1	0	5
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	135	13	271	61	997	173	28	488	2	25	54	234	64	17	198
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	391	18	422	75	1 766	293	43	1 143	2	43	72	407	87	23	135
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	85	9	227	30	622	132	16	269	1	18	48	147	39	14	83
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	33,2	:	26,2	:	153,1	:	4,1	73,0	:	:	5,4	86,9	11,2	2,1	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	37,7	41,0	39,1	27,8	27,8	35,1	34,9	43,1	39,7	:	37,4	16,0	46,4	40,9	37,6
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	158,6	141,9	119,4	181,8	160,3	117,9	170,4	181,2	176,9	138,3	112,1	159,8	161,7	121,8	239,3
Bruttobetriebsrate (%) (3)	9,6	12,8	6,6	20,5	13,9	5,4	16,3	13,6	20,8	10,3	4,6	13,9	17,3	8,0	35,9

(1) 1999. (2) 1998. (3) DK und F, 1999; EL, 1998. (4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 7.21

Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (NACE-Abteilung 26)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL (2)	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	346	191	3 102	163	1 124	91	172	:	4 621	1 005	705	547	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	25	3	88	4	31	4	12	:	166	91	24	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	82	80	1 164	57	434	30	48	:	1 975	356	201	164	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	287	:	2 129	115	717	60	126	:	3 150	744	498	352	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	59	:	517	27	189	16	45	:	900	229	122	127	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	70,6	16,4	333,5	21,0	5,1	13,4	16,9	:	646,2	167,0	65,4	55,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	3,2	31,4	13,3	12,8	14,2	7,2	4,1	:	9,4	3,9	8,4	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	139,0	:	225,4	211,5	229,4	186,9	106,7	:	219,5	155,4	165,0	129,4	:
Bruttobetriebsrate (%)	8,0	:	20,1	17,4	19,8	16,1	1,7	:	21,9	12,7	10,9	6,6	:

(1) 1998. (2) 1999. (3) PL, 1998. (4) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung



Das Sechste Umweltaktionsprogramm der EU ⁽¹⁾ hat die folgenden Ziele bezüglich des Wassers zum Inhalt:

- Erreichen einer Wasserqualität, die keine erheblichen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit hat und keine Gefahren für die menschliche Gesundheit mit sich bringt;
- Gewährleistung einer langfristig nachhaltigen Wasserentnahme.

Die Ziele des Programms sollen erreicht werden durch die Verbesserung in der Implementierung der vorhandenen Gesetzgebung, die Integration von Umweltinteressen in andere politische Bereiche, die Anregung der Marktakteure, im Sinne der Umwelt zu handeln, die Einräumung von mehr Entscheidungsbefugnissen für die Bürger sowie Verhaltensveränderungen bei ihnen.

⁽¹⁾ Beschluss Nr.1600/2002/EC des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 22. Juli 2002, OJ No L 242, 10.9.2002.

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 erzielte die Wasserwirtschaft der EU ⁽²⁾ eine Wertschöpfung von 15,0 Mrd. EUR. Auf Deutschland (4,4 Mrd. EUR, 1999) und das Vereinigte Königreich (4,0 Mrd. EUR) entfiel mehr als die Hälfte dieser Gesamtleistung. Die Wasserwirtschaft beschäftigte im Jahr 2000 rund 175 300 Personen ⁽³⁾. In den meisten Mitgliedstaaten (siehe Tabelle 14.1) arbeitete die Mehrheit der Beschäftigten in mittleren oder großen Unternehmen (mit 50 oder mehr Beschäftigten). Die bedeutendste Ausnahme war Dänemark, denn dort wurden alle Arbeitsplätze der Wasserwirtschaft von kleinen und Kleinstunternehmen gestellt.

⁽²⁾ IRL, 1999; D, 1998; EL, nicht verfügbar.

⁽³⁾ IRL, 1999; EL, nicht verfügbar.

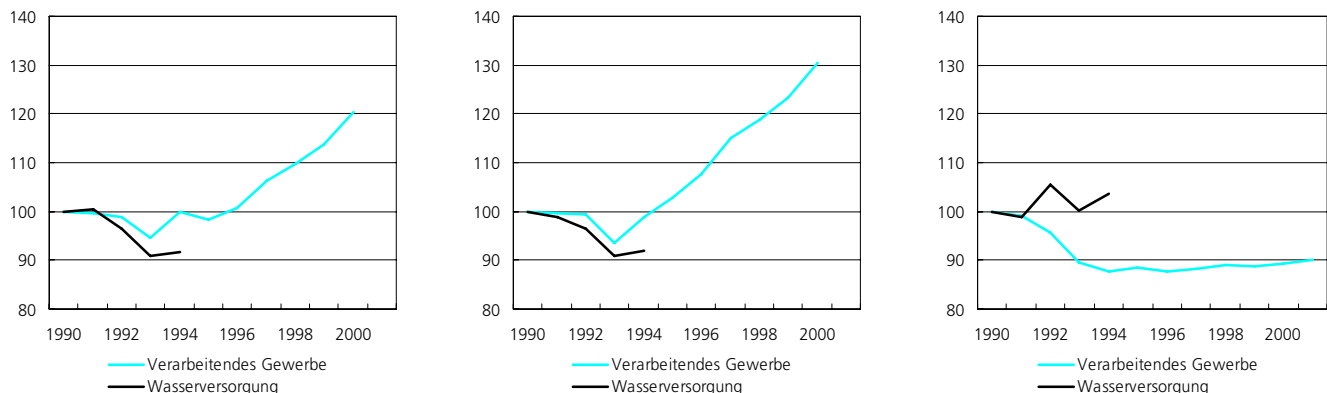
Dieses Kapitel beschreibt die Tätigkeiten im Rahmen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Zur Wasserversorgung gehören die Gewinnung, Reinigung, Entsalzung und Lieferung von Wasser (NACE-Abteilung 41). Diese Aktivitäten werden in der NACE-Systematik von der Abwasserbehandlung getrennt, die ein Teil der Behandlung des flüssigen Abfalls ist (NACE-Abteilung 90).

NACE

41: Wasserversorgung;
90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung.

Abbildung 14.1

Wasserversorgung (NACE-Abteilung 41) Hauptindikatoren in der EU (1990=100)



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 14.1

Zahl der Beschäftigten in mittleren und großen Unternehmen, Abteilung 41, 2000

	Zahl (Tsd.)	Anteil an allen Größenklassen (%)
B (1)	7 002	97,6
DK	0	0,0
D (2)	30 908	67,9
EL	:	:
E	16 392	81,7
F	31 487	94,1
IRL (1) (3)	0	:
I (1)	12 629	78,7
L	:	:
NL	:	:
A	947	45,7
P	11 810	95,2
FIN	1 132	60,6
S	:	:
UK	33 689	99,4

(1) 1999.
 (2) 1998.
 (3) Keine Beschäftigten in NACE-Abteilung 41.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass/indus_ms).

Ein wichtiger Aspekt der Wasser- rahmenrichtlinie der EU, die am 23. Oktober 2000 verabschiedet wurde, ist die Einführung von Tarifsyste men, die die tatsächlichen Kosten des Wasserverbrauchs widerspiegeln. Bis zum Jahr 2010 müssen die Mitgliedstaaten dafür sorgen, dass die Wassergebührensyste me angemessene Anreize für die Benutzer darstellen, die Wasserressourcen effizient zu nutzen, und es ist zu gewährleisten, dass die verschiedenen Wirtschaftssektoren einen angemessenen Beitrag zur Deckung der Kosten der Wasserdienstleistungen erbringen. Der inländische Erzeugerpreisindex für die Wasser versorgung in der EU stieg in der Zeit von 1995 bis 2001 um 16,0 %. Der Großteil dieses Preisanstiegs wurde im Zeitraum 1995-1997 registriert. In den Folgejahren stabilisierte sich die Zuwachsrate, um in den Jahren 2000 und 2001 auf weniger als 1 % jährlich zu sinken. Lediglich Schweden ⁽⁴⁾ verzeichnete im Jahr 2001 niedrigere inländische Erzeugerpreise für Wasser als im Jahr 1995 (- 10 %), während Österreich und Finnland jeweils eine Gesamtzuwachsrate von weniger als 4 % aufwiesen.

⁽⁴⁾ DK, E, IRL, L und NL, nicht verfügbar.

Tabelle 14.2

Süßwasserentnahme (Mio. m³ pro Jahr)

		Gesamtes Oberflächen- & Grundwasser (1)	Öffentliche Wasserversorgung	davon für: Verarbeiten- des Gewerbe	Elektrizität (Kühlung)
B	1998	7 442	730	1 404	4 244
DK	1998	754	:	:	:
D	1998	40 591	5 557	5 822	26 372
EL	1997	8 695	861	110	124
E	2000	26 054	3 840	743	0
F	1999	32 323	5 898	3 716	19 498
IRL		:	:	:	:
I	1998	56 200	10 116	9 554	10 678
L	1999	61	38	14	0
NL	1999	:	1 263	:	:
A (2)	1998	3 561	604	1 300	1 312
P (3)	1998	11 136	872	385	:
FIN (4)	2001	2 328	404	1 566	250
S	2000	2 688	923	1 406	97
UK (5)	2000	15 895	5 988	1 621	2 626

(1) EL, Schätzung.
 (2) Gesamt und öffentliche Wasserversorgung, 1997.
 (3) Öffentliche Wasserversorgung und verarbeitendes Gewerbe, nur Frischwasser.
 (4) Gesamt und öffentliche Wasserversorgung, 1999.
 (5) Nur England und Wales.
 Quelle: Eurostat, Umweltstatistik (theme8/milieu/water).

Die Tabelle 14.2 enthält einen Überblick über die Trinkwassermenge, die in der EU für ausgewählte Zwecke entnommen wird. In Luxemburg waren mehr als 60 % der Entnahme für die öffentliche Wasserversorgung bestimmt, während der entsprechende Anteil in den meisten anderen Mitgliedstaaten ⁽⁵⁾ bei 10 % bis 40 % lag. Dass drei Länder unterhalb dieser Marge lagen, ist auf eine außergewöhnlich hohe Wasserentnahme für die Landwirtschaft (Griechenland und Portugal) oder für Kühlzwecke und für das verarbeitende Gewerbe (Belgien) zurückzuführen.

Die Abwässer der industriellen oder privaten Verbraucher weisen generell eine verminderte Qualität auf und werden im Allgemeinen über kommunale Kanalisationssysteme gesammelt und anschließend behandelt (siehe Tabellen 14.3 und 14.4). So sind in den Niederlanden, im Vereinigten Königreich, in Luxemburg und in Deutschland mehr als 90 % der Bevölkerung an ein kommunales Kanalisationssystem mit Abwasserbehandlung angeschlossen. Lediglich in Belgien ist ein größerer Prozentsatz der Bevölkerung an ein kommunales Kanalisations system ohne Abwasserbehandlung angeschlossen ⁽⁶⁾.

⁽⁵⁾ DK, IRL, NL, A und P, nicht verfügbar.
⁽⁶⁾ E, IRL und I, nicht verfügbar.

Die Abwasserbehandlung lässt sich in drei Kategorien unterteilen: mechanische Verfahren wie Sedimentierung und Flotation, biologische Verfahren unter Verwendung von aeroben oder anaeroben Mikroorganismen und sonstige Verfahren wie die chemische Koagulation, die als Tertiärbehandlung oder fortgeschrittenes Verfahren anzusehen ist. Die Sekundär- und Tertiärbehandlung wird in den Mitgliedstaaten am häufigsten zur Abwasserbehandlung eingesetzt ⁽⁷⁾; lediglich in Griechenland spielt die Primärbehandlung die wichtigste Rolle.

⁽⁷⁾ E, F, IRL und I, nicht verfügbar.

Tabelle 14.3
Städtische Abwasserbehandlung
(alle Behandlungsmethoden)

		Zahl der Anlagen	BSB-Entwurfskapazität (Tsd. kg O ₂ /Tag) (1)
B		:	:
DK	1998	1 475	724
D	1998	10 312	9 367
EL	1997	140	452
E		:	:
F	2000	4 119	4 291
IRL		:	:
I		:	:
L	1998	301	:
NL	2000	399	1 363
A	2001	1 487	:
P		:	:
FIN	2001	:	415
S	2000	1 260	:
UK (2)	2000	8 617	:

(1) Gesamtmenge an sauerstoffverlangendem Material, die eine dafür entworfene Abwasserbehandlungsanlage täglich mit einer bestimmten Effizienz verarbeiten kann.

(2) Schottland, 1997; Wales, 1998.

Quelle: Eurostat, Umweltstatistik (theme8/milieu/water).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Wasserwirtschaft der EU zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Vollzeitbeschäftigten (94,5 %) und männlichen Arbeitskräften (79,5 %) aus; beide Anteile liegen über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes der EU. Dieser Sachverhalt ist in fast allen Mitgliedstaaten anzutreffen⁽⁸⁾, für die Daten verfügbar sind. Nur Belgien stellt eine Ausnahme dar, denn dort ist der Männeranteil relativ gering (60,6 %, d. h. 16,1 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes) – diese Situation hat sich seit 1999 entwickelt. EU-weit ist der Anteil der Vollzeitbeschäftigten und der männlichen Arbeitskräfte im Jahr 2001 praktisch so hoch wie im Jahr 1996.

⁽⁸⁾ DK, IRL, L, A und S, nicht verfügbar.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität belief sich im Jahr 2000 in der Wasserwirtschaft der EU⁽⁹⁾ auf 80 900 EUR. Sie lag damit um beinahe 30 000 EUR über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen in Höhe von 37 700 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger überstiegen hingegen nur knapp den Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität, die die Abdeckung der Personalaufwendungen durch die Wertschöpfung misst, belief sich in der Wasserwirtschaft auf 214,5 %, während der Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes bei 147,2 % lag. Nur in Frankreich und Italien war die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität geringer als der Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes, und alle Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Dänemark und Finnland verzeichneten in der Wasserwirtschaft durchschnittliche Personalaufwendungen, die über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes lagen.

⁽⁹⁾ Die Analyse der Kennziffern für die Arbeitsproduktivität stützt sich auf Daten für das Jahr 2000 mit folgenden Ausnahmen: IRL, 1999; D, 1998; EL, nicht verfügbar. Von Deutschland (2000) angesehen, beziehen sich die Durchschnittswerte des verarbeitenden Gewerbes auf Daten des gleichen Verfügbarkeitszeitraums.

Tabelle 14.4
Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Abwassersystemen (%)

		B	DK	D	EL	E	F (1)	IRL	I	L	NL	A (2)	P	FIN	S	UK (3)
	Letztes Jahr	1998	1998	1998	1997		1999			1999	2000	2001	1998	2001	2000	2000
Öffentliches Abwassersammelsystem mit Behandlung		38	89	91	56	:	77	:	:	93	98	86	46	81	86	95
— Primärbehandlung		0	2	1	32	:	:	:	:	:	0	1	18	0	0	4
— Sekundärbehandlung		22	3	6	14	:	:	:	:	:	18	17	26	0	5	64
— Tertiärbehandlung		16	84	83	10	:	:	:	:	:	80	64	2	81	81	27
Öffentliches Abwassersammelsystem ohne Behandlung		44	0	2	11	:	2	:	:	0	0	0	36	0	:	2
Unabhängiges Abwassersammelsystem		17	11	7	32	:	19	:	:	7	2	14	18	19	14	3
— davon mit unabhängiger Behandlung		:	11	5	:	:	:	:	:	7	:	14	5	:	13	:

(1) Öffentliche Abwasserbehandlung, 1998.

(2) Aufschlüsselung der öffentlichen Abwasserbehandlung, öffentliches Sammelsystem ohne Behandlung, 1998.

(3) Nur England und Wales.

Quelle: Eurostat, Umweltstatistik (theme8/milieu/water).

Tabelle 14.5

**Wasserversorgung (NACE-Abteilung 41)
Hauptindikatoren, 2000**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 143	4	:	:	2 338	9 807	0	2 112	33	1 615	240	567	344	165	6 390
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	7	0	:	:	20	33	0	15	0	:	1	12	2	1	34
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	596	2	:	:	1 137	1 880	0	806	24	947	163	348	245	108	3 938
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	523	3	:	:	1 326	7 660	0	1 319	24	524	78	268	101	58	2 068
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	339	:	:	:	639	1 515	0	583	12	316	60	190	63	43	1 258
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	285,7	:	:	:	305,5	:	0	249,5	:	:	41,8	470,6	32,2	44,3	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	82,8	86,6	:	:	56,6	57,3	:	54,3	104,2	:	132,9	28,0	131,0	126,6	116,4
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	176,1	:	:	:	177,8	115,5	:	138,3	205,9	299,2	271,7	183,2	386,1	249,3	312,9
Bruttobetriebsrate (%) (2)	23,6	:	:	:	21,6	2,5	:	11,1	26,5	40,2	43,0	27,5	55,6	41,9	43,3

(1) 1999.

(2) F, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 14.6

**Wasserversorgung (NACE-Abteilung 41)
Hauptindikatoren, 2000**

	BG	CY (1)	CZ	EE (2)	HU	LV	LT	MT	PL (1)	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	151	50	613	51	450	9	84	:	910	407	197	177	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	19	0	23	:	24	1	7	:	44	57	14	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	82	28	264	28	213	6	50	:	575	208	87	58	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	73	:	352	19	220	3	28	:	358	222	90	86	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	56	:	150	11	143	3	31	:	276	138	68	57	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	22,0	9,7	151,1	22,7	1,1	11,1	34,2	:	209,6	223,4	62,1	53,4	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	4,2	82,6	11,7	:	9,0	8,0	7,1	:	13,0	3,7	6,0	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	145,8	:	175,8	241,2	149,0	200,0	160,2	:	208,4	150,8	128,0	102,1	:
Bruttobetriebsrate (%)	17,2	:	18,6	32,1	13,6	37,0	22,5	:	34,0	17,5	10,3	0,7	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Baugewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen



Den Aktivitäten des Baugewerbes wurde in der NACE-Systematik ein eigener Platz zwischen dem verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungsgewerbe zugewiesen. Das Baugewerbe unterscheidet sich in der Tat aufgrund seiner besonderen Eigenschaften von den übrigen Industriesektoren. Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal dürfte die Tatsache sein, dass die Endprodukte des Baugewerbes zu den relativ seltenen, nicht transportierbaren industriellen Erzeugnissen gehören, und zugleich auch zu den langlebigsten Erzeugnissen des Menschen zählen, die die physische Infrastruktur liefern, in der die Menschen leben und arbeiten.

Viele Bauwerke sind insofern als Prototypen anzusehen, als sie auf einmaligen, individuellen Entwürfen beruhen. Das Baugewerbe ist außerdem eine äußerst facettenreicher Sektor, der auf eine große Zahl unterschiedlicher Berufe angewiesen ist. Die Struktur des Baugewerbes kann mit einer Pyramide verglichen werden, an deren Spitze ein leitendes Unternehmen steht, das Aufträge an kleinere, spezialisierte Firmen auf nachgelagerten Ebenen vergibt. Logistik und Transport sind äußerst wichtige Aspekte, denn das Baugewerbe ist ein Sektor mit einem großen räumlichen Verbreitungsgebiet, in dem regionale Unterschiede stark ausgeprägt sein können. Außerdem ist das Baugewerbe eng an die konjunkturelle Entwicklung gebunden, und da die Bautätigkeiten in der Regel im Freien durchgeführt werden, spielen auch jahreszeitlich oder klimatisch bedingte Faktoren eine Rolle.

STRUKTURELLES PROFIL

Das Baugewerbe und das Grundstücks- und Wohnungswesen erbrachten im Jahr 2000 einen der größten Beiträge zur Wertschöpfung der Unternehmenswirtschaft der EU (auf der Ebene der NACE-Abteilungen). Insgesamt belief sich die Wertschöpfung der beiden Sektoren auf

522,8 Mrd. EUR, wobei das Baugewerbe 355,5 Mrd. EUR und das Grundstücks- und Wohnungswesen 167,3 Mrd. EUR erwirtschafteten. Im Vergleich dazu erbrachten die Dienstleistungen für Unternehmen (NACE-Abteilung 74) 497,4 Mrd. EUR und der Großhandel (NACE-Abteilung 51) 388,3 Mrd. EUR. Dies bedeutet, dass von jeder Tranche der Wertschöpfung in Höhe von 100 EUR, die die Unternehmenswirtschaft der EU (NACE-Abschnitte C bis K) im Jahr 2000 erzielt hatte, rund 11,10 EUR vom Baugewerbe und vom Grundstücks- und Wohnungswesen beigesteuert wurden.

Wird die Betrachtung auf das Baugewerbe beschränkt, so lässt sich feststellen, dass dieser Sektor im Jahr 2000 einen Anteil von rund 17,5 % an der Wertschöpfung der Industrie (NACE-Abschnitte C bis F) erzielte. Die Ergebnisse des Grundstücks- und Wohnungswesens werden im Unterkapitel 15.3 genauer beschrieben.

Die Aufschlüsselung der Daten nach Ländern zeigt, dass der Anteil des Baugewerbes an den Aktivitäten aller Industriesektoren in Luxemburg (31,1 %) und Spanien (26,4 %, 1999) deutlich über dem EU-Durchschnitt ⁽¹⁾ lag. Auch in Portugal, Österreich und Dänemark trug das inländische Baugewerbe mit mehr als einem Fünftel zur industriellen Wertschöpfung bei. Hingegen spielte das Baugewerbe in Schweden (14,8 %), Italien (14,8 %) und Finnland (13,2 %) eine relativ geringe Rolle. Frankreich und Schweden zeichneten sich nicht durch eine besondere Spezialisierung auf das Baugewerbe aus, obwohl Bauriesen wie Vinci, Bouygues (F) oder Skanska (S) in diesen Ländern beheimatet sind (siehe Tabelle 15.4).

⁽¹⁾ D, EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

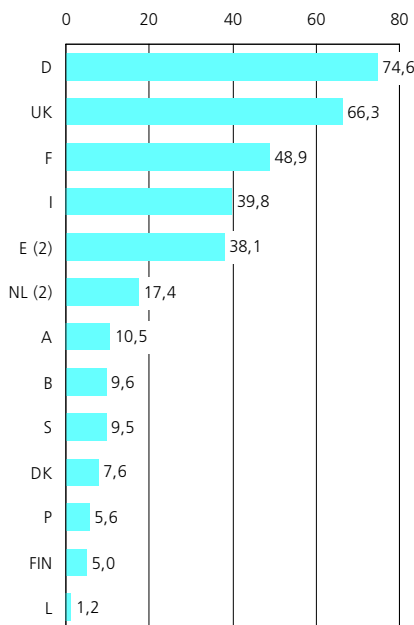
In der Systematik der Wirtschaftszweige (NACE) sind die Tätigkeiten des Baugewerbes und die Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens im Abschnitt F und in der Abteilung 70 erfasst. Andere Wirtschaftstätigkeiten wie die Dienstleistungen von Architekten oder der Garten- und Landschaftsbau, die mit dem Baugewerbe zusammenhängen, ohne jedoch formeller Bestandteil dieses Wirtschaftszweigs zu sein, werden in Kapitel 22 behandelt.

Die Teilspektoren des Baugewerbes werden in der NACE-Systematik nach der zeitlichen Reihenfolge des Bauvorgangs definiert, beginnend mit den Abbruch- und vorbereitenden Baustellenarbeiten (NACE-Gruppe 45.1) über den Hoch- und Tiefbau (NACE-Gruppe 45.2) bis zur Bauinstallation (NACE-Gruppe 45.3) und Ausbau oder dem sonstigen Baugewerbe (NACE-Gruppe 45.4). Die NACE-Abteilung 45 enthält außerdem auch die Vermietung von Baumaschinen mit Bedienungspersonal, die in der NACE-Gruppe 45.5 erfasst ist. Zu beachten ist ferner, dass sich die in diesem Kapitel verwendeten SUS-Daten auf den gesamten Unternehmensbestand beziehen und sich nicht auf Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten beschränken.

NACE

- 45: Baugewerbe;
- 45.1: Vorbereitende Baustellenarbeiten;
- 45.2: Hoch- und Tiefbau;
- 45.3: Bauinstallation;
- 45.4: Sonstiges Baugewerbe;
- 45.5: Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal;
- 70: Grundstücks- und Wohnungswesen;
- 70.1: Erschließung, Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen;
- 70.2: Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen;
- 70.3: Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen.

Abbildung 15.1
Baugewerbe (NACE-Abteilung 45)
Wertschöpfung, 2000 (Mrd. EUR) (1)



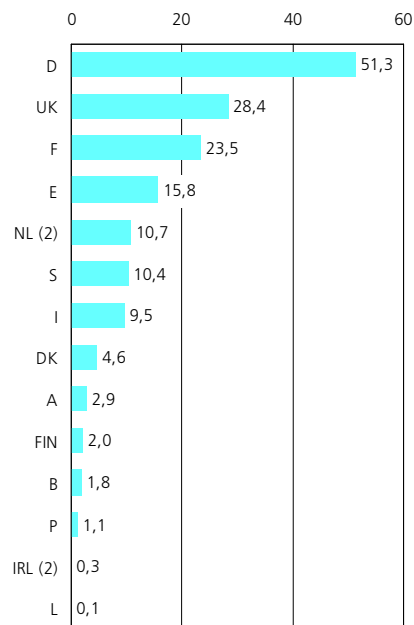
(1) EL und IRL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre hat das Baugewerbe deutlich von der positiven Entwicklung der europäischen Wirtschaft profitiert. Unter den Ländern, die SUS-Daten für relativ lange Zeitreihen ⁽²⁾ liefern, zeichnete sich das Vereinigte Königreich durch ein besonders kräftiges Wachstum (zu laufenden Preisen) aus, denn die vom britischen Baugewerbe erzielte Wertschöpfung stieg in der Zeit von 1996 bis 2000 im Durchschnitt um 20,4 % jährlich. Das finnische Baugewerbe expandierte in der Zeit von 1995 bis 2000 im Durchschnitt mit 14,7 % jährlich. Am anderen Ende des Spektrums befanden sich Belgien und Österreich: gemessen an der Wertschöpfung zu laufenden Preisen, verzeichneten diese beiden Länder die geringsten Wachstumsraten in der Zeit von 1995 bis 2000, nämlich im Durchschnitt 3,5 % bzw. 1,2 % jährlich.

⁽²⁾ Alle Mitgliedstaaten außer D, EL, E und IRL.

Abbildung 15.2
Grundstücks- und Wohnungswesen
(NACE-Abteilung 70)
Wertschöpfung, 2000 (Mrd. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
 (2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Wie bereits erwähnt, spielen die Kleinstunternehmen eine wichtige Rolle im Baugewerbe. Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten erbrachten im Jahr 2000 in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten mindestens ein Drittel der Wertschöpfung, die im Baugewerbe erzielte wurde ⁽³⁾, und in Italien entfiel sogar mehr als die Hälfte (55,7 %) der Wertschöpfung des Baugewerbes auf die Kleinstunternehmen. Im Vergleich dazu lag der Anteil der Kleinstunternehmen an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in den meisten Ländern bei weniger als 10 %.

Besonders stark waren die Kleinstunternehmen im Ausbau oder sonstigen Baugewerbe (NACE-Gruppe 45.4) vertreten. In diesem Wirtschaftszweig ist ein großer Teil der Beschäftigten selbstständig, z. B. als Stuckateur, Maler, Tapezierer, Installateur oder Elektriker. Infolgedessen erbrachten die Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten in der Mehrzahl der Länder mehr als die Hälfte der erzielten Wertschöpfung ⁽⁴⁾, wobei Portugal mit 70,5 % und Italien mit 85,1 % den Rekord hielten.

⁽³⁾ E, 1999; EL, IRL, L und NL, nicht verfügbar.

⁽⁴⁾ EL, E, IRL, L und NL, nicht verfügbar.

In den Wirtschaftszweigen, in denen Skaleneffekte eine größere Rolle spielen und zu denen insbesondere die Errichtung von Gebäuden und Bauwerken jeder Art, d. h. Hoch- und Tiefbau (NACE-Gruppe 45.2) zählen, war der Beitrag der kleinen Unternehmen hingegen am geringsten.

Die Ergebnisse des Europäischen Haushaltspanels (ECHP) liefern Informationen über den Wohnungsmarkt. Wie die Paneldaten für 1998 zeigen, lebten mehr Haushalte in der EU in einem Haus (51,8 %) als in einer Wohnung (41,9 %). Die meisten Haushalte (59,4 %) verfügten über Wohneigentum, in dem sie lebten. Häuser wurden in der Regel vom Eigentümer bewohnt (76,7 %), während Wohnungen eher gemietet wurden (nur 35,5 % der Wohnungen wurden vom Eigentümer bewohnt – siehe Tabelle 15.1). Im Jahr 1998 lebten 82,0 % der spanischen Haushalte, 74,5 % der irischen Haushalte und 74,0 % der griechischen Haushalte in ihrem Wohneigentum. Deutschland ⁽⁵⁾ war das einzige Land, in dem weniger als die Hälfte der Haushalte (40,9 %) über Wohneigentum verfügten, das sie bewohnten.

Der Verband der Europäischen Bauwirtschaft (FIEC) teilt die Bauproduktion in vier Hauptkategorien ein: Wohnungsbau, Nichtwohnbau, Renovierung und Instandhaltung und sonstiger Hoch- und Tiefbau. Nach Angaben des FIEC war der Nichtwohnbau, d. h. der Bau von gewerblichen Gebäuden, im Jahr 2000 die wichtigste Bautätigkeit (gemessen am Produktionswert), die 30,7 % der EU-Gesamtleistung erbrachte (siehe Abbildung 15.3). Der Wohnungsneubau (Häuser und Wohnungen) folgte mit einem Anteil von 24,9 % an zweiter Stelle. Auf den Bereich Renovierung und Instandhaltung entfiel fast ein Viertel der Gesamtleistung, und dieses Ergebnis unterstreicht die immer wichtigere Rolle, die dieser Bereich im Baugewerbe spielt. Der kleinste Sektor war der sonstige Hoch- und Tiefbau (z. B. Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- oder Tunnelbau), der 19,6 % des Produktionswerts erbrachte.

⁽⁵⁾ FIN, nicht verfügbar.

Tabelle 15.1
Wohnungstypen in der EU, 1998 (% der Haushalte) (1)

	Haus	Wohnung	Sonstig (2)
Gesamt	51,8	41,9	6,4
Sozio-ökonomischer Status			
Beschäftigt	53,5	41,2	5,3
Arbeitslos	40,2	51,3	8,5
Pensioniert	51,8	40,4	7,8
Sonstig	45,3	48,0	6,8
Art des Haushalts			
Ein Erwachsener unter 30 Jahren	22,7	69,9	7,4
Ein Erwachsener zwischen 30 und 64 Jahren	34,2	58,9	6,9
Ein Erwachsener über 65 Jahren	43,8	48,1	8,1
Ein Elternteil mit abhängigen Kindern	38,3	57,7	4,0
Zwei Erwachsene mit einem abhängigen Kind	56,4	38,7	4,8
Zwei Erwachsene mit zwei abhängigen Kindern	61,3	33,7	5,1
Zwei Erwachsene mit drei oder mehr abhängigen Kindern	69,3	28,3	2,4
Zwei Erwachsene, davon mindestens einer ab 65 Jahren	60,1	32,6	7,3
Einkommensklasse (3)			
Hoch	53,4	42,3	4,3
Mittelhoch	50,9	40,4	5,6
Mittelniedrig	49,6	39,7	7,6
Niedrig	48,1	40,5	8,4

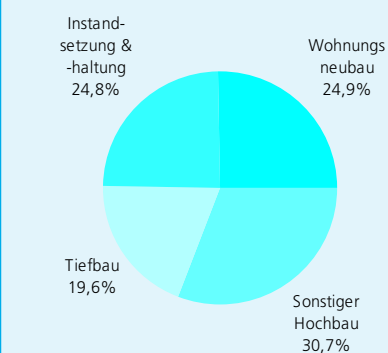
(1) Ohne L und FIN.
 (2) Zum Beispiel Hotels, Einrichtungen oder Campingplätze.
 (3) Einkommensaufschlüsselung anhand des Verhältnisses zum Medianeinkommen: Niedrig, unter 60%; Mittelniedrig, 60% bis 100%; Mittelhoch, 100% bis 140%; Hoch, mehr als 140%.
 Quelle: Eurostat, Europäisches Haushaltspanel (theme3/housing/prholds/type).

Aus den FIEC-Daten geht hervor, dass der Konjunkturbruch, den die EU-Wirtschaft im Jahr 2001 erlebte, die Expansion zum Halt brachte, von der das Baugewerbe seit 1994 profitiert hatte. Die geschätzte Wachstumsrate (zu konstanten Preisen) belief sich für die EU im Jahr 2001 auf 0,1 %. Es lag gewissermaßen eine Stagnation vor, die das Ergebnis zweier gegenläufiger Entwicklungen war, nämlich ein drastischer Rückgang des Wohnungsneubaus (- 3,9 %), der durch das kräftige Wachstum des

Nichtwohnbaus (2,3 %) und die Entwicklung im sonstigen Hoch- und Tiefbau (3,1 %) abgefangen wurde.

Auch auf der Länderebene gab es gegensätzliche Entwicklungen. So durchlief das Baugewerbe in Deutschland in den vergangenen Jahren eine seiner schwierigsten Phasen, und die Bauproduktion schrumpfte im Jahr 2001 um 5,5 % (zu konstanten Preisen). Alle Teilspektoren verzeichneten ein Minus, wobei der Wohnungsbau und vor allem der Wohnungsneubau (- 11,0 %) besonders stark betroffen waren. Dänemark (- 4,9 %) und Belgien (- 4,6 %) verzeichneten im Jahr 2001 ebenfalls einen erheblichen Rückgang der Bauproduktion. In Spanien hielt das kräftige Wachstum (5,4 %) im Baugewerbe jedoch an, wobei diese Entwicklung vor allem vom Nichtwohnbau (7,2 %) und dem sonstigen Hoch- und Tiefbau (10,0 %) getragen wurde. Auch Schweden wies eine hohe Wachstumsrate (4,2 %) auf, die dem Wohnungsneubau (12,2 %) und dem sonstigen Hoch- und Tiefbau (6,2 %) zu verdanken war. Ähnlich gestaltete sich die Lage im Vereinigten Königreich (3,8 %) aufgrund der Entwicklung im Nichtwohnbau (4,4 %) und im sonstigen Hoch- und Tiefbau (15,0 %).

Abbildung 15.3
Aufschlüsselung der Produktion des Baugewerbes in der EU, 2001 (1)



(1) Schätzungen.
 Quelle: FIEC.

Tabelle 15.2
Anteil der Haushalte mit Wohneigentum, nach Wohnungstypen, 1998 (%) (1)

	Haus	Wohnung	Sonstig (2)	Total
EU-15	76,7	35,5	43,0	59,4
B	81,8	35,5	43,2	71,2
DK	77,5	23,8	40,4	55,7
D	68,0	15,1	49,4	40,9
EL	88,6	61,1	86,2	74,0
E (3)	86,7	79,1	:	82,0
F	75,9	22,7	35,3	53,5
IRL	79,8	5,1	42,0	74,5
I	82,1	65,9	71,6	71,4
L (3)	87,9	34,2	:	69,7
NL	66,4	18,6	28,4	51,0
A	83,4	20,4	62,2	51,2
P	70,7	57,0	18,7	65,6
FIN	:	:	:	:
S (3)	89,9	29,6	:	58,6
UK	77,8	33,0	21,9	68,8

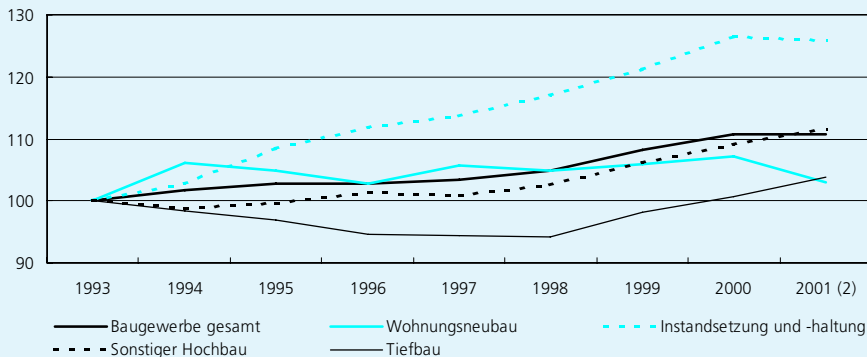
(1) L, 1996; FIN, nicht verfügbar.
 (2) Zum Beispiel Hotels, Einrichtungen oder Campingplätze.
 (3) Sonstig, nicht verfügbar.
 Quelle: Eurostat, Europäisches Haushaltspanel (theme3/housing/prholds/tenure).

In den jüngsten Jahren verlagerte sich der Schwerpunkt des Wachstums des Baugewerbes vor allem auf den Bereich Renovierung und Instandhaltung, dessen Produktion im Zeitraum 1995-2001 im Durchschnitt mit 3,0 % jährlich stieg. Der Nichtwohnbau verzeichnete im gleichen Zeitraum ebenfalls ein kräftiges Wachstum von durchschnittlich 2,3 % pro Jahr. Hingegen ist die Bautätigkeit im sonstigen Hoch- und Tiefbau seit 1993 zurückgegangen, und eine Erholung fand erst 1999 statt. Im Jahr 2000 erreichte der sonstige Hoch- und Tiefbau endlich wieder das Produktionsniveau des Jahres 1993. Diese Entwicklung war weitgehend durch den Rückgang der Aufträge der öffentlichen Hand bedingt.

Das Baugewerbe ist ein traditionell örtlich gebundener Wirtschaftszweig, der von kleinen Unternehmen beherrscht wird und auf den Exportmärkten kaum aktiv ist. Es gibt allerdings eine Reihe von Großunternehmen in der EU, die auf den Weltmärkten erfolgreich tätig sind – dies lässt sich schon allein an der Tatsache ablesen, dass acht der zehn größten internationalen Bauunternehmen aus der EU stammen (siehe Tabelle 15.4).

Abbildung 15.4

Entwicklung der Produktion zu konstanten Preisen im Baugewerbe in der EU (1993=100) (1)



(1) EL und L, nicht verfügbar.

(2) Schätzungen.

Quelle: FIEC.

Tabelle 15.3

Jährliche Wachstumsrate der Produktion zu konstanten Preisen im Baugewerbe in der EU (%) (1)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (2)
Baugewerbe gesamt	0,9	0,1	0,6	1,3	3,3	2,3	0,1
Wohnungsneubau	-1,1	-2,1	3,0	-0,9	1,1	1,1	-3,9
Instandsetzung und -haltung	5,5	3,1	1,7	2,9	3,6	4,3	-0,5
Sonstiger Hochbau	0,9	1,7	-0,4	1,6	3,6	2,7	2,3
Tiefbau	-1,4	-2,5	-0,1	-0,4	4,3	2,6	3,1

(1) EL und L, nicht verfügbar.

(2) Schätzungen.

Quelle: FIEC.

Tabelle 15.4

Die zehn führenden internationalen Bauunternehmen, 2001 (1)

		Gesamte internationale Einnahmen (Mio. EUR)	Anteil der internat. Einnahmen an den Gesamteinnahmen (%)
Skanska AB	S	13 568	84,7
Hochtief	D	10 625	81,5
VINCI	F	6 733	39,2
Bouygues	F	6 445	45,0
Halliburton KBR	US	4 982	76,2
Bechtel	US	4 458	35,3
Bovis Lend Lease	UK	4 078	76,3
AMEC plc	UK	3 166	54,1
TECHNIP-COFLEXIP	F	2 742	99,6
Bilfinger Berger AG	D	2 561	60,6

(1) In der Rangfolge der außerhalb des jeweiligen Heimatlandes erzielten Baueinnahmen.

Quelle: Engineering News-Record, McGraw-Hill, 20 August, 2001, verfügbar unter http://enr.construction.com/people/topLists/topIntlCont/topIntlCont_1-50.asp.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 waren rund 12,3 Mio. Personen im Baugewerbe und im Grundstücks- und Wohnungswesen der EU beschäftigt, von denen 10,6 Mio. Personen auf das Baugewerbe und 1,7 Mio. Personen auf das Grundstücks- und Wohnungswesen entfielen. Damit beschäftigten diese beiden Sektoren eine etwas geringere Zahl von Personen als der Einzelhandel (NACE-Abteilung 52) oder der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abteilung 74), die jeweils rund 13,0 Mio. Beschäftigte zählten. Die folgende Analyse der Beschäftigungsmerkmale betrifft in erster Linie das Baugewerbe, da die Daten der Arbeitskräfteerhebung und die SUS-Daten für das Grundstücks- und Wohnungswesen in Unterkapitel 15.3 dargestellt sind.

Das Baugewerbe ist ein arbeitsintensiver Wirtschaftszweig, der durch eine hohe Mobilität der Arbeitskräfte gekennzeichnet ist. In diesem Sektor sind höhere Qualifikationen gefragt, da die Bautechnik immer anspruchsvoller wird. Die Laufzeit der Arbeitsverträge ist häufig an die Dauer der Bauzeit gebunden.

Wie aus den SUS-Daten hervorgeht, hat das Baugewerbe in den vergangenen Jahren wesentlich zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Industrie beigetragen. In allen Ländern, die relativ lange Zeitreihen vorlegen⁽⁶⁾, nahm die Zahl der Beschäftigten des Baugewerbes in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zu; in diesen Fällen lag die Wachstumsrate über dem Durchschnitt der gesamten Industrie (NACE-Abschnitte C bis F).

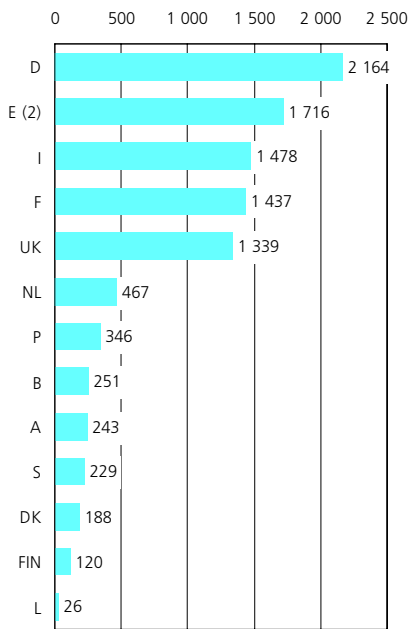
Drei Länder verzeichneten einen Nettozuwachs der Zahl der Beschäftigten: Finnland (+10,8 % jährlich im Zeitraum 1995-2000), Portugal (+8,3 % jährlich im gleichen Zeitraum) und das Vereinigte Königreich (+7,1 % im Zeitraum 1996-2000). In Belgien, Frankreich (1996-2000), Luxemburg und Österreich blieb die jährliche Nettozuwachsrate der Beschäftigung unter der 1 %-Marke.

Aus den Daten der Arbeitskräfteerhebung geht hervor, dass das Baugewerbe eine Männerdomäne ist: die Männer stellten im Jahr 2001 rund 91,5 % der Beschäftigten im Baugewerbe der EU. Dieser Anteil lag weit über dem Durchschnitt der gesamten Industrie (NACE-Abschnitte C bis F), der sich auf 77,5 % belief.

⁽⁶⁾ Alle Mitgliedstaaten außer D, EL, E und IRL.

Abbildung 15.5

Baugewerbe (NACE-Abteilung 45)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL und IRL, nicht verfügbar.
(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die selbstständige Erwerbstätigkeit nahm einen relativ wichtigen Platz im Baugewerbe der EU ein, denn 22,1 % der Beschäftigten zählten im Jahr 2001 zu dieser Kategorie. Der Anteil der Selbstständigen war nicht nur doppelt so hoch wie der Durchschnitt der gesamten Industrie (11,2 %), sondern lag auch über dem Anteil der Selbstständigen im Dienstleistungsgewerbe (17,4 % für die NACE-Abschnitte G bis K). Nur in Spanien, Luxemburg und Österreich war der Anteil der Selbstständigen im Baugewerbe niedriger als der entsprechende Durchschnitt für die gesamte inländische Unternehmenswirtschaft.

Tabelle 15.5

Baugewerbe (NACE-Abteilung 45)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001 (1)	1996	2001
EU-15	8,8	8,5	5,3	5,2	23,2	22,1
B	6,4	8,5	3,6	5,5	21,1	22,5
DK	9,3	8,5	5,8	3,8	13,2	17,3
D	12,7	13,1	5,6	7,3	10,3	13,3
EL	1,2	1,8	6,0	2,4	36,6	31,9
E	4,2	4,9	1,8	1,5	23,5	19,1
F	9,1	9,2	5,4	5,0	19,1	17,1
IRL	5,9	4,5	4,3	4,2	25,7	26,0
I	5,2	6,0	4,1	4,3	36,5	35,9
L	7,4	8,2	:	4,1	8,3	5,4
NL	6,5	8,1	9,9	10,2	11,4	15,1
A	9,3	9,8	3,9	5,3	5,1	6,8
P	4,2	3,6	2,8	2,3	27,3	24,9
FIN	6,6	5,8	5,6	4,0	26,5	19,4
S	7,0	7,6	8,1	8,1	22,6	19,0
UK	10,4	9,7	7,3	6,4	43,7	32,2

(1) L, 1999.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Was die Verteilung der Arbeitszeit betrifft, so war der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Baugewerbe der EU gering. Lediglich 5,2 % der Beschäftigten arbeiteten im Jahr 2001 in Teilzeit – dieser Anteil lag unter dem Durchschnitt von 6,8 % für die gesamte Industrie und belief sich praktisch auf ein Viertel des Durchschnitts für das Dienstleistungsgewerbe (19,8 %). Auf der Länderebene verzeichnete lediglich Griechenland einen höheren Anteil der Teilzeitbeschäftigung im Baugewerbe als in der gesamten Industrie. Auch in Belgien und Finnland wurde im Baugewerbe relativ häufig von der Teilzeitbeschäftigung Gebrauch gemacht, wobei der Anteil der Teilzeitbeschäftigten den Durchschnitt für die inländische Industrie nur knapp verfehlte. Am anderen Ende des Spektrums befanden sich Spanien, Dänemark und die Niederlande: dort spielte die Teilzeitbeschäftigung im Baugewerbe eine viel geringere Rolle als in der inländischen Industrie.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen beliefen sich im Jahr 2000 im Baugewerbe der meisten Mitgliedstaaten auf mindestens 30 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger (7). Schweden nahm mit einem Wert von 37 500 EUR die Spitzenposition ein. In Spanien und Portugal lagen die durchschnittlichen Personalaufwendungen mit Beträgen von 18 300 EUR bzw. 12 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger deutlich unter diesem Niveau. In allen Ländern, für die Daten verfügbar sind, lagen die durchschnittlichen Personalaufwendungen unter dem entsprechenden Wert für die Industrie (8), auch wenn dieser Wert in einigen Fällen nur geringfügig unterschritten wurde (um 2,6 % in Portugal und 3,1 % in Dänemark). Die Abweichung war jedoch in der Regel größer und überschritt in den folgenden Ländern die 15 %-Marke: Belgien (16,7 %), Spanien (17,2 %, 1999), Italien (18,2 %) und Luxemburg (19,7 %).

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität des Baugewerbes war im Jahr 2000 in allen Ländern niedriger als der Durchschnitt der gesamten Industrie. Sie reichte von 104 % in Deutschland bis 162 % im Vereinigten Königreich (9).

(7) E und NL, 1999; EL und IRL, nicht verfügbar.

(8) D, EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

(9) E und NL, 1999; EL und IRL, nicht verfügbar.

15.1: VORBEREITENDE BAUSTELLENARBEITEN, HOCH- UND TIEFBAU

Zu den vorbereitenden Baustellenarbeiten (NACE-Gruppe 45.1) zählen relativ unterschiedliche Aktivitäten, die von Test- und Suchbohrungen zur Bodenuntersuchung und dem Abbruch von bestehenden Gebäuden und anderen Bauwerken über die Enttrümmerung von Baustellen, die Grundstabilisierung und die Ausschachtung bis zu Erdbewegungen und Aushebungen reichen. Der Hoch- und Tiefbau (NACE-Gruppe 45.2) stellt den wichtigsten Tätigkeitsbereich des Baugewerbes dar.

Die vorbereitenden Baustellenarbeiten und der Hoch- und Tiefbau, die in zeitlicher Hinsicht die ersten Phasen der Bautätigkeit darstellen, sind in den NACE-Gruppen 45.1 und 45.2 erfasst. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Tätigkeit von Architekten und Landschaftsgärtnern, die den Bauarbeiten in der Regel vorausgehen, im Unterkapitel 22.4 behandelt werden.

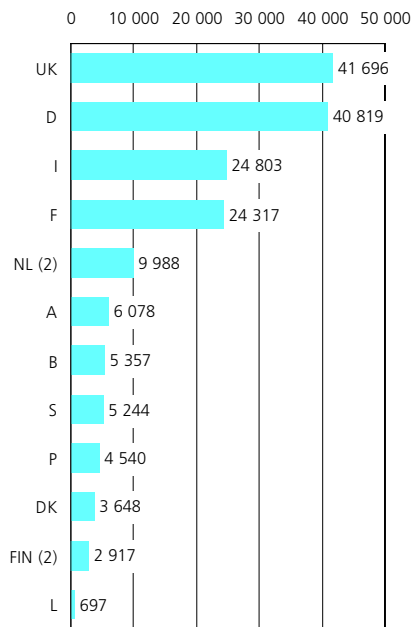
STRUKTURELLES PROFIL

Die verfügbaren SUS-Daten ⁽¹⁰⁾ zeigen, dass die vorbereitenden Baustellenarbeiten und der Hoch- und Tiefbau (NACE-Gruppen 45.1 und 45.2) die beiden wichtigsten Teilspektoren des Baugewerbes waren, wenn man ihren Beitrag zur Wertschöpfung als Maßstab heranzieht. Soweit Daten verfügbar sind ⁽¹¹⁾, lässt sich feststellen, dass im Jahr 2000 rund 57,6 % der Wertschöpfung, die im Baugewerbe (NACE-Abschnitt F) erzielt wurde, auf diese beiden Teilspektoren entfielen. Bezieht man diesen Prozentsatz auf die geschätzte Gesamtleistung des Baugewerbes, so folgt daraus, dass die vorbereitenden Baustellenarbeiten und der Hoch- und Tiefbau im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von rund 205 Mrd. EUR erbrachten. Dieser Wert kann jedoch nur als grobe Schätzung dienen, denn er beruht auf der Annahme, dass die Struktur des Baugewerbes in den Ländern, für die keine Daten verfügbar sind, ähnlich beschaffen ist wie im Durchschnitt der Länder, für die Daten vorliegen. In Dänemark (47,7 %) und Frankreich (49,7 %) erzielten die vorbereitenden Baustellenarbeiten und der Hoch- und Tiefbau weniger als 50 % der Wertschöpfung des inländischen Baugewerbes. Hingegen trugen diese beiden Teilspektoren in Portugal mit

⁽¹⁰⁾ Da für einige Länder, zu denen insbesondere Spanien zählt, keine SUS-Daten vorliegen, können keine EU-Aggregate für dieses Unterkapitel berechnet werden.

⁽¹¹⁾ EL, E und IRL, nicht verfügbar; NL und FIN, 1999.

Abbildung 15.6
Vorbereitende Baustellenarbeiten; Hoch- und Tiefbau (NACE-Gruppen 45.1 und 45.2)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, E und IRL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.

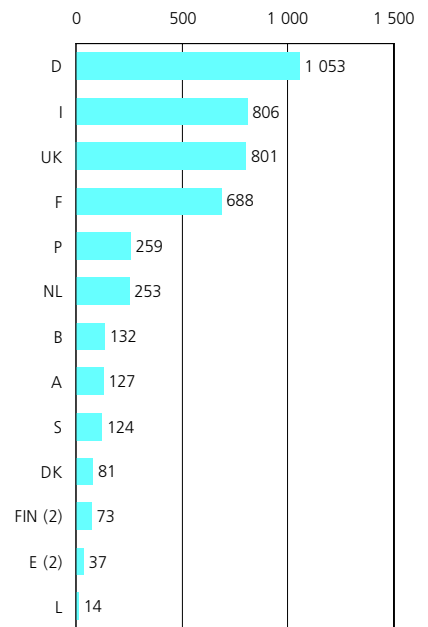
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

80,8 % zur Wertschöpfung des inländischen Baugewerbes bei, und sie erzielten mehr als 60 % der Wertschöpfung des inländischen Baugewerbes in Italien (62,4 %), im Vereinigten Königreich (62,9 %) und in Finnland (66,3 %, 1999).

In den meisten Ländern, die relativ lange Zeitreihen vorlegen ⁽¹²⁾, wuchs die Wertschöpfung in den jüngsten Jahren in diesen beiden Teilspektoren langsamer als in den anderen Wirtschaftszweigen, die Teil des Baugewerbes sind (Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe und Vermietung von Baumaschinen).

⁽¹²⁾ Alle Mitgliedstaaten außer D, EL, E, IRL und L.

Abbildung 15.7
Vorbereitende Baustellenarbeiten; Hoch- und Tiefbau (NACE-Gruppen 45.1 und 45.2)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL und IRL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die verfügbaren SUS-Daten lassen erkennen, dass rund 56,2 % der Beschäftigten des Baugewerbes der EU im Jahr 2000 in den Bereichen vorbereitende Baustellenarbeiten und Hoch- und Tiefbau tätig waren ⁽¹³⁾. Die Gesamtzahl der Beschäftigten wird auf rund 6 Mio. Personen geschätzt. Dazu ist anzumerken, dass der Anteil der beiden Teilspektoren an der Gesamtbeschäftigung im Baugewerbe niedriger war als ihr Anteil an der Wertschöpfung – dies lässt darauf schließen, dass die Produktivitätsraten für diese Teilspektoren über dem Durchschnitt des Baugewerbes lagen. In allen Ländern, für die Daten vorliegen, nahm die Beschäftigung langsamer zu als die Wertschöpfung: dies ist ein weiterer Beleg für Produktivitätsgewinne im zeitlichen Ablauf. Allerdings fiel die scheinbare Arbeitsproduktivität für die vorbereitenden Baustellenarbeiten und den Hoch- und Tiefbau deutlich niedriger aus als der Industriedurchschnitt.

⁽¹³⁾ E und FIN, 1999; EL und IRL, nicht verfügbar.

Im Durchschnitt erwirtschaftete jeder Beschäftigte in den Bereichen vorbereitende Baustellenarbeiten und Hoch- und Tiefbau im Jahr 2000 ⁽¹⁴⁾ eine Wertschöpfung von 38 600 EUR. Dieses Ergebnis überstieg den Durchschnitt des gesamten Baugewerbes um rund 5 000 EUR, lag jedoch um 20 % unter dem Durchschnitt der Industrie (50 000 EUR).

⁽¹⁴⁾ EL, E und IRL, nicht verfügbar; NL und FIN, 1999.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität für vorbereitende Baustellenarbeiten und Hoch- und Tiefbau belief sich in den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind, im Jahr 2000 auf über 120 % ⁽¹⁵⁾. Dieses Ergebnis überstieg die entsprechende Kennziffer für das Baugewerbe (Österreich ausgenommen), lag jedoch in den meisten Ländern um rund 20 % unter dem Durchschnitt der Industrie. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die Produktivitätsdifferenz im Vereinigten Königreich (167 % gegenüber 182 % für die Industrie) und in Luxemburg (158 % gegenüber 162 % für die Industrie) bedeutend knapper ausfiel.

⁽¹⁵⁾ EL, E und IRL, nicht verfügbar; NL und FIN, 1999.

Die Unternehmen, die vorbereitende Baustellenarbeiten durchführen oder im Hoch- und Tiefbau tätig sind, sahen sich mit höheren durchschnittlichen Personalaufwendungen konfrontiert, als dies im Baugewerbe insgesamt der Fall war, doch waren die Unterschiede geringer als bei der scheinbaren Arbeitsproduktivität. Daraus folgt, dass die überdurchschnittlich hohen Personalaufwendungen durch höhere Produktivitätsraten reichlich kompensiert wurden.

15.2: INSTALLATION UND AUSBAU

Installations- und Ausbaurbeiten in Wohn- und sonstigen Gebäuden und an Tiefbauten sind auf der vierstelligen NACE-Ebene in neun Klassen unterteilt: Elektroinstallation (Klasse 45.31), Dämmung (Klasse 45.32), Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation (Klasse 45.33), Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei (Klasse 45.41), Bautischlerei (Klasse 45.42), Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei und Raumaustattung (Klasse 45.43), Maler- und Glasergerber (Klasse 45.44) und das sonstige Baugewerbe (Klassen 45.34 und 45.45). Dieses Unterkapitel umfasst ferner die Vermietung von Baumaschinen mit Bedienungspersonal (NACE-Gruppe 45.5).

Installations- und Ausbaubetriebe kommen in den letzten Phasen des Bauvorgangs zum Einsatz, nachdem der Rohbau erstellt ist. Auch der Markt für Renovierung, Reparatur und Instandhaltung spielt für diese Unternehmen eine besonders wichtige Rolle.

STRUKTURELLES PROFIL

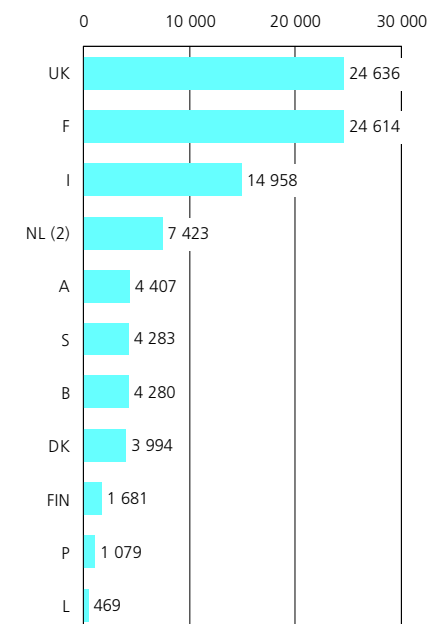
Aus den verfügbaren SUS-Daten geht hervor, dass die Installation, der Ausbau und die Vermietung von Baumaschinen im Jahr 2000 einen Anteil von 42,4 % an der Wertschöpfung des Baugewerbes der EU erzielten ⁽¹⁶⁾; dies entspricht einer Wertschöpfung von rund 150 Mrd. EUR. Das Ergebnis muss als grobe Schätzung angesehen werden, denn es beruht auf der Annahme, dass die Struktur des Baugewerbes in den Ländern, für die keine Daten verfügbar sind, ähnlich beschaffen ist wie im Durchschnitt der Länder, für die Daten vorliegen.

Unter diesen Tätigkeiten war die Bauinstallation (NACE-Gruppe 45.3) der wichtigste Teilsektor; er erzielte im Jahr 2000 einen Anteil von 24,7 % an der Wertschöpfung des gesamten Baugewerbes ⁽¹⁷⁾. Elektroinstallation (Klasse 45.31) und Klempnerei (Klasse 45.33) erbrachten fast die gesamte Leistung des Teilsektors mit Anteilen von 11,4 % bzw. 10,4 % an der Wertschöpfung des Baugewerbes insgesamt.

⁽¹⁶⁾ EL, E und IRL, nicht verfügbar; NL und FIN, 1999; D, ausgenommen NACE-Gruppe 45.5.

⁽¹⁷⁾ EL, E und IRL, nicht verfügbar; NL und FIN, 1999.

Abbildung 15.8
Bauinstallation; sonstiges Baugewerbe; Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal (NACE-Gruppen 45.3, 45.4 und 45.5)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) D, EL, E und IRL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Der zweitgrößte Teilssektor war das Ausbaugewerbe (NACE-Gruppe 45.4), das im Jahr 2000 rund 16,9 % der Wertschöpfung des Baugewerbes der EU erwirtschaftete ⁽¹⁸⁾. Die beiden wichtigsten Klassen in dieser NACE-Gruppe waren das Maler- und Glasergerbe (Klasse 45.44) und die Bautischlerei (Klasse 45.42), auf die 5,9 % bzw. 4,9 % der Gesamtleistung des Baugewerbes entfielen.

Als kleinster Teilssektor steuert die Vermietung von Baumaschinen mit Bedienungspersonal (NACE-Gruppe 45.5) nur einen geringen Beitrag zur Wirtschaftstätigkeit des Baugewerbes der EU bei. So belief sich dieser Beitrag im Jahr 2000 auf rund 1,0 % der Wertschöpfung ⁽¹⁹⁾. Eine relativ wichtige Rolle spielte die Vermietung von Baumaschinen mit Bedienungspersonal in Finnland (1,8 % der Gesamtleistung des Baugewerbes), im Vereinigten Königreich (1,9 %) und in den Niederlanden (2,2 %, 1999).

Wie bereits im Rahmen des Überblicks über das Baugewerbe festgestellt wurde, wies der Renovierungs- und Modernisierungsbereich in den jüngsten Jahren die kräftigsten Wachstumsraten im Baugewerbe auf (siehe Abbildung 15.2 zu Beginn dieses Kapitels). Dänemark (6,0 % jährlich gegenüber 7,7 % jährlich für das gesamte Baugewerbe im Zeitraum 1995-2000), Finnland (13,3 % gegenüber 14,7 % im gleichen Zeitraum) und Frankreich (3,7 % gegenüber 4,5 % im Zeitraum 1996-2000) waren – auf der Grundlage der verfügbaren Daten – die einzigen drei Länder ⁽²⁰⁾, in denen die Wertschöpfung des Installations- und Ausbaugewerbes langsamer stieg als der Durchschnitt des gesamten Baugewerbes.

Während das Baugewerbe im Allgemeinen bereits durch einen hohen Anteil an KMU gekennzeichnet ist, so wiesen die Wirtschaftszweige, die in diesem Unterkapitel beschrieben sind, noch höhere Anteile auf. Dies gilt insbesondere für Kleinunternehmen (mit 1 bis 9 Beschäftigten), die im Jahr 2000 rund 35,0 % der Wertschöpfung des Baugewerbes erbrachten ⁽²¹⁾. Ihr Anteil an der Wertschöpfung stieg für die Vermietung von Baumaschinen (NACE-Gruppe 45.5) auf 35,9 %, für die Installation (NACE-Gruppe 45.3) auf 37,0 % und für den Ausbau (NACE-Gruppe 45.4) auf 54,7 %.

⁽²¹⁾ E, IRL, L und NL, nicht verfügbar; B, 1999; D und A, ohne NACE-Gruppe 45.5.

⁽²⁰⁾ Alle Mitgliedstaaten außer D, EL, E und IRL.

⁽¹⁸⁾ EL, E und IRL, nicht verfügbar; NL und FIN, 1999.

⁽¹⁹⁾ D, EL, E und IRL, nicht verfügbar; NL und FIN, 1999.

Tabelle 15.6

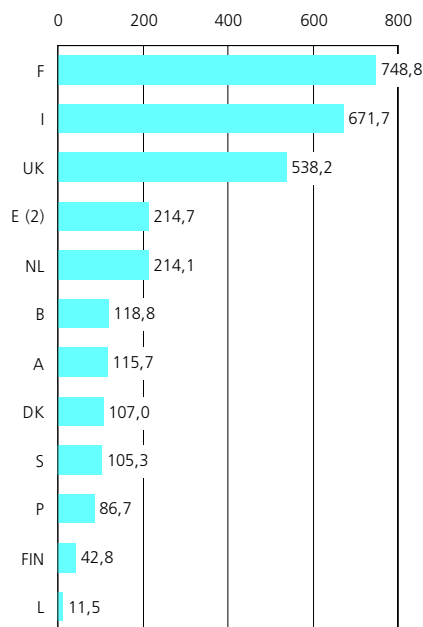
Bauinstallation; sonstiges Baugewerbe; Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal (NACE-Gruppen 45.3, 45.4 und 45.5)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	-4,1	-6,7	17,0	5,3	16,9	-14,2	-6,2	15,8	4,9	23,8	-5,9	-1,4	4,2	4,1	5,8
DK	3,5	6,7	6,3	6,2	7,5	3,8	4,8	9,5	6,8	5,2	1,1	3,1	-3,5	1,6	7,4
D	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
F	:	-3,4	3,2	6,1	9,8	:	-2,9	1,9	5,7	10,5	:	-2,3	0,0	2,1	2,1
IRL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
I	13,9	10,7	13,9	7,7	9,8	20,3	4,3	14,2	3,9	9,6	-2,2	-1,4	9,3	6,0	6,0
L	:	:	:	:	10,0	:	:	:	:	9,9	:	:	:	:	3,0
NL	6,8	0,7	10,6	11,2	0,2	3,0	1,6	11,0	9,5	:	13,1	5,2	4,7	0,6	4,2
A	:	:	1,5	:	:	:	:	3,7	:	:	:	:	-0,9	:	:
P	:	15,7	67,3	13,2	-8,0	:	10,9	49,1	16,4	-8,7	:	10,0	36,9	13,3	-7,4
FIN	9,9	17,1	12,4	9,1	7,7	17,1	14,7	16,8	4,9	13,4	9,6	17,7	11,6	3,1	5,3
S	:	:	2,5	7,7	18,6	:	:	4,1	13,9	15,7	:	:	5,9	-2,1	6,1
UK	:	39,4	7,3	16,0	21,2	:	49,1	3,8	17,9	22,5	:	-1,4	20,0	12,2	4,6

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 15.9

**Bauinstallation; sonstiges Baugewerbe;
Vermietung von Baumaschinen und
-geräten mit Bedienungspersonal
(NACE-Gruppen 45.3, 45.4 und 45.5)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)**



(1) D, EL und IRL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Wie aus den SUS-Daten hervorgeht, waren im Jahr 2000 rund 4,6 Mio. Personen im Installations- und Ausbaugewerbe der EU beschäftigt; dies entspricht einem Anteil von 43,8 % an der Beschäftigung des gesamten Baugewerbes ⁽²²⁾. In den meisten Ländern, die relativ lange Zeitreihen vorlegen, wuchs die Beschäftigung in diesem Teilssektor schneller als der Durchschnitt des gesamten Baugewerbes. Die Wachstumsraten lagen jedoch nicht über dem Anstieg der Wertschöpfung, sodass die Verbesserung der scheinbaren Arbeitsproduktivität (zu laufenden Preisen) nicht behindert wurde. Die scheinbare Arbeitsproduktivität belief sich in den Ländern, für die Daten verfügbar sind, im Jahr 2000 auf 32 500 EUR je Beschäftigten ⁽²³⁾ und lag damit um rund 1 100 EUR unter dem entsprechenden Wert für das gesamte Baugewerbe.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen des Installations- und Ausbaugewerbes waren in der Regel niedriger als die Durchschnittswerte des gesamten inländischen Baugewerbes. Allerdings gesellte sich zu den relativ geringen durchschnittlichen Personalaufwendungen oft auch eine noch geringere scheinbare Arbeitsproduktivität. So lagen die durchschnittlichen Personalaufwendungen im Vereinigten Königreich, die sich im Jahr 2000 auf 29 700 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger beliefen, um 2,9 % unter dem Durchschnitt des britischen Baugewerbes, während die scheinbare Arbeitsproduktivität um 7,5 % unter dem Durchschnitt lag und die Wertschöpfung einen Betrag von 45 800 EUR je Beschäftigten erreichte.

⁽²²⁾ EL, E und IRL, nicht verfügbar; NL und FIN, 1999; D, ohne NACE-Gruppe 45.5.

⁽²³⁾ EL, E und IRL, nicht verfügbar; NL, 1999; D, ohne NACE-Gruppe 45.5.

15.3: GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN

In der NACE-Systematik ist das Grundstücks- und Wohnungswesen in Abteilung 70 erfasst. Die Tätigkeiten des Grundstücks- und Wohnungswesen sind streng genommen als Dienstleistungen anzusehen, die in der NACE-Systematik zusammen mit den Dienstleistungen für Unternehmen im Abschnitt K erfasst sind. Wegen der engen Verbindung zum Baugewerbe wird das Grundstücks- und Wohnungswesen jedoch in diesem Kapitel behandelt.

Das Grundstücks- und Wohnungswesen hat einen dualen Charakter: eine Reihe von Dienstleistungen beziehen sich auf den Primärbedarf und die Erschließung von Grundstücken, während andere Dienstleistungen das Funktionieren des Sekundärmarktes betreffen. In der ersten Kategorie finden sich Bauträger und Beratungsunternehmen, die sich auf Durchführbarkeitsstudien spezialisieren, während Immobilienmakler in erster Linie auf dem Sekundärmarkt tätig sind und Fachkenntnisse im Bereich der Vermessung und Bewertung von Immobilien bieten, als Vermittler beim Verkauf und der Vermietung von Immobilien auftreten oder für die Immobilienverwaltung zuständig sind.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass die Angaben über die Wertschöpfung (und damit auch die Arbeitsproduktivität) mit Vorsicht zu interpretieren sind. Der besondere Charakter des Immobiliensektors, insbesondere

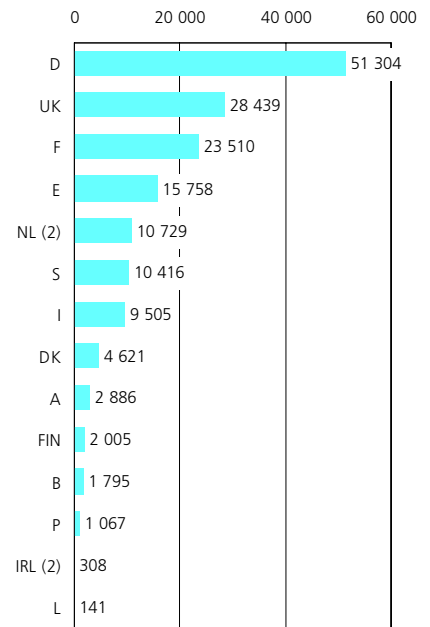
der NACE-Gruppen 70.1 und 70.2, die die Erschließung, den Verkauf und die Vermietung von Immobilien betreffen, bringt es mit sich, dass die Kostenstrukturen, mit denen sich diese Unternehmen konfrontiert sehen, nicht mit anderen Wirtschaftszweigen vergleichbar sind. Vor allem dann, wenn eine Immobilienfirma Eigentümer einer Immobilie ist, die von ihr vermietet wird, können erheblich höhere finanzielle Kosten und Abschreibungsaufwendungen entstehen.

STRUKTURELLES PROFIL

Auf der Grundlage der verfügbaren SUS-Daten kann man davon ausgehen, dass das Grundstücks- und Wohnungswesen der EU im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 167 Mrd. EUR erbrachte. Dies entspricht einem Anteil von 3,5 % an der Wertschöpfung der Unternehmenswirtschaft der EU und einem Anteil von 6,2 % an der Wertschöpfung des Dienstleistungsgewerbes. Ein Vergleich mit anderen Sektoren illustriert die Bedeutung des Grundstücks- und Wohnungswesens, das beispielsweise eine höhere Wertschöpfung erreichte als das Gastgewerbe (NACE-Abteilung 55) oder die Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Landverkehr (NACE-Abteilung 60).

Auf Deutschland allein entfiel fast ein Drittel der gesamten Wertschöpfung des Grundstücks- und Wohnungswesens (51,3 Mrd. EUR). Dieses Ergebnis ist fast doppelt so hoch wie der Beitrag, den das Vereinigte Königreich (28,4 Mrd. EUR)

Abbildung 15.10 Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE-Abteilung 70) Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
(2) 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

oder Frankreich (23,5 Mrd. EUR) leisteten. Unter den größeren Volkswirtschaften fällt die relativ geringe Bedeutung des Grundstücks- und Wohnungswesens in Italien auf (9,5 Mrd. EUR).

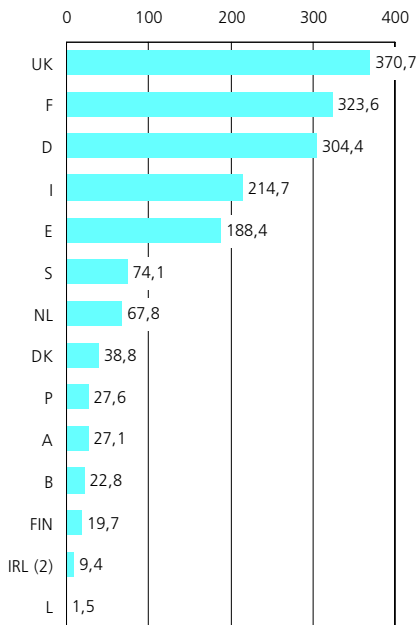
Tabelle 15.7 Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE-Abteilung 70) Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	3,5	7,3	7,4	36,0	-11,6	-10,9	7,2	-0,2	8,0	16,8	3,0	0,2	8,1	-0,6	6,8
DK	:	:	:	:	-22,5	:	:	:	:	-15,6	:	:	:	:	-14,9
D	:	:	4,0	0,8	-33,1	:	:	:	:	-76,1	:	:	:	:	-22,5
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	25,1	:	:	:	:	2,7	:	:	:	:	11,2
F	40,2	2,6	5,7	6,2	8,2	38,4	-14,2	-1,4	24,1	13,9	29,2	-1,2	1,1	0,7	5,0
IRL	25,8	36,6	66,7	:	:	38,3	30,3	14,3	:	:	1,5	20,1	36,1	:	:
I	8,8	7,2	27,6	22,0	-2,8	-7,4	-7,2	51,2	18,8	-22,1	1,1	5,3	17,0	3,8	1,7
L	53,6	26,7	-47,6	12,0	5,3	244,1	14,7	-73,0	63,8	0,9	112,4	-1,1	-12,7	4,9	5,6
NL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	14,3	-3,8	7,9	:	:
A	4,4	5,9	7,6	0,1	7,0	:	:	23,3	5,1	0,8	0,2	5,1	20,8	0,3	7,5
P	384,4	-35,3	36,0	35,3	-41,7	:	-51,8	65,6	13,2	-31,4	58,7	-11,5	17,6	0,2	-0,6
FIN	-23,0	28,1	16,0	37,8	17,2	26,6	-8,3	38,4	46,4	19,2	-5,5	32,9	-15,0	1,0	3,0
S	:	:	1,6	8,5	14,8	:	:	1,3	9,3	8,3	:	:	1,3	0,1	0,7
UK	:	:	5,8	13,5	13,8	:	:	:	:	15,8	:	:	:	5,7	1,8

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 15.11

Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE-Abteilung 70)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Hingegen erwirtschaftete Schweden im Jahr 2000 in diesem Teilsektor eine Wertschöpfung von 10,4 Mrd. EUR und gehörte zusammen mit Dänemark und Spanien zu den Ländern, deren Grundstücks- und Wohnungswesen im Vergleich zu den anderen Mitgliedstaaten am stärksten entwickelt war.

Die Entwicklung des Grundstücks- und Wohnungswesens verlief in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre in den Mitgliedstaaten, für die relativ lange Zeitreihen vorliegen, sehr unterschiedlich (24). Mehrere Länder verzeichneten ein kräftiges Wachstum: so stieg die Wertschöpfung in Finnland von 715 Mio. im Jahr 1995 auf 20 Mrd. EUR im Jahr 2000 – dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 22,9 % jährlich (zu laufenden Preisen). Auch Luxemburg und Frankreich wiesen in diesem Zeitraum zweistellige Wachstumsraten auf (12,0 % bzw. 10,6 % jährlich). In Portugal ging die Wertschöpfung hingegen von 1,7 Mrd. EUR im Jahr 1996 auf 1,1 Mrd. EUR im Jahr 2000 zurück.

(24) B, F, I, L, A, P, FIN und S.

Tabelle 15.8

Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE-Abteilung 70)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001	1996	2001
EU-15	48,7	48,7	20,0	22,0	19,2	17,4
B	46,2	52,5	21,8	40,1	34,7	14,3
DK	44,4	36,3	17,5	21,6	:	18,8
D	45,3	47,6	20,5	26,4	26,1	24,3
EL	:	:	:	:	:	:
E	47,0	55,6	10,7	9,2	36,2	25,8
F	54,9	52,1	16,6	17,2	12,9	9,4
IRL	:	46,1	:	:	:	36,4
I	35,5	41,7	6,7	11,9	48,0	51,5
L	:	:	:	:	:	:
NL	41,8	36,0	29,8	34,4	12,8	14,2
A	68,1	72,6	33,4	41,3	7,6	6,2
P (1)	:	45,8	:	:	:	:
FIN	44,3	39,4	18,9	18,6	21,8	13,9
S	32,6	30,8	20,0	21,1	:	16,5
UK	51,6	49,9	24,1	23,4	14,3	12,8

(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle 15.9

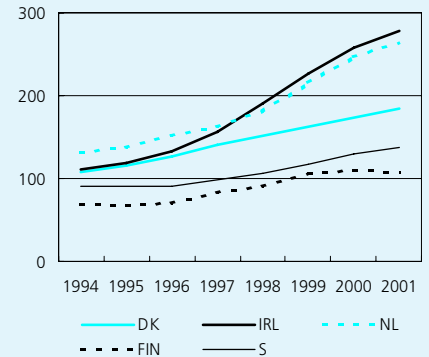
Zahl der Haustransaktionen (Einheiten)

	1991	1995	2000	2001
B	99 654	96 262	108 073	110 973
DK	52 441	74 050	71 245	67 953
D	543 000	619 500	550 000	550 000
F	712 500	617 700	863 000	863 000
IRL	37 058	49 288	80 856	69 062
I	555 888	502 468	688 284	739 826
L	3 082	3 861	4 300	4 300
NL	211 100	224 000	269 000	265 000
FIN	62 128	68 225	85 203	85 300
S	57 200	41 900	54 400	54 000
UK	1 305 000	1 134 000	1 431 000	1 457 000

Quelle: Europäischer Hypothekenverband und nationale Vereinigungen.

Abbildung 15.12

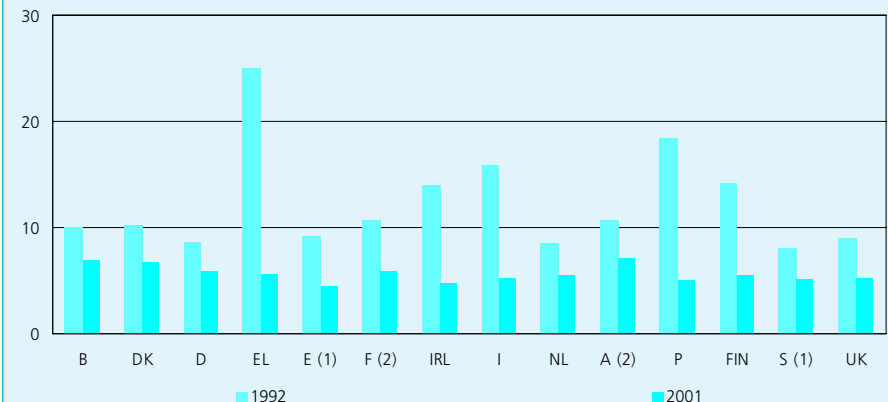
Preisentwicklung für Wohneigentum in ausgewählten EU-Ländern (1990=100)



Quelle: Europäischer Hypothekenverband und nationale Vereinigungen.

Abbildung 15.13

Beispielhafte Zinssätze für neue Hypothekendarlehen (%)



(1) 1993 statt 1992. (2) 2000 statt 2001.

Quelle: Europäischer Hypothekenverband und nationale Vereinigungen.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 waren rund 1,7 Mio. Personen im Grundstücks- und Wohnungswesen der EU beschäftigt. Die meisten Beschäftigten waren im Vereinigten Königreich (371 000) und in Frankreich (324 000) zu finden, während Deutschland mit 304 000 Beschäftigten erst an dritter Stelle lag. Schweden wies eine relativ hohe Zahl von Beschäftigten (74 000 Personen) auf, die die Bedeutung des Grundstücks- und Wohnungswesens – gemessen an der Wertschöpfung – in diesem Land widerspiegelte.

Aus den Daten der Arbeitskräfteerhebung für das Jahr 2001 geht hervor, dass sich die männlichen und weiblichen Beschäftigten im Grundstücks- und Wohnungswesen weitgehend die Waage hielten (EU-weit belief sich der Anteil der Frauen an der Beschäftigung auf 48,7 %). Rund 17,5 % der Beschäftigten waren selbstständig – dies ist ein relativ hoher Prozentsatz im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen. Auch die Teilzeitarbeit war relativ weit verbreitet: rund 22,0 % der Beschäftigten des Grundstücks- und Wohnungswesens der EU arbeiteten im Jahr 2001 in Teilzeit, und dieser Anteil lag leicht über dem Durchschnitt von 19,8 % für das gesamte Dienstleistungsgewerbe (NACE-Abschnitte G bis K).

Auf der Länderebene war die Teilzeitarbeit im Grundstücks- und Wohnungswesen in Irland, Dänemark, Deutschland und Italien besonders ausgeprägt. Nur in Belgien, Frankreich und Österreich lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigung des Grundstücks- und Wohnungswesens hingegen unter dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungsgewerbes.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität des Grundstücks- und Wohnungswesens belief sich im Jahr 2000 auf rund 97 700 EUR je Beschäftigten. Damit lag das Grundstücks- und Wohnungswesen im Spitzenbereich, denn es wies die dritthöchste Produktivitätsrate unter den Dienstleistungssektoren (auf der Ebene der NACE-Abteilungen) auf.

Im Jahr 2000 beliefen sich die durchschnittlichen Personalaufwendungen des Grundstücks- und Wohnungswesens in den meisten Ländern auf rund 30 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger⁽²⁵⁾. Sie lagen in der Mehrheit der Mitgliedstaaten unter dem nationalen Durchschnitt für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitt K). Die Differenz zwischen diesen beiden Kennziffern fiel teilweise sehr deutlich aus. So lagen die durchschnittlichen Personalaufwendungen in Dänemark um 31 % unter dem Durchschnitt für Unternehmensdienstleistungen (23 100 EUR), und in Schweden und Luxemburg belief sich die Differenz auf 16 % bzw. 13 %. In zwei Ländern waren die Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens jedoch mit durchschnittlichen Personalaufwendungen konfrontiert, die deutlich über dem Durchschnitt für alle Unternehmensdienstleistungen lagen. Es handelt sich dabei um Spanien (20 %, 21 200 EUR) und Deutschland (23 %, 38 200 EUR).

⁽²⁵⁾ IRL und NL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Die allgemeine positive Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Rückgang der realen Zinssätze in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre spiegeln sich im Wachstum des Grundstücks- und Wohnungswesens der EU wider, das sich an den Kaufabschlüssen im Haus- und Wohnungsmarkt ablesen lässt (siehe Tabelle 15.9). Nach einem schwierigen Start zu Beginn des Jahrzehnts verzeichneten die meisten Länder ab 1993 eine Zunahme der Wirtschaftstätigkeit; nur Deutschland bildete eine Ausnahme, denn dort gingen die Kaufabschlüsse von 754 300 im Jahr 1993 auf 550 000 im Jahr 2001 zurück. Das Vereinigte Königreich verzeichnete fast doppelt so viele Kaufabschlüsse wie Frankreich oder Italien. Dieser Sachverhalt dürfte jedoch auch mit den relativ niedrigen Immobiliensteuern im Vereinigten Königreich zusammenhängen.

Die Wohnungspreise (zu laufenden Preisen) zogen in allen Mitgliedstaaten im Verlauf des letzten Jahrzehnts an. In Österreich, Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich verharren die Preise bis mindestens 1995 unter dem Niveau von 1990, ehe sie sich wieder erholten. Die höchsten Steigerungsraten wurden in Irland und in den Niederlanden verzeichnet: dort stiegen die Wohnungspreise zwischen 1990 und 2001 um mehr als das Doppelte. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass sich diese Zahlen auf nationale Durchschnittswerte beziehen und es erhebliche Schwankungen zwischen einzelnen Regionen, Städten oder sogar Stadtteilen geben kann.

Tabelle 15.10

Baugewerbe (NACE-Abteilung 45)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E (1)	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	52 977	27 967	279 426	:	266 416	319 755	:	511 017	1 738	66 205	18 415	78 381	29 215	53 189	190 832
Umsatz (Mio. EUR)	29 586	20 071	188 134	:	109 803	136 651	:	129 136	2 532	56 406	23 980	21 086	15 184	29 163	194 818
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	251	188	2 164	:	1 716	1 437	:	1 478	26	467	243	346	120	229	1 339
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (2)	9 636	7 642	74 597	:	38 062	48 930	:	39 761	1 166	17 411	10 485	5 619	5 038	9 527	66 332
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	20 254	12 904	112 381	:	75 235	87 313	:	98 046	1 430	39 412	13 569	17 797	10 547	19 994	128 666
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	6 466	5 616	65 141	:	27 211	38 705	:	19 850	741	13 407	7 920	3 401	3 439	7 451	35 599
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	2 627	715	5 582	:	:	3 858	:	5 831	:	149 235	834	1 201	546	1 309	5 179
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	38,4	40,7	34,5	:	22,2	34,1	:	26,9	45,0	38,8	43,2	16,2	42,0	41,6	49,5
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	110,9	121,5	104,0	:	121,2	110,6	:	116,9	150,5	111,9	124,8	134,9	133,9	111,0	162,0
Bruttobetriebsrate (%) (2)	10,7	10,1	5,0	:	9,6	7,5	:	15,4	16,8	7,4	10,7	10,5	0,0	7,1	15,8

(1) 1999.

(2) NL, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 15.11

Baugewerbe (NACE-Abteilung 45)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	16 886	:	126 040	2 218	7 379	3 108	2 740	:	205 047	12 021	2 911	13 695	:
Umsatz (Mio. EUR)	1 479	:	12 322	1 073	4 913	1 108	993	:	25 344	3 975	1 996	2 908	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	126	24	392	31	112	40	68	:	801	387	77	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	378	621	2 411	188	889	431	290	:	7 658	1 224	360	716	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 189	508	9 959	901	2 908	700	692	:	18 759	3 397	1 552	2 105	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	282	378	1 665	130	481	130	226	:	4 084	730	345	587	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	110	:	4	37	157	69	76	:	1 283	21	68	131	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	3,0	25,8	6,2	6,1	7,9	10,7	4,3	:	7,4	3,2	4,7	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	104,9	142,1	102,0	142,1	183,5	330,0	126,6	:	127,2	151,0	103,8	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	7,2	:	6,1	5,4	8,3	27,1	6,5	:	14,1	11,0	0,7	4,4	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) PL, 1998.

(4) HU, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 15.12

Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE-Abteilung 70)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	10 232	23 896	124 110	:	78 063	75 916	2 969	134 938	945	19 200	4 478	10 437	9 321	29 756	68 767
Umsatz (Mio. EUR)	4 495	7 301	75 286	:	48 188	65 468	835	23 743	350	22 860	6 458	4 574	4 293	19 900	47 640
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	23	39	304	:	188	324	9	215	2	68	27	28	20	74	371
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 795	4 621	51 304	:	15 758	23 510	308	9 505	141	10 729	2 886	1 067	2 005	10 416	28 439
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 879	2 830	33 460	:	43 213	38 444	653	16 099	231	6 746	3 858	4 161	2 338	10 337	20 512
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	431	733	7 138	:	2 915	7 916	117	1 236	37	2 396	761	296	533	2 007	8 689
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1 210	2 877	21 515	:	7 973	20 374	125	3 796	:	3 234	2 965	909	1 559	8 427	27 098
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	78,8	119,0	168,5	:	83,6	72,6	32,9	44,3	93,9	172,4	106,4	38,6	101,6	140,5	76,7
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	241,9	514,2	441,2	:	395,2	217,5	148,6	165,0	294,1	389,5	333,7	277,5	338,4	365,7	266,0
Bruttobetriebsrate (%)	30,4	53,3	58,7	:	26,7	23,8	22,9	34,8	29,9	41,4	32,9	16,9	34,3	42,3	41,5

(1) 1998.

(2) Alle Angaben außer Zahl der Unternehmen, Umsatz und Beschäftigten, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 15.13

Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE-Abteilung 70)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (1)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	1 768	:	14 859	1 847	1 176	1 570	1 544	:	19 028	1 941	1 051	1 087	:
Umsatz (Mio. EUR)	81	:	1 639	375	941	300	451	:	6 423	220	408	175	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	9	:	40	13	23	21	19	:	125	19	16	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	32	:	531	132	260	202	126	:	2 308	123	135	42	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	53	:	1 071	258	550	127	324	:	4 673	104	259	120	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	17	:	199	45	140	75	66	:	926	34	71	26	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	64	:	671	167	305	158	91	:	2 615	261	202	34	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	3,5	:	13,1	10,3	11,4	9,5	6,5	:	9,9	6,5	8,6	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	159,7	:	221,6	268,0	183,6	266,7	187,0	:	163,5	285,4	185,6	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	19,3	:	20,2	23,1	12,8	42,1	13,2	:	21,5	40,4	15,8	9,7	:

(1) 1999.

(2) PL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).